

116 19 228

344

Dimitrije Mitrinović



Ex Libris

116 19 228

DEMOTISCHE GRAMMATIK

VON

WILHELM SPIEGELBERG



HEIDELBERG 1925
CARL WINTERS UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

J. H. Sp. 45097

Adolf Erman

*dem Schöpfer der alt- und neuägyptischen
Grammatik, auf welcher diese
demotische aufgebaut ist,
zugeeignet.*

VORWORT.

Die demotische Grammatik von HEINRICH BRUGSCH¹, die einzige bis jetzt vorhandene Darstellung der in demotischer Schrift überlieferten, etwa vom 7. vorchristl. bis 5. nachchristl. Jahrhundert reichenden ägyptischen Sprache, ist zu ihrer Zeit (vor beinahe 70 Jahren) eine hervorragende Pionierleistung gewesen. In diesem Werke hat der geniale Begründer der demotischen Forschung, zu der CHAMPOLLION durch seine auch das Demotische überall berücksichtigenden Entzifferungsarbeiten den Grundstein gelegt hatte, die grammatischen Ergebnisse seiner ersten Entzifferungen demotischer Texte zusammengefaßt, und man kann dieser originalen Leistung nur die größte Bewunderung zollen. Vieles hat auch heute noch Bestand, aber sehr vieles hat sich inzwischen als unrichtig erwiesen. Vor allem ist unsere ganze Betrachtungsweise der ägyptischen Sprache und ihre methodische Behandlung durch ADOLF ERMAN und seine Schule, insbesondere KURT SETHES tiefgrabende Forschungen, so umgestaltet worden, daß das einst bahnbrechende Werk von BRUGSCH heute nur noch historischen Wert hat. So konnte denn auch für eine neue Darstellung der demotischen Grammatik keine Neubearbeitung jenes Buches in Frage kommen, sondern es mußte auf Grund des gegenwärtigen Standes der ägyptischen Philologie eine völlig neue von der Anlage der alten unabhängige Darstellung der jüngsten Phase der in ägyptischer Schrift überlieferten ägyptischen Sprache gegeben werden, die wir „demotisch“ nennen, die aber nur ein jüngeres Stadium der „neuägyptischen“ Sprache ist².

Dazu waren manche Vorarbeiten vorhanden. Um mich auf das wichtigste zu beschränken, nenne ich einmal die verschiedenen Ausgaben und Bearbeitungen demotischer Texte von GRIFFITH und THOMPSON, die *Stories of the High Priests of Memphis* (1900), die *Demotic Magical Papyrus of London and Leiden* (1909) und das Meisterwerk des *Catalogue of the Demotic Papyri in the Rylands Library at Manchester* (1909) mit den wertvollen grammatischen Kommentaren. Dann erwähne ich meine eigenen und anderer Autoren (z. B. GEORG MÖLLERS) Bearbeitungen demotischer Texte in meinen „Demotischen Studien“ und andere ähnliche Textausgaben³, deren Glossare vielfach grammatische Abschnitte enthalten, und last not least Sethes vorbildliche Bearbeitung der demotischen Bürgerschaftsurkunden (1920), die voll von wertvollen grammatischen Beobachtungen ist. Dagegen gehören EUGÈNE REVILLOUTS zu ihrer Zeit sehr verdienstliche Arbeiten (die beiden Bände der *Chrestomathie démotique*, und seine zahllosen Aufsätze in der von ihm fast ausschließlich gefüllten *Revue égyptologique*) bereits der Vergangenheit an. So sehr man den divinatorischen Scharfsinn anerkennen muß, mit dem REVILLOUT oft den Sinn vor allem juristischer Texte zum ersten Male richtig bestimmt hat, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß seine Übersetzungen vielfach geraten und nie grammatisch begründet waren, wie ja überhaupt seine Arbeiten eines eigentlich philologischen Kommentars fast ganz entbehrten.

So steht diese Grammatik nicht wie ihre Vorgängerin als eine ganz neue Schöpfung da, sondern vielfach als eine Zusammenfassung von mancherlei Vorarbeiten. Vor allem aber ver-

¹ *Grammaire démotique contenant les principes généraux de la langue et de l'écriture populaire des anciens Égyptiens*, Paris 1855. ² Vgl. dazu meine Ausführungen „A. Z. 1924, S. 134. ³ Siehe das Nähere in dem folgenden Überblick über die wichtigste demotische Literatur.

dankt sie ihre Methode dem Vater der altägyptischen Grammatik, ADOLF ERMAN, der durch seine Arbeiten auf dieses Buch den größten Einfluß ausgeübt hat. Wie er einst durch die Darstellung der Sprache eines einzelnen Textes¹ den Grund zu der altägyptischen Grammatik gelegt hat, so wollte auch ich nach diesem Vorbild die demotische Grammatik auf einer Spezialgrammatik verankern, und zwar sollte das der Text des SETNE (I Kh.) sein, der sich durch seine einfache Sprache zu einer solchen Einzeldarstellung vorzüglich eignete. Diese Vorarbeit habe ich vor langer Zeit geschrieben, bin jedoch nie zu ihrer Veröffentlichung gekommen. Sie ist aber nicht unnütz gewesen, denn sie bildet jetzt das Rückgrat des vorliegenden grammatischen Abrisses, der sich in der Hauptsache an dem Setnetexte orientiert. Ihm sind die meisten Formen und Sätze entnommen, so daß ich vielfach in der Tat seine Sprache dargestellt habe, d. h. die Volkssprache der ersten Ptolemäerzeit. Daneben sind aber auch die früheren und späteren Texte berücksichtigt worden, und zwar so, daß ich die Beispiele meist in zeitlicher Folge, die älteren vor den jüngeren, angeordnet habe. Hier mögen die Hauptquellen², denen sie entlehnt sind, in zeitlicher Gruppierung mit ihren Abkürzungen folgen:

A. Saitisch-persische Frühzeit (Fr.).

Ryl. = F. LL. GRIFFITH: Catalogue of the Demotic Papyri in the Rylands Library at Manchester (1909).

Corp. pap. = REVILLOUT: Corpus papyrorum Aegypti, Tome I Papyrus du Louvre.

B. Ptolemäische Periode (Ptol.).

Canop. = Dekret von Canopus. | SPIEGELBERG: Der demotische Text der Priester-

Rosett. = Dekret von Memphis (Rosettana) | dekrete von Kanopus u. Memphis (1922).

Setne = HESS: Der demotische Roman von Stne Ha-m-us (1888), neubearbeitet von GRIFFITH: Stories of the High Priests of Memphis (1900)³.

Orakel = SPIEGELBERG: Die sogenannte demotische Chronik (Demotische Studien, Heft VII [1914]).

Bürgsch. = SETHE: Demotische Urkunden zum ägyptischen Bürgschaftsrechte vorzüglich der Ptolemäerzeit (1920).

Pap. Berlin = Demotische Papyrus aus den Kgl. Museen zu Berlin (1902).

Pap. Lille = HENRI SOTTAS: Papyrus démotiques de Lille (1921).

Pap. Hauswaldt = SPIEGELBERG: Die demotischen Papyri Hauswaldt (1913).

Pap. Reinach = TH. REINACH: Papyrus grecs et démotiques (1905).

C. Römische Periode (Röm.).

Rhind = GEORG MÖLLER: Die beiden Totenpapyrus Rhind des Museums zu Edinburg (Demot. Studien, Heft 6 [1913]).

Petub. = SPIEGELBERG: Der Sagenkreis des Königs Petubastis (Demot. Studien III [1910]).

Ins. = Der von PLEYTE und BOESER in den Publikationen des Leidener Museums in Stein-
druck (1899) und Lichtdruck (1905) herausgegebene Papyrus Insinger, von dem BOESER
in den „Oudheidkundige Mededeelingen uit 's Rijksmuseum van Oudheden te Leiden (1922)
eine Übersetzung mit Glossar gegeben hat.

¹ ADOLF ERMAN: Die Sprache des Papyrus Westcar. — Eine Vorarbeit zur Grammatik der älteren ägyptischen Sprache. — Göttingen 1889. ² D. h. die wichtigsten größeren Publikationen. Eine Ergänzung bietet der folgende „Überblick“. ³ Der Text von HESS ist überall mit dem Lichtdruck in dem Catalogue Général du Musée du Caire Pap. 30 646, Tafel 44—47 verglichen worden.

Mag. = GRIFFITH-THOMPSON: The Demotic Magical Papyrus of London and Leiden, 3 Bde. (Text [1905], Übersetzung [1904] und Glossar [1909]).

II Kh. = GRIFFITH: Stories of the High Priests of Memphis (1900) mit Tafeln.

Mythus = SPIEGELBERG: Der ägyptische Mythus vom Sonnenauge (1917).

Totb. = LEXA: Das demotische Totenbuch der Pariser Nationalbibliothek (Demot. Studien IV [1910]).

Krugtexte = SPIEGELBERG: Demotische Texte auf Krügen (Demot. Studien V [1912]).

Pap. Krall = Der von KRALL in den „demotischen Lesestücken“ herausgegebene Wiener Petubastispapyrus. Vgl. die letzte Bearbeitung in meinen „Demotischen Studien“ III (1910).

Infolge meiner Übersiedelung nach München, die mich längere Zeit von meiner Bibliothek getrennt hat, hat sich die letzte Redaktion des Manuskriptes und dann der Druck des Buches über zwei Jahre hingezogen. Darunter hat die Einheitlichkeit der Abfassung, insonderheit bei der Durchführung der Transkription etwas gelitten. So muß ich auf zwei Inkonsequenzen dieser Grammatik hinweisen. Die eine betrifft die Wiedergabe des kurzen Schrägstriches /, der altem *r* entspricht, der aber im Demotischen *ā* oder *ē* gesprochen wurde und in der Schrift stets von dem eigentlichen *r* unterschieden wird. Aus diesem Grunde habe ich in der letzten Hälfte des Buches *a* umschrieben, was im Anfange nicht überall durchgeführt ist. Sodann habe ich von § 95 an nur ganz ausnahmsweise den demotischen Text beigegeben und mich ganz auf die Umschrift beschränkt. Doch habe ich zweifelhaften Lesungen und den wichtigen grammatischen Formen stets die demotischen Gruppen beigelegt. Ich hoffe, daß diese der Raumersparnis halber für den größten Teil des Buches durchgeführte Umschrift der Brauchbarkeit der Grammatik keinen Abbruch getan hat. Sie soll ja die Sprache der demotischen Texte darstellen und nicht deren Schrift, die einer besonderen demotischen Palaeographie und einer demotischen Chrestomathie vorbehalten bleibt.

München, 10. September 1924.

Überblick über die wichtigste demotische Literatur.

Dieser Überblick strebt keine Vollständigkeit an, sondern soll dem Anfänger lediglich die wichtigste neuere Literatur nennen. Ältere Publikationen, die wie die ihrer Zeit bahnbrechenden Arbeiten von CHAMPOLLION und die „Sammlung demotischer Urkunden“ von HEINRICH BRUGSCH (1850) nur noch historische Bedeutung haben, sind beiseite gelassen worden. Die in Zeitschriften (s. unter C) erschienenen Aufsätze sind nur ausnahmsweise aufgenommen worden.

A. Hilfsbücher.

a) zur demotischen Schrift.

Zusammenfassende, den Anforderungen der heutigen Wissenschaft entsprechende Arbeiten gibt es noch nicht. Außer der vielfach veralteten Darstellung der demotischen Schrift in BRUGSCHS Grammaire démotique (1855) sei auf die die Orthographie und Paläographie bestimmter Texte behandelnden Abschnitte in meiner Ausgabe des Petubastis und des Sonnenmythus verwiesen. Einzelbemerkungen finden sich bei GRIFFITH: Rylands Papyri III S. 3ff. u. 181ff., sowie in meinem Aufsatz über den „Ursprung einiger Abkürzungen im Demotischen“ (”A.Z. XXXVII [1899], S. 20ff.).

b) Wörterbücher.

1. W. BRUGSCH: Hieroglyphisch-demotisches Wörterbuch, Bd. 1—4 (1867ff.), Bd. 5—7 (1880ff.), sehr veraltet. Vorarbeiten zu einem zukünftigen Wörterbuch liegen in den Glossaren der einzelnen neueren Texteditionen vor (s. unter B, b.) Im übrigen vgl. meinen in der ”A.Z. 1924 erschienenen Aufsatz über den „gegenwärtigen Stand und die Zukunftsaufgabe des Demotischen“.

c) Grammatisches.

2. BRUGSCH: Grammaire démotique (1855), ferner die grammatischen Bemerkungen in den erwähnten Glossaren zu einzelnen demotischen Texten sowie in den unter C genannten Zeitschriften.

B. Texte.

a) Urkunden auf Papyrus und Scherben (Ostraka).

3. F. LL. GRIFFITH: Catalogue of the Demotic Papyri in the Rylands Library in Manchester 1909) — mit Glossar.
4. H. JUNKER: Papyrus Lonsdorfer I (Sitzber. Akad. Wiss. Wien 1921).
5. CARL LEEMANS: Die demot. Papyrus des Museums zu Leiden in den Monuments égyptiens du Musée d'Antiquités des Pays Bas à Leide.
6. GEORG MÖLLER: Zwei ägyptische Eheverträge aus vorsaitischer Zeit (1918).
7. N. REICH: Papyri juristischen Inhalt in hieratischer und demotischer Schrift (Denkschr. Akad. Wiss. Wien 55 [1914]).
8. EUGÈNE REVILOUT: Chrestomathie démotique (1880) und Nouvelle chrestomathie démotique (1878), Corpus papyrorum Aegypti.
9. K. SETHE: Demotische Urkunden zum ägyptischen Bürgerschaftsrecht vorzüglich der Ptolemäerzeit (1920) — mit Glossar.
10. H. SOTTAS: Papyrus démotiques de Lille (1922).
11. W. SPIEGELBERG: Demotische Papyrus aus den Kgl. Museen zu Berlin (1902); Die demotischen Papyrus der Straßburger Bibliothek (1902); Die demotischen Papyrus des Museums zu Cairo (1906, 1908); Der Papyrus Libbey (1907); Demotische Papyrus von der Insel Elephantine (1908); Die demotischen Papyrus der Musées Royaux du Cinquantenaire (1909); Die demotischen Papyrus Hauswaldt (1913); Papyrus Th. Reinach (1905); Ein Erbstreit aus dem ptolem. Ägypten (1912); Demotische Papyri der Heidelberger Bibliothek (1923); Die Prinz-Joachim-Ostraka (1914).
12. H. THOMPSON: Theban Ostraca (1913).

b) Demotische Inschriften.

13. R. LEPSIUS: Denkmäler aus Ägypten VI.
14. H. BRUGSCH: Thesaurus inscriptionum aegyptiacarum V.
15. J. J. HESS: Der demotische Teil der dreisprachigen Inschrift von Rosette (1902) — mit Glossar.

16. W. SPIEGELBERG: Die demotischen Inschriften des Museums zu Cairo (1904); Ägyptische und griechische Inschriften und Graffiti aus den Steinbrüchen des Gebel Silsile (1915); Der demotische Text der Priesterdekrete von Kanopus und Memphis (1922) — mit Glossar.

c) Literarische Papyri.

17. J. J. HESS: Der demotische Roman von Stne Ha-m-us (1888) — mit Glossar.

18. F. LL. GRIFFITH: Stories of the High Priests of Memphis [I u. II Kh.] (1900); darin Neubearbeitung des Setne (no. 17).

19. W. SPIEGELBERG: Die sogenannte demotische Chronik (Demot. Studien VII (1914) [auf der Rückseite das Märchen von König Amasis und dem Schiffer] — mit Glossar.

20. W. SPIEGELBERG: Der Sagenkreis des Königs Petubastis (Demot. Studien III [1910]) mit Glossar.

21. PLEYTE-BOESER: Die Spruchsammlung des Papyrus Insinger (1899 u. 1905 in Steindruck und Lichtdruck) — mit Glossar (1922).

22. P. PIERRET: Préceptes de morale (Spruchsammlung des Pap. Louvre 2414) veröffentlicht im Recueil de travaux I (1879), Taf. 1. Vgl. dazu REVILLOUT: Revue égyptol. I, S. 162, Taf. 8.

23. W. SPIEGELBERG: Der ägyptische Mythos vom Sonnenaug (1917) — mit Glossar.

24. J. KRALL: Der historische Roman aus der Zeit des Königs Petubastis in „Demotische Lesestücke“ II (1903) mit Glossar in den Mittlgn. a. d. Samml. d. Erzherzogs Rainer VI (1897). Vgl. auch Wiener Zeitschr. f. d. Kunde des Morgenlandes XVII.

25. W. SPIEGELBERG: Demotische Texte auf Krügen (Demot. Studien V [1912]) — mit Glossar.

26. E. REVILLOUT: Un poème satyrique, Paris 1885. Vgl. dazu BRUGSCH: „Ägypt. Zeitschr. XXVI (1888), S. 1f., und SOTTAS: Revue égyptol. I (1919), Remarques sur le poème satyrique nebst der dort mitgeteilten sonstigen Literatur über den schwierigen Papyrus.

d) Religiöse Texte.

27. H. BRUGSCH: A. Henry Rhinds zwei bilingue Papyri (1898) — mit Glossar.

Neu herausgegeben von

28. G. MÖLLER: Die beiden Totenpapyrus Rhind des Museums zu Edinburg (Demot. Studien VI [1913]) — mit Glossar.

29. FR. LEXA: Das demotische Totenbuch der Pariser Nationalbibliothek (Demot. Studien IV [1910]) — mit Glossar.

30. G. LEGRAIN: Le livre des transformations (1890).

e) Zaubertexte (Magische Papyri).

31. GRIFFITH-THOMPSON: The Demotic Magical Papyrus of London and Leiden (Text [1905], Übersetzung [1904] und Glossar [1909]).

32. G. MASPERO: Der magische Papyrus des Louvre 3229 in Mémoire sur quelques papyrus du Louvre (1875).

f) Mumienschilder.

33. W. SPIEGELBERG: Ägyptische und griechische Eigennamen aus Mumienetiketten der römischen Kaiserzeit (Demot. Studien I [1901]).

34. N. REICH: Demotische und griechische Texte auf Mumientäfelchen in der Samml. der Papyrus Erzherzog Rainer bei WESSELY: Studien z. Palaeogr. u. Papyrusk. VII (1908).

35. G. MÖLLER: Mumienschilder, als 1. Band der demotischen Texte aus den Kgl. Museen zu Berlin, 1913.

C. Zeitschriften.

36. Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde, Leipzig 1863ff. [Ä.Z.].

37. Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes, Paris 1870ff. [Recueil].

38. Revue égyptologique, 1880ff. [Rev. égyptol.].

39. Proceedings of the Society of Biblical Archaeology, London 1878ff. [P. S. B. A.].

40. Transactions of the Society of Biblical Archaeology, Bd. I—IX (1872—1903). [Tr. S. B. A.]

41. Annales du Service des Antiquités de l'Égypte, Cairo 1899ff. [Ann. Serv.].

42. Sphinx, Revue critique embrassant le domaine entier de l'égyptologie. Upsala 1896ff. [Sphinx.]

43. Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes [W. Z. K. M.].

Inhaltsverzeichnis

Vorwort, Literatur, Inhalt	V-XVI	<u>rmt-</u> (p̄m-)	§ 28
Schrift und Sprache	§ 1-2	<u>s²-n-</u> (CAN-)	§ 29
Zur Orthographie und Umschrift	§ 3	<u>ʔwtj-</u> (AT-)	§ 30
<u>Das Alphabet</u>	§ 4	<u>md-t-</u> (M̄NT-:MET-)	§ 31
Charakteristik des demot. Alphabets	§ 4 ^a	<u>gj-n-</u> (BIN-:XIN-)	§ 32
Überblick über das demot. Alphabet	§ 4 ^b	<u>nc-</u> (pA-)	§ 33
<u>Pronomina</u>	§ 5-18	<u>c.wj-n-</u> (HI N̄) und <u>m^{3c}-n-</u> (MAN-)	§ 34
Persönliches Pronomen	§ 5-6	<u>h(i)-</u>	§ 35
Pronomen absolutum	§ 7	<u>Zahl (Numeri)</u>	§ 36-40
Possessivpronomina	§ 8-10	Schreibung der Plurale	§ 37
Possessivartikel	§ 11	Pluralbildungen	§ 38-39
Demonstrativpronomina	§ 12-14	Pluralbedeutung	§ 40
Fragepronomina	§ 15-18	<u>Artikel</u>	§ 41-48
<u>Nomina</u>	§ 19-35	Bestimmter Artikel	§ 41-43
Bezeichnung des Geschlechts	§ 19-25	Unbestimmter Artikel	§ 44-45
Maskulina	§ 19-20	Artikellosigkeit	§ 46-47
Feminina	§ 21-24	Zusammenfassendes	§ 48
Geschlecht des Neutrums	§ 25	<u>Absoluter Gebrauch des Substantivs</u>	§ 49
Die alten Nominalformen	§ 26	<u>Apposition</u>	§ 50-52
Junge Praefix-Bildungen	§ 27-36	<u>Anreihung (Koordination)</u>	§ 53-55
<u>rmt-ʔw=f-</u> (peq-)	§ 27	<u>Doppelung</u>	§ 56-57

<u>Genetiv</u>	§ 58-66	<u>Das Verbum</u>	
Der direkte Genetiv	§ 59-61	Allgemeines über Infinitiv und	§ 95-100
Der indirekte Genetiv	§ 62-63	Qualitativ (Pseudopartizipium)	
Das <u>n</u> der näheren Bestimmung	§ 64	Verbalklassen	
Genetiv mit <u>ny</u> ()	§ 65	Starke Verben	§ 101-103
<u>ns</u> "gehörig zu"	§ 66	Schwache Verben (<u>III^{ae} 3</u> ; <u>III^{ae}</u>	§ 104-107
<u>Adjektivum</u>	§ 67-81	<u>inf.</u> ; <u>II^{ae} 3</u> <u>III^{ae} 1</u>)	
Bildung der Adjektiva	§ 68	Unregelmässige Verben (Anomala)	§ 108-111
Stellung der Adjektiva	§ 69-70	(<u>dy.t</u> +), <u>ny</u> (EIP E), <u>3y</u> (E I), <u>n'</u> (NHT))	
Plural der Adjektiva	§ 71	Kausativa mit <u>s</u> und Umschrei-	§ 112-115
Umschreibung durch Genetiv	§ 72-73	bung mit <u>dy.t</u> "veranlassen"	
Adjektiva mit Suffixen	§ 74-76	Konjugation	
<u>dr</u> = (THP=) "ganz"	§ 74	<u>Alle Flexion</u> - Allgemeines	§ 116
<u>n nn</u> = (NPIN=) "genannt"	§ 75	Adjektiverba mit Praefix <u>n3-</u>	§ 117
<u>w^cny</u> = (OYΔAT=) "allein"	§ 76	Tempus <u>sdm=f</u>	§ 118-126
<u>ky</u> (KE) "ein anderer"	§ 77-80	Tempus <u>w</u> (<u>r</u>) <u>sdm=f</u>	§ 127
<u>ny</u> "einander"	§ 81	Tempus <u>hr</u> <u>sdm=f</u>	§ 128-133
<u>Zahlwörter</u>	§ 82-94	Tempus <u>hr-r=f</u> (uyag) <u>sdm</u>	§ 134
Formen der Zahlen	§ 82	<u>Jüngere Flexion</u>	
Konstruktion der Zahlwörter	§ 83-86	Praesens I (+CW ^T M)	§ 135-138
Zahlabstrakta	§ 87	Futurum I (+NΔCW ^T M)	§ 139
Ordinalzahlen	§ 88-91	Konjunktiv (N̄NTΔCW ^T M)	§ 140-153
Distributivzahlen	§ 92	Praesens II (EICW ^T M)	§ 154-161
Brüche	§ 93-94	Futurum II (EINΔCW ^T M)	§ 162
		Futurum III (EIECW ^T M)	§ 163-168

Das Imperfektum $\omega\eta-\eta\acute{\iota}$ NE	§ 169-176	Partizipium conjunctum	§ 244
Tempus $\acute{\iota}\eta=f$ sdm	§ 177-178	<u>Passivum</u>	§ 245-248
Tempus $\acute{\iota}\eta=f$ ($\Delta\eta^2$) sdm	§ 179-182	Die Objekts-Bezeichnung	§ 249-252
Die Konstruktion sdm $\rho\acute{\iota}\eta \acute{\iota}\eta$	§ 183	Das Objektspronomen	
Optativ mit $m\eta$ sdm=f, $m\eta$ $\acute{\iota}\eta=f$ sdm ΜΑΡΕΥCΩΤΜ	§ 184-186	a) Das Subjektsuffix am Infinitiv	§ 253-257
Hilfszeitwort ΤΡΕ	§ 187	b) Das absolute Objektspronomen	§ 258-260
Tempus $\omega\acute{\iota}\eta=f$ sdm ($\Delta\eta\epsilon\omega\tau\mu$)	§ 188-194	c) Zum Gebrauch der Objektsuffixe	§ 261-263
<u>Negative Hilfszeitwörter</u> (vgl. § 422ff.)		<u>Partikeln</u>	
$\beta\eta-\acute{\iota}\omega=f$ (NNEQ) sdm	§ 195-196	<u>Einfache Praepositionen</u>	§ 264-319
$\beta\eta-\rho=f$ (MTEQ) sdm	§ 197-200	η des Genetivs (vgl. § 62-64. 224)	§ 265
$\beta-\eta^c-d\eta$, $\beta-\acute{\iota}\eta-d\eta > \bar{M}\pi\Delta\tau\epsilon$	§ 201-203	η des Dativs (NΔ=)	§ 266-268
$\beta-\acute{\iota}\eta=f$ (MEQ) sdm	§ 204-207	η für alles m ($\bar{M}M\Omega=$) < Δ	§ 269-277
Das partizipiale $\acute{\iota}\omega$ (E-)	§ 208-212	η (/) E-(B.S.F): Δ-(A) —	§ 278-284
<u>Imperativ</u>	§ 213-218	$\eta\eta$ (D) $\rho\acute{\iota}$ — ρ	§ 285-290
Negierter Imperativ (Velitiv)	§ 219	$\eta\eta$ (QS) $\rho\Delta$: $\eta\Delta$: $\rho\Delta$ — Δ	§ 291-297
<u>Infinitiv</u>	§ 220	$\eta\eta$ (/) alles Δ „hinter“	§ 298
Indeterminierter Infinitiv	§ 220-228	$\eta\eta^c$ (/) η μ	§ 299
Determinierter Infinitiv	§ 229	$\acute{\iota}\eta\mu$ (/) Δ ρ μ $\bar{M}\bar{N}$: NEM	§ 300-301
Das logische Subjekt des Infinitivs	§ 230-234	$\eta\eta^c$ (/) $\omega\eta\Delta$ — η η η η	§ 302-304
Komplementsinfinitiv	§ 235	(x) $\eta\eta$: η , (y) $\eta\eta$: η ($\rho\eta\tau$) — ρ Δ η	§ 305-308
<u>Partizipium</u>	§ 236	(x) $\omega\beta\eta$ (2 < 3) $\rho\gamma\beta\epsilon$ —	§ 309-312
mit 1.3 β , a $\omega\eta-\eta\acute{\iota}$	§ 237-240	$\acute{\iota}\omega\delta$ (< Δ / ?) $\rho\gamma\tau\epsilon$ — ρ ϵ η Δ	§ 313-314
mit $\eta\eta$ (ρ ρ ρ) $\acute{\iota}\eta$	§ 241-242	$\eta\eta\omega$ (Δ 2) $\rho\bar{N}$: $\eta\bar{E}\bar{N}$: $\rho\bar{N}$ — η η η η	§ 315-319
mit $m\eta$ $\omega\acute{\iota}\eta$ (ETAQ) sdm	§ 243	<u>Zusammengesetzte Praepositionen</u>	
		1 η / η (a) c. $\omega\eta$ „zu Lasten“	§ 320-321

mit <u>δ-</u> (ⲟⲩ) <u>βnε</u> Βολ	§ 322-325	<u>ε-δβ3</u> (ΕΤΒΕ) „wegen“	§ 383-386
mit <u>β3h</u> in Ⲥ) <u>m-β3h</u> ΜΜαϩ	§ 326-327	<u>n-t3j-n</u> (ΝΧΙΝ-) „seit“	§ 387
mit <u>pħw</u> ΠΑϩΟΥ	§ 328	<u>ε hn ε</u> „bis zu“	§ 388
mit <u>mħr</u> (ϥ) ⲟ3) ΜΤΟ:ΜΘΟ	§ 329	<u>n w̄s n</u> (-Ⲉ-) ΝΟΥΕΥ Ν „ohne“	§ 389
mit <u>mħj.t</u> (ϥ) ⲟ3) ΜΗΤΕ:ΜΗΤ	§ 330	<u>ʿ-ʿε-</u> (ϩ) ⲟ, <u>ʿ-ʿε-n=</u> „zu, bei“	§ 390
mit <u>ε3</u> (ⲁϥ) ϩΟ (in εϩ̄, ϩⲓϩ̄, ϩⲁϩ̄)	{ § 331-332	Altertümliche Praepositionen	§ 391
mit <u>εδ.ωϥ</u> (ϩⲥⲥϩ) ϩⲁΤ (in εϩⲁΤ=, ϩⲓϩⲁΤ=, ϩⲁϩⲁΤ= etc.)	{ § 333-335	Zum Gebrauch der Praepositionen <u>Adverbia</u>	§ 392 § 393
mit <u>ħ3.t</u> (ⲁⲓ) ϩΗ (in ϩⲓΤϩΗ, εϩΗ, ϩⲁϩΗ etc.)	{ § 336-338	a) <u>Adverbia der Qualität</u>	
mit <u>ħr</u> ϩΟ „Gesicht“ (in ^{ϩⲟⲩ} ʿ-ʿε-ħr „vor“, ϩⲟ/ a ħr „vor“ etc.)	{ § 339-345	<u>m-šs</u> (Εϫϫϫϫ) „sehr“	§ 394
mit <u>ħw</u> ϩϩΟΥϩ „Stimme“	§ 346	<u>n-ħw3-ā</u> (ΝϩΟΥϩΕ-) „mehr als“	§ 395
mit <u>ħt</u> (a ħ „gemäß“ u.a.)	§ 347-349	<u>m-ħdy</u> „gleichwie“ Ⲙⲓⲩⲥ ⲓⲓⲩⲥ	§ 396
mit <u>λ2</u> ħnw „Innere“ ϩΟΥΝ:ħουΝ	§ 350-352	b) <u>Ortsadverbia</u>	
mit <u>ε3</u> „Rücken“ (in ϥ-) <u>m-ε3</u>)	§ 353-357	<u>n-ʿm-w</u> (ⲓⲥ-) ΜΜΑΥ „dort“	§ 397
mit <u>šb.t</u> ωϩΒΒω „Tausch“	§ 358	<u>dy</u> (ϫ) ΤΑΙ „hier“	§ 398
mit <u>ħwe</u> ΤΟΥϩ:ΘΟΥϩ=	§ 359-360	<u>a b-n3j</u> ΕΜΝΑΙ Ⲙⲓⲩⲥ ⲓⲓⲩⲥ	§ 399
mit <u>d-t</u> ΤΟΥΤ=:ΤΟΥΤ= „Hand“	§ 361-369	<u>βnε</u> Βολ „draußen“ (in ⁽ⁿ⁾ ⲁ <u>βnε</u> ΕΒολ, <u>n βnε</u> ΝΒολ)	{ § 400
mit <u>d3d3</u> ΔΩ = „Kopf“ NTEN- NTA=	§ 370-374	<u>ħnw</u> ϩΟΥΝ:ħουΝ „innen“	§ 401
mit <u>m-dr-; 4) m-dj=</u>	§ 375-381	<u>ħy</u> ϩϩΑΙ:ϩϩΗ (ϩ) „oben“	§ 402
Die Praefixe ⲟⲩ ʿ-ʿε und ⲟⲩ ⲛ3j	§ 382	<u>ħy</u> ϩϩΑΙ:ħϩΗ „unten“	§ 403-404
Mit Verben zusammengesetzte Praepositionen		Verbindungen mit <u>ħ3.t</u> , <u>pħw</u> ;	{ § 405
		<u>tn</u> ΤΩΝ „wo?“	
		Verbindungen mit <u>ʿtn</u> ΕΙΤΝ „Boden“	§ 406
		<u>n p3</u> ħdy ΜΠΚΩΤΕ „ringsum“	§ 407

c) <u>Adverbia der Zeit</u>		<u>ενη</u> (7501) <u>ωε</u> -Schwurpartikel	§ 434-5
<u>n mne</u> <u>ΜΜΗΝΕ</u> (1) „täglich“	§ 408	<u>Die Sätze</u>	§ 436
<u>n p3</u> <u>hvw</u> <u>ΜΠΟΥ</u> „heute“	§ 409	A Der Verbalsatz	§ 437
<u>n dwe</u> <u>ΝΤΟΥ</u> „morgens“; <u>n gzh</u>	§ 410	B Der Nominalsatz	
<u>ΝΕΧΩΡΩ</u> „michs“ <u>n rhi</u> „abends“		I Der adverbiale Nominalsatz	§ 438
<u>n nsh</u> <u>ΝΡΑΚΤΕ</u> ⁽¹⁾ „morgen“ <u>n sfN-</u>	§ 411	1) mit nominalem Subjekt	§ 439-441
<u>CAQ</u> „gestern“ <u>n whm</u> <u>ΝΟΥΩΜ</u> „wiederholt“		2) mit pronominalem Subjekt	§ 442
Verbindungen mit <u>sp</u> <u>COΠ</u> „mal“	§ 412	II Der nominale Nominalsatz	§ 443
<u>a nhe</u> <u>ΕΝΕΩ</u> , <u>a šwe</u> „nie“	§ 413	1) ohne Kopula mit substantiv. Subjekt	§ 444-448
Bildungen mit <u>h3t</u> <u>QH</u> und <u>wnwt</u>	§ 414	2) ohne Kopula mit pronominalem Subjekt	§ 449-454
„Stunde“ (<u>NTENOY</u> , <u>ΝΤΕΥΝΟΥ</u>)		3) mit selbständigem demonstrativen Subjekt (Kopula)	§ 455-458
<u>Anderer Partikeln</u>		4) mit demonstrativer Kopula zwischen Praedikat und Subjekt	§ 459
<u>en</u> (7) <u>ON</u> „wieder“	§ 415-416	5) dass. zwischen Subjekt u. Praedikat	§ 460
<u>g3</u> (73) <u>KE</u> „oder“	§ 417-420	6) dass. hinter Subjekt u. Praedikat	§ 461
<u>ge</u> (7, 75) <u>BE: ZE</u> „ferner“	§ 421	<u>Die Satzteile</u>	
<u>g3</u> „auch“	§ 421	Die Wortstellung	§ 462-464
<u>n-ge</u> in der Anrede (<u>ΝΒΙ: ΝΧΕ?</u>)	§ 422	Hervorhebung	§ 465-9
<u>dy=s</u> , <u>hw=s</u> (<u>ΕΙC?</u>) „siehe!“	§ 423-426	Anreicherung	§ 470
<u>os?</u> (<u>ΕΙC??</u>) „siehe!“? (7, 74)	§ 427	Anrede (Vokativ)	§ 471
<u>dd</u> (6) <u>ZE-</u>	§ 428-430	<u>Negativsätze</u> (vgl. auch § 195ff.)	
<u>2-ry</u> (111511) „sondern“	§ 431	mit <u>bn</u> ... <u>n</u> <u>N</u> ... <u>AN</u>	§ 472-474
<u>rw</u> <u>APHY</u> „vielleicht“	§ 431	<u>bn</u> ohne <u>n</u>	§ 475
<u>Interjektionen</u>		Elliptischer Gebrauch d. Negation	§ 476
<u>3j</u> (rt) <u>Hi</u> „o!“	§ 432		
<u>hy</u> (71115) „heil“	§ 433		

Die Negation <u>le</u> (⊥e)	§ 477	<u>Kausalsätze</u>	§ 514-517
Die Negation <u>tm</u> (⊥A)	§ 478-480	<u>Absichtssätze</u>	§ 518-521
Doppelte Verneinung	§ 481	<u>Folgesätze</u>	§ 522
Pleonastische Verneinung	§ 482	<u>Abhängige Aussagesätze</u>	§ 523
<u>Fragesätze</u>		<u>Relativsätze</u>	
Direkter Fragesatz		a) nach indetermin. Beziehungswort	§ 524-529
Bezeichnung durch den Ton	§ 483	b) nach determiniertem Beziehungswort	§ 530-553
Bez. durch Prenom. u. Adverbia d. Frage	§ 484	A Relativsätze mit <u>ny</u> (⊃) ET-	§ 530-549
Bez. durch die Partikel <u>n</u> (⊥)	§ 485-490	1) bei Identität von Beziehungswort und Relativpronomen <u>ny</u>	} § 531-534
Doppelfrage	§ 491	2) bei Verschiedenheit von Beziehungs- wort und Relativpronomen <u>ny</u>	
Indirekter Fragesatz	§ 492	3) Der relativ. nominale Nominalsatz mit u. ohne Kopula (ETE... (TE))	} § 548
<u>Bedingungssätze</u> (Stellung)	§ 493	B Relativsatz mit / a (⊥A)	
Ohne Einführung	§ 494-495	C Das rückbezügliche Pronomen	§ 556-558
Mit Einführung		<u>Nachträge</u>	Seite 255-6
a) durch <u>wn-n3</u> (E)NE	§ 496		
b) durch <u>n, n-n3</u> ENE	§ 497-498		
c) durch <u>hn</u> uAN	§ 499		
d) die Wendungen mit <u>hpr</u>	§ 500-507		
<u>Temporalsätze</u>			
Ohne Einführung (koordiniert)	§ 508		
Mit Einführung			
a) durch partizipiales <u>w</u> E-	§ 509		
b) durch <u>a hr</u> (⊥,)	§ 509 ^a		
c) durch <u>n-d-t</u> (⊥) < <u>⊥</u>	§ 510-513		

Schrift und Sprache

Demotisch nennt man mit einem Herodot²⁾ entlehnten Namen die aus der spä- 81
 ten hieratischen Kursive mit starker Vermehrung von Ligaturen und Abbrevia-
 turen entwickelte Schrift³⁾ und ebenso auch die in ihr überlieferte Entwicklungs-
 phase der ägyptischen Sprache. Die ältesten demotischen Texte stammen aus der
 Zeit Psammetichs I⁴⁾ (um 660 v. Chr.), die jüngsten reichen bis in die byzantinische
 Zeit⁵⁾ (etwa 470 n. Chr.). Neben der demotischen Schrift setzt sich die sogenannte
 „hieratische“ bis in die römische Kaiserzeit fort,⁶⁾ wie sich neben der lebendigen
 Volkssprache die tote klassische Literatursprache erhalten hat⁷⁾. In der 25. und
 26. Dynastie (etwa 700-500 v. Chr.) hat die hieratische Kursive eine besondere
 Abart entwickelt, das Späthieratische („abnormal Hieratic“ [Griffith]⁸⁾), das spä-
 ter durch das Demotische verdrängt worden ist. Nicht jeder demotisch geschriebene
 Text enthält Volkssprache. Religiöse Texte und Urkunden sprechen oft bewusst
 die alte klassische Sprache und gebrauchen archaisierende Wendungen.⁹⁾ Ander-
 seits sind die vulgären Kyphirezepte des Denderatempels¹⁰⁾ hieroglyphisch geschrie-
 ben. Also die Schrift bestimmt nicht ohne weiteres den Sprachcharacter. Trotzdem
 lässt sich sagen, dass im grossen und ganzen die demotischen Texte im Gegensatz
 zu den hieroglyphischen und hieratischen derselben Zeit die lebendige Volksspra-
 che enthalten.

2) Herod. II, 36 διφαβίσι δὲ γράμμασι χρέωνται, καὶ τὰ μὲν αὐτῶν ἑρὰ τὰ δὲ
 δημοτικὰ καλεῖται [Heliodor IV 8-4 παλιχριστ. Jahrhundert gebraucht denselben
 Namen] Clemens Alex. (Strom. I cap 4) nennt die demotische Schrift γράμματα
 ἐπιβτολογραφικά mit demselben einheimischen Namen sh šc.t „Brief Schrift“,
 den die Dekrete von Kanopus und Rosette gebrauchten. Andere Namen sind ἐχχῶ-
 ρια γράμματα (Rosell.), δημῶδη γράμματα (Diod. III, 3), γράμματα τὰ κοινότερα

- ἔχοντα τὴν μάθησιν (ib. I, 81), πραγματικαὶ litterae (Lucan-Scholien zu liber III 224 (pag. 103 ed. Usener)) [Mittlg. von Prof. S. Brandt in Heidelberg]
- b) Vergl. Ägypt. Zeitschr. 37 (1899) S. 18 ff. - Die genauere Definition der Demotischen Schrift würde ich jetzt so formulieren: Das Demotische ist die im 8.-4. Jahrhundert (Übergangsperiode) durch systematische Abkürzungen aus der hieratischen Kursive entwickelte Schrift, welche um die Wende des 4. Jahrhunderts ihre stereotype Form erhielt.
- c) Rylands Pap. I und II (21. Jahr des Psammetik I)
- d) L. D. VI 59 no. 128 Zeit des Kaisers Zeno (Wilcken: Archiv f. Pap. I S. 397)
- e) Hieratische Texte in einem demotischen P. Rylands IX Kol. 21, 11 ff (Perserzeit); Hieratisch demotische Misch-Schrift in dem Wiener Apis Ritual (Ägypt. Zeitschr. 56 (1920) S. 1 ff.) [Ptol.]
- f) Diesen Unterschied von Schriftsprache (ἱερὰ γλῶσσαι) und Volkssprache (κοινὴ διάλεκτος) kennt noch Manetho in der bekannten Erklärung des Hyksosnamens.
- g) Griffith in Rylands Papyri III S. 12
- h) Dabei handelt es sich oft um die Übernahme alter stereotyper Formeln der Kanzleisprache, die ja überall altertümlich und konservativ gewesen ist. Im der Rosell. Z. 23 ist in dem demotischen Texte die demotisch geschriebene klassische Ausdrucksweise durch die vulgäre erklärt worden.
- i) H. Junker: Sitzber. Berl. Akad. 1905 S. 783 ff und dazu Äg. Zeitschr. 56 S. 5

Die verschiedenen Perioden der Schrift und Sprache

§ 2

In der demotischen Schrift und Sprache lassen sich drei Hauptperioden unterscheiden


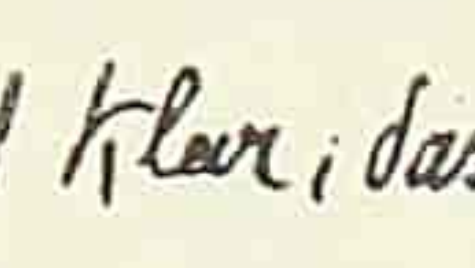
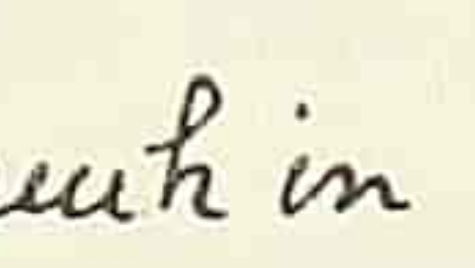
- 1) Frühzeit (Saiten- und Perserzeit) Abkürzung Fr.
- 2) Mittelzeit (Ptolemäerzeit) Abkürzung Ptol.
- 3) Spätzeit (römisch-byzantinische Zeit) Abkürzung Röm.

Innerhalb dieser grossen Perioden giebt es wieder Unterabteilungen, die ich hier beiseite lasse, und in der Schrift haben die Deltahandschriften (Memphis) besondere Formen entwickelt, die von den oberägyptischen verschieden sind. Daneben bestehen natürlich in allen Perioden die beiden Klassen der Unzial- und Kursivschrift. Was die Sprache anlangt, so ist in diesem Abriss in erster Linie die

der Mittelzeit (Ptol.) dargestellt und zwar vor allem auf Grund des Letztextes (I Kh.), wie in dem Vorwort ausgeführt worden ist. Daneben sind aber auch die anderen Perioden berücksichtigt worden. In ihrem Verhältniss zu der älteren ägyptischen Sprache stellt sich das Demotische als die unmittelbare Fortsetzung des Neuägyptischen dar, dessen jüngere Form es ist, wie es andererseits direkt zur Koptischen Sprache, der jüngsten aegyptischen Sprachperiode, überleitet.

Zur Orthographie und Umschrift

§ 3

Die Orthographie des Demotischen zeigt dieselbe Inkonsistenz wie die späten hieroglyphischen Texte [Siehe meine Bemerkungen in den Götting. gelehrten Anzeigen 1908 S. 121] Sie schreibt bald mit den überlieferten Wortgruppen rein konsonantisch, bald sucht sie das Lautbild mit neuen Schreibungen wiederzugeben, z. B.  =  neb „Gold“ neben *  sill „Stern“ > allem šb3. Das Kopt. CIOY zeigt klar, dass hier iii und i die Vokale i und u (nicht j und w) sind. Daher muss auch in unserer Umschrift dieses Doppelgesicht der demotischen Rechtschreibung hervortreten. Ich umschreibe daher die alten Gruppen rein konsonantisch in ihren klassischen Formen, dagegen die neuen Gruppen genau so wie sie in der demotischen Schrift bestehen, mit dem vokalischen Lautwert der „Halbkonsonanzen“, falls der demotische Schreiber ihn z. B. nach Ausweis des Koptischen im Auge gehabt hat. In diesem letzteren Punkte unterscheidet sich meine Transkription von der konsequenten klassischen Letzes (Bürgschaftsurkunden Vorwort S. V) — Die Determinative werden im Demotischen im wesentlichen ebenso verwendet wie in den hieroglyphischen Texten der Spätzeit. In den spätesten Texten nimmt die Häufung der Determinative, d. h. mehrere statt eines einzelnen, immer mehr zu.

¹⁾ Vergl. dazu Griffith: A. Z. 46 (1909) S. 117 ff. und Mythosglossar S. 368 ff. § 4

Anm. Eine zusammenfassende Arbeit über die Verwendung der Determinative im Demotischen steht noch aus. Vorarbeiten, die den Gebrauch einzelner Texte untersucht haben, liegen in den palaeographischen Abschnitten meiner *Pelubastis*-Ausgabe und dem „Sonnenmythus“ vor.

Das Alphabet

[Vergl. dazu die Übersicht der Demotischen Schrift S. 13]

§ 4

[Im diesem die Palaeographie etwas beschränkten Kapitel sind die einzelnen Buchstaben und Gruppen schematisch wiedergegeben worden, da es hier nur auf den Lautwert nicht auf die genaue Form der Zeichen ankommt. Als Grundform ist die Ptol. gewählt worden, die dem *Sedna* entnommen ist, so weit keine andere Quelle angegeben ist.]

1) $\overset{2}{\text{D}}$, $\overset{f}{\text{Z}}$ = $\overset{\pi}{\text{Z}}$ $\overset{3}{\text{Z}}$ [Z ist wohl nicht Abkürzung aus $\overset{2}{\text{D}}$, sondern wie $\overset{c}{\text{Z}}$ (no. 4) einer „syllabischen“ Gruppe entnommen
(vgl. Rosett. Glossar no. 40)]

Die zweite Form wie im Anlaut, während die erste sehr selten im Auslaut erscheint.

Miles $\overset{3}{\text{Z}}$ ($\overset{3}{\text{Z}}$), steht aber in Röm. auch oft für älteres $\overset{4}{\text{Z}}$ z. B. $\overset{3}{\text{Z}}\text{hi}$ „Zahn“ < $\overset{4}{\text{Z}}\text{h}$ OBQE [Mythus] oder $\overset{c}{\text{Z}}$ ($\overset{c}{\text{Z}}$) $\overset{3}{\text{Z}}\text{w}$ „Horn“ < $\overset{c}{\text{Z}}$ [ib.] Wo $\overset{3}{\text{Z}}$ schon im Neuaeg. fehlte, bleibt es auch im Demot. ungeschrieben, z. B. $\overset{c}{\text{Z}}$ < $\overset{3}{\text{Z}}$ ($\overset{c}{\text{Z}}$ $\overset{3}{\text{Z}}$) wd < wzd $\overset{3}{\text{Z}}$

Vokalwert¹⁾: Im Mag. Pap. = E und A , in griech. Namen meist α . Vergl. auch § 24

2) $\overset{\downarrow}{\text{I}}$, $\overset{\downarrow}{\text{j}}$, ((Röm.-Mythus)) = $\overset{\downarrow}{\text{I}}$ $\overset{\downarrow}{\text{j}}$

Dieses Zeichen hat im Demot. nur noch den Lautwert Aleph²⁾, z. B. in $\overset{2}{\text{I}}$ z $\overset{2}{\text{I}}$ p ($\text{w}\pi$). So wird es auch als Aleph prosthet. verwendet z. B. in $\langle \overset{2}{\text{I}}$ $\overset{2}{\text{I}}$ $\overset{2}{\text{I}}$ z $\overset{2}{\text{I}}$ (Ptol.), $\langle \overset{2}{\text{I}}$ $\overset{2}{\text{I}}$ $\overset{2}{\text{I}}$ z $\overset{2}{\text{I}}$; (Röm.-Mythus) $\overset{2}{\text{I}}$ m.t , $\overset{2}{\text{I}}$ $\text{m}\overset{2}{\text{I}}$ t (vokalisiert $\overset{2}{\text{I}}$ $\text{m}\overset{2}{\text{I}}$ t) EMOY „Katze“. Für $\overset{2}{\text{I}}$ gebraucht das Demot. $\overset{2}{\text{I}}$ (no. 5). Fast nie als Vokal verwendet.

3) $\overset{3}{\text{I}}$ = $\overset{3}{\text{I}}$ $\overset{3}{\text{I}}$ [„syllabisch“³⁾] ³⁾ Vergl. Burchardt: Kan. Fremdw. § 19

Wohl aus den Schreibungen des Hilfsgeizworts $\overset{3}{\text{I}}$ $\overset{3}{\text{I}}$ = Kopt. E - hat sich

¹⁾ Zu dem Vokalwert der Halbkonsonanten siehe Griffith-Thompson: *Indices des Mag. Pap.* S. 113 ff und *A. Z.* 46 (1910) S. 112 ff und mein *Mythosglossar* S. 368 ff.

²⁾ Der Tod-Wert nur noch in der alten Gruppe $\overset{2}{\text{I}}$ ($\overset{2}{\text{I}}$) $\overset{2}{\text{I}}$ t EIWT : IWT „Vater“

msd^c < ms'dr > ΜΑΑΧΕ(S): ΜΑΥΞ (B) „Ohr“

Vokalwert: Im Mag. Pap. Δ, Ε, Ο, in griechischen Namen α, ε und ο

5) III = 𐀓𐀓𐀓 𐀓 i [Das AA der syllabischen Schrift (Burchard 832)]

a) Konsonant 𐀓 z. B. in 𐀓𐀓𐀓 𐀓 III 𐀓m EIOM: IO M „Fluss“

b) meist als Vokal i, so auch Mag. Pap. = i, i selten EI; im Auslaut E

In griechischen Wörtern I

z. B. (𐀓𐀓𐀓 / rim PIME: PIMI „weinen“ „Licht“

c) in diphthongischen Verbindungen wie 𐀓𐀓𐀓 𐀓 win OTOEIN: OTWINI

Anm. Etymologisch ist i ebenso wie II ě oft aus allem mouillierten r hervorgegangen, z. B. O III 𐀓 | 𐀓ni „Stein“ < 𐀓nr > WNE: WNI (s. auch nr. 3), oder

< 𐀓𐀓𐀓 𐀓𐀓 | (Ptol. Pap. Wien) diit „Mauer“ < dr.t > XO, XOE: XOI

Gelegentlich hat sich ^{im} Demotischen ebenso wie schon im Neuägypt. das aus r entstandene im Kopf. ganz verschwundene i noch erhalten, z. B. in 𐀓𐀓𐀓 III 𐀓 𐀓

(𐀓𐀓𐀓 𐀓𐀓𐀓 𐀓𐀓𐀓) mti (vokal. ěmtöj), neuägypt. 𐀓𐀓𐀓 𐀓𐀓𐀓 mtj (Davies: Amarna II 29) > MTO (d. i. ěmtöj) „Flut“, oder auch als ein II ě in

(II 𐀓 dhē (Setne) < dhr > 𐀓𐀓: TQO

Manchmal (namentlich in Röm.) wird der anlautende Vokal i durch ein vorgesetztes Aleph bezeichnet z. B. 𐀓𐀓 𐀓𐀓 | (Mag.) IO = III; (Mythus) 𐀓𐀓𐀓 EI TN:

ITEN „Boden“. Die älteren Texte schreiben dieses Wort (neuägypt. 𐀓𐀓𐀓 𐀓) rein konsonantisch 𐀓tn z. B. Ryl. IX (Pers.) und Ptol. Vergleiche auch 𐀓𐀓𐀓 III | 𐀓𐀓𐀓 „dieser“ Phil.

I, 3 - Merkwürdig ist die Umstellung des Vokals i in Fällen wie 𐀓𐀓𐀓 𐀓𐀓 = PINT

„mein Name“ 𐀓𐀓𐀓 𐀓𐀓 = PINK „dein Name“ (Mag. Index no. 506)

6) 𐀓 = 𐀓 (syllab.) und 𐀓 = 𐀓 w { 𐀓 selten am Anfang
𐀓 nie vokalisch (u)

Auch dieser Halbkonsonant hat Doppelwert a) konsonantisch = w b) vokalisch

= u, häufig in Röm. z. B. 𐀓𐀓𐀓 𐀓 | rūhi „Abend“ > porqe: porqi.

Im Mag. Pap. wird 𐀓 konsonantisch und vokalisch gebraucht, in letzterem Falle =

o, ω (𐀓), 𐀓, ferner in Diphthongen. Das seltene 𐀓 steht nur konsonantisch.

In griechischen Wörtern = o, ω, υ - Für alles b steht es in * (1111) šiw „Stern“

§ 4

< šb3 > CIOY

7) $\leftarrow = \overset{!}{\text{A}}$, $\text{H} = \text{H}$ oder $\overset{?}{\text{H}}$ b B

8) u, z, z = \square , \square (syllabisch) r π

Selten für alles b wie in (1111) sgpe < šgb > yKAT (B): yBAT (A)
„schreien“, wo schon das Neuägypt. $\text{P} \Delta \text{X} \text{O} \text{C} \text{D} \text{I}$ sgp schreibt

9) γ , γ = r , r f q

10) 3 abgekürzt D = A oder A m

In λB m3c „Ort“ < A bw > M Δ und $\text{Q} \text{Z} \text{Z}$ nhm.t (Mythos) „Lo-
tus-Knospe“ < nhb.t steht demot. m für alles b. Sehr häufig ist alles m im
Demotischen (wie ja vielfach schon im Neuägypt.) in n übergegangen, vor allem in der
Praeposition n $\bar{\text{N}}$ (§ 269)

11) $- = \text{mm}$, $\text{D} = \overset{\text{mm}}{\text{D}}$ n N

D steht nie allein. $-$ wird auch zur Bezeichnung der stimmhaften Konso-
nanten g (nk) und d (nt) gebraucht.

12) $\text{I} = \text{I}$ [$\text{I} = \text{I}$], $\text{O} = \text{O}$ r, [l] p (λ) ϵ

Im Anfang der Regierung des Phol. Euergetes I wird der Lautwert l durch
einen Strich I unterschieden [Griffith: Rylands Pap. III S. 265. Frühestes Vorkom-
men bisher Jahr 4 des Euergetes I (Pap. Lille I u. II)] Die Mouillierung des r hat
schon im Neuägypt. den Lautwert ë entwickelt, der durch Ae bezeichnet wurde. Ob
aus diesem I über r , r . Das kurze I hervorgegangen ist, soll nur als Frage
aufgeworfen werden. Dieses I steht nur allein als Praeposition oder vor Imper-
nativ vermutlich mit dem Lautwert ë bzw. ä und in O rh [lies $\text{ëh} > \text{ü}$]

„Können“, das von $\text{C}5 = \underline{r}h$ „Kennen“ unterschieden wird.

13) $\checkmark = \text{I} \sigma \underline{r} \lambda$

Siehe unter 12 - In dem fayumischen Petubastis pap. Wien (ed. Krall) steht es dialektal für \underline{r} . Beachtenswert ist die Dissimilation (?) von \underline{ll} zu \underline{rl} in Fällen wie γ/ν \underline{grl} „Brandopfer“ $\text{B} \lambda \text{I} \lambda$ ($\text{B} \lambda \text{I} \lambda$), $\text{I} \text{III} / \text{I} \text{Z}$ $\underline{r} \text{li}$ „Weinstock“ $\text{E} \text{L} \text{O} \text{O} \text{L} \text{E}$: $\lambda \text{L} \text{O} \text{L} \text{I}$, $\underline{s} \text{rl}$ $\psi \text{L} \text{H} \text{L}$ „beten“, \underline{rl} $\lambda \text{H} \text{L}$ „Armband“, \underline{kl} $\text{K} \text{L} \text{A} \text{L}$ „Halsband“ [Sethe (Bürgerschaftsk. S. 199) will den fehlenden Strich graphisch erklären]

14) $\text{r} = \text{r} \underline{h} \text{z}$

In Röm. häufiger Wechsel mit h , meist so, dass demot. h für älteres h eintritt, z. B. $\text{r} \text{I} \text{I} \text{r} \text{z}$ $\underline{w} \text{h} \text{e}$ $\text{O} \text{V} \text{A} \text{Q}$ „Dase“ < $\underline{w} \text{h} \text{z} \text{t}$, $\underline{h} \text{m} \text{m}$ „Phallus“ < $\underline{h} \text{m} \text{m}$, aber auch umgekehrt in $\text{r} / \text{z} \text{z}$ (Mag.) $\underline{w} \text{h} \text{e}$ „Hund“ $\text{O} \text{V} \text{Q} \text{O} \text{P}$ für älteres $\underline{w} \text{h} \text{e}$. Dass die beiden Hauchlaute sich in der Spätzeit immer näher kommen, zeigt der gelegentliche Wechsel innerhalb derselben Handschrift (Mythus S. 375) und vor allem die kopt. Entwicklung, die zur völligen Identität der beiden Hauchlaute ($\text{z} = h, h$) führte.

15) $\text{I} = \text{z}$ [nur in $\text{r} \text{I} = \text{r} \text{I} \text{z}$], $\text{I} = \text{z}$, $\text{z} = \text{r} \underline{h} \text{z}$

I steht mehr im Anlaut, z mehr im Auslaut. Zu dem Wechsel mit $\text{r} \underline{h}$ und $\underline{h} \rightarrow \text{z}$ in Röm. siehe no. 14 und 18

¹⁾ So eher nach dem neuägypt. Gebrauch (Burchard 494) als $\frac{\text{z}}{\text{r}}$

16) $\text{O} = \text{z} \underline{h}$

Diesem Hauchlaut entspricht im Koptischen sowohl die Reihe $\text{z} : h : \text{z}$ wie ψ z. B. $\text{O} \text{I} \text{I}$ ($\text{z} \text{I} \text{I}$) $\underline{r} \text{nh}$ $\omega \text{N} \text{Q} : \omega \text{N} \text{h} : \omega \text{N} \text{Q}$ „leben“ neben $\text{I} \text{z} \text{O} \text{I} \text{I} \text{I} \text{z} \text{nh}$ $\text{C} \Delta \Delta \text{N} \psi : \psi \Delta \text{N} \psi : \text{C} \Delta \text{N} \text{E} \text{Q}$, $\text{z} \text{z} \text{O}$ $\underline{h} \text{m}$ „klein“ > $\psi \text{H} \text{M} : \text{Q} \text{H} \text{M}$ [röm. < z $\underline{s} \text{m}$]

17) $\text{z} = \text{z} \underline{h}$

[So möchte ich diese syllabische Schreibung des Hauchlauts (s. Burchard 5101) zur Un-

Die Zeichen unterscheiden sich wieder nur graphisch. 3 steht meist allein, 2 fast immer über oder unter einem Zeichen.

21) $\Sigma = \Delta \quad \underline{k} \quad \kappa, \sigma: \alpha$

22) $\sigma = \omega, \eta = \omega \quad \underline{k} \quad \kappa, \sigma: \sigma$

η fast nur als historische Schreibung z. B. in $\gamma 317$ km $\sigma \omega \mu$ „Garten“

23) $\kappa = \omega \quad \underline{g} \quad \sigma: \alpha$

Im Demot. ist wie in den hieroglyph. Texten der Spätzeit der Wechsel der Gutturale häufig. So findet sich demot. \underline{g} für älteres \underline{k} in $\tau \omega \omega \omega \kappa \underline{g} i < \underline{k} \underline{g} > \sigma i - : \alpha i$ und umgekehrt demot. \underline{k} für älteres \underline{g} in $\omega \sigma \omega \omega \underline{k} \omega \tau \omega$ „Koptos“ < Gly.w.

\underline{k} steht für älteres \underline{g} in $\gamma \omega \omega \omega \omega \underline{k} \omega \omega$ „Rizinusöl“ < $\underline{d} \omega \omega \omega \omega$ Bezeichnung für die Annäherung der Gutturale ist die Schreibung des Fremdwortes $\omega \omega \omega \omega \omega$ „Brandopfer“ $\eta \omega \omega \omega \omega \omega$ (Pers.) $\eta \omega \omega \omega \omega \omega$ ^{Ros.} $\underline{g} \omega \omega$, $\eta \omega \omega \omega \omega \omega$ ^{Schne} $\underline{g} \omega \omega \omega$ $\eta \omega \omega \omega \omega$ ^{Bealini 3118} $\underline{k} \omega \omega$ (Phol.) $\omega \omega \omega \omega \omega$ $\underline{k} \omega \omega$ (Canop.) > $\sigma \omega \omega \omega$ [ferner $\eta \omega \omega \omega \omega \omega$ $\underline{g} \omega \omega$ (Pap. Wien 26) $\eta \omega \omega \omega \omega \omega$ $\underline{k} \omega \omega$ (Philae II, 13) || Pap. Ins. 16/1 (röm.) $\eta \omega \omega \omega \omega \omega$ $\underline{g} \omega \omega$] Der späte Mythos (S. 326 meiner Ausgabe) ersetzt \underline{g} durchgehends durch \underline{k} z. B. $\omega \omega \omega \omega \omega$ $\underline{k} \omega \omega$ > $\sigma \omega \omega \omega \omega$: $\epsilon \alpha \omega \omega \omega \omega$ „Nacht“ < $\underline{g} \omega \omega$

24) $\omega, \omega = \omega, \omega \quad \underline{t}$ und \underline{d}

Für \underline{d} und \underline{t} hat das Demotische nur ein Zeichen. Denn ich glaube, dass sich ω und ω nur graphisch unterscheiden ($\omega = \omega$ ist „syllabische“ Schreibung von \underline{t} [vgl. Burchardt § 135]), nicht lautlich. Dass die demotische Schrift kein besonderes Zeichen für \underline{d} besaß, ergibt sich klar daraus, dass sie ebenso wie die hieroglyphischen Texte der Spätzeit das \underline{d} gelegentlich durch \underline{nt} bezeichnete, z. B. $\omega \omega \omega \omega \omega$ $\omega \omega \omega \omega \omega$ neben $\omega \omega \omega \omega \omega$ $\omega \omega \omega \omega \omega$ (Ryl. I-said.) für $\underline{d} \omega \omega$ „Stadt“ > $\omega \omega \omega \omega \omega$: $\omega \omega \omega \omega \omega$ oder $\omega \omega \omega \omega \omega$ $\underline{nt} \omega$ (Petub.-röm.) „Berg“ $\omega \omega \omega \omega \omega$: $\omega \omega \omega \omega \omega$ < $\underline{d} \omega$, $\underline{d} \omega$

"Überdies fehlt in manchen Fällen der Punkt, wo alles d vorliegt z. B. in ^(Rhind) $\text{DIII} \llcorner$
 $\text{dbi} > \text{TWBE} : \text{TWBI}$ „Ziegel“, ^{< d̄.t} ^(siehe 3/12) $\llcorner \text{pIII} \llcorner$ db̄.e.t „Kasten“ $\text{TAIBE} : \text{TAIBI} <$
db̄.z.t, $\text{Y} \llcorner \text{I} \llcorner$ (Can.) db̄.h „bitten“ $> \text{TWBQ}$ (S. B.) Andererseits darf man aus
dem Fehlen eines besonderen Zeichens für d nicht schliessen, dass die stimmhafte
Dentalis im Demotischen verloren gegangen wäre. Dagegen sprechen sowohl die
aramäischen Transkriptionen, die aegypt. t durch D , d durch O umschreiben,
wie der Umstand, dass bekanntlich das Boh. in der Tonsilbe ursprüngl. d durch T , da-
gegen ursprüngl. t durch O wiedergibt. Diesem Befunde trägt man wohl am besten
dadurch Rechnung, dass man die demot. Dentalis \llcorner , \llcorner durch \square transkribiert
und je nach dem Ursprung durch t oder d wiedergibt, also $\text{Y} \llcorner \text{ts}$ ^(P. Rhind) „bestim-
men“ $< \text{t} \llcorner \text{S} > \text{TWU} : \text{OWU}$ aber $\llcorner \text{III} \llcorner$ dbi ^{(P. Rhind 734^b (Phol.))} $(\square \text{P} \text{P} \text{L})$ „Ziegel“ $<$
db̄.t $> \text{TWBE} : \text{TWBI}$ || Ausser durch nt kann das demot. ein d auch durch
 $\llcorner = \llcorner$ bezeichnen z. B. $\text{Y} \llcorner \llcorner$ ^(P. Berlin 3116) $(\llcorner \text{P} \text{P} \text{L})$ šde ^(Phol.) „Liturgie“ von šd $> \text{WITE}$
oder $< (\text{II} \text{P} \text{Y} (\square \llcorner \text{P} \text{P} \text{L}))$ smde.t ^(Röm.) „Furcht“ (Petub. Ins.)
Da die weibliche Endung $\llcorner \text{t}$ im Demot. wie bereits im Neuägypt. und wohl schon in
sehr viel früherer Zeit das t verloren hatte und nur ë lautete, so bezeichnet man
hörbares t im Auslaut und vor Suffixen durch S , S d. i. $\text{P} \text{P} \text{Y}$, të z. B. in
 $\text{Y} \text{S} \text{Z}$ (Phol.) m.ty=f $\text{N} \text{T} \text{Y}$ „ihn bringen“ $\text{Y} \text{S} \text{S} \text{Z} \text{I}$ gr.ty=f $\text{E} \text{I} \text{A} \text{T} \text{Y}$ „sein Auge“
[Man könnte daher im Auslaut \llcorner durch ët , S durch të wiedergeben. Wo das be-
treffende Zeichen aber im Anlaut oder Inlaut steht, hat es den Lautwert t]

25) $\text{S} = \text{P} \text{P} \text{t}$ (aspiriertes t) $\text{Z} : \text{O}$

Die schon neuägypt. bekannte Bezeichnung der aspirierten Dentalis durch D
[vergl. $\text{D} = \text{Q}$ „Weide“ für alles $\text{D} = \text{Q}$, $\text{III} \text{I}$ $\text{P} \text{P}$ neben $\text{D} \text{III} \text{I}$ $\text{P} \text{P}$ $> \text{ZWPE} :$
 ZWPPI „stark“] findet sich auch im Demotischen, freilich meist in Röm. in

§ 4^b

	Demotische Zeichen	Umschrift	Altaegyptisches Äquivalent	Aramäisch	Griechisch	Koptisch
1)	⤵, 2 (⌘)	3	⌘, 4	ⲁ	unbezeichnet	unbez. oder EI, I
2)	1, 1, i (Ⲁ) ^{Röm.}	3	4	ⲁ	"	"
3)	ⲁⲁ (ⲑⲃ) [na 12 ^a]	ⲑ, ẽ	4e		ε	E
4)	ⲓ (Ⲙ) ⲓ (Ⲙ)	c	Ⲙ	ⲥ	unbezeichnet	unbezeichnet
5)	ⲁⲁⲁ (ⲑⲃⲃ)	g, i	4A	ⲥ	ι, γ	EI, I
6)	ⲓ (ⲑⲃ) ⲓ (ⲑⲃ)	w, u	ⲓ, 4	ⲓ	o, ou, v, γ	ⲟⲩ
7)	4 (ⲓⲓ) 11 (ⲑⲃ)	b	ⲓ	ⲛ	β	B, π, ⲟⲩ, M
8)	ⲛⲛ, 2 (ⲟ) 2 (ⲟ)	π	ⲟ	ⲟ	π, φ	π, φ (boh.), B
9)	γ (ⲑⲃ) γ (ⲑⲃ)	f	ⲑⲃ	ⲟ, 1	φ, β, π	ⲑ
10)	3, 3 (ⲑⲃ oder ⲑⲃ)	m	ⲑⲃ	ⲛ	μ	M
11)	- (ⲛⲛ) ⲑ (ⲑⲃ)	n	ⲛⲛ	ⲛ	ν	N, λ
12)	ⲟ (ⲑⲃ) / (ⲑⲃ)	n	ⲟ	ⲛ	ρ	ρ, λ
12 ^a)	ⲟ, / (ⲑⲃ?)	ẽ, ä	ⲟ			E, A
13)	ⲓ (ⲑⲃ)	l	ⲟ	ⲛ	λ	λ
14)	ⲛ, ρ (ⲟ)	h	ⲟ	ⲛ	{ in ϑ, φ, χ	ⲟ
15)	1 (ⲑⲃ) 1 (ⲑⲃ) 2 (ⲑⲃ)	h	ⲟ	ⲛ		ⲟ oder unbez.
16)	ⲟ (ⲑⲃ)	h	ⲟ	ⲛ	{ χ, κ	ⲟ:ⲛ:ⲟ; ω
17)	ⲓ (ⲑⲃ)	h	ⲟ	ⲛ		ω (S.B.): ⲟ (A)
18)	ⲓ (ⲑⲃ) ⲓ (ⲑⲃ)	h	ⲟ	ⲛ		ⲟ:ⲛ:ⲟ
19)	ⲓ (ⲑⲃ) + (ⲑⲃ)	{ s	ⲓ, +	ⲟ	σ, 3	c, ω
	ⲓⲓ (ⲑⲃ) 12 (ⲑⲃ)					
20)	λ (ⲑⲃ) 3, 3 (ⲑⲃ)	š	ⲑⲃ	ⲟ	σ	ω
21)	ⲓ (ⲑⲃ)	k	ⲑⲃ, ⲑⲃ	ⲟ	κ, χ	κ:κ, σ:ⲛ
22)	ⲓ (ⲑⲃ)	k	ⲑⲃ, ⲑⲃ, ⲑⲃ	ⲟ	κ, χ	κ:κ, σ:σ
23)	ⲓ (ⲑⲃ)	g	ⲑⲃ, ⲑⲃ	ⲟ	κ, χ	σ:ⲛ, (κ)
24)	ⲓ (ⲑⲃ) ⲓ (ⲑⲃ)	t	ⲑⲃ	ⲟ	τ, ϑ	T:ⲟ
24 ^a)	ⲓ (ⲑⲃ) ⲓ (ⲑⲃ) 2 (ⲑⲃ)	{ d	ⲑⲃ	ⲟ	τ, ϑ	T:T
	ⲓ (ⲑⲃ) ⲓ (ⲑⲃ)					
25)	ⲓ (ⲑⲃ)	t	ⲑⲃ	ⲟ	σ, τ, ϑ	ⲛ:σ, (τ)
25-27)	ⲓⲓ (ⲑⲃ) ⲓ (ⲑⲃ)	d	ⲑⲃ	ⲟ	τ, ϑ	ⲛ:ⲛ

Pronomina

1. Persönliches Pronomen

2) Personalsuffixe

Singular: 1. Pers. III = i, y (Kopt. = i oder Abfall) || 2. Pers. masc. — = k (=k) || 2. Pers. fem. < = t (=e oder Abfall) || 3. Pers. masc. y = f (=q) || fem. 31 = s (=c)

Plural: 1. Pers. 2 = n (=N) || 2. Pers. 2 = tn (=TN) || 3. Pers. f = w (=Ox)

Anm. Die 1. Pers. Sing. wird in Fr. oft nicht geschrieben oder durch einen Punkt (= $\dot{\text{I}}$) bezeichnet. Dass das i in Röm. schon wie im Kopt. gelegentlich abgefallen war, lehren Schreibungen wie $\text{S } \text{S } \text{P } \text{Z}$ d-t(=y) Mag. 9/30 10/24 27/3 „meine Hand“ > TOOT: TOT. Für die 2. Pers. fem. steht in Fr. manchmal z d. i. z || 3. Pers. masc. in Fr. t (q) und p (a) || 2. Pers. Plur. in Sait. Zeit neben tn auch f tn d. i. $\text{i } \text{9 } \text{tn}$ > THNOY (S. F.): OHNOR (B.) z. B. Rylands no. II (Tafel 13) $\text{f } \text{tn}$ $\text{q } \text{p}$ ($\text{i } \text{9 } \text{tn}$ $\text{q } \text{p}$) $\text{h } \text{z } \text{f} - \text{tn} - \text{w}$ „euer Herz“ > * QETTHNOY

Gebrauch: Diese Suffixe werden an das Nomen [dazu gehört auch dr = THP = „gan“ § 74], den Possessivartikel, die Praepositionen und den Infinitiv gehängt, um den Besitzer zu bezeichnen. Sie stehen auch als Subjekt des Tempus sdm=f . Schon das Neuzyptische beschränkt beim Nomen den Gebrauch im Wesentlichen auf die Wörter für Körperteile (t f , aber $\text{z } \text{z } \text{44 } \text{p}$) Das gilt noch stärker vom Demotischen, das fast ganz dem Koptischen gleicht (so z. B. Setne) Auch rn f „Name“ wird im Demot. mit dem Suffix verbunden wie im Altkopt. (PIN=) In allen anderen Fällen wird das Possessivprae-^(§ 9)fix ge-
braucht. Nur selten unterscheidet sich das Demot. vom Kopt. So hat sich demotisch $\text{m} \text{at=f}$ „seine Mutter“ (wohl als Archaismus der Kanzleisprache) erhalten. In Ryl. IX 8/2 (peru.) steht noch die alte Verbindung $\text{y } \text{f } \text{y}$ z ($\text{z } \text{777 } \text{z}$) psd-t=f „seine Neunheit“, aber Setne 4/2 sagt vulgär $\text{z } \text{f } \text{y}$ z $\text{t } \text{z } \text{f}$ psd-t nr-w . Neben $\text{nr } \text{z } \text{f}$ msd-c-w (S. 4/30) „seine Ohren“ steht ib. hnr=f „sein Phallus“ — Die 3. Pers. Sing. fem. wird auch sächlich „es“ gebraucht z. B. 31 S 2) nr $\text{dr-t } \text{z}$ = ETBHHC : EOBHHC „deswegen“

§ 5

§ 6

6) Pronomen absolutum

- Singular :
- 1. Pers. $\frac{2}{1}$ (𓆎𓆏) [Röm. III $\frac{2}{1}$, $\frac{2}{1}$ | -] nk Δ NOK "ich"
 - 2. Pers. masc. $\frac{2}{2}$ (𓆎𓆑) [Fr. $\frac{2}{3}$ Röm. $\frac{2}{2}$), $\frac{1}{2}$] mt=k \bar{N} TOK "du" ^(⊖)
 - 2. Pers. fem. $\frac{2}{3}$ (𓆎𓆒) [Röm. $\frac{2}{3}$, $\frac{2}{4}$] mtw=t \bar{N} TO "du" fem. ^(⊖)
 - 3. Pers. masc. $\frac{2}{4}$ (𓆎𓆓) [Röm. $\frac{2}{4}$] mtw=f \bar{N} TOq "er" ^(⊖)
 - 3. Pers. fem. $\frac{2}{5}$ (𓆎𓆔) [Röm. $\frac{2}{5}$] mtw=s \bar{N} TOC "sie" ^(⊖)
- Plural :
- 1. P. $\frac{2}{11}$ (𓆎𓆕) [Fr. $\frac{2}{11}$ | Röm. $\frac{2}{11}$] nn Δ NON "wir" ^{Rgl. 529}
 - 2. Pers. $\frac{2}{12}$ (𓆎𓆖) mtw=tn \bar{N} TWTN : \bar{N} OWTEN "ihr"
 - 3. Pers. $\frac{2}{13}$ (𓆎𓆗) mtw=w \bar{N} TOOT : \bar{N} OWOY "sie"

* bedeutet, dass die Form nicht im Sema belegt ist wie die übrigen

Anm. Das Semot. Pronomen zeigt im Anlaut dasselbe nn der Hervorhebung wie die neu-ägypt. Formen \bar{N} \bar{N} etc., die übrigens gelegentlich schon die Semot. Schreibungen z. B. \bar{N} \bar{N} d'Orb. $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{4}$ aufweisen.

Gebrauch: Es steht als pronominales Subjekt des nominalen Nominalsatzes (§449), während im adverbialen des Praesens I (§135) steht. Der aus dem Neuägypt. bekannte possessive Gebrauch des Personalpronoms (Gardiner: A.Z. 41 (1904) S. 135) findet sich z. B. Ryl. IX $\frac{2}{2}$ w t dny.t ... nk s „der Anteil ... gehört mir“ Corp. pap. 7⁸ (alle Dinge), nly nk s „die mir gehören“, ferner in dem Verkaufsformular (w) mtw=k (mtw=t) st „dir gehört es“ und der Formel mancher Eheverträge mtw=t p3j=w xi nk p3j=w sichf „der steht ihre (der Mitgift) Bestimmung, mir ihr Verbrauch (?) zu“

2. Possessivpronomina

[den Ausdruck für „selbst“ \bar{N} \bar{N} = \bar{N} \bar{N} siehe im Anhang (Nachträge §7^a)]

a) absolutes, alleinstehendes Possessivpronomen [nur Röm. belegt]

- III || \bar{N} (Mythus 254) \bar{N} \bar{N} „der Meinige“ || \bar{N} || \bar{N} (Mag. $\frac{2}{2}$) \bar{N} \bar{N} „der Seinige“ (var. ib. $\frac{3}{3}$ \bar{N} \bar{N}) || \bar{N} \bar{N} (Ostr. Hess Rosellana S. 56) \bar{N} \bar{N} : \bar{N} \bar{N} „die Deinige“ || III || \bar{N} \bar{N} \bar{N} „die Meinigen“ || III \bar{N} \bar{N} \bar{N} \bar{N} „die Deinigen“ (2 P. fem.) Mythus 393

b) verbundenes Possessivpronomen [in den Plol. Formen, so weit nachweisbar, durch in Klammern geschle. frühere oder spätere Formen ergänzt]

§ 9

Singular (d. h. mit Singular-Suffixen) { die Belege siehe Rylands I. 348, Orakel no. 82
Rhind no. 116, Petub. no. 128, Mag. no. 283
Mythus no. 255. 392

	<u>masc.</u>	<u>fem.</u>	<u>Plural</u>
1. P.	11 N <u>p3j-</u> TA- ¹⁾	11 3 <u>t3j-</u> TA-	11 3 <u>n3j-</u> NA-
2. P. m.	⊂ N, ⊂ N <u>p3j=k-</u> TEK-	⊂ 3, ⊂ 3 <u>t3j=k-</u> TEK-	⊂ 3, ⊂ 3 <u>n3j=k-</u> NEK-
2. P. f.	<11 N <u>p3j=t-</u> TOY:-TE-	<11 3 <u>t3j=t-</u> TOY:-TE-	<11 3 <u>n3j=t-</u> NOY:-NE-
3. P. m.	γ11 N, / <u>p3j=f-</u> TEQ-	1. 3, / <u>t3j=f-</u> TEQ-	1. 3, / <u>n3j=f-</u> NEQ-
3. P. f.	311 N <u>p3j=s-</u> TEC-	311 3 <u>t3j=s-</u> TEC-	311 3 <u>n3j=s-</u> NEC-

Plural (d. h. mit Pluralsuffixen)

1. Pers.	2 11 N <u>p3j=n-</u> TEN- :TETEN	2-11 3 <u>t3j=n-</u> TEN- TETEN-	[2 11 3 Röm.] <u>n3j=n-</u> NEN- :NETEN-
2. Pers.	3 11 N <u>p3j=tn-</u> TETN- TOY-	[3 11 3 Fr.] <u>t3j=tn-</u> TETN- TOY-	[3 11 3 Röm.] <u>n3j=tn-</u> NETN- TOY-
3. Pers.	<1 N, 111 N <u>p3j=w-</u> TEY:- TOY-	<1 3 <u>t3j=w-</u> TEY:- TOY-	<1 3 <u>n3j=w-</u> NEY:- NOY-

Diese Possessivsuffixe stehen vor den Nomina, die zumeist keine Körperteile bezeichnen (vgl. § 6), und werden ganz wie im Neuäg. und Kopt. konstruiert, d. h. der erste Bestandteil p3j=, t3j=, n3j= richtet sich im Genus und Numerus nach dem folgenden Nomen, also p3j=f- cy TEQH I „sein Haus“, t3j=f- sm.t „seine Schwester“ TEQCWNE, n3j=f- rmt.w NECPWME „seine Leute“

§ 10

c) Possessivartikel

Singular: masc. 7 (□) pⁿ, p² TA- „der von“; fem. 5, ⊂ 5³⁾ (□) t²-nt- TA- „die von“

§ 11

Plural: <1 3 (Setne) 11 3 (P. Berlin 3115 7/4 5/3) [□□^{mm} 3] 2 ⊂ (Röm.) NA- „die von“

1) Beachte die Glosse TA über 11 N in Mag. 6/35 (vgl. § 551).

2) Siehe Sethe: Bürgschaftsurk. S. 43 und 101. Zu 7 = □ vgl. § 192 Negation bn-p

3) ⊂ 5 ist die Form der unterägypt. Handschriften

z. B. Setne 3/6 1.11 (24) 2 n3j pr-Pr-c3 „die Leute des Königs-Hauses“ d. i. die Hofbeamten. Häufig als Bildungselement von Personennamen z. B. z. 4 Pn-ʿs.t („der der Isis“) Taḥḥis, z. 5 P-nt-ʿs.t („die (Dienerin) der Isis“) Taḥḥis Im Einzelnen siehe Jg. Zeitschr. 54 (1918) S. 104 ff.

3) Demonstrativpronomina

§ 12

Schon im Neugegypt. sind die nachgestellten Demonstrativpronomina pn, pw, pf und das substantivische nr aus der lebenden Sprache verschwunden und nur noch in einigen alten Verbindungen (K. Gram. § 80) gebräuchlich. Das lebendige Demonstrativum ist das voranstehende ⲡⲛⲓ ⲡⲛⲓ ⲡⲛⲓ ⲡⲛⲓ ⲡⲛⲓ. Ganz so steht es im Demotischen, wo die älteren Formen nur noch ein rudimentäres Dasein fristen. So findet sich Papyrus A, 1 41 is 3 m hrw pn „an diesem Tage“ als genaue Nachbildung der alten Wendung, sogar mit der sonst im Demot. durch n ersetzten Praeposition m [Phil. I dem. 3 in der Schreibung 1. ⲙⲓⲛⲓⲛⲓⲛⲓⲛⲓ] ⲛ [3] [m] hrw ⲡⲛⲓ mit der alten Form pn]
 Pap. Rhind (Röm. no 415) kennt noch ⲙⲓ ⲛ (ⲙⲓⲛⲓⲛⲓ) = altem ⲡⲛⲓ ⲡⲛⲓ. Lebendig ist nur noch p3j, das sowohl Kopt. ⲡⲁⲓ, ⲡⲎⲓ : ⲡⲁⲓ, ⲡⲎⲓ „dieser“ wie ⲡⲎⲓ : ⲡⲎⲓ „jener“ entspricht. Nur im Plural (s. unten) scheint man zu unterscheiden. Im Singular wird „jener“ manchmal³⁾ durch den Zusatz ny n-m-w > Ⲏⲏⲙⲓⲙⲓⲙⲓ bezeichnet.

Formen: Singular masc. Sait. ⲡ, ⲡ Pers. ⲡ Plol. a) ⲡ, ⲡ (Orakel) b) ⲡ
 Röm. a) ⲡ b) ⲙⲓⲛⲓⲛⲓ (Mag. 289) ⲙⲓⲛⲓ (Myth. 253, ⲙⲓⲛⲓ (Petub. 127) p3j
 fem. Sait. ⲡ Pers. ⲡ Plol. a) ⲡ b) ⲡ, ⲡ Röm. a) ⲡ
 (Rhind 115) b) ⲡ und ⲙⲓⲛⲓ (Petub.) ⲙⲓⲛⲓ (Myth. 895) ⲙⲓ selten ⲡ
 (Mag. 289) ⲙⲓⲛⲓ (P. Berlin 8351) t3j

§ 13

1) Andere Schreibungen sind Liore karsform. 11/8 ⲡ | 5/10-11 ⲡ | 5/15 6/3 ⲡ |
 3) Pap. Berlin 3093² Petub. Wien H 8 || 2) Vielleicht in der Schreibung ⲙⲓⲛⲓ Mag 6/35 (s. § 530)

Plural: a) "diese" = NAI Seit. 42 Pers. 3 Plol. 1113 (Orakel) 1113, 1113 (Setne) Röm. 6113 (Petub. 122) 1113 (II Kh³/16) 1113 (Mythus 395) 11103 (Mag 289) [Vor einem Relativsatz "dieses, was" schreibt man 1.2 (Orakel 128. 461) 13 (Mythus 396)] n3j

b) "jene" = NH Fr. 1, 2 (i² 2/2) Ryl. IX 6/14 Plol. 113 (PA 2/2) n3w

Vergl. Sethe: Bürgschaftswk. S. 53 § 8 [ferner § 553] Röm. 113 Mag. 27/16
 Beispiele: Sethe 4/24 $\text{p3j dmc TEI} \delta \omega \omega \text{ME}$ "diese Papyrusrolle"[⊙] § 14
 ib 5/1 $\text{t3j s.t-hym.t TEI} \sigma \text{IME}$ "diese Frau" 4/22 1113 1.175 1113 n3j
md-w-lh "diese Thorheiten" (o.ä.) Allein steht das Pronomen in 1113 $\text{r-}^{3/10}$ m-s3
n3j NCA NAI "Sanath" Zu dem Kopula Gebrauch siehe § 455 ff.

4) Fragepronomina

a) 2h, 2h > $\Delta \text{uy} : \epsilon \text{Q} (A)$ "was?" [neuägypt. $\text{A} \text{ 2h}$]

Pers. 41 Plol. 61 (Orakel 380) 21 (Setne neu 5/33 61) Röm. 61, 641, 641 (Mythus 24) 61 (Mag. 122)

Beispiele: Oft mit folgender Kopula 12/15 Mythus $\text{r-} \text{p} \text{ rmt } 2h \text{ p3j}$ "was ist (bedeutet) ein Mensch?" ib. 13/29 $\text{r-} \text{t3j } 2h \text{ t3j}$ "was ist es?" Saran schließt sich häufig ein Relativsatz z.B. Sethe 4/18 $\text{r-} \text{p3} \text{ nly } \text{w=i} \text{ dd. ty=s m=f}$ "was ist es, das ich ihm sagen soll?" - $\text{w} \text{ db } 2h \text{ E T B E } \Delta \text{uy}$ "weshalb" steht am Satzende 21 $\text{r-} \text{p3} \text{ nly } \text{w=i} \text{ dd. ty=s m=f}$ Sethe 3/11 $\text{r-} \text{r-k} \text{ sbi } \text{m-m-i} \text{ w-db } 2h \text{ EKCWBE}$ (boh. AKCWBI) $\text{M MOI E T B E } \Delta \text{uy}$ "weshalb lachst du über mich?" ähnl. II Kh³/16 und Mythus 14/10 II Kh³/11 $\text{r-} \text{p3} \text{ nly } \text{w=i} \text{ dd. ty=s m=f}$ $\text{r-} \text{r-k} \text{ sdr } \text{w} \text{ h3t=k } \text{dhr3} \text{ (K) } \text{db } 2h$ "weshalb liegst du betrübt da?" Mythus 16/12 $\text{r-} \text{p3} \text{ nly } \text{w=i} \text{ dd. ty=s m=f}$ $\text{r-} \text{p3} \text{ nly } \text{w=i} \text{ dd. ty=s m=f}$ $\text{w} \text{ bn-p=k} \text{ dd } \text{n3i} \text{ n3i } \text{t3j} \text{ (n) } \text{t3j } \text{h3t}$ $\text{r-db } 2h$ "weshalb hast du mir dieses nicht früher gesagt?" - Mit fol-

gendern genetiv. n hat ^h adjektivische Bedeutung Setne 5/2 $\tau \rho - \xi | \supset h \ n \ nmt$
 $\tau \rho \rho$ „was für ein Mensch (= wer) ist sie?“ (Ähml. Petub. Wien S. 23) Orakel 2/10 $\supset h \ (n)$
 $\rho \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau$ „was für eine Krankheit?“

b) , $\xi | \supset h \ n =$ Kopf. $\lambda \rho \rho \rho = : \lambda \rho \rho =$ „was ist (für)“

§ 17

Setne 5/32 $\tau \tau \tau \tau \rho , \tau , \xi | \supset h \ n - r - k$ (ερον) $\rho \rho \rho \rho \rho$ „wie kommst du in diesen Zustand?“ Vgl. neuägypt. Anast. I 22/5 $\rho \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau$ „wie kommst du dazu zu verlassen?“ und die Wendung $\rho \tau \tau \tau$ e. Suffix der 2. Person der Prozessalton (Pap. Brit. Mus. aus Mayer Papyri (ed. Peet) [Vgl. Spiegelberg: Studien u. Materialien S. 84]

c) nm, nime, nim NIM „wer?“ [all $\rho \tau \tau \tau \tau \tau$, $\rho \tau \tau \tau \tau$ (Pyr.)]

§ 18

Pers. $\rho \tau \tau$ Plol. $\rho \tau \tau$, $\rho \tau \tau$ Röm. $\rho \tau \tau \tau$ (Mag. 441)

Setne 5/12 $\rho \tau \tau \tau - \lambda \tau \rho \rho \rho \rho \rho \rho \rho \rho \rho$ „dieses Haus ist das Haus von wem?“ Ins. 31/21 $\rho \tau \tau - \rho \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau$

$\rho \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau$ „für wen sind Talismane und Zaubereien ein Heilmittel?“ Sehr oft folgt die Kopula mit anschließendem Relativsatz z. B. Pap.

dem. Amherst 1 (Plol.-unveröffentl.) $\rho \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau$

„wer kennt seinen Wert?“ Ryl. IX 1/2 $\rho \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau$

$\tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau$ „wen werde ich fragen können?“ II Kh 3/4 $\tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau$

$\tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau$ „wer wird lesen können?“ ib. 4/9 $\tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau$

$\tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau \tau$ „wer von euch hat gesagt?“

Anm. $\rho \tau$ „was?“ und $\rho \tau \rho$ „wie viel?“ sind semotisch noch nicht belegt.

$\tau \tau$ „wo?“ $\tau \tau \tau$ siehe § 484

Nomina

§ 19

Bezeichnung des Geschlechts: Die Nomina haben zweierlei Geschlecht, männliches und weibliches. Die Maskulina haben in der Regel keine Endung. Nur im

$\langle \text{r} \rangle \text{it}$ ($\Delta \text{A}^{\text{9}} \text{B}^{\text{10}} \text{D}$) ddf.t $\langle \text{d} \text{d} \text{f} \text{.t} \rangle$ $\Sigma \text{ATC} \epsilon : \text{BATC} \text{I}$ „Gewürm“
 neben $\langle \text{r} \rangle \text{it}$ ddf.t $^3/30$ Manchmal fehlt auch das \langle z. B. $^5/16$ $\text{O} \text{I} \text{I} \text{7} - 3$
mfkē $\langle \text{m} \text{f} \text{k} \text{.t}$ „Malachit“ $^3/30$ $\cdot \text{I} \text{I} \text{S} \text{3}$ ($\text{I} \text{O}^{\text{9}} \text{B}^{\text{10}} \text{A}$) mtē $\langle \text{m} \text{t} \text{.t}$ $\text{M} \text{E} \text{E} \text{P} \text{E}$
 $:\text{M} \text{E} \text{P} \text{I}$ „Mittag“ - Dieses ē erscheint auch nach langem Vokal $^4/9$ $\langle \text{r} \rangle \text{it}$?
 $(\Delta \text{I} \text{O}^{\text{9}} \text{B}^{\text{10}} \text{A} \text{E})$ hbē $\langle \text{h} \text{b} \text{.t}$ (also hbē.t) $\langle \text{h} \text{b} \text{f} \text{.t}$ „Felt“, $^4/32$
 $\text{G} \langle \text{r} \rangle \text{it}$ ($\text{A} \text{O} \text{A}^{\text{9}} \text{B}^{\text{10}} \text{A}$) wēt $\langle \text{w} \text{.t}$ (also wēt)

[So lässt auch die Röm. Schreibung für „Käse“ Mythos S. 378 $\langle \text{r} \rangle \text{it}$; mit
 vielleicht auf eine Aussprache mūi $\langle \text{m} \text{y} \text{.t}$ ($^{\text{e}} \text{m} \text{y} \text{ō} \text{y} \text{e} \text{t}$) schließen]

Ist das weibliche Wort doppelt determiniert, so steht im Letzter die Feminin-
 endung oft zwischen den beiden Determinativen. Vergl. abgesehen von dem letzten
 Beispiel (wēt) $^3/19$ 30 $\langle \text{r} \rangle \text{it}$ S ($\text{A} \text{O} \text{A}^{\text{9}} \text{B}^{\text{10}} \text{A} \text{E}$) whēt $\text{O} \text{V} \text{O} \text{O} \text{G} \text{E}$
 „Skorpion“ neben $\langle \text{r} \rangle \text{it}$ S $^3/31$, $\text{O} \langle \text{r} \rangle \text{it}$ $^4/22$ ($\text{O} \text{A}^{\text{9}} \text{B}^{\text{10}} \text{A}$) pke.t „Trauerge-
 wand“ neben $\langle \text{r} \rangle \text{it}$ ib .

Statt it schreibt man für die weibliche Endung ē auch z (A) z , so
 $^5/12$ $\langle \text{r} \rangle \text{it}$ ($\text{O} \text{I} \text{O} \text{A}^{\text{9}} \text{B}^{\text{10}} \text{A}$) msz.t $\text{N} \text{H} \text{C} \text{E}$ „Bank“ $^3/2$ $\langle \text{r} \rangle \text{it}$
 $(\text{O} \text{A}^{\text{9}} \text{B}^{\text{10}} \text{A} \text{E})$ mhwz.t ($^{\text{e}} \text{m} \text{h} \text{w} \text{ē}$) „Familie“ $\langle \text{m} \text{h} \text{w} \text{.t}$ ($\text{A} \text{O} \text{A}^{\text{9}} \text{B}^{\text{10}} \text{A}$)

Pap. Rhind no. 93 $\langle \text{r} \rangle \text{it}$ ($\text{O} \text{I} \text{O} \text{A}^{\text{9}} \text{B}^{\text{10}} \text{A}$) wshz.t ($^{\text{e}} \text{w} \text{sh} \text{ē}$) „Halle“
 Auch hier bleibt das ja nicht mehr hörbare t gelegentlich fort z. B. Pap. Strassb. 8
 (Ptol.) $\text{S} \text{z} \text{I} \text{O} \text{3}$ mhwz(t)

Ohne jede Femininendung erscheinen feste g.T. alle Gruppen wie $\text{z} \text{I} \text{I} \text{I} \text{z}$
 $(\text{z} \text{I} \text{I} \text{I} \text{z})$ psd.t „(Götter-)Neunheit“ S. $^4/2$ und ib . $\text{I} \text{z} \text{I} \text{z}$ p.t $\text{I} \text{E} : \text{Q} \text{E}$ „Himmel“

Anm. Die obigen sehr summarischen Ausführungen berücksichtigen fast aus-
 schliesslich den Letzter. Für die Röm. Zeit vgl. Mythos S. 377 ff. § 6. Diese
 späteren Texte schreiben die Femininendung oft it (statt it der Ptol.) z. B.
 $\text{O} \text{I} \text{I} \text{I} \text{z}$ sohit $\text{C} \text{O} \text{O} \text{V} \text{G} \text{E} : \text{C} \text{W} \text{O} \text{V} \text{G} \text{I}$ $\langle \text{s} \text{oh} \text{.t}$ „Si“ (Mythos 658). Rhind 446

schrift $\leq 01111 \leftarrow$ dbi.t neben $\leq 0114 \leftarrow$ dibe.t und $\leq 021 \leftarrow$ db3.t „Sarg“
 THBE, TAIBE: $\overset{sic}{\Theta} HBI, TAIBI < \underline{db3.t}$ (siehe oben)

Geschlecht des Neutrums

Während dem Altaegyptischen das Neutrum als weiblich gilt, wird es im Neu-
 ägyptischen (N. Gr. § 18, Sethe: Verbum II § 528. 739) als männlich aufgefasst.
 Im Demotischen überwiegt ^{wie im Koptischen} das weibliche Geschlecht. z. B. Ryl. IX 10/16-17 $\text{D} \text{E} \text{U} - \text{S} \dots$
 $\text{N. } \text{N} \text{O} \text{Z} \text{C} \text{N} \text{H} \text{I} \text{3} \text{N} \text{Y} \text{W} \text{N. } \underline{dd} \text{ n-?m} = \text{s}$ „weise das, was N. sagt“ Orakel 497
 $(\text{a/3}) \text{N} \text{I} (\text{Z}) \text{C} \text{N} \text{H} \text{I} \text{3} \text{N} \text{Y} \text{W} \text{N. } \underline{dd} \text{ n-?m} = \text{s}$ „wie das, was Pharaos befohlen hatte“ (ähnlich
 auch Röm. Mythos no. 894. II Kk 1/9) Sethe 5/18 (äkt. $\text{ib}/23.25$) $\text{N} \text{I} \text{3} \text{N} \text{Y} \text{W} \text{N. } \underline{dd} \text{ n-?m} = \text{s}$
 $\text{Z} \text{I} \text{D} \text{R} \text{Z}$) $\text{t} \text{3} \text{?w} (= \Theta \text{H}) \text{?w} = \text{n} \text{ n} \text{ b-} \text{n} \text{3i} (\text{u}) \underline{db.t} \text{y} = \text{s}$ „das, weswegen wir hierher gekom-
 men sind“ Aber in demselben Text 5/23. 25 $\text{Z} \text{I} \text{D} \text{R} \text{Z} \text{W} \text{P} \text{3} \text{N} \text{Y} \text{W} \text{N. } \underline{dd} \text{ n-?m} = \text{s}$ „das, was
 du liebst“ steht auch das Masc., ebenso wie Ros. 15 $\text{S} \text{U} \text{S} \text{U} \text{Z} \text{N} \text{H} \text{I} \text{3} \text{N} \text{Y} \text{W} \text{N. } \underline{dd} \text{ n-?m} = \text{s}$
 $\text{P} \text{3} - \text{R} \text{C}$ „wie das, was Phie gethan hatte“ ähnl. z. 11, eine Geschlechtsauffassung, die
 sich ja noch im Kopt. $\text{N} \text{E} \text{Z} \text{A} \text{Y}$ ($< \text{p} \text{3} \underline{dd} = \text{f}$ „das, was er gesagt hatte“) erhalten
 hat. Daneben wird auch der Plural neutrisch gebraucht z. B. in $\text{m-s} \text{3} \text{n} \text{3i}$
 $\text{N} \text{C} \text{A} \text{N} \text{A} \text{I}$ „nach diesem danach“ Sethe 3/10 oder Mag. 27/16 $\text{Z} \text{I} \text{D} \text{R} \text{Z} \text{W} \text{P} \text{3} \text{N} \text{Y} \text{W} \text{N. } \underline{dd} \text{ n-?m} = \text{s}$
 $\text{m} \text{w} = \text{k} \text{ n} - \text{n} = \text{w}$ „was ist das, was du gesehen hast?“ (Antwort: $\text{n} \text{3} \text{n} \text{tr} \text{w}$ „die Götter“)

Anm. Im grossen und ganzen entspricht der demot. Sprachgebrauch dem kopti-
 schen, der ja auch sehr schwankend ist. In letzterer Hinsicht ist Mythos no. 144 f.
 178 und Ros. 31 bezeichnend, wo $\text{m} \text{w} = \text{s} \text{ h} \text{p} \text{r}$ „dass es geschehe“ neben Canop. 18:66
 $\text{m} \text{w} = \text{f} \text{ h} \text{p} \text{r}$ steht.

Bildung der Nomina

Das Demotische weist in dem Hauptbestand seiner Nomina die alten No-

(2. A. Rosett. 1)
 schreibt man stets $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ u. ä. kul., aber kopt. $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ „egyptier“ gegenüber
 wird man sich die Frage vorlegen müssen, ob nicht $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ zu lesen ist. An-
 dererseits lehrt das $\epsilon \rho \rho \nu \nu \alpha$ des Steph. Byz., das Krall [nach prof. Mitteilung von
 Sir Herbert Thompson] richtig auf $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ zurückgeführt hat, dass noch in spä-
 ter Zeit neben $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ auch $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ bestand, wie $\tau \rho \nu \nu \alpha$ neben $\tau \rho \nu \nu \alpha$
 $\alpha \tau \rho \nu \nu \alpha$ steht [Demot. Studien I 16] ebenso hier „Jude“ $\tau \nu \nu \alpha$ $\tau \nu \nu \alpha$ =
 $\epsilon \rho \rho \nu \nu \alpha$ [A. Z. 43 (1906) S. 89] So schreiben fern auch beide Rezensionen von Canopus
 3:12 $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ (2/11/2) „die Perser“. Aber wie gesagt, eine Ergänzung des
 ρ bleibt immerhin möglich.“ – Auch die Verbindung mit einem appellativen Ortsbe-
 griff kommt vor in $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\delta \nu \nu \alpha$ [P. Berl. 3099⁵ 1/11] $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ [Ins. 20/2
 (röm.)] „Dorfbewohner“ > $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$

b) von anderen Nomina

a) mit ρ in $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ „Gottesmann“ = „Frommer“ (P. Ins. passim), $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$
 $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ (5/2/3- $\rho \nu$) „der Familienangehörige, Vetter (:)“ P. Ryl. 17/4 - Ptol.

β) meist ohne ρ , häufig zur Bildung von Berufswörtern

Schon neuaeg. sagt man $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ „Fußsoldat“ (d'Orb. 11¹⁰. 12⁵ Anast. I 6⁵), $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$
 $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ „Reiter“ (wörtl. „Pferde-Mann“) [A. Z. 43 (1906) S. 89] Beide Bildungen sind auch
 im Demot. bekannt Rosett. 31 1/2 1/2 $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ in der Bedg. „Laien“ ($\rho \epsilon \nu \nu \alpha$)
 und $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ „Reiter“ = $\epsilon \rho \rho \nu \nu \alpha$ z. B. P. Twinn 250 P. Reinach 3/6 Rev. ég. II 35
 III 138 [kopt. $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ vgl. O. d. Z. 14 (1911) S. 258], ferner $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ (1/4) ρ Pap
 Bologna, 3/11 ρ Ostr. Strassb. 561^a „Sklave“ a. ä. $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ Ryl. IX 19/13 „Diener“
 (6/11) 3/4 ρ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ „Jäger“ (Myth. 18/22 - röm.), 2/2 ρ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ „Schiffer“
 (Rosett. 10) – Dass hier ein Genesivverhältnis vorliegt, zeigt $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ „Krieger“
 (2/2 ρ Ryl. IX 12/9) wörtl. „Mann des Kampfers“ neben dem pto. 2/1 2/2 1/2 Ros. 11 $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$, falls

1) Andere Beispiele Ryl. III S. 365 $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ „Ländbewohner“ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ $\rho \epsilon \nu \nu \alpha$ Bewohner von J.“
 (Perseus)

hier nicht das genetiv. n zu ergänzen ist. Aus diesem Grunde muss es auch zweifelhaft bleiben, ob im Demotischen, wie es nach dem Schriftbefunde aussieht, nm im Gegensatz zum Kopthischen meist ohne n steht.

Anm. Sellen steht nm- zur Bezeichnung von Farben z. B. nm 'wn by.t (Revue 25 (1903) S. 10 z 11 12 13 14 15 16 17 „königfarben“ = $\mu\epsilon\lambda\acute{\iota}\chi\rho\omega\varsigma$ und Petub. Wien S. 33 nm 'wn 10 5 2 3 1 17 „Farbiger“ (= Keger)

3) z (z) s'-n CAN- „Mann des...“

§ 29

Mit diesem Praefix bildet man im Demot. wie im Kopt. von Stoffwörtern Nomina agentis, die den Händler oder Verfertiger bezeichnen. [Die ältere Sprache kennt dieses s' n nur in anderer Bedeutung z. B. s' n m3.c.t „Mann der Wahrheit“ = „wahrhaftig“, s' n hb „Mann des Festes“ = „festlich“, s' n Wsr.t „Mann der Götter W.“ d. h. „Verehrer, Diener der Göttin W.“] Beispiele z v z z v. P. Cairo 31216 u. ff. p3 s' n nh (CANNEQ) „der Ölhändler“ oder „Ölweitzer“ Mag. Pap. no 468 z 11 2 4 2; z 1 z z p3 s' n hm3 (Ostr. Strassb. D 109) „der Salzhändler“ [Cairo 30801 z 1 z z t3 s' n hm „die Salzhändlerin“ (oder Plural?)] Mag 962 z 3 z z s' n Klm „Krausverkäufer“ Möller: Mumienbilder no 71 z 11 z z z t3 s' n sfi „die Harzweitzerin“ o. ä. (ebenso no. 67) Vergl. Lagarde: Egypt. 22^{ull.} TCANZHBE „die Purpurfärberin“

Anm. Die Ostr. Strassburg 174 u. 1617 enthalten eine Zusammenstellung solcher CAN-Bildungen.

4) z (z) (z) 'wly- AT- (NAT) „ohne“

§ 30

Darin steckt das alte Negativadjektiv 'wly „welcher nicht ist“ und zwar adverbial in der Bedg. „ohne“. Ursprünglich stand vor 'wly noch ein n < m „als“, das im Kopt. NAT- noch gelegentlich erscheint. (s. Letke a. a. O.) — Häufig in der Wendung

1) Zu der Lesung vergl. Letke: Bürgsch. S. 33 und die Glosse NAT über z Mag. Pap. 8/6

b) Endung der Plurale

§ 38

Die ausgeschriebene Pluralendung -w ist mir nur aus 1011 ← dw „Berge“ (Setne 3/13) bekannt, die Endung i liegt noch in dem Plural des Adjektivs ε3 | 21116 (Orakel 385. Ryl.) vor, der neuägypt. ⲉⲓⲁⲁ entspricht und im Kopt. -01 erhalten ist.

Unregelmässige Pluralbildungen treten in der Schreibung von 2 Wörtern in Übereinstimmung mit dem Koptischen deutlich in die Erscheinung

§ 39

| 7111 | ⊥ di-w Ins. 4/15 „Schiffe“ = εXHY von di 201

| λ111122 | 3di-w P. Strassb. 1 (Alex. d. Gr.) „Mauern“ = εXH (< 3dējet) von 20, 20ε

Wie in der älteren Sprache werden Stoffnamen nicht selten als Plurale aufgefasst und determiniert, so 157.11 wf-w in Setne 5/22 n3j-w wf-w „ihr Fleisch“ (= II Kh 3/9)

§ 40

[vgl. Kopt. 29071] n3j hd-w n3j nb-w „mein Silber, mein Gold“ (P. Berlin 3099: 3100: 5508) 211 2 n3 bd(?) „der Spelt“ Ryl. IX 11² u.s. Ebenso wird | λ1/2 | Kr-w Kp-w „Ufer“ meist (Setne 6/2. Petub. 426 - Sing. nur P. Turin 250³ λ1/2 u) pluralisch gebraucht,

also ähulich wie im Koptischen. Manche Wörter werden trotz der Singularform dem Sinne nach als Plurale konstruiert, z. B. Setne 4/22 | κ1 | κ... 7211 2 u p3 m3c ... dr-w „das ganze... Volk“ Andererseits werden indeterminierte pluralisch gemeinte Stoffnamen u.ä. nicht als Plurale determiniert z. B. Setne 3/6 6 | t-6 | 6 - 611 2

špe m hd nb šs-n-nswt „ein Geschenk von Silber, Gold und Byssus“ ib. 3/26 h 3pd np 4 3-19 3 r 11 „Rinder, Geflügel und Wein“

Artikel

2) Bestimmter Artikel

§ 41

Sing. masc. u (ⲉⲓⲁⲁ) p3 π(ε), fem. 3 4 (ⲉⲓⲁ) t3 π(ε) Plur. 2 3 (ⲉⲓⲁⲁ)



n3 N(ε) — Der Gebrauch ist im Demot. derselbe wie im Neuägypt. und Kopt.

[Zu dem Gebrauch des Vulgärartikels in Götter- und Personennamen siehe Demot.]

Studien I S. 36-37. Merkwürdig ist, dass dieser Artikel wie im Neuäg. stets vor Rc
 (P3-Rc φpH) steht, während er oft bei g^xh "Mond" fehlt. Vgl. z. B. Mag. 5/16
 * (S. 25 || 3 4 3 3 3, III ||) (10 N 5 10 25 || 3 3 3 3 3 3 4 3 3 3, III ||) w-j n šcšc-k
 n t3 p.t n'w-hr P3-Rc w-j n šcšc-k n'w-hr g^xh "ich werde dich im Himmel
 rühmen vor Phœ (der Sonne), ich werde dich rühmen vor dem Mond" [Seite 4/2 steht
 der Artikel]
 In geograph. Ausdrücken wird der männliche Artikel in Ptol. und Röm. (nicht in Fr.)
 durch λ (I□) bezeichnet, 1. S 2 λ p(1)-mhyt (Seite 3/21) ΠΕΜQIT "der Norden"
 1. S 2 λ (5/11) p(1)-munt ΠΕΜNT "der Westen". Dagegen gebraucht man n₁ pHC
 "Süden" oft ohne Artikel wie im AltKopt. [εPHC... ΕΠΕΜQIT Griffith: Stories S. 98],
 aber auch in Röm. mit Artikel (z. Rylands III S. 342)

Abweichend vom Deutschen steht der Artikel in der Anrede Seite 3/5 (t ā š n p3 m₁ § 42
 p₁-m₁swt "o, Vorsteher des Palastes!" 3/29 | š 24 | 24 2 n3 hny.w "ihr Rufener!" In 4/34
 eingeleitet durch die Interjektion T (S 432) 2-2, III 50 T... (x III 1/2 0 T 3i
 p3 kke ... ?i p3 wjn "o, Finsterniss... o, Licht!" Statt des Artikels steht auch
 das Possessivpronomen 5/33 1/2 || n p3j nb c3 "mein grosser Herr" 4/24 p3j-n nb
 c3 "unser grosser Herr!" beides für "grosser Herr!", wie man auch im Kopt. für "o, Herr!"
 ΠΔ XOEIC für "o, Vater!" ΠΔEIQT sagt. Auffallend ist der Artikel in Verbindung
 mit nb "jeder" z. B. p3 nmt nb nly "jeder Mensch, welcher...", wo aber das Neuäg.
 Parallelen zeigt (o. Seite: Bürgschaftsurt. S. 271) Auch 4 2 n - m p3 5' II (Seite 4/28)
 ΜΠCNAV (Pelub. 340, Rec. 34/152) "zu zweit" (wört. als die 2 Personen) ist hier zu nennen

Der starke (demonstrative) Gebrauch des Artikels liegt vor in (n) p3 hrw ΜΠOOR § 43
 "heute" (Ryl. IX 3/10 1 3 v-, Panopis 11:39 1 5 D-: 1 0 C- Ros. 25 1 0 v Mag. 553 1 0 v)
 š3c p3 hrw (Ryl. 368) "bis heute" und in sonstigen Verbindungen mit p3 hrw "heute"

1) Schon neuägyptisch schreibt man  (Spiegelberg: Griffithi) für 

(wörtlich "Dieser Tag"), ferner in (𓆏) 13 wnw.t ^(=TENQV) "in dieser Stunde" = "jetzt" Can. 11:41, und in (m) 13 wnw.t = NTEYNQV "sofort" ("zur Stunde") in der unetymolog. Schreibung < 12 𓆏 3 Mag. 998^a. Diese Zuteausdrücke mit starkem Artikel sind schon neuägypt. leicht zu belegen, vgl. Uman: N. Sr. § 33 Anm. und Sethe: Bürgsch. 424 § 41

b) Unbestimmter Artikel

§ 44

Sing. masc. 𓆏 (𓆏) wc OV, fem. 𓆏 (𓆏) wc.t OV Plural 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏
(; 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏) hin.w GEN-: QAN-

Beispiele: Ryk IX 16/3 𓆏 𓆏 𓆏 - 𓆏 𓆏 N. N wc sh n ts "N, ein Sauschreiber"
Sethe 3/16 𓆏 𓆏 𓆏^{sic} N. 𓆏 𓆏 N. w wc hl "N. rief einen Jungen" ib. 4/38 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏
hpr wc hnw "eines Tages" 3/34 < 𓆏 𓆏 𓆏 < wc.t dbe.t "eine Kiste" im Ggs. zu 13 dbe.t (ib. 33) "die (bestimmte) Kiste"

Der Plural steht abweichend vom Deutschen wie der französ. article partitif, ganz wie im Koptischen: Sethe 3/11 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏 hin.w sh.w (QENCQAI) "Schriften" 4/39
𓆏 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏 hin.w pp.t (m) nb c 53 i "viele Goldarbeiten" 5/16 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏
𓆏 𓆏 𓆏 𓆏 hin ppd n nb w=w c 53 (EYQWY) "viele Gold-Becher", ferner in hin.w ky.w (= QENKOOVE) "Anderer" II Kh 2/1 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏, 𓆏 𓆏 (𓆏) "vorn."

§ 45

Oft wird auch der plurale unbest. Artikel in aller Weise unbezeichnet gelassen z. B. 3/6.8 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏 m=w n=g hpe m hd nb "sie brachten mir Geschenke von Silber und Gold", besonders in alten Verbindungen wie 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏 h 3pd "Rinder, Geflügel (und) Wein"

Der Singular des unbestimmten Artikels steht abweichend vom Deutschen wie im Kopt. (Stern § 232) in praepositionellen Verbindungen mit hn z. B. Mythos 12/26-27 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏 𓆏 102 N. 𓆏 hpr N. hn wc.t hnuhi c 3.t "N. war in grosser Angst"

1) Wörtlich "es war ein Tag" wie im heutigen Arab. kān fi wahid jom

Artikellosigkeit

Auch hier stimmt das Demotische überwiegend mit dem Neuäg. und Kopt. überein. § 46
 Abgesehen von allen Wörtern und Verbindungen wie (1, 24) h.t-ntr (Setne 3/10 u.s.)
 „Tempel“ (4, 1) pr-nfr (3/39) „Zinbalsamierungsstätte“ (1, 1) h.t-ntr (Setne 3/10 u.s.)
 „Der Vorhof des Ptah“ (4/38) pr-ntr (Setne 3/10 u.s.) „Götterschiff“ oder in der alten
 Wertung n h.t-ntr n sh-t n p3 dmy „^{aus} in dem Tempel, dem Felde und der Stadt“ (Zeit.
 Ptol. - s. Rylands 320 zu pag. 45¹⁰) [Vergl. Griffith: Ryld. Pap. III S. 202 Anm. 17 Er weist
 darauf hin, dass der Artikel gelegentlich auch ungeschrieben geblieben sein mag, wie sich
 aus der griech. Wiedergabe Πεντεμους des n. pr. (1, 21) d. i. (P3)-hm-ntr-(n)-Mot ergibt.]
 fehlt der Artikel

2) in praepositionellen Ausdrücken (Kopt. Gr. § 159)

z. B. 4/26 (11) n kmse nbōnc „mit Gewalt“ (Setne 4/26) < 313 / 0 / (S. 3/24 ff.)

n mr.t emhp „an Bord“ ebenso 4/9 u.s. < 313 / 0 / is hr mr.t qimhp

b) in vielen wohl zumeist bereits im Neuäg. vorhandenen z. T. auch älteren Wertungen
 Setne 4/9 u.s. (11) n-7 ... š-sgr (αυβαν) „ein Fest feiern“ (neuäg. βαν)
 Pap. Uneman 2/13) ib. 3/7 n-7 ... š-sgr (αυβαν) „ein Fest feiern“ (neuäg. belegt), na-
 mentlich in Verbindungen mit nr z. B. 3/22 nr hrw nfr „ein Fest fei-
 ern“ 6/8 nr glil wtr „Brand- und Frankopfer darbringen“ 1/2
 (21) nr hsmn „mensurationem facere“ 6/15 nr btw „Schimpf
 an thun“ 4/28.29 nr hbc-t „spielen“ 5/12 nr mhly „nördlich liegen“
 (wortl. „Nort machen“)

c) bei Wörtern, die Körperbeile bezeichnen, auch wenn ein Genetiv folgt. (s. § 60-61)

z. B. 5/14 (14) d-t ptne „die Haut des Setne“

Durch die Artikellosigkeit wird häufig eine Verallgemeinerung bewirkt

2) in Vergleichsausdrücken (1, 21) pr-ntr - pr-ntr - pr-ntr - pr-ntr - pr-ntr (Setne 6/11)

§ 42, α) wird man nach dem Kopt. ΜΠΕCΜΟΤ geneigt sein, n (p3) smde zu lesen.

Absoluter Gebrauch des Substantivs

§ 49

Dieser sowohl alt- (Gram³ § 208) wie neuägyptisch (Neuäg. Gr. § 96) bekannte Gebrauch des Substantivs findet sich auch im Demotischen z. B. Letze 5/20 $\overline{\text{h}}\overline{\text{t}}\overline{\text{z}}\overline{\text{e}}$ $\overline{\text{h}}\overline{\text{t}}\overline{\text{z}}\overline{\text{e}}$ „sofort“ 5/22 u. s. $\overline{\text{t}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{h}}\overline{\text{t}}\overline{\text{z}}\overline{\text{e}}$ „früher“ [ebenso Pansp. no. 226] In diesen Fällen steht das Koptische, so weit die Verbindungen erhalten sind ($\overline{\text{N}}+\overline{\text{QO}}+$) die Praeposition $\overline{\text{N}}$. Hierher gehört auch die Verbindung 3/20, 5/1 u. s. $\overline{\text{t}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{w}}\overline{\text{n}}\overline{\text{w}}\overline{\text{t}}$ $\overline{\text{n}}$ $\overline{\text{s}}\overline{\text{d}}\overline{\text{m}}$ $\overline{\text{n}}$ $\overline{\text{r}}$ N. „in der Stunde, da N. hörte“, ähnlich 4/18 $\overline{\text{m}}\overline{\text{h}}\overline{\text{t}}$ $\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{w}}\overline{\text{n}}\overline{\text{w}}\overline{\text{t}}$ $\overline{\text{m}}\overline{\text{d}}\overline{\text{w}}$ Pr-c3 $\overline{\text{h}}\overline{\text{m}}\overline{\text{t}}$ „in der Stunde, da der Kg. mich fragt“ (zu dem Konjunktiv $\overline{\text{m}}\overline{\text{d}}\overline{\text{w}}$ vgl. § 151)

Ferner findet er sich in Ortsausdrücken wie $\overline{\text{p}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{h}}\overline{\text{n}}$ $\overline{\text{n}}$ ΠQOVN $\overline{\text{N}}$ „innerhalb von“ (§ 352) und $\overline{\text{p}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{h}}\overline{\text{n}}$ $\overline{\text{n}}$ ΠBOL $\overline{\text{N}}$ „ausserhalb von“ (§ 324)

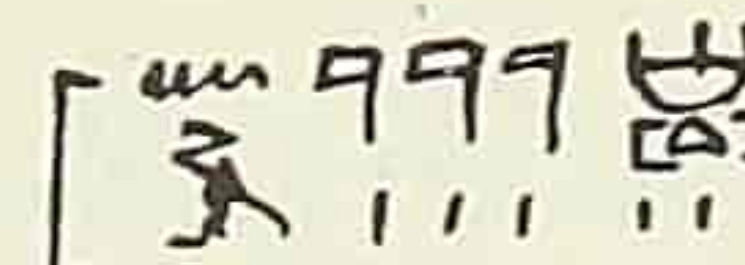
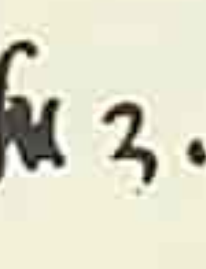

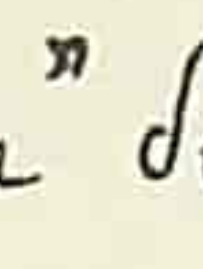
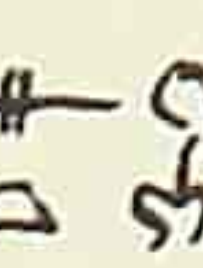
Apposition

§ 50

Auch im Demotischen [vergl. Gram.³ § 210 Neuäg. Gr. § 48] steht das erklärende Substantiv in der Regel hinter dem erklärten: Letze 4/11 (äkal. 31) $\overline{\text{r}}$ - $\overline{\text{h}}$ $\overline{\text{n}}$ N. $\overline{\text{N}}$ $\overline{\text{p}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{s}}\overline{\text{m}}$ „mein Bruder N.“ 4/32 $\overline{\text{s}}$ $\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{h}}$ $\overline{\text{n}}$ $\overline{\text{s}}$ $\overline{\text{t}}$ Pth $\overline{\text{p}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{h}}$ „mein Vater Pth“ 5/3.40-6/1 Pth $\overline{\text{p}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{n}}\overline{\text{h}}$ $\overline{\text{c}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{h}}$ $\overline{\text{n}}$ $\overline{\text{s}}$ $\overline{\text{t}}$ „Pth, der grosse Gott“, ganz abgesehen von allen Verbindungen wie $\overline{\text{s}}$ $\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{h}}$ $\overline{\text{n}}$ $\overline{\text{s}}$ $\overline{\text{t}}$ $\overline{\text{h}}$ $\overline{\text{n}}$ $\overline{\text{s}}$ $\overline{\text{t}}$ $\overline{\text{h}}$ $\overline{\text{n}}$ $\overline{\text{s}}$ $\overline{\text{t}}$ „Bubastis, die Herrin von A.“ Doch steht $\overline{\text{p}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{n}}\overline{\text{h}}$ $\overline{\text{c}}\overline{\text{z}}$, $\overline{\text{t}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{n}}\overline{\text{h}}\overline{\text{t}}$ $\overline{\text{c}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{t}}$ gar nicht selten auch vor den Götternamen. Vergleiche ausser den Preisigke-Spiegelberg: Silsile Inschriften I. 19³ gegebenen Beispielen Ostbr. Brüssel (Ptol.-unveröffentl.) $\overline{\text{p}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{n}}\overline{\text{h}}$ $\overline{\text{c}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}$ $\overline{\text{r}}\overline{\text{m}}$ $\overline{\text{t}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{n}}\overline{\text{h}}\overline{\text{t}}$ $\overline{\text{c}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{t}}$ $\overline{\text{s}}$ $\overline{\text{t}}$ „der grosse Gott Amon und die grosse Göttin Isis“ Pap. Ins. 4¹² (nöm.) $\overline{\text{s}}$ $\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{h}}$ $\overline{\text{n}}$ $\overline{\text{s}}$ $\overline{\text{t}}$ $\overline{\text{h}}$ $\overline{\text{n}}$ $\overline{\text{s}}$ $\overline{\text{t}}$ $\overline{\text{h}}$ $\overline{\text{n}}$ $\overline{\text{s}}$ $\overline{\text{t}}$ „der grosse Gott Thoth“ und Cairo 31099^{12.12} (Ptol.) $\overline{\text{p}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{n}}\overline{\text{h}}$ $\overline{\text{c}}\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{h}}$ $\overline{\text{n}}$ $\overline{\text{s}}$ $\overline{\text{t}}$ „der gr. Gott Sarapis“ Hier sind auch die Titelkonstruktionen zu nennen, die ganz den neuägyptischen (N. Gr. § 49. 52) gleichen [siehe Griffith: Oxy. Pap. III I. 258¹¹] Titel stehen entweder appo-

§ 51

sitionell nach dem Eigennamen mit Artikel, also N. p3 sh "N. der Schreiber" oder vor dem Namen ohne Artikel, sh N. "(der) Schreiber N." Steht der Titel allein, so bleibt er entweder allerbüchlich unbestimmt oder wird (modern, vulgär) mit dem Artikel versehen, wie Letztes 5/3 (r3 - s11) p3 hm-ntr n Bst.t "der Prophet der Bubastis" oder 3/1 t3 sry.t n wc mr msc 9/11 2 2f - < l 3 "die Tochter eines Truppenführers"

Solche Appositionen enthalten oft erklärende Bestimmungen. So bezeichnet das appositionell nachgestellte s.t-hym.t "Frau" das weibliche Geschlecht des vorhergehenden Wortes, z. B. 4/39 k s 12 / b (r - s11) n hm hm-hl.w s.t-hym.t "Diener-Frauen" d. i. "Dienorinnen" (äbnl. 5/12), Ryl. IX 8/8 c 8 9 t / b l wc.t hr s.t-hym.t "ein Mädchen" ib. 8/3 | c 8 9 y 1 2 b 2) 2 n 3 f = s hr.w s.t-hym.t (w) "ihre weiblichen Diener". Beachtenswert ist die Bezeichnung des bereits aus dem Neuaeg. [ Cheta verbrag 2.30 it. 26 7 7 7 ] bekannten Plurals "Göttinnen" durch  2  3. n 3 ntr.w s.t-hym.t "die Götter-Frauen" (A. Z. 46 (1909) S. 115 (5)) = altkopt. NTEPQCIME (A. Z. 38 (1900) S. 88) Der Pap. Rhind I 10/1 sagt sogar pleonastisch k 2 2 k (r -) t 1 3 n 3 ntr.w s.t-hym.t "die weiblichen Göttinnen" übriges gehört auch das neuägypt.-demot. s.t-hym.t c QIME "Frau" ( d'Orb. 12/1 u. s.) [wörtlich "Person-Weib"] hierher.

Anm. Anders sind die Verbindungen Letztes 5/1, 2 f 3 r - s 1 / b 1. p 3 f = f hl (n) stm - s "sein Diener-Bursche" 5/2 < 11) 2 + < 2 / b 3 t 3 hl.t (n) sms "das Dienst-Mädchen" aufzufassen. Dass hier, wo übrigens das spezielle Wort dem allgemeinen folgt, ein Genetivverhältnis (§ 63) vorliegt, lehrt z. B. Petubastis no. 30, wo der Ausdruck r 1 / b hl wc b "junger Priester" neben r 1 - 2 / b hl n wc b erscheint. [Übriges steht ein alterer Text wie Ryl. IX 4/2 das n nicht.] Daher wird überall ein n zu lesen sein.

Anreihung (Koordination)

Im Aufzählungen bleibt die Verbindungspartikel "und" im Demotischen wie in der älteren Sprache sehr häufig unbezeichnet:

„bei Tag und bei Nacht“ ξ entspricht dann dem neuägypt. $\text{𓄏𓄏𓄏} \text{ m nwt.t}$ (N. Gr. § 58) Vergl. auch $\text{𓄏𓄏𓄏} \text{ 𓄏𓄏𓄏} \text{ 𓄏𓄏𓄏}$ „bei Nacht wie am Tage“ Osman: Denksteine I. 1098

Doppelung

Diese schon aus der älteren Sprache bekannte Erscheinung wird im Demotischen wie im Neuägypt. (Osman: N. Gr. § 60) durch 𓄏 (Sait. 𓄏 , Pers. 𓄏 , Pht. 𓄏 ; 𓄏 , 𓄏 , 𓄏 , 𓄏 , 𓄏 Ros. Can. 304; Röm. 𓄏 (Rhin) 𓄏 (Pet.) 𓄏 (Mag.), $\text{𓄏} =$ (Mythos) 𓄏 (Kh. II) sp II „2 mal“ bezeichnet. Dieser Zusatz ist aber als Lesereichen zu betrachten, das die doppelte Lesung des vorhergehenden Wortes andeutet. Gelegentlich schreibt man 𓄏 auch (Rosett. Glossar no. 304) noch hinter dem 2 mal geschriebenen Wort $\text{𓄏𓄏𓄏} \text{ 𓄏𓄏𓄏} \text{ 𓄏𓄏𓄏}$. Auch die Schreibung Mythos no 59 $\text{𓄏} = \text{𓄏𓄏}$ (d. i. $\text{𓄏} = \text{𓄏𓄏}$) für $\Delta \text{NON} \Delta \text{N}$ bestätigt die Auffassung von 𓄏 als Lesereichen.

§ 56

Anm. Sehr instruktiv ist die Übersetzung von 𓄏𓄏𓄏 „Apollonius“ (Smet. Pht. I 15 durch $\text{𓄏} \text{ 𓄏𓄏𓄏} \text{ 𓄏𓄏𓄏}$ 𓄏𓄏𓄏 𓄏𓄏𓄏 𓄏𓄏𓄏 𓄏𓄏𓄏 , wo 𓄏 sp II ähnlich wie unser „dito“ den gleichen Vatersnamen wiederholt.

Die Doppelung dient 1) zur Verstärkung (Steigerung) eines Begriffs z. B. Orakel no. 224 𓄏𓄏𓄏 𓄏𓄏𓄏 „sehr schön“. Die am Ende eines Negativsatzes stehende Partikel 𓄏𓄏 „wieder“ erhält durch die Wiederholung 𓄏𓄏 (Ryl. IX 7/16) die Bedeutung „niemals, nie wieder“ 2) zur Bezeichnung der Vereinzelung (distributiv) [vergl. Lethe: Von Zahlwörtern S. 131] Ros. 23 $\text{𓄏𓄏𓄏} \text{ 𓄏𓄏𓄏} \text{ 𓄏𓄏𓄏}$ „jeder einzelne Tempel“ (vgl. Canop-Ros. Glossar 304 für andere Beispiele) Ryl. IX 24^b 𓄏𓄏𓄏 𓄏𓄏𓄏 „in einzelnen Stücken, stückweise“ ib. 25^a 𓄏𓄏𓄏 𓄏𓄏𓄏 (OXA OXA) „einzelnen“ Beachte das 4 malige 𓄏𓄏𓄏 𓄏𓄏𓄏 𓄏𓄏𓄏 𓄏𓄏𓄏 „jeder einzelne Menoth“ (Cairo)

§ 57

Genetiv

Vorbemerkung: Auch das Demotische unterscheidet den direkten und indirekten

§ 58

Genetiv. Aber ebenso wie im Neuaegypt. erhebt sich dabei die Frage, ob nicht manchmal da, wo der direkte Genetiv (ohne n) geschrieben ist, der indirekte mit n zu lesen ist. Das ist z. B. Letztes 5/7 der Fall, wo $\dots \downarrow \omega \text{ p}^3 \text{ s}^y \text{ Pr}^{-c} \text{ s}$ steht statt $\dots \downarrow \omega \text{ p}^3 \text{ s}^y \text{ n Pr}^{-c} \text{ s}$ „der Sohn des Königs“, wo zweifellos in beiden Fällen das genetivale n zu lesen ist. Das wird durch die Bildungselemente der Eigennamen $\Psi\epsilon\nu$ - und $\Sigma\epsilon\nu$ - erwiesen, die fast ausnahmslos $\downarrow \omega (\text{Σ}^{\text{Π}} \text{Ν})$ und $\downarrow \omega (\text{Σ}^{\text{Π}} \text{Ν})$ geschrieben werden, also ohne n, das nach Ausweis der griechischen Transkriptionen stets gesprochen wurde. Also ist sicher $\text{p}^3 \text{ s}^y (\text{n}) = \text{ΠΩΕΝ}, \Psi\epsilon\nu$ - zu umschreiben, ebenso wie $\text{l}^3 \text{ s}^y \cdot \text{t} (\text{n}) = \text{ΤΩΕΝ}, \tau\delta\epsilon\nu, \delta\epsilon\nu$ [Im Einzelnen v. Jenet. Studien I S. 28]. Um bei dem Letzten zu bleiben, so fehlt das in 3/19, 31 geschriebene n in 5/11 in der Verbindung $\text{N}^{\text{c}} \text{ s}^y \text{ n p}^3 \text{ k}^d \text{ e} (\text{n}) \text{ N}$ „in der Umgebung des N.“, und weiter lehrte Kopf. $\Delta \text{N} \text{ ζ} \text{H} \text{B} \text{E}$ „Stule“, dass 5/20 $\text{z}^{\text{c}} \text{ z}^{\text{c}} \text{ t}^{\text{c}} \text{ z}^{\text{c}} \text{ s}^y \text{ c.t.} (\text{n}) \text{ s}^y \text{ b}^3$ zu lesen ist

2) der direkte Genetiv

Er ist verhältnismässig selten und dabei oft archaisch, so stets in allen Göttertitulaturen wie J. 5/3.14 $\text{s}^y \text{ G} \text{ l}^{\text{c}} \text{ z}^{\text{c}} \text{ s}^y \text{ Bist.t nb.t c}^{\text{nh}} \text{ l}^{\text{c}} \text{ w}^y$ „Bubastis, die Herrin von C.“ oder in 3/9 $\text{z}^{\text{c}} \text{ z}^{\text{c}} \text{ l}^{\text{c}} \text{ p}^3 \text{ n}^3 \text{ s}^y \text{ w} \text{ p}^{\text{r}} \text{ c}^{\text{nh}}$ „die Schreiber des Leberhauses“, wo das Kopf. $\text{C} \text{P} \text{P} \text{A} \text{N}^{\text{c}} \text{Y} (\text{B})$ zeigt, dass kein n zu ergänzen ist; ferner in den mit $\text{m}^{\text{r}} (\text{c}^{\text{ny}} \text{ n}^3)$ „Vorsteher“ gebildeten Titeln wie $\text{m}^{\text{r}} \text{ n}^{\text{c}} \text{ s}^y \text{ c} = \lambda \text{E} \text{M} \text{H} \text{H} \text{Y} \text{E}$, $\text{m}^{\text{r}} \text{ s}^y \text{ n} = \lambda \text{A} \text{Y} \text{A} \text{N} \text{E}$

Wirklich lebendig ist der direkte Genetiv in engen Verbindungen wie 4/39 $\text{s}^y \text{ z}^{\text{c}} \text{ z}^{\text{c}} \text{ p}^{\text{t}} \text{ nb} \text{ E} \text{I} \text{E} \text{P} \text{N} \text{O} \text{V} \text{B}$ „Gold-Arbeit“ Rhind 164 $\text{s}^y \text{ z}^{\text{c}} \text{ z}^{\text{c}} \text{ s}^y \text{ h} \text{w} \text{ m}^{\text{r}} \text{ y} > \text{Q} \text{O} \text{V} \text{H} \text{I} \text{C} \text{E}$ „Geburtsdag“, ferner nach Namen für Körperteile 4/33 N. S 5/11 $\text{s}^y \text{ N.}$ „der Leib des N.“ 5/14 N. S 7/1 $\text{d} \text{ t} \text{ N.}$ „die Hand des N.“

In diesen letzteren Verbindungen steht in röm. Zeit die aus dem Kopf. (Stam § 293)

1) Journ. Ég. Arch. IV S. 252

§ 59

§ 60

§ 61

bekannteste Konstruktion, die das *nomen regens* mit dem Suffix verbindet, welches dem folgenden durch *n* verbundenen Genetiv vorausnimmt, z. B. Mag²/19 (104) γ β ς ρ < d·ty=f n Woyt^(vgl. § 367) „die Hand des Osiris“ Mythos¹²/20 (u. s. s. s. Glossar 890a, a) ρy) 3 1 9 1/2 - n d·ty=f (n) rmt „in der Hand des Mousier“ Mag³/35 3 ρy/β ρ 3 ω ρy β ς 11 3 hety=f n ρ3 hm-hl „der Leib des Knaben“ ib²¹/9 ρ ρy ς 10 β hr=f n ρ3 hm-hl(?) „das Gesicht des Knaben“ Thal.²/21 (qTH = „Herg.“) 6/5. 27 9/25 (zw = „Kopf“)

Der indirekte Genetiv mit *n* (- röm. gelegentlich ^{Mag.})

Das alte genetivische Adjektiv *ny* „gehörig zu“, das bekanntlich schon sehr früh seinen Adjektivcharakter eingebüßt hat, ist ganz wie im Neuaeg. und Kopt. eine unveränderliche Partikel (Präposition) geworden. Sie ist auch im Semot. die verbreitetste, eigentlich lebendige Genetivbezeichnung und, wie bereits oben (§ 58) hervorgehoben wurde, häufig auch da anzunehmen, wo das *n* nicht geschrieben ist. Dieser Genetiv drückt in weitestem Sinne die Zugehörigkeit aus: S.³/13 (132) 2 2 3 - 9 2 3 n 3 3 pd-w n 1 3 pt „die Vögel des Himmels“ 3/2 ρ3 3 3 y n N. (N. - β ω) „der Lohn des N.“ 4/31: 11 + 3 1 7 - 3 „die Talismane des Pth“ 3/22 1 1 2 7 - 1 1 2 ω ρ3 4 5 n N'w.t „der Gau von Theben“ 4/22 (4-121) 2 n 3 ω b-w n Pth „die Priester des Pth“

Anm. Dieser Genetiv der Zugehörigkeit steht immer nach dem determin. regierenden Nomen. Ist letzteres unbestimmt, so steht die Präposition *ntw* (< ^{§ 376} *ndj* > NTE) nur wenn ein Genetiv des Stoffes (§ 63) oder der näheren Bestimmung (§ 64) folgt, kann das regierende Nomen auch unbestimmt sein.

Im Einzelnen sei bemerkt, dass der indirekte Genetiv dient

- a) zur Bezeichnung des Teils z. B. S.⁵/15 2 1 2 - ω - 2 4 / 4 ω ρ3 hrt n ρ3 3 ωy „die Treppe des Hauses“ ib. 2 1 2 - ω - ρ < 2 8 7 / 2 t 3 n-t hrt n ρ3 3 ωy „die obere Seite des Hauses“

§ 62

§ 63

b) zur Bezeichnung des Stoffes

^(t3)
 3/12 u.s. ω^c.t dbe.t n bnpi (α III 2 11 - < π 11' k ← 2) „ein (der) Kasten aus Eisen“
 5/16 , - 5 2 1 7 ω^c 'pd n nb „ein Becher aus Gold“ 5/28-29 < ω III 4 5 7 11
 x 4 III - π 11' k ← y 11' 7 ω^c glge n jb hbin „ein Bett aus Elfenbein (und) Ebenholz“
 II Kh. 6/20 γ γ 11 2 - 2 11 2 5 7 ω^c wtm n duf „ein Schiff aus Papyrus“ (röm.)
 P. Amherst 10⁶ (unveröffentl. Ptol.) in 12 - 12 7 1 2 m³ hn.w n hmt „die Gefäße aus Kupfer“

c) zur näheren Bestimmung (gern in engen Verbindungen, die wir durch ein zusammengesetztes Wort wiedergeben) z. B. 3/18.34 < π 11' 7 3 - γ 2 7 ht n kde.t „Keder-Holz“ 3/31.32 7 - 11 7 7 ω^c hf n dt „eine Ewigkeits-Schlange“, ferner in den Ausdrücken für bestimmte Urkunden 5 11 2 - 10 sh n dbz-hd „Geldbezahlungs-Schrift“ (= π ρ α β γ δ ε), 2 III 1 - 10 sh n wzy „Abstands-Schrift“ (= 2 π ο β τ α β λ ο ν) Sethe 5/19 7 2 6 1 4 7 - 2 7 7 ω^c sh n snh „eine Alimentschrift“. < 5 2 - 2 7 3 m³ n htj.t „Schutzort“ = „Asyl“ Sethe 4/35-6

< 7 11 4 7 - 7 1 2 7 ω^c ch n ste.t „ein Feuer-Ofen“ (altkopt. ΔΥΝΚΑΤΙ), in ω^c hl n ω^cb „ein Priester-Jüngling“ = junger Priester (s. § 52 Anm.)

Hierher gehört auch die Umschreibung des Adjektivs in den Verbindungen mit n m³c.t „wahr, echt“ und n m³f „neu“ (s. § 72) und die § 64 besprochene Infinitivverbindung.

d) zur Bezeichnung des Grundes (s. § 265)

Beachtenswert und mir nur aus Röm. bekannt ist das n der näheren Bestimmung vor einem Infinitiv passivischer (§ 220) oder intransitiver Bedeutung, z. B. Mag. Pap. 10/10 [ähnl. 25/9. 10 Verso 19/1] 7 3 1 11 11 2 3 1 7 0 9 3 5 ω^c w=f ω^cb n mi n pi g^cr „reiner Land aus dem Nil geholt“ ib. 15/2 8 11 3 2 11 7 11 11 ht (?) n trns „Getreide (o. ä.) das begraben war“ ib. 6/12 m³k pi hbs n ss-n-sw^c . . .

1) Vergl. Sethe: Bürgerrechtsurkunden S. 286 § 68

n sšny n d-t s-t n mšny n d-t nb-t-k-t ... z, t - q # 1 n |z)

Q o λ z b s p r d u - z b s p r d u - : „du bist das Byssusge-

wand... von der Hand der Isis gewoben, von der Hand der Nephthys gesponnen" P. Todgson

Kor 16 Tfr-t mn nbt-t n mhy n-r-s „Tphonet, es giebt keine Göttin, die ihr gleicht"

[Vgl. neuag. Pap. Harris 52" Sie gewählte Sklaven"] Andere Infi-

niti-konstruktionen nach n siehe § 224

[vgl. auch § 391]

Anm. Das genetiv. n vor einem praepositionellen Ausdruck, wie Ryl. IX 3/3 (äthl. 8/2)

w c d g r n hr ht „ein mit Holz beladenes Schiff" ist vielleicht ab-

kümlich. [Vgl. ämen: Fr. 3 § 219 h-s-t nt hr n-swt „Belohnung seitens des Königs"

Die seltene Nebenform nty findet sich Rosett. 7.20 in „... (n)

§ 65

pzy-f h; nty Pr-c; „zu seiner Zeit des Königs" d.h. zur Zeit d. Herrschaft" (επι της

εαυτου βαβυλειας) Man hat dabei wohl richtig an das bohair. NTE nach bestimmen

Mittel gedacht [Hers: Rosettana S. 55 usw Sethe: Gött. Gel. Nachr. 1916 S. 306, Spiegelberg:

A. Z. 1916 S. 13 Anm. 1, wo weitere Beispiele gegeben sind] Diese Form ist bereits neuag. egypt.

bekannt (N. Gr. § 45) z. B. „seine tägliche Weise" Für die

Spätzeit (Alex. d. Gr.) vgl. Ann. Serv. Antiq. XXI / 227 „... 229

des „(Wasser des Hofen von Hermapolis" „der Tempel des Thoth"

Anm. Nicht zu verwechseln mit diesem nty = boh. NTE ist das in beiden Dialekten vor-

handene NTE, das auf die neuag. Präposition m-dy (§ 326) zurückgeht und den Genetiv

des Besitzes nach einem unbestimmtem nomens regens bezeichnet z. B. /19 w c hrtj n

ss-m-nswt mhw-f „eine ihm gehörige Byssusbinde" (yt) vlt-ø-ø / w p)

Nach unbestimmtem regierendem Nomen steht auch das alte ns „gehörig zu" in dem

§ 66

Beispiele Sethe 3/10 f. 7 k f zc w c hcy ns Pth „eine Prozession des Ptah" Diese alte Schem-

bung des Zugehörigkeits-Präfixes hat sich sonst nur in den theophoren Personennamen des

Bildung ns + n. div. erhalten. Sonst schreibt man schon in Fr. der Aussprache es (<ns, ess)

entsprechend $\overline{A}P$ [Vgl. Griffith: Ryl. Pap. III S. 230 Anm. 1 und Gött. Gel. Anz. 1909 S. 85, auffallend oft vor folgendem \overline{p}] z. B. Pap. Turin 232 \overline{bn} $\overline{w-n}$ \overline{nh} $\overline{t-z}$ \overline{ck} \overline{rs} \overline{N} „nicht sollen wir Brot nehmen können, das dem N. gehört“

Anm. Dieses Praefix steht auch selbständig z. B. Pap. Eleph. 4 (= Sethe: Bürgsch. Tafel 42, N. 27. 1/2. 1/26 $\overline{p3}$ $\overline{3h}$ \overline{n} $\overline{m-f}$ \overline{rs} \overline{N} „der genaute Aker, er gehörte dem N.“ P. Leiden 379 (Sethe: Bürgsch. S. 215) 2. 2 (alles) \overline{nd} \overline{w} \overline{st} $\overline{n3}$ $\overline{m-w}$ „was den Leuten gehörte“

Adjektivum

Wenn auch im Demot. die Zahl der Adjektiva gegen die ältere Sprache abgenommen hat, so sind sie doch noch erheblich häufiger als im Koptischen. So gebraucht Sethe noch $\overline{c3}$ „gross“, $\overline{c53j}$ „viel“ \overline{mfr} „gut“ $\overline{b2n}$ „sichtbar“ $\overline{q3}$ „hässlich“ (?) als Adjektiva, die im Kopt. entweder ganz verschwunden oder nur noch in alten, festen Verbindungen (wie $\overline{q\lambda\lambda\overline{o}}$, $\overline{eie\rho\overline{o}}$, $\overline{te\rho\overline{o}}$, $\overline{ctnoy\overline{ce}}$, $\overline{eie\rho\beta\overline{oone}}$ u. s. w.) erhalten sind, ohne noch als Einzeladjektiva empfunden zu werden.

Anm. Das Adjektivum \overline{wr} „gross“ wird im Demot. nur noch altertümlich in alten, festen Verbindungen gebraucht.

Über die Vokalisation der Adjektiva verraten auch die demotischen Schreibungen nicht viel mehr als etwa die neuägyptischen Vokalisationversuche. Die abgeleiteten Adjektiva auf \overline{j} (Nisten) zeigen nichts von dieser Endung, z. B. \overline{p} (\overline{p}) \overline{hy} $\overline{4/3}$ \overline{t} \overline{nsj} $\overline{4/13}$ Die Bildung selbst ist im Demotischen ebenso wenig mehr lebendig wie im N.A.

Anm. Zu der archaischen Form $\overline{3}$ / = $\overline{my-w}$ siehe Möller: Pap. Rhind S. 89 no. 141 und zu dem alten Amubistitel $\overline{4py}$ $\overline{dw-f}$ „der auf seinem Berge“ = $\overline{TA\Delta ITWY}$ vergl. J. Z. 53 S. 139 Anm. 2

Die Adjektiva stehen selten vor dem Substantiv, so in $\overline{hm-hl}$ „Jüngling“ (kleiner Knabe) $\overline{1/5}$ $\overline{c3\omega}$ (z. B. $\overline{3/24}$) $\overline{qMq\lambda}$: $\overline{qMq\lambda(A)}$, in Röm. auch mit folgen dem genetiv. z. B. Mythos no. 222 $\overline{p11}$ \overline{z} $\overline{c3}$ \overline{u} $\overline{p3}$ \overline{sm} \overline{n} \overline{pn} „die kleine Haus“

§ 67

§ 68

§ 69

[Die Anfänge dieser im Kopt. bei Qualitätsadjektiven gern gebrauchten Konstruktion hat Gardiner (P. S. B. A. 36 (1914) S. 72) bereits im M.R. nachgewiesen]

Meist stehen die Adjektiva aber nach dem Substantiv und richten sich nach dessen § 70

Geschlecht 4/21 u.s. ḫ 2 p 3 ḫ nfr „der gute Schreiber“ 3/15 ḫ 2 7 5 2 w.c.t

md.t nfr.t „ein gutes Wort“ 4/3.10 u.s. < p < 2 7 / n-t hry.t „obere Seite“

Der Plural tritt nur bei den wenigen Adjektiven zu Tage, die eine besondere Pluralform § 71

bilden z. B. S. 6/16.19 ḫ 11 1 1 p 3 n 3 rmt.w c 7 „die grossen Leute“ (M. ohne Plural-

Seterminativ) Sonst bleibt er unbezeichnet. Bei den beiden Wörtern nbt NIM: NIBEN

„alle“ und 111 Z c 5 3 7 „viele“ erhält das vorhergehende Nomen wie die Pluralbe-

zeichnung, scheint also als Kollektiv empfunden worden zu sein z. B. 7 2 p rmt

nb „alle Menschen“ (4/21) 7 2 11 ḫ 1 2 d d s e nb „alles Gewürm“ (3/19) 7 2 1 n nb

„alles“ (3/5) [Dabei erscheint nb stets in der Femininform 2 nb.t (nibēt), die be-

reits im Neuäg. immer häufiger für das Masc. eintritt. Vgl. Sethe: A. Z. 47 (1910) S. 4]

5/31 111 Z p rmt c 5 3 7 „viele Menschen“ 3/2 111 Z 3 nkt c 5 3 7 „viele Dinge“

4/39 111 Z 7 2 3 1 2 1 1 1 1 hiri 7 p.t nb c 5 3 7 „viele Goldgeräte“

Mehrfach wird das Adjektiv wie schon im Neuäg. und noch im Kopt. durch eine § 72

genetiv. Konstruktion ersetzt, vor allem bei den Wörtern „wahr“ und „neu“, die man

durch n m 3 c.t „von Wahrheit“ und n m 3 p (< n m 3 w.t) „von Neuheit“ z. B.

S. 5/15. o. 7 3 - o 1 k < 1 1 1 1 h s d b n m 3 c.t „echter Lapislazuli“ Mag 5/5 7 3 - 2 1 1 2 4

nh n m 3 c.t NEQ MME: NEQ M M H I „echtes Öl“ Pap. Berlin 8769 (röm) 7 ni n m 3 c.t

„echter Stein“ > WNE MME: WNI M M H I Sethe 4/3-4 < 111 Z 7 2 3 1 1 d m c n m 3 c.t

„neuer Papyrus“ — Diese Adjektivumschreibung findet sich bereits im Neuägypt. z. B.

7 1 1 1 1 1 1 1 1 1 „wahrer Eid“ (Gresgale Amarna 2.13), ein Ausdruck, der in den

Samotischen Eiden (z. B. Ost. Strassb. 282) als 7 3 - 7 5 6 1 1 c n h n m 3 c.t erhalten

1) Das n ist vielleicht nicht mehr gesprochen worden. Siehe Sethe: Bürgsch. S. 278

ist. Auch in PENNMHT [Mag 2/12 schreibt $\lambda 53 - \gamma \frac{1}{2}$ mit der Gruppe für die Zahl 10 MHT] wäre unsere Konstruktion im altkopt. erhalten geblieben, falls Letzter MHT mit Recht auf den Dual $m^2 < \gamma$ (o. Kopt. Handw. I. 66) zurückgeführt hat.

Aus diesen Genetivumschreibungen wird sich die koptische Adjektivkonstruktion entwickelt haben, in der das Adjektiv mit dem vorausstehenden Nomen durch \bar{n} verbunden ist. Diese Konstruktion findet sich im Demot. in Röm. Zeit in Mag 12/8 $t_3 - k \overline{[p.t]}$ $omr(?)$ $\$ / 3 \gamma [- \$ \frac{\gamma}{\gamma}] < 2 + 3$ ^{„dem linken Auge“} und ib. $\$ 3 [\gamma] - \$ \frac{\gamma}{\gamma} < 2 + 3$ $t_3 = k \overline{p.t}$ $n \overline{wmm} (?)$
 „sein rechtes Auge“

Die Umschreibung des Adjektivs durch participiale und relative Konstruktionen s. § 524

Adjektiva mit Suffixen

Es handelt sich dabei um praepositionelle Ausdrücke

1) $\gamma - k$, ^{Schne} $\gamma - k$ ($\overline{k} \overline{9} \overline{\beta} \overline{\sigma}$) $\underline{dr} = \overline{THP} =$ mit Singularsuffix „ganz“ mit Pluralsuffix „alle“

Der alten Form $\underline{n} \underline{dr} \underline{w} =$ „bis zu seiner Grenze“ fehlt schon im Neuägypt. oft die Praeposition \underline{n} , die das Demotische und Kopt. $\overline{THP} =$ ganz verloren hat. Es verbindet sich stets mit dem Suffix der 3. Person, das sich nach dem Geschlecht und Numerus des vorausgehenden Nomens richtet z. B. Orakel 2/11 $\gamma e \overline{k} \overline{\gamma} \overline{v}$ p_3 t_3 $\underline{dr} = f$ „das ganze Land“

$6/2$ 21 $\leftarrow k \leftarrow 0 \rightarrow 2 + 2$ t_3 $\underline{h.t}$ $\underline{dr} = s$ „das ganze Grab“ $4/2$ $k \leftarrow k$ $[21 \overline{3} \overline{2} \overline{2} -]$ $\overline{h} \overline{x} \overline{h} \overline{m} \overline{9} \overline{3}$

n_3 \underline{siwe} n t_3 $\underline{p.t}$ $\underline{dr} = w$ „alle Sterne des Himmels“ 3/13 (äthl. 16) n_3 $n \overline{\beta} \overline{y} \overline{w}$ n_3 $\overline{3} \overline{p} \overline{d} \overline{w}$

n t_3 $\underline{p.t}$ $\overline{m} \overline{m}$ n_3 $\underline{dd} \underline{fe} \underline{w}$ n $\underline{dd} \underline{y} = w$ $\underline{dr} = w$ $k \leftarrow k$ $1 \overline{5} \overline{5}$ $1 \overline{4} \overline{11} \overline{y} \overline{11} \overline{3} \overline{u} \overline{11}$ $[21 \overline{3} \overline{2} \overline{2} -]$ $\overline{h} \overline{x} \overline{h} \overline{m} \overline{9} \overline{3}$

\overline{x} 3 \overline{x} $\overline{3}$ \overline{x} $\overline{3}$ „alles, was die Vögel des Himmels und das Gewürm sehen wird“ \underline{dr} verstärkt durch vorangehendes \underline{nb} z. B. 3/23 \underline{md} \underline{nb} n \underline{dd} $\underline{n} = f$ p_3 $\underline{w} = b$ $\underline{dr} = w$ $k \leftarrow k$ 21 $\overline{u} \overline{y} \overline{5}$ \overline{x}

\overline{x} $\overline{z} \overline{7} \overline{5}$ „sämtliche Worte, die ihm der Priester gesagt hatte“ (äthl. 3, 23 4/34-35 5/3. 10 u. 5.)

2) $\gamma \frac{1}{2}$ - , $\gamma \frac{1}{2}$ ($\overline{k} \overline{m} \overline{m} \overline{m} \overline{m}$) n $\underline{nn} =$ „der genannte, betreffende, derselbe, dieser“ u.ä.

9.5/12 y 1 Ϳ Ϳ 312 v p3 dme n nn=f "das genannte (erwähnte) Buch" 3/20 1;
 dbe.t n nn=s 317 Ϳ Ϳ Ϳ "die genannte Kiste" Canopus Glossar 209 Pan.2:2 n p3 Ϳ d n
 nn=f (y. 7 Ϳ - 2 o v -) "in demselben Monat" = τού αὐτοῦ μηνός Ros. 15 n n3 m3 c. w
 n nn=ω. (17 Ϳ 1. λ Ϳ 2 -) "an denselben Orten" = ἐν τοῖς αὐτοῖς τοῖοις

Anm. Dass das oft nicht geschriebene n zu lesen ist, lehrt das altkopt. ΝΡΜΠΕΡΙ-
 ΝΟΥ = N̄P̄MTE N̄PINOU mit Assimilation der Praep. n an das folgende p [s. Griffith: Sto-
 nies S. 88] Die Praepos. n ist übrigens aus altem m hervorgegangen, der Ausdruck bedeutet
 also "mit seinem (etc.) Namen" So schreibt Urk. IV 661 (Syn. 18) Ϳ Ϳ m hru
 m nn=f "an dem betreffenden Tage"

3) 5. 4 Ϳ Ϳ (= Ϳ Ϳ Ϳ Ϳ) ω Ϳ Ϳ OΥΔΔΤ = (OΥΔΔ-) : OΥΔΤ (B, "allein"
 OΥΔΤ = (F) : OΥΔΕΤ = (A)
 andere Schreibungen Ptol. 5. 4 Ϳ Ϳ (P. Berlin 3099¹²) Ϳ Ϳ Ϳ (P. P. 549¹² Canopus
 no. 24) Röm. 2. 4 Ϳ Ϳ (Ins. 4/10) Ϳ Ϳ Ϳ (Myth. 149) 5. 4 Ϳ Ϳ (Mag. 128)
 mit Suffixen (Mag. Pap.) ω Ϳ Ϳ = OΥΔΔΚ : OΥΔΤΚ 10/20 18/2 u. s. "du allein" ω Ϳ Ϳ =
 OΥΔΔϸ : OΥΔΤϸ 10/2 "er allein" ω Ϳ Ϳ = OΥΔΤΟΥ 6/21. 27 "sie allein"

§ 76

Beispiele: Mag. 6/20-21 1. 5 Ϳ Ϳ Ϳ Ϳ Ϳ Ϳ n3 ny n3 ny w-π=k c̄s-w ω Ϳ Ϳ =
 "das ist es, was du allein liest" ib. 10/12 y 5. 4 Ϳ Ϳ Ϳ Ϳ Ϳ Ϳ n3 ny ω Ϳ Ϳ =
 "du allein" Ins. 4/10 Ϳ Ϳ Ϳ Ϳ Ϳ Ϳ t m Ϳ Ϳ ω Ϳ Ϳ ... ω Ϳ Ϳ = k "übe keine Sitten...
 allein" Mag. 12/16 y 5. 4 Ϳ Ϳ Ϳ Ϳ Ϳ Ϳ p3 hbs ω Ϳ Ϳ = f "nur die Lampe" ^{im Sinne} von "nur"

Anm. Zu der Verbindung "nicht nur (allein)... sondern auch" vgl. Mythos 149
 und Canopusglossar no. 24 Lette (Büchhändlerk. S. 293) möchte in dem ny
 Kd= der Urkunden eine Schreibung von ΜΑΥΔΑΤ = : ΜΜΑΥΑΤ = erkennen.

Das Wort K̄j KE "ein anderer"

§ 77

^{Die} Schreibungen des Singulars a) masc. Ϳ Ϳ (pers.) Ϳ Ϳ (ptol.) Ϳ Ϳ (orakel) Ϳ Ϳ (Setne)
 Röm. Ϳ Ϳ (Mag.) Ϳ Ϳ Ϳ , Ϳ Ϳ Ϳ , Ϳ Ϳ Ϳ (Mythos) b) fem. Ϳ Ϳ (pers.) Ϳ Ϳ (ptol.) Ϳ Ϳ (röm)
 lassen sich auf 2 Grundformen bringen masc. Ϳ Ϳ (Ϳ) fem. Ϳ Ϳ (Ϳ) K̄j.t KET
 K̄j KE

Daneben giebt es eine Variante 95 (ⲁϥ ⲉⲗⲓ) (pers.) 9113 (röm) 93, 9e, zu der man wohl die Kopt. Nebenform ⲃⲈ stellen darf.

Der Plural lautet I II ⲕⲓⲱ KOOVE

Abweichend vom Koptischen gebraucht das Demotische ⲕⲓ noch selbständig z.B. §78
 Pethe 4/21 y s. 9111 1/2 3 3 5 I I 1 2 ") Ⲡ ρ ρ ⲡⲓ ρⲙⲧ ρⲕ ρⲗ ⲓⲱ ⲃⲏ-ⲡ ⲕⲓ ρⲏⲣⲓ ⲙ ⲕⲏⲗⲓ-
 ⲧⲓⲥⲓ " der Weise, dessen Gleichen kein anderer ist" Ins. 2/22 ⲑⲓ - ⲉⲗⲓ ⲉⲗⲓ s-t-hym-t n
 ⲕⲓ "die Frau eines anderen" ib 9/5 ⲑⲓ 1 2 ρ. nur ⲕⲓ "einen anderen lieben" ib 26/21
 ⲱⲓ ⲉⲗⲓ ⲑⲓ ⲓ ⲓⲱ ⲱⲏ ⲕⲓⲧ ⲕⲓⲧⲓⲥⲓ " wenn eine andere vor dir ist" Orakel 262 1 3
 ⲕⲓⲧ (ⲓⲥ 2) "die andere" ib. 1 2 3 n 3 ⲕⲓⲱ "das andere" II 1 2 1 1 ⲱⲓ ⲑⲓ ⲓⲱⲏ ⲕⲓⲱ
 ⲕⲓⲱ "andere" (mit varr. 2/1 19-20) Ins. 16/9 ⲑⲓ ... ⲑⲓ ⲕⲓ ... ⲕⲓ "der eine ... der an-
 dere" Daneben sagt man auch wie im Kopt. ρ ⲑⲓ (Ins. 4/9) ⲕⲓ ⲱⲉ KEOVA "ein anderer"

Ebenso häufig ist im Demotischen der adjektiviſche Gebrauch 3/2.4.1 1 2 3 ⲑⲓ
 ⲕⲓ nur mⲓⲥ "ein anderer Hauptmann" 3/36 2 16 - 2 11 2 ρ π ⲕⲓ ρⲏⲣⲓ ⲙ ⲑⲓ "eine an-
 dere Formel" Ryf. IX 4/4 (pers.) . I ⲁ | ⲑⲓ . 2 n 3 ⲓ ⲕⲓⲱ ⲏⲏⲓⲱ "diese anderen Teile"
 Rosett. 4 12.7 | ⲑⲓ 3 n 3 ⲕⲓⲱ ⲱⲉⲃⲱ "die anderen Priester" ⲡⲓ ⲕⲓ bedeutet wie kopt.
 π ⲕⲉ "auch" in A. 2. 4880 Tafel IV no. 5 ⲉ ⲙⲓ | - ⲓⲱ π ⲱ ⲡⲓ ⲕⲓ ⲑⲓ ⲙ ⲱⲧ "auch die Ab-
 stands-Schrift"

Daneben giebt es eine Form ⲕⲏ-ⲕⲏⲧ (wörtl. "anderer Leib") ⲉⲗⲓ, 95, 97
 §80
 (Canop. no 368), alles ⲱⲓ ⲑⲓ ⲓⲱ, ⲱⲓ ⲑⲓ ⲓⲱ (Vrman³ § 238), das im Demot.
 sowohl adjektivisch wie substantivisch gebraucht wird. Canop. 5:19 ⲕⲓⲧⲓⲥⲓ
 ⲉⲗⲓ ⲙⲓ ⲉⲗⲓ ⲉⲗⲓ "viele andere Orte", aber derselbe Text sagt auch mit sub-
 stantiv. Gebrauch 11:41 1 2 2 - 2. 1 5 ⲕⲓⲧⲓⲥⲓ ⲙ ⲙ ⲙⲓ ⲕⲏⲧ "andere wieder von
 den Festen" (ἑτέρως δὲ τῶν... (ἐορτῶν)) Cairo 30601² 1 3 5 ⲕⲓⲧⲓⲥⲓ
 "ein anderer Sohn" Rosett. 19 3 1 2 ⲕⲏ-ⲕⲏⲧ ⲙ ⲕⲏⲧ "andere Dinge" Pap. diobey
 I II ⲕⲏ-ⲕⲏ "ein anderer"

Eine Umschreibung des Begriffes „andere“ durch nj „Genosse“ liegt vor in P. 3/2 § 81

2 n n s | n o p s n n m p n n n „einer von uns lieble den anderen“ (d.h. wir liebten uns gegenseitig vgl. Kopt. EPHV) 3/33 < | n s | o n n n s n n n n n

n n n n n n n n n n n n „er that Land zwischen ein Stück und das andere“ (wörtl. „seinen Genossen“) Ähnlich sagt man auch neuäg. 2? Ork. 14/4 n

n n n „einer sprach mit dem anderen“ (wörtl. „mit seinem Genossen“)

Anm. „der eine ... der andere“ heisst o n ... o n (Sethe 3/1) [wie 2? Ork. 14/3] oder n n ... n n Pap. Ins. 16/9

Zahlwörter

[Im wesentlichen nach Sethe: Von Zahlen... Strassburg 1916]

§ 82

Die Formen: 1 | ; 2 4 ; 3 v ; 4 v, v ; 5 7 ; 6 n ; 7 n ; 8 2 ;

9 r ; 10 l ; 20 s ; 30 z ; 40 u ; 50 n ; 60 y

70 u ; 80 2 ; 90 k ; 100 u ; 200 u

300 u ; 400 u ; 500 n ; 600 u

700 n ; 800 u ; 900 n ; 1000 s (n = 30000 (Rev. égypt. II Tafel 40)

2000 u ; 3000 n ; 4000 u ; 5000 n u (Ostr. Strausb. 122 - Plol.)

6000 n ; 7000 u u ; 10000 (Pairo 30602) u = 20000

Das Femininum wird bei den Zahlen von 1-9 in der Regel beizutret ausses bei 6, und steht die Endung u meist unter der Zahl, so bei den Einern I t u II t mit Ausnahme von r, wo sie dahinter < r steht. Sie fehlt hinter der Jahres-

bezeichnung h i t -s p in den älteren Texten, sowie bei s l ... z h „Bruder“ und oft bei K d t K I T E. Bei den höheren Zahlen steht sie sehr selten und nur in Röm.

Vergl. dazu Griffith: Ryl. Pap. III 1.415

Ann. Die Lesungen der Zahlen sind nur aus dem Altägypt. und Kopt. zu erschließen, da das Demot. ebenso wie das M.R. und N.R. nur Ziffern schreibt.

Konstruktion der Zahlwörter

§ 83

Hier zeigt das Demot. wieder volle Übereinstimmung mit dem Neuägypt. Das gezählte Wort erscheint hinter dem Zahlwort stets im Singular, und das Koptische lehrt, dass trotz der gelegentlichen Pluraldeterminative des Nomens die Form singularisch ist, wie ja auch der singular. Artikel steht, z. B. Ryl. IX 2/6 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ „4 Brüder“ IV sm.w 15/6 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ p3 IV s3.w „die 4 Phylen“ Dass der Sinn pluralisch empfunden werden konnte, lehrt Canopus A 2 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ p3 IV s3.w n3 n4 hpr.w „die 4 Phylen, die waren“ Pap. Spieg 1/7 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ p3 IV t3.w „die 4 Winde“ Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ (s. unten) Setne 4/8 5/4. ? Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ w.c.t (I.t) Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ „eine Stube“

Nur die Zahl 2 nimmt ihre alte Sonderstellung nach dem Nomen ein, die ihr noch im Koptischen (CON CNAY) eigen ist z. B. Ryl. IX 11/11 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ p3 f s3y II „eine 2 Söhne“ 21/10 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ t3y wdi II.t „diese 2 Stellen“ Setne 4/28 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ p3 s3 II „die 2 Personen“ 3/33 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ s3y.t II.t „2 Stücke“

§ 84

Im Massangaben stehen auch die übrigen Zahlen nach z. B. Setne 4/5. 13. 12 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ I „1 Schoinos“, in einer Summierung Ekert. Senw. 321 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ n c.w.f III „macht 3 Häuser“ Ryl. IX 13/8 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ s3 XX s3y „Priester 20 Personen“ Ryl. XXXIV 3 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ III.t „3 Jahre“ Mag. Pap. 3/2 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ db3 III.t „3 Ziegel“ eb. 2/8 215 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ t3 kt db3.t IV.t „die anderen 4 Ziegel“ Ryl. IX 4/1 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ 13 kly dny XVI „die anderen 16 Anteile“

Bei den Zahlen von 10 an aufwärts tritt das Zahlwort mit folgendem n vor das Nomen [eigentlich „n von einer Sorte“] z. B. P. Spieg. 4/14 u. s. Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ p3 XIV n c3 m „die 13 Tsiaten“ Totb. I/27 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ p3 k XVI n ntr „deine 42 Götter“ Mag. Verso 2/5 Ⲛⲓⲛⲓⲛⲓ X n wdh „10 Schalen“

§ 85

Die gelegentlichen Schreibungen mit nachgestellter Ziffer sind, wo es sich nicht um

Massangaben handelt, als Schriftvarianten der normal gebildeten Zahl ausdrücke mit vorstehendem Zahlwort zu betrachten [Vergl. unsere Schreibung M 5 für „5 Mark“] Das wird durch Canopus A 8 [S 2.] $\omega^c b \overline{XXV}$ bestätigt, wo B 30 in 21) - 75 $\overline{XXV} n$ $\omega^c b$ „25 Priester“ die richtige Lesung giebt. Danach möchte ich auch in Fällen wie Res. égypt. I Tafel 3 ult. $\rho \rho \lambda \xi \nu \overline{p}^3 (\overline{hd}) \overline{X} n$ $nly \overline{hry}$ und Sethe 3/16 $\rho \xi \nu \overline{p}^3 (\overline{hd}) \overline{C} n$ „die 100 Silberlinge“ lesen.

Anm. Diese Konstruktion findet sich auch bei den Einern in dem späten Mag. Pap. z. B. 21/10 $\rho \overline{W} 3 \overline{III} \overline{II} \overline{U} \overline{III} n 3 \overline{kim}$ „3 Schilde“ 20/32 $\overline{I} \overline{A} \overline{Z} 2 \overline{t} 3 \overline{VII} \cdot \overline{t} n \overline{p} \cdot \overline{t}$ „die 2 Himmel“ Oft bleibt das n ungeschrieben, aber es ist nicht sicher, dass es ^{stärk} zu lesen ist. Denn im Kopt. haben wir ja in einem Beispiel wie ΠΙΟΥΤΟΥΘΗΟΥ neben ΠΙΔΝΘΗΟΥ (Boh.): ΠΕΥΤΑΥΝΘΗΟΥ (A) „die 4 Winde“ beide Formen nebeneinander.

Die Zahlenverbindungen, die von dem Artikel als Singulare behandelt werden, sind § 86 doch dem Sinne nach Plurale. So sagt Sethe 3/2 $\overline{hp} \overline{I} n \overline{sh} \overline{m} 3 \overline{nly} \overline{hr} \cdot 3 \cdot \overline{ty} = \overline{f}$ $\gamma \rho \rho \overline{W} 2 \rho \rho \rho 2 \rho \rho \overline{4} \rho \rho \rho$ „2 Formeln sind es, die auf ihm sind“, ferner Canopus A 7 $\overline{p}^3 \overline{IV} \overline{si} \cdot \overline{w} \overline{m} 3 \overline{nly} \overline{hpr} \cdot \overline{w}$ „die 4 Phylen, die waren“ s. § 83. Ebenso steht es im Koptischen ΝΕΥΥΟΥΤ ΝΒΙ ΛΟΝ ΚΝΔΥ (Zoega: Catal. 311)

Zahlabstrakta

Für eine Anzahl von Zahlen besitzt das Altaegyptische weibliche Zahlabstrakta § 87 aa , die sich z. T. noch im Kopt. erhalten haben. [Sethe: Zahlw. I. 43] Im Demotischen Kerne ist nur ein Beispiel P. Berlin 13588 I² (ed. Möller - Röm.) $\overline{t} 3 \overline{LXX} \cdot \overline{t} n \overline{hrw}$ „die 70 Tage“ Sonst gebraucht man die Kardinalzahl.

Ordinalzahlen

Das alte Suffix $\overline{\theta} - \overline{nw}$ ist nur noch archaisch erhalten (Ryl. Pap. III 417) § 88 z. B. in Priestertiteln $\overline{hm} - \overline{nbr} \overline{IV} \cdot \overline{nw}$ „der 4 Prophet“ (Ryl. XXXII/12) $\overline{z} \cdot \overline{t} \overline{5} 3 \overline{II} \cdot \overline{nw}$

(Orakel 2/20), die 2. Phyle" (so auch Ryl. XXV) - In der lebendigen Sprache gebraucht man die Konstruktion mit mh „voll machen“, die schon im Neuägypt. üblich und im Kopt. Praefix MEQ-: MAQ- erhalten ist. Dieses mh steht zwischen dem Nomen und der Kardinalzahl, die dem Geschlecht des ersteren folgt $\text{p}^3 \text{h} \text{r} \text{w} \text{mh} \text{V}$ „unser 5. Tag“ (Sethe 3/22), $\text{t}^3 \text{h} \text{b} \text{c} \text{t} \text{mh} \text{II} \text{t}$ „das 2. Spiel“. Die vollständige Konstruktion zeigte noch ein n vor dem Infinitiv mh, wie neuägypt. Sallier IV 12. 18 (Verod) $\text{t}^3 \text{k}^3 \text{j} \text{t} \text{n} \text{mh} \text{II}$ „das 2. Feld“ und findet sich auch noch im Demot., z. B. n mh sh II „um 2 Schriften voll zu machen“ (s. Sethe: a. a. O. S. 111 mit weiteren Beispielen)

Die koptische Konstruktion ist zweifacher Art. Entweder steht die Ordinalzahl vor dem Nomen ($\text{TM} \text{EQ} \text{COTCNAY}$, $\text{TM} \text{EQ} \text{CTON} \text{POMTE}$), oder sie wird wie ein Adjektiv durch n verbunden nachgestellt ($\text{TM} \text{OV} \text{M} \text{MEQC} \text{NAY}$) Diese letztere Konstruktion findet sich auch im Demot. $\text{II} \text{Kh} \text{5/15. 31} \text{p}^3 \text{h} \text{r} \text{w} \text{n} \text{mh} \text{II}$ „der 2. Tag“ (Röm. Zeit)

Der „erste“ wird ausser durch mh I [s. dazu Sethe: a. a. O. S. 111] bezeichnet a) durch das alte tpj Canopus 16: 58 $\text{m} \text{p}^3 \text{sp} \text{tpj}$ „zum ersten Male“ Mykuss 2/26 $\text{t}^3 \text{k}^3 \text{h} \text{i} \text{t} \text{tpj} \text{t}$ „die erste Kapelle“ b) durch das neuägypt. $\text{h}^3 \text{wtj} \text{QONT}$ z. B. Pap. Harris. 16 1. 1 $\text{p}^3 \text{h}^3 \text{wtj}$ „die erste Rute“ - Zu beachten ist die Bedeutung in der Tempelbezeichnung (Canop. Rosell.) n: rppw mh I, mh II, mh III „die Tempel 1. 2. 3. Ordnung“ als Übersetzung von $\tau\alpha \text{ πρ}\omega\tau\alpha$ (δεύτερα, τρίτα) ἑρᾶ

Manchmal wird die Ordinalzahl auch durch die Kardinalzahl bezeichnet, so stets in der Verbindung $\text{s}^3 \text{V}$ „die 5. Klasse“ I^{III} πέμπτη φυλή (Canop.), n: III „das Drittel“ (s. § 94). Dahin gehört wohl auch die Zahlbezeichnung hinter Johannes- und Monatslagen.

§ 89

§ 90

§ 91

Distributivzahlen

§ 92

Sie werden im Ägyptischen wie Kopt. durch Wiederholung der Kardinalzahl ausgedrückt, z. B. $\omega^c \omega^c$ „je einer, einzeln“ Nyl. $\overline{\text{TK}}^{25/4}$ Im übrigen siehe § 52

Brüche

§ 93

[Die näheren Begründungen siehe bei Sethe a. a. O. S. 60 ff.]

Auch im Demotischen werden die „Stammbrüche“ (mit dem Zähler 1) durch vorgesetztes κ_3 („Mund“ = „Teil“ wie hebr. „D“) gebildet. So sagt man $\kappa_3 \underline{\text{fdw}}$ „der 4. Teil, das Viertel“ [eigentlich „Teil nr. 4“] = kopt. $\rho\epsilon\gamma\tau\alpha\alpha\gamma$

Die Brüche $1/2$, $1/4$, $1/3$ werden durch besondere Sigel bezeichnet:

\curvearrowright und \curvearrowleft = $1/2$ $\underline{\text{qs}}$ BOC , BIC - hierogl. ≤ 1 $\underline{\text{qs}}$ || γ und $\dot{\gamma}$ = $1/4$

\curvearrowright und \curvearrowleft = $1/3$

Alle übrigen Bruchbezeichnungen haben über der Nennerzahl den Strich / für κ_3 „Teil“ z. B. γ $1/5$, $\underline{\text{z}}$ $1/8$, λ $1/10$ $\gamma\lambda$ $1/12$ $\epsilon\lambda$ $1/16$

Anm. Die Acker- (Aure) und Kornmasse (Arabe) haben besondere Bruchbezeichnungen z. B. I = $1/2$ Aure γ = $1/4$ Aure ϵ = $1/8$ Aure

Für gemischte Brüche, d. h. Brüche mit höherem Zähler als 1 giebt es keine besonderen Zeichen. Sie werden entweder durch Addition der Stammbrüche gebildet, wie $2/5$ durch $1/3 + 1/15$ oder $3/4$ durch $2/3 + 1/12$ ($\gamma\lambda$). Oder es treten die sogenannten „Komplementsbrüche“, d. h. eine Art von gemischten Brüchen, bei denen der Zähler um eins kleiner als der Nenner ist. Dahin gehört der Bruch $1/2$, der auf $\kappa_3 \text{II}$ „2 Teile“ zurück geht, dem griechischen Ausdruck $\tau\acute{\alpha}\delta\iota\sigma\ \mu\acute{\epsilon}\rho\eta$ entsprechend. Für $5/6$ schreibt man \curvearrowright oder \curvearrowleft d. i. $2/3 + 1/6$

§ 94

1) Das I (= $\underline{\text{z}}$) ist (abusiv) als stereotypes Bruchzeichen übertragen worden, obgleich es nicht gelesen wurde.

Das Verbum

Auch im Demotischen sind zwei Grundformen des Verbums zu unterscheiden § 95
 der Infinitiv und das Pseudopartizipium (Qualitativum)

a) Infinitiv

Der als Nomen betrachtete Infinitiv kann seiner Form nach männlich und weiblich sein, doch wird die Femininendung im Demot. nicht bezeichnet. Sie lautete ja wie im Neuäg. nur noch ě (aus ět). Das ursprögl. t hatte sich nur vor Suffixen erhalten und ist dann auch in der demotischen Schrift (z. B. $\gamma \delta \underline{m} \eta = \underline{f}$ $\bar{N} T \eta : \epsilon N \eta$) bezeichnet worden. Siehe § 106. Die Vokalisation ist ausser bei den Verba III^{ae} inf. nirgends in der Schrift angedeutet, so dass auch der Unterschied zwischen dem st. abs. und st. estr. nicht in die Erscheinung tritt.

b) Das Pseudopartizipium (Qualitativum)

Das Demotische gebraucht diese Verbalform in etwa derselben Einschränkung wie das Neuägyptische und nicht mehr so frei und ausgedehnt wie die ältere Sprache. § 96

[J. Sethe: Verbum I § 56] Im Neuägypt. liegt das übrigens nicht mehr selbständig verwendete Pseudopart. nur noch in 3 Formen vor 1. Pers. Sing. $\underline{c} \underline{f} \underline{k} \underline{w} \underline{y}$ 2. Pers. $\underline{c} \underline{t} \underline{w} \underline{d} \underline{A} \underline{y}$ 3. Pers. fem. $\underline{d} \underline{A} \underline{y}$. Aber auch diese Formen werden schon nicht mehr scharf geschieden, wenn sie auch noch nicht so unterschiedslos gebraucht werden wie im Koptischen.

Im Demot. kenne ich die folgenden Formen 1. Pers. Sing. $\underline{c} \underline{f} \underline{k} \underline{w} \underline{y}$ 2. P. masc. $\underline{s} \underline{(\beta \delta)} \underline{y}$ 3. P. masc. $\underline{s} \underline{(\beta \delta)} \underline{w}$ 3. P. fem. $\underline{s} \underline{(\beta \delta)} \underline{y}$ 3. Pers. Plur. $\underline{s} \underline{(\beta \delta)} \underline{w}$

Sie werden namentlich in der Frühzeit noch oft richtig d. h. in Übereinstimmung § 97
 mit dem Subjekt gebraucht. a) 1. Pers. Sing. Ryl. IX 5/20 10/13 $\underline{c} \underline{f} \underline{k} \underline{w} \underline{y} \underline{c} \underline{f} \underline{k} \underline{w} \underline{y}$
 $\underline{c} \underline{i} \underline{k} \underline{(\underline{m} \underline{m} \underline{s})}$ „ich bin alt“, ferner in den alten jurist. Wendungen der Kaufverträge

Gebrauch: Das demot. Pseudopartizipium hat meist intransitive seltener passive Bedeutung. Beispiele für die letztere sind Ryl. IX 13/5 ⲙⲓⲛⲓⲛⲓⲛⲓⲛ 'w wn-nw 'w(-j) hb.k "als ich gesandt war" ib. 21/4-5 ⲛⲱⲓⲛⲓⲛⲓⲛ ... ⲧⲓⲛⲓⲛⲓⲛ 's.t ... ⲙⲛⲧⲓⲛⲓⲛ hrj "sein Platz ... blieb niedergelegt" 5/12 ⲛⲱⲓⲛⲓⲛⲓⲛ wn-nw p3 ⲧⲓⲛⲓⲛⲓⲛ hn n P3-dj-'s.t "das Südländ war dem N. anvertraut" Ros 31 ⲙⲛⲧⲓⲛⲓⲛ hrj 'w-s swr "daniel es bekannt sei" (= ὁπῶς γινώσκουσιν ἦ), ähnl. Pan. A 20 ⲙⲛⲧⲓⲛⲓⲛ ⲙⲛⲧⲓⲛⲓⲛ "daniel es offenbar sei" ^(*) 2/1, 3 (7 2 5 y 2) | Pap. Amherst 10⁶ (unveröffentl.) ⲙⲛⲧⲓⲛⲓⲛ p3 c.wj ... p3 n-hr-w "das Haus ... soll auf sie verteilt werden"

§ 99

Das ^{demot.} Qualitativ steht als Praedikat des Nominalsatzes (s. § 439 ff.) und in Verbindung mit Hilfszeitwörtern ganz wie das kopt. Qualit. So erscheint es im Zustandssätzen nach Verben der Wahrnehmung (s. § 211) z. B. Setne 3/14 (äthl. 3/32 4/2.23) ⲙⲛⲧⲓⲛⲓⲛ ⲙⲛⲧⲓⲛⲓⲛ ⲙⲛⲧⲓⲛⲓⲛ ⲙⲛⲧⲓⲛⲓⲛ ⲙⲛⲧⲓⲛⲓⲛ "du wirst die Sonne sehen, wenn sie glänzt" oder in Relativsätzen nach bestimmten (n₁ s. § 534 mit Beispielen) und unbestimmten (s. § 524) Beziehungswort

§ 100

Die Verbal Klassen

I Einfache Stämme

In der Schreibung der Verben stimmt das Demotische in der Hauptsache mit dem älteren Ägyptisch überein, insbesondere dem Neuägypt. Es sind also dieselben Verbal Klassen wie in der älteren Sprache festzustellen, die sich durch die Art und Zahl der Radikale unterscheiden. Die Vokalisation wird nirgends klar bezeichnet. Aber die demot. Schreibungen zeigen doch einige Besonderheiten, von denen hier kurz die Rede sein soll

§ 101

Mehrfach steht im Demot. hinter dem letzten Radikal eine Endung, die im älteren Äg. und im Kopt. nicht erscheint aber doch aus der kopt. Vokalisation

§ 102

zu erschliessen ist So zeigt das Verbum MOYp „binden“ in seiner Vokalisation (langer Vokal in geschlossener Silbe), dass sich ursprünglich hinter dem zweiten Radikal noch ein Vokal befand (also $m\hat{u}re$) Dieser liegt nun in der demotischen Schreibung $\gamma_{11}/3$ mre (Sethe ^{4/19}) sichtbar zu Tage. Ebenso steht es bei $\langle 11 \rangle 2$ 11- (5/29) „berühren“ $\alpha\omega\zeta$: $\beta\omega\zeta < \kappa\epsilon\eta$ Auch die Schreibung von mn MOYN durch $\langle 11 \rangle 2$ mnw ($\alpha\theta\delta$ ^{mm}) könnte auf eine Lesung $m\hat{u}ne$

Auch die 3 radikaligen Verben weisen gelegentlich eine Endung $\langle 11 \rangle$ auf, z. B. $\gamma_{12} 11 \gamma_{12} 5$ wäde (5/3 ^{3/10}) $\omega\gamma\epsilon\tau$, $\gamma_{11} 2 / 2$ ^{4/38} phre $\pi\omega\bar{\rho}\epsilon\gamma$.

§ 103

$\phi\omega\bar{\rho}\epsilon\gamma$: $\pi\omega\bar{\rho}\epsilon$, $\gamma_{11} / 2$ (^{3/13}) phre * $\pi\omega\bar{\rho}\epsilon$ (altkopt. $\pi\epsilon\epsilon\epsilon\epsilon$ -) [Diese Endung $\langle 11 \rangle$ wird aber vor Suffix nicht geschrieben ^{3/40} = ^{4/1} $\gamma_{11} / 2$] Ich möchte annehmen, dass solche auf $\langle 11 \rangle$ endigende Verben ursprgl. 4 radikalig waren, dass also z. B. * p^hre^e über p^hre das sich in der demot. Schreibung widerspiegelt, zu dem 3 radikaligen p^her geworden ist. So würde sich auch die Erhaltung des r am Ende der unbetonten Silbe im Koptischen erklären. (Vgl. auch § 4 S. 5)

Zu den Verben mit schwachen Radikalen sei folgendes bemerkt. Das γ der Verba III^{ae} wird im Infinitiv oft geschrieben z. B. $\gamma_{11} 2$ ^{3/2} ε³3γ Infim. $\gamma_{11} 2$ ε³3γ, aber Qualität. $\gamma_{11} 2$ (5/16) = $\omega\gamma$, $\gamma_{11} 2$ ε³3γ $\Delta I \Delta I$ „gross (als) sein“

§ 104

Die Verba III^{ae} inf. sind im Demot. meist äusserlich ebenso wie im Altägypt. unkenntlich, z. B. $\gamma_{11} 2$ gmy $\beta I N E$: $\alpha I M I$ „finden“, $\gamma_{11} 2$ my $M E$: $M E I$ „lieben“ $\gamma_{11} 2$ mys $M I C E$: $M I C I$ „gebären“, $\gamma_{11} 2$ ny $E I N E$: $I N I$ „bringen“ $\gamma_{11} 2$ šny $\omega I N E$: $\omega I N I$ „fragen“, aber bei folgendem Subjektsuffix wird der 3. schwache Radikal γ oft bezeichnet z. B. Sethe ^{4/4} $\gamma_{11} 2$ $\gamma_{11} 2$ ω³γ=f ^{3/28.30} $\gamma_{11} 2$ h³γ=f ^{4/5.12} $\gamma_{11} 2$ h³γ=n Vermutlich sprach man ω³γ³ō=f, h³ω³ō=f, h³ē³ō=n o.ä. Dagegen fehlt das γ im suffixlosen Infinitiv, dessen Bildungsvokal \hat{e} geschrieben wird. Besonders instruktiv ist $\gamma_{11} 2$ wo unmittel-

§ 105

bar nebeneinander $\gamma \rho \zeta \text{ III} \leftarrow \zeta$ und der Infinitiv $\rho \zeta \leftarrow \text{III} \zeta$ wit stehen. Allerdings ist diese Schreibung in der späteren Zeit nicht konsequent durchgeführt worden, wenn auch der Infinitiv den Vokal i (^{überwiegend} nach dem ersten Radikal zeigt (z. B. in rim $\rho \text{IME} : \rho \text{IMI}$ „weinen“), während das $\text{III} = \text{f}$ im Qualitativum und in der sdm=f-Form meist am Ende steht. Offenbar sind beide Formen oft kontaminiert worden.

Die weibliche Endung des Infinitivs $\cdot t$ ($\epsilon t > \epsilon$) hatte früh (s. § 95) ihr auslautendes $\cdot t$ verloren und wird daher im Demot. nicht geschrieben. Dagegen hatte sie sich, wie das Sahid. lehrt, vor folgendem Suffix erhalten und wird demot. durch $\text{S} = \text{P} \delta \text{ t}$ bezeichnet, z. B. $\text{S} \gamma \text{S} \text{ gmdt} = \text{GNT} = : \text{XEM}$, $\text{S} \text{Z} \text{ m.t} = \text{NT} = : \text{EN} =$
 $\text{S} \text{A} \text{ km.t} = \text{wNT} = : \text{wEN} =$ $\text{S} \text{A} \text{ m.t} = \text{MACT} = : \text{MICT} = (\text{alth.}) : \text{MAC} = (\text{B})$
 Ähnlich bezeichnet das Neuäg. (N. Gr. § 156) ein solches $\cdot t$ durch $\alpha \epsilon$ [vgl. auch § 256]

Anm. Manchmal steht vor dem Suffix ein i z. B. Ryl. IX 15/19 $\text{S} \text{A} \text{ m.t} \text{ hsi-}$
 $\text{t} = \text{k}$ Mag. 9³⁵ | $\text{S III} \text{Z} \text{ mi.t} = \text{w}$ Philae II 6.13² | $\text{S III} \text{S} \text{ mi.t} = \text{w}$, worzu an ΔITOV (B.) THITOV (B), $\text{MEPIT} = (\text{S}) : \text{MENPIT} = (\text{B})$ und die Imperativformen $\Delta \text{NIT} = (\text{B})$, $\Delta \text{PIT} = (\text{B})$ zu erinnern ist. ² $\text{S III} \text{Z} \text{ Mag} 5/25$
 Das Boh. hat das $\cdot t$ auch vor Suffixen eingebüsst, und so ist es wohl kein Zufall, wenn der unterägypt. Orakeltext 2/5 12.37 $\text{S m} = \text{w}$ (= Boh. wENOV) schreibt.

Verba II^{ae}; III^{ae} f

Im Qualitativ schreibt man w z. B. Ryl. XXI 14 III $\text{S} \text{ hzy.w}$ (wHY)
 | $\text{Z III} \text{Z} \text{ fzy.w}$ (wHY). Vor Suffixen wird die weibl. Endung $\text{S} \cdot \text{t}$ geschrieben. Späte Texte wie Ins. 10⁶ 13¹ Mag. 1052 schreiben $\text{S III} \text{Z} \text{ XIT} =$ Beachtenswert ist in III | $\text{Z} \text{ } \overline{\text{I}}$ (Pap. Ins.) = $\text{S} \overline{\text{E}} \text{f} = \text{CEI} > \text{CI} < \text{S} \overline{\text{Z}} \text{f}$ „soll werden“ sowie (2 III) S (P. Ins. Petub.) hzy „fallen“ = achm. QEEIE , QAEIE [Vergl. dazu meine Bemerkungen „A. Z. 53 S. 138“]

Unregelmässige Verba (Anomala)

§ 106

§ 107

§ 108

1) dy + "geben"

Zwei Formen sind zu unterscheiden 2) Infinitiv α) \leftarrow in allen Perioden β) \curvearrowright Ptol. und später b) Verbum finitum (sdm=f) α) \leftarrow (Sait. Pers.) β) \leftarrow Ptol. 1-2. Periode, \leftarrow Ptol. 2. Per.
 c) Qualitativ \leftarrow Rom = TO:TOI v. Mythologosar nr. 903

2) ꜥꜣ EIPÉ: IPI "thun, machen"

Philae II, 6.13

§ 109

Beachte die Schreibungen vor Suffixen S III S ꜥꜣi.tj = (ΔIT=B) v. § 105

S III S ꜥꜣL=S (Mag. 6/15.37) \rightarrow ꜥꜣ=f = ΔΔQ (Canop. no. 30), ferner die un-
 lymolog. Varr. (Mag. no 95) \leftarrow ꜥꜣi=f = ΔIQ (B) und \leftarrow ꜥꜣi.tj=f
 = ΔITQ (altkopt. "A.2. 21/9.100 III²) — Imperativ III S / \leftarrow ꜥꜣ = ΔPH(S.B):EPI-
 (A)

Qualitativ 2) endungslose Form (magc.) \leftarrow = O:OI b) mit weibl.
 Endung S \leftarrow = \leftarrow ΔPIT, \leftarrow ΔEIT [Sethe: "A.2. 50/126] Die letztere Form auch
 S III S II (Pap. Heidelb. 723¹⁴) und S III S (Philae II 11f = Urk. II 226).
ꜥꜣi.tj (P6 P6 \leftarrow P6 P6) geschrieben.

Die Verba des Kommens

§ 110

1) ꜥꜥ \leftarrow ꜥꜥi (ꜥꜥ) EI: I

a) Infinitiv α) \leftarrow (Sait.) \leftarrow \leftarrow (Pers.) \leftarrow \leftarrow selten \leftarrow (Ptol.) \leftarrow \leftarrow (P.)
 b) Qualitativ \leftarrow \leftarrow (S.) \leftarrow \leftarrow auch \leftarrow \leftarrow \leftarrow (Pers.-Ryl. IX) \leftarrow \leftarrow \leftarrow
 (Ptol.) \leftarrow HY (\leftarrow \leftarrow \leftarrow)

Die beiden Formen sind nicht ganz scharf geschieden. So wird b) auch in dem
 Kausativ \leftarrow \leftarrow \leftarrow \leftarrow dy.t-ꜥꜥ = TAYO geschrieben, und Ryl. IX gebraucht
 \leftarrow \leftarrow \leftarrow auch im Tempus sdm=f. Später (von Ptol. an) steht es nur im
 Nominalsatz als Qualitativ

2) ꜥꜥ \leftarrow ꜥꜥi NA, NHY: NHOY

§ 111

worden. Von den klassischen Tempusformen $\underline{\text{sdm}}=\text{f}$, $\underline{\text{sdm}}\cdot\text{n}=\text{f}$, $\underline{\text{sdm}}\cdot\text{m}=\text{f}$, $\underline{\text{sdm}}\cdot\text{hr}=\text{f}$, $\underline{\text{sdm}}\cdot\text{k}3=\text{f}$ hat sich nur das erste Tempus $\underline{\text{sdm}}=\text{f}$ im Demotischen lebendig erhalten. [$\underline{\text{sdm}}\cdot\text{n}=\text{f}$ im Pap. Rhind (Glossar no. 182) ist natürlich Archaismus]

Alle anderen Formen sind bereits durch Hilfszeitwörter ersetzt worden. Das Demotische nimmt auch hier wieder eine Mittelstellung zwischen dem N.A. und Kopt. ein. Es besitzt weniger von dem alten reichen Bestande als das Neuägypt. und mehr als das Kopt. Das letztere kennt ja nur noch ein paar kärgliche Überreste der alten Konjugation $\underline{\text{sdm}}=\text{f}$ (wie TEZAC , MEYAK), die im Demotischen noch im vollem Leben ist.

Adjektivverba (Nominalverba) mit dem Praefix $\text{n}3$

§ 117

Auch dieser alte Flexionsrest ist im Demot. noch reicher vertreten als im Koptischen, wo er auf wenige Verba (NECE- , NEFE- , NAYE- , NAA- , NANOV- , NECP-) beschränkt ist, während er im Demot. ^{in Fr.} noch im weitestem Umfange gebraucht wird. So kann ich das Adjektivverbum im Demot. bei mehr als 20 Adjektiven nachweisen z. B. $\underline{\text{n}3-\text{c}3}$ ($\text{c}3$) NAA- „gross sein“ $\underline{\text{n}3-\text{c}n}$ NANOV- „schön sein“ $\underline{\text{n}3-\text{wsh}}$ „breit sein“ $\underline{\text{n}3-\text{b}n}$ „schlecht sein“ $\underline{\text{n}3-\text{mnh}}$ „vortrefflich sein“ $\underline{\text{n}3-\text{nh}t}$ „stark sein“ $\underline{\text{n}3-\text{nfr}}$ (NECP-) „schön sein“ $\underline{\text{n}3-\text{h}lk}$ „süss sein“ $\underline{\text{n}3-\text{sbk}}$ „klein sein“

Das aus Personennamen (A. Z. 44 (1907) S. 110) bekannte, hierogl. $\begin{matrix} \text{mn} \\ \text{I} \\ \text{I} \end{matrix}$, $\begin{matrix} \text{mn} \\ \text{I} \\ \text{I} \end{matrix}$! und mn geschriebene Praefix zeigt im Demot. die Formen ? ($\begin{matrix} \text{mn} \\ \text{I} \\ \text{I} \end{matrix}$) ^{Fr.}, später (Pl.) ? ($\begin{matrix} \text{mn} \\ \text{I} \\ \text{I} \end{matrix}$) und (Röm.) ? ($\begin{matrix} \text{mn} \\ \text{I} \\ \text{I} \end{matrix}$)

Ann. Man hat dieses Praefix auf das Hilfszeitwort wn zurückführen wollen (so Meindorff: K. Gr. 2 § 269 Anm. Sethe: Nominals. § 37, Hess: Rosettana S. 42) Aber die demotischen Schreibungen sprechen dagegen.

Beispiele: Sethe 3/2 $\text{z} \text{t} \text{z} \text{3} \text{y} \text{s} \text{s} \text{I} \text{z} \text{v} \text{L} \text{3}$ $\underline{\text{n}3-\text{nfr}}$ $\underline{\text{h}3 \text{h}=\text{f}}$ $\underline{\text{m}-\text{s}}$ „sein Herz war“

Proprietar Name
Nexobris

sehr froh" 3/26 $\xi \cdot \zeta \cdot \eta \cdot \theta \cdot \iota \cdot \kappa \cdot \lambda \cdot \mu \cdot \nu \cdot \xi$ $\omega \epsilon \zeta \eta \theta \iota \kappa \lambda \mu \nu \xi$ $m-\xi s$ „ein sehr schönes Haus“ (ΟΥΧΙ ΕΝΑΝΟΥΥ ΕΜΑΥΩ) 4/38-39 $\xi \cdot \zeta \cdot \eta \cdot \theta \cdot \iota \cdot \kappa \cdot \lambda \cdot \mu \cdot \nu \cdot \xi$ $\omega \epsilon \zeta \eta \theta \iota \kappa \lambda \mu \nu \xi$
 $\eta \zeta - \epsilon \mu = s$ $m - \xi s$ „eine sehr schöne Frau“ (ΟΥΥΟΥΜΕ ΕΝΑΝΟΥΥ ΕΜΑΥΩ) Rosett. (Glossen
 no. 57) $\epsilon \cdot \zeta \cdot \eta \cdot \theta \cdot \iota \cdot \kappa \cdot \lambda \cdot \mu \cdot \nu \cdot \xi$ $\rho \cdot \sigma \cdot \tau \cdot \upsilon \cdot \phi \cdot \chi \cdot \psi$ $\eta \zeta - \epsilon \mu \tau \zeta \eta \theta \iota \kappa \lambda \mu \nu \xi$ $m \delta - \eta \zeta \theta \iota$
 „der glänzende Gott, dessen Güte schön ist“ als Übersetzung von θεός επιφανής εύχάριςτος. Das Adjektivverbum kann auch von dem Kausaliven $d \cdot j \cdot t$ abhängen,
 z. B. Mag²⁰/24 $\xi \cdot \zeta \cdot \eta \cdot \theta \cdot \iota \cdot \kappa \cdot \lambda \cdot \mu \cdot \nu \cdot \xi$ $\omega \epsilon \zeta \eta \theta \iota \kappa \lambda \mu \nu \xi$ $\eta \zeta - \epsilon \mu \tau \zeta \eta \theta \iota \kappa \lambda \mu \nu \xi$ $m \delta - \eta \zeta \theta \iota$ „du wirst das Glied heilen“ (wörtl. „du wirst geben, dass d. Gl. wieder gut sei“ Ähnlich 6/26.27
 Anm. Ein anderes Überbleibsel der alten Flexion sind $\omega \nu$ (ΟΥΝ) und $m \mu$ (ΜΝ) vor unbestimmtem Nomen. Siehe § 441

Tempus sdm=f

Was die äussere Bildung anlangt – über die Vokalisation verraten auch die § 118
 demotischen Schreibungen nichts – so verbindet sich der Verbalstamm unmittelbar mit dem folgenden Subjekt, mag dieses nun Nomen oder Pronomen sein. Die letzteren treten als Possessivsuffixe an das Verbum, dessen Stamm in der Schrift meist unverändert erscheint. Nur die Verba, die vor dem Nomen $\eta \epsilon$ zeigen, verlieren es vor dem Suffix (§ 103)

Die Suffixe sind in Plol. :

Singular : 1. Pers. $\eta \eta$ (9AA) = $\underline{i} = I$ 2. Pers. masc. ω (Ω) = $\underline{k} = K$
 2. Pers. fem. ϵ (Ε) = $\underline{t} = E$ 3. Pers. masc. γ (Γ) = $\underline{f} = G$
 3. Pers. fem. $\zeta \eta$ (ΖΗ) = $\underline{s} = C$

Plural : 1. Pers. ζ ($\begin{smallmatrix} \mu \mu \\ \eta \eta \eta \end{smallmatrix}$) = $\underline{n} = N$ 2. Pers. $\zeta \eta$ ($\begin{smallmatrix} \mu \mu \\ \eta \eta \eta \end{smallmatrix}$) = $\underline{tn} = TN$
 3. Pers. η ($\beta \delta$) = $\underline{w} = OV$

Anm. Die 1. Person Sing. wird in den spät. Texten entweder gar nicht oder durch ν (d. i. ν) bezeichnet. Im Pers. $\zeta \eta$ noch selten und findet sich z. B. in der seltsa -

§ 119

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das demotische Tempus sdm=f noch in vollem, lebendigen Gebrauch ist,¹⁾ wenn auch nicht mehr in demselben Umfang wie in der klassischen Sprache. Es ist noch ebenso gebräuchlich wie im Neuaegypt. und führt noch nicht das Schattendasein, das ihm im Kopt. beschieden war, wo es nur noch residuär vorhanden ist und durch Hilfszeitwörter ersetzt ist. Bei vier- und mehradikaligen Verben tritt wie im N.A. die Umschreibung durch ʔr „machen“ ein. Siehe § 128 und 185

§ 126

Das Tempus ʔw (ʔr) sdm=f

§ 127

Durch das vor sdm=f gesetzte Hilfszeitwort ʔw var. / (ē, ā) wird in der Regel ein untergeordnetes Tempus gebildet

1) im Temporalsatz

Ryl. IX 15/14 13.11 ʔw dd=w „als man sagte“

2) im Relativsatz nach unbestimmtem Beziehungswort (§ 525)

Petrie 3/39 70.11 p nmt ʔw ph=f „ein Mensch, der gelangt ist“. Andere Beispiele § 525

3) nach hpr „geschehen“ in der Einleitung des Konditionalsatzes (§ 500)

Petrie 4/18 111.2 8.11 5.11 ʔw=f hpr ʔw sm=f „wenn es geschieht, dass ich gegangen bin“

4) nach Verben der Wahrnehmung

Petrie 4/4 213.4 111.5 x.11 21x.6 rh=f-s ʔw w3h=f wit „er wusste, dass er (d. Papyrus) aufgelöst war“ 6/2 5.1.15 11 21.1.15 gm=f-s ʔw hr=w dd „er fand, dass man zu sagen pflegte“ (?)

5) in Fragesätzen (§ 484)

Petrie 3/8 4.11 2.11 11 ... 15 6.1.12 n3 scnh.w ... ʔw gm=k-s trn „die scnh ... , wo hast du sie gefunden?“

¹⁾ Natürlich wird es in religiösen Texten auch archaisch gebraucht, wie in der Formel der Mumionschilder cnh b3j=f „es lebt seine Seele“, wo die praesentiale Bedeutung nicht der lebenden Sprache angehört.

Ferner in Beschreibungen von Pflanzen Mag. 14/31. Verso 4/18, in dem Rechnungs-
ausdruck „betragen“ z. B. Chrest. demot. 212 hr 'r p3 nkl ... hd X „die Sache...
beträgt 10 Silberlinge“ Rhind I Vignette 9 z 5 95 hr hpr IX „es sind 9“

b) in befehlendem Sinne

Ryl. IX 15/15 .) L III 251 9 hr dd=k smy „du sollst melden“ = „melde!“ Mag. 3/5
112 40 hr 'ny=k „du sollst bringen“ 16/15 y 9 40 hr 'r=k-f „du muusst es thun“

c) Sellen erzählend

Mythos 14/3 1110 3 III 7) 24 40 7 2 11/2 sw-st hr pkr=f t3 p.t „siehe, ich ha-
be den Himmel bezaubert“ Andere Beispiele s. Mythosglossar nr. 611-612

Anm. hr steht auch im Relativsatz mit nly s. § 545 und vor Verbaladjektiven
Ins. 24/3 y 4 y. 9 9 y 11 u 5 2 2 5 hr ni-nhly p3y=f gi-m-lg=f „seine Heilung
ist schwierig.“

Eingeleitet durch 11 'w

a) Selbständig (sehr selten) Mag. 22/19 18/11 y 9 40 11 'w hr 'r=k-f „du
solltest es thun“

b) participial (oft in relativ. Bedeutung)

⊗ Myth. 14/16 'w=f hpr a-hr (40 /.)
'm-mw=t „wenn es geschieht, dass du
siehst“

Ryl. IX 19/2 10 9 11 2 10 6 tw-s 'w hr sh=k „siehe, da du schreiben kannst“ (gehe
und schreibe!) Brugsch: Theol. 1025 2 6 1 2 25... 1 5 5 4 0 11 'w hr 'w=w...
hr rnp.t „wenn sie... alljährlich kommen“, ferner nach hpr Canopus A 19(m) d-t
hpr=f cn 'w-r-hr (4 5 11 var. B 20 70 hr) dj=w „da es auch geschieht, dass man
zu geben pflegt“ Ryl. IX 12/2-8 c. wy 'w hr 'w 'mn ... 'r=f p3y „ein Haus
ist es, in das Anon... zu kommen pflegt“ Mag 12/23-24 Kf c 5 'w hr 'r=k 5=f
(y 5 5 40 11) „ein anderer Anruf, den du machen sollst“ (ferner 4/1 Verso 3/6)

Eingeleitet durch wn-n3-w (Imperfekt NE)

Andere Beispiele s. § 509,3

Ryl. IX 1/2 11 4 5 1 2 3 wn-nw hr dj=w „man pflegte zu geben“ (ähnlich

§ 130

§ 131

§ 132

2/1.2 8/9-10.10) Krieglertexte B/13 wn-ni hr 'r=f (III 5 7 9 12 3) hrw III "ich verbrachte 3 Tage" (erzählend)

Tempus hr 'r=f sdm = kopt. uaycwTm

§ 133

Es entspricht in seiner gnomischen Bedeutung dem vorhergehenden Tempus, von dem es nur eine Abart ist, die von mehr als 3 nasikalen oder zusammengesetzten Verben gebildet wurde (vgl. § 128 u. 185) z. B. Mythos 611^c hr 'r=f 'r phi "er hat Macht" Mag 29,30 hr 'r=f 'r sw "es ist nützlich". Dann steht es aber auch bei allen anderen Verben Mag. 13/19 (L III 2157) hr 'r=s lib "sie pflegt toll zu sein" 13/12.26 hr 'r=f *swNM* "er erblindet" 3/22 hr 'r=w sdi (uayv-uayse) "sie pflegen zu sprechen" Myth. 611^c hr 'r=f swm "ich kenne"
 Relativisch (partizipial) mehrfach in Mag. Verso 12/4 ff. z. B. w3 he 'w hr 'r= (III 5 7 9) = kopt. eyape whr.t '3j.tj=f (= kopt. aity) r whr "ein Begehren, das eine Hündin nach dem Hunde macht"

§ 134

B Jüngere Flexion

I Bildungen ohne Hilfszeitwort

1) Praesens I mit sw

§ 135

Formen: Singular 1. Pers. III 1/2 ^{1.4/9.28} sw=f + || 2. Pers. masc. I sw=k (Sethe 6/3) dy=k und sw=k k [Sethe: Nominalsatz §. 23 - Späte Schreibung sw Mag. Verso 33/3]
 2. Pers. fem. < 1/2 (Mythos 905 Thes. 990) sw=t TE || 3. Pers. masc. y II (Sethe 3/12 4/2) sw=f q || 3. Pers. fem. Plol. nicht belegt, Röm. 2 5 II (Myth. 5/12) sw-r=s c Plural 1. Pers. 2 1/2 (Ryl. 33/4) sw=n N
 2. Pers. 3 1/2 (Cairo 30642¹² 30602¹¹) sw=tn Röm. 3 14 3 (Mythos 905) *
maw=tn TETN 3 Pers. 2 7 (Ryl. IX 14/2 Rev. eg. VII 162) st (III 7) CE

* sw 1/2
 Petub. 448

Dieses Tempuspraeifix ist das neuägypt. sw = (sw; sw; sw; sw; sw;

ⲉ^{mn}₁₁₁; ⲉ^{mn}₁₁₁; ⲡ^{mn}₁₁₁) Nur in der 3. Pers. Sing. masc. steht eine Kopul. c_y entsprechende Form, die auch in der Var. Ⲛ der 2. P. masc. Sing. vorliegt und wohl durch das Hilfszeitwort ꜣw (§ 155) eingedrungen ist. Also auch hier zeigt sich die Mittelstellung des Demotischen zwischen dem Neuaegyptischen und Koptischen.

Anm. Das alte ⲉⲉ ꜣwꜣw „man“ ist noch in der wohl alten sprichwörtlichen Wendung [Triffith a.a.O.] Ryl. IX 13¹⁵ ⲃⲃ ⲉⲓ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ „Kannst man die Zukunft?“ erhalten geblieben

Gebrauch: Wie Sethe (Nominalsatz § 13 ff.) gezeigt hat, steht dieses Tempus in dem Nominalsatz adverbialen, dessen Subjekt ein Pronomen ist (§ 442). Dagegen steht im nominalen Nominalsatz ꜣnk, mnꜣw=k (§ 52)

§ 136

Beispiele: a) mit adverbialem oder praepositionellem Praedikat

Ryl. IX 14² ⲡⲓ ⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ „sie sind im Tempel“ P. Cairo 30642 ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ „ihr seid hinter dem von uns, den ihr wollt“ Sethe 3/14 ꜣk=k ⲛⲓⲛⲓ=k ꜣꜣ ⲛⲓⲛⲓ „du bist wieder in deiner Gestalt auf Erden“ Sethe: Bürgsch. 101 § 82 ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ „ich bin Bürge“ Mythos 16³⁰ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ „ich bin mit dir“ ib. 12³ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ „ich bin hier“

b) mit verbalem Praedikat

§ 137

a) transitiv aktivisch: Mag. 15⁵ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ „ich bitte dich“ Ryl. IX

8/1 ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ „du weißt“ (Sethe 6/3 ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ, P. Strassob. 42 ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ)

β) intransitiv passivisch

Ryl. IX 2/5 ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ „ich kam“ (ähnl. 4/18. 20 5/10) Sethe 2/2 ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ

ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ „sie kamen hinter mir her“ ib. 4/13 ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ „ich

kam heraus“ Ryl. IX 5/20 ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ „ich bin alt“ Mythos 15/12

ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ „ich bin klein“ Sethe 5/33 ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ „sie stehen“ Thes. 990 ⲛⲓⲛⲓ

ⲛⲓⲛⲓ 7/2 ⲛⲓⲛⲓ „du bist gepriesen“

Das Praesens I drückt eigentlich im Demot. kein Tempus aus, sondern ist nur der Vertreter des adverbialen Nominalsatzes mit pronominalem Subjekt. Wenn es auch zu meist praesentisch zu übersetzen ist, so steht es doch auch gelegentlich, wie die obigen Beispiele lehren, praeterital in der Erzählung, freilich so viel ich sehe, nur in Verbindung mit Verben des Kommens.

§ 138

Anm. Die 3 Pers. Plur. st CE steht elliptisch mit zu ergänzendem Verbum im Sinne von „ja“ (etwa Ursprung von Kopt. CE „ja“ Vergl. Pethebastis 10/25 und meine Bemerkung zu der Stelle S. 26 Anm. 5, ferner Mag. 18³¹), wie bn w = für „mein“ steht. Die Negation des Praesens I ist bn ... n Kopt. N ... nN § 472

2) Futurum I + NA- sdm zur Bezeichnung der Zukunft

§ 139

Sie nur römisch belegte Schreibung mit 112 ($\frac{112}{19}$) ist unetymologisch

Mag. 20/19-20 $\frac{112}{19}$ 4 2 1119 112 111 12 sw=f n3p his n-m=k „ich werde dich preisen“

Mag. Verso 33/3 $\frac{112}{19}$ 31 112 111 n-w-r=k n3p w m „wirst du essen?“ ib. 18/31: $\frac{112}{19}$

10 $\frac{112}{19}$ 11102 2 112 m st n3p sn n3f n p3 hrw „werden sie mich heute fragen?“

Häufig steht dieses futur. NA hinter dem Relativpronomen nty z. B. Mag. 18³²

2 112) P u p3 ntr nty n3p sn „der Gott, der fragen wird“ (ferner 3/1.4 12/15 23/21)

Catal. Abydos 1326 0 15 111 3 u $\frac{112}{19}$ 3 p u p3 ntr nty n3p rk p3 wty „der Mensch, der die Stele entfernen wird“

Thes. 1012 (11 $\frac{112}{19}$ 3) u p3 nty n' fde „der, welcher wegwischen wird“

welcher wegwischen wird“

3) Der Konjunktiv mlw. NTE

§ 140

Formen. Das Praefix mlw ($\frac{112}{19}$) wird geschrieben Fr. 43, 4) Phol. 4) selten

1/4) (g. B. Pap. Heidelb. 725) Röm. 1/4) $\frac{112}{19}$ $\frac{112}{19}$ II Kh 3/12 4/5 6/2

Singular: 1. Pers. 111 $\frac{112}{19}$) (S. 4/18) 111 1/4) (Mag.) $\frac{112}{19}$ 2 Pers. masc. $\frac{112}{19}$) (S. 3/15 6/4) -

Röm. $\frac{112}{19}$) (Mag.) $\frac{112}{19}$) $\frac{112}{19}$) 2 Pers. fem. $\frac{112}{19}$ 3 (Myth.) $\frac{112}{19}$ 3 Pers. masc. 7/4) (Setre

4/38) 7/4) (Mag.) 7/4 3 (Myth.) $\frac{112}{19}$ 3 Pers. fem. 21 1/4) (Mag.) mlw=s NC: NTEC

mlw=f NQ: NTEQ

Plural: 1 Pers. $\underline{2} \underline{4} \underline{3}$ (Heidell. 223) $\underline{2} \underline{1} \underline{4} \underline{3}$ (ib 225), || 2. Pers. $\underline{3} \underline{4} \underline{3}$ (Pesub. 8/11)
 3 Pers. $\underline{1} \underline{4} \underline{3}$ (Meg.) $\underline{1} \underline{4} \underline{3}$ (Myth.) $\underline{1} \underline{4} \underline{3}$ (Ins 2/13. 22/2) $\overset{mdw=w}{=} \text{kopt. } \overline{NTOY}$, daneben $\underline{2} \underline{1} \underline{4} \underline{3} = \underline{n=st} = \text{kopt. } \overline{NCE}$ (Meg. 2/9)

Die Negation des Konjunktivs ist \underline{tm} (§ 480)

Gebrauch:

Der Konjunktiv steht vor allem als verbindendes Tempus zur Fortsetzung einer Handlung und kann wie im Koptischen (Stern § 442) sämtliche Tempora ablösen.

So setzt er fort

2) häufig einen Imperativ Setne ^(AMOV) 5/6- $\underline{2r} \underline{2m}$ $\underline{n=j}$ $\underline{mt=k}$ \underline{md} $\underline{2rm=j}$ „Komm zu mir und sprich mit mir!“ 4/31 $\underline{m-2r}$ \underline{hr} \underline{r} \underline{hr} ... $\underline{mt=k}$ \underline{sdj} ... $\underline{mt=k}$
 $\underline{2n}$ „zögere nicht, hinauf zu kommen ... und erzähle ... und bringe ...“

b) einen negativen Finalsatz

Setne 4/12 $\underline{b-2r}$ $\underline{Pr=c3}$ \underline{sdm} $\underline{n3}$ $\underline{md.w}$... \underline{mdw} $\underline{h3.tj=f}$ \underline{dhe} $\underline{db3.tj=s}$ „damit der Kg. die Worte ... nicht höre und sein Herz deshalb nicht betrübt sei“

c) einen Infinitiv

Setne 4/38 $\underline{2w}$ \underline{mn} \underline{mdw} \underline{N} $\underline{yp.t}$ \underline{n} $\underline{p3}$ $\underline{13}$ $\underline{m-s3}$ \underline{prhe} $\underline{p3}$ $\underline{dm^c}$ $\underline{mdw=f}$ $\underline{c5}$
 „indem N. nichts that als den Papyrus entrollen und darin lesen“ Ryfl. IX
 3/8 $\underline{p3}$ \underline{hp} $\underline{dj.t}$ $\underline{šp=w}$... $\underline{mdw=w}$ $\underline{h3.c=w}$ „die Strafe war, dass man sie (50 Streiche) empfangen liess und (dann) frei liess“

d) einen Relativsatz

Panop. 10:36 (der Tag) \underline{mdj} $\underline{2w=w}$ $\underline{4cot}$ $\underline{n3}$ \underline{mdj} \underline{rd} \underline{mdw} $\underline{p3}$ \underline{mw} \underline{mh} $\underline{n-2m=f}$ \underline{cn}
 „an dem die Früchte gesammelt werden und auch das Wasser (der Nil) steigt“ (ἐν τῷ ...

καὶ ἡ συναγωγή τῶν καρπῶν καὶ ἡ τοῦ ποταμοῦ ἀνάβασις γίνεται) Mythos 5/12 $\underline{p3}$
 $\underline{c.w}$ \underline{n} $\underline{ms=w}$ \underline{st} $\underline{n-2m.w}$ (MMAV) $\underline{mdw=w}$ \underline{hr} $\underline{n-2m=f}$ \underline{cn} „der Ort, wo sie geboren sind und an dem sie auch zur Ruhe gehen“

§ 141

§ 142

§ 143

§ 144

§ 145

e) einen partizipialen Bedingungssatz oder Temporalsatz

Letne 4/18 $\text{?w=f hpr ?w } \check{\text{s}}\text{m=f} \dots \text{mtw Pr-c3 } \check{\text{s}}\text{m.f=f} \text{ (||| } \check{\text{s}}\text{ } \check{\text{s}}\text{ } \check{\text{s}}\text{)}$ „wenn ich gehe ... und der Kg. mich fragt“ Mag²/1 $\text{?w=f wn gr.tj=f mtw=f nw}$ „wenn er sein Auge öffnet und sieht“ 2¹/24 $\text{r-?r-?w (|| } \check{\text{s}}\text{ } \check{\text{s}}\text{) } \check{\text{p}}\text{3 hrw IV } \check{\text{s}}\text{ny mtw=f } \check{\text{s}}\text{w } \text{?w-?r=k}$
 (511) ?wtj=f „wenn die 4 Tage vorüber sind und es trocken ist, so bringst du es ...“

§ 146

Einem erklärenden Zusatz enthält der Konjunktiv in der Formel der Heiratsverträge

$\text{?w=f h3c=t n hym.t mtw=f msd.tj=t mtw=f hm(:) k.t s.t-hym.t r-hr=t}$ „wenn ich dich als Frau entlasse, indem (so dass) ich dich lasse und eine andere Frau dir vorziehe“

f) einen Fragesatz

§ 147

Letne 4/17-18 $\text{?m ?w=f rh } \check{\text{s}}\text{m r kbj mtw=f hms r-?m.w}$ „kann ich nach Koptos gehen und dort wohnen?“ Petub. 2/16 $\text{?w bn-p=k ?j n sf ?w db3 ?h mtw=k}$
 dj.t hrw=k „warum bist du gestern nicht gekommen und hast deine Stimme erhoben?“

Sum. Der Konjunktiv setzt nie eine Erzählung fort, könnte also in einem Satze wie „wir thaten dies und thaten das“ keine Verwendung finden. Die Anknüpfung ist eben nicht rein zeitlich koordiniert sondern inhaltlich subordiniert und bezeichnet oft die innere Kausale Folge („so dass“)

In abhängigen Sätzen steht der Konjunktiv

§ 148

g) nach $\check{\text{s}}\text{3c}$ „bis“ in $\text{w } \Delta \text{TE}$: $\text{w } \Delta \text{TE} < \check{\text{s}}\text{3c-mtw}$ „bis dass“

Ryl. IX 10/8-9 $\text{?wt=f) r chc dj} \dots \check{\text{s}}\text{3c-tw=w (| } \check{\text{s}}\text{ } \check{\text{s}}\text{) } \check{\text{k}}\text{s N.}$ „ich werde hier ... bleiben, bis N. bestattet ist“ (ferner 1/18-19 2. v. l.) Pap. Berlin 9110 B, 8 (Pers.) (Er soll sich allerlei Dinge dafür nehmen) $\check{\text{s}}\text{3c-tw=f (| } \check{\text{s}}\text{ } \check{\text{s}}\text{) } \check{\text{mh}}\text{=w n } \check{\text{p}}\text{3j=f hd}$
 ntj hry „bis er mit seinem obigen Silber befriedigt ist“ Petub. 3/9-10 bn-?w-n; ?mn
 $\text{t3j jr n N.w.t} \dots \check{\text{s}}\text{3c-tw (| } \check{\text{s}}\text{ } \check{\text{s}}\text{) N. dj.t n3j}$ „nicht soll Amon nach Theben überfahren, bis N. gegeben hat“ (ä. ä. 6/7. 11/12) Mag. 2/19 $\text{?w-?r=k c } \check{\text{s}}\text{ } \check{\text{m}}\text{3j } \check{\text{s}}\text{3c-}$

*) Manche der unter a-f gegebenen Beispiele lassen sich auch hier unterbringen. So kann man unter a (Letne 5/6-7) auch übersetzen „Komm zu mir, dass du sprichst ...“

mtw (1/2) < 3) p3 wjn hpr „du liest dieses vor, bis dass das Licht wird“ (Andere Stellen Mag. Glossar no. 815) Mythos 12/3 (Ich bleibe hier) š3c-tw (V2 < 1) y, p3 db3 sj „bis die Vergeltung satt ist“ ib. 21/3. 8 (die Göttin eilte) š3c-tw=s (2 V. < 1) y ph „bis sie gelangte“ Pap. Krall Q 18 (Kämpfe nicht) š3c-mtw (1/2) š3 n3j=k sm.w ph „bis seine Brüder angelangt sind!“ ib. W 10-11 (Halte seine Hand zurück) š3c-mtw=n (2/1 < 3) y 13j p3j=n kb3 ʔm=w c n „bis wir wieder unsere Rache ^{an ihnen} genommen haben“ — Dieses „bis dass“ hat manchmal die finale Bedeutung „dass, damit“ [Lethe: Bürgsch. S. 42 § 39] und in negativen Sätzen bisweilen „ehe nicht, bevor“

z. B. in den obigen Beispielen Petub. 3/9-10 P. Krall Q 18 [s. auch Lethe: a. O. S. 329 § 63] h) im Absichtssatze (vgl. § 519)

nach hpr=f Panop. 12: 43 hpr=f mtw rmt nb rh-s „damit alle Menschen wissen“ = ὄπως πάντες εἰδῶσι, ähnlich ^{ib.} A 17, wo in B 60 hpr=f fehlt. In der That steht der Konjunktiv auch ohne diese Einleitung in finaler Bedeutung Lethe 3/15 tw=j ʔm=w-s n=k mtw=k hb=j (III < 1 < 2) š3 ʔm=s III k Myth. 18/4 (ich werde dir einen Talisman machen) mtw=k (š3) sm mwt c n c n „damit du nie stirbst“ (oder auch „so dass...“)

i) nach den Verben des Befehlens und Bittens ^{⊗ man könnte dem Sinne nach auch konditional übersetzen „wenn du mich sendest“} Lethe 6/4 my hm=w-s ʔm-hr=k mtw=k šp hyyd.t „möge man befehlen, dass du dich der Mühe unterziehst (s. 2.)“ Mag. 5/15 tw=j dbh n-ʔm=k mtw=k wnh=k n-ʔm=j (III s. 2 ʔ 2 3 1/2) š3 ʔm=ʔm=k „ich bitte dich, dass du mir offenbarst“

Relativischer Gebrauch des Konjunktivs

Orakel 2/11 ʔm rmt n-ʔm=tn mtw=f (ʔ 1/2) rh ʔm w c sdj „gibt es einen unter euch, der eine Geschichte erzählen kann?“ ib/14 w c hl-nf mtw=w (V2 < 1) dd n=f N. „ein junger Schiffer, den man N. nannte“ P. Berlin 3115 (Tafel 39 B, 3) rmt (1/2) mtw p3 w3 h-mw w3 h=f „ein Mann, den der Choachyt wünscht“ ib. 3118/21 p3 rmt n-ʔm=n mtw=f (ʔ 1/2) sdj=f ... ʔw=f dj.t „der Mann von uns, der sich weigert...“

§ 149

§ 150

§ 151

der soll geben..." (ebenso 3108 Tafel 33) Letze 4/18 t_3 $w\omega.t$ $m\tau w$ (ζ) $Pr-c_3$ $\dot{s}m.tj=f$
 ... $\dot{s}h$ p_3 $m\tau$ $w=f$ $dd.tj=s$ $n=f$ "in der Stunde, da der König mich... fragt, was soll ich
 ihm sagen?" P. Kralle H 1-2 p_3 m_3^c $m\tau w$ (ζ) $Pr-c_3$ $[n-m]=f$ "der Ort, an dem
 der König ist" II Kh 4/20 p_3 m_3^c $m\tau w$ (ζ) N. $n-m=f$ "der Ort, an dem N. war^{sic}"
 Ros. 23²²⁻ w^c $\dot{s}w\tau w$... $m\tau w=w$ (ζ) dd $n=f$ (man soll aufstellen) eine Statue...
 die man nennen soll" ($\epsilon\lambda\kappa\acute{o}\nu\alpha$... η $\pi\rho\omicron\beta\omicron\nu\omicron\mu\alpha\beta\eta\eta\beta\epsilon\tau\alpha\iota$)

Anm. Dieser relative Gebrauch ist auch im Koptischen nachweisbar [vgl. meine
 Kopt. & Symolog. S. 27 und Orakelglossar no. 455] $\omicron\nu\lambda\phi\omicron\tau$ $\bar{m}\bar{m}\omega\nu$... $\bar{n}\bar{t}\bar{e}$ $\bar{\pi}\bar{i}$
 $\bar{p}\bar{\omega}\bar{m}\bar{i}$ $\bar{x}\bar{e}\bar{m}\bar{t}\bar{q}$ Lag. Aegypt. 2/8 "ein Becher Wasser... den der Mensch findet" Hiob
 10/21 $\bar{\pi}\bar{m}\bar{\alpha}$ $\bar{n}\bar{t}\bar{\alpha}\bar{t}\bar{m}\bar{c}\bar{o}\bar{t}\bar{t}$ "der Ort, von dem ich nicht zurückkehre" Vita Sinuth. 12²²
 $\bar{w}\bar{\alpha}\bar{p}\bar{s}\bar{y}\bar{q}\bar{i}$ $\bar{n}\bar{t}\bar{e}$ $\bar{\phi}\bar{r}\bar{h}$ $\bar{q}\bar{\omega}\bar{t}\bar{\pi}$ "bis zum Abend, da die Sonne unterging" [Vergl. auch
 Letze: Bürgerschaftsurkunden S. 462]

Im Vordersatz von Bedingungsätzen s. § 495

Selbständig

§152

a) im Sinne des Befehls oder der Aufforderung

Dieser aus den neuägyptisch gefärbten Texten von Tendersa [Junker: Sprachliche
 Verschiedenheiten S. 9] und auch sonst [Wk. II 132. ult. 1389 Canopus] bekannte Ge-
 brauch ist auch demotisch zu belegen, besonders im Nachsatz von Bedingungs-
 und Zeitsätzen z. B. Pap. Heidelb. 223¹¹ $\dot{s}n-n_3.w$ $\dot{s}m$ hpr $m\tau w=k$ $m\tau$ "wenn
 Unte ist, dann liefere voll..." P. Berlin 3108¹¹ $w=f$ hpr w $ph=k$ n tp $pr.t$
 $c\kappa\kappa$ $m\tau w=k$ (ζ) stj t_3 $w.t$ "wenn du bis zum 30. Tybi gelangt bist, dann
 sollst du das Pfand lösen" Canopus 19:68 $w-x$ ($\epsilon\rho\epsilon$) p_3 hpr n p_3 kd ph $m\tau w$
 n_3 $\dot{s}m.tj.w$ f_3 hms "wenn der erste Wachs reift, sollen die Längerinnen ihren
 tragen" $\kappa\alpha\iota$ $\acute{o}\tau\alpha\nu$ \acute{o} $\pi\rho\acute{\omega}\iota\mu\omicron\varsigma$ $\beta\rho\acute{o}\rho\omicron\varsigma$ $\pi\alpha\rho\alpha\beta\eta\eta$ $\acute{\alpha}\nu\alpha\phi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\upsilon$ $\tau\acute{\alpha}\varsigma$ $\epsilon\rho\acute{\alpha}\varsigma$ $\pi\alpha\rho\delta\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon\varsigma$ $\beta\acute{\tau}\acute{\alpha}\chi\upsilon\varsigma$
 P. Heidelb. 223²² p_3 nmt $m\tau$ $w=f$ n $st_3.tj=f$... $m\tau w=f$ $st.t$ "der Mensch, der sich
 zurückzieht... er soll geben" P. Berlin 3115 Kol. C (Tafel 39ff.) p_3 nmt nb $m\tau$

ʿw = f r r n p t X . t m t w = w r n . y = f " jeder Mensch, der 10 Jahre ver-
 bringen wird, den sollen sie bringen "

b) im Fragesatz

Mythus 9/19 m t w = k (E :) c k r t n m t w = k (K 3) i s m r t n " wo trittst du
 ein, wohin gehst du ? "

Ann. Dieser scheinbar selbständige Gebrauch des Konjunktivs ist auch aus dem
 Koptischen (Itern § 446) bekannt. Zu den dort gegebenen Beispielen füge Pap. 16¹⁸⁻²⁴
 Vita Simeth. 13/18 Budge: Coptic Apocrypha 120¹³ E U W T T E O V N O E E T E K F O V -
 K O V I N A I N T A B W K N T A T A A Q " wenn es (dir) möglich ist, mir etwas zu geben, so will
 ich gehen und es geben ". Die Konstruktion ist vielleicht aus einer Ellipse zu erklären,
 etwa so, dass vor dem Konjunktiv h p r " es ist " o. ä. zu ergänzen ist, wie ja in der
 That einmal (Canopus: Glossar 154^c s. oben § 149) h p r als Variante vor dem Konjunkt-
 iv erscheint

II Bildungen mit dem Hilfszeitwort ʿw "sein"

1 Praesens II ʿw E = : Δ =

Singular: 1. Pers. ʿw , ʿw (said.) ʿw , ʿw (pers.) ʿw , ʿw (ptol.) ʿw , ʿw (röm.) ʿw , ʿw (Myth. 32)
 2. Pers. masc. ʿw (pers.) ʿw , ʿw , ʿw , ʿw (ptol.) ʿw , ʿw (röm.-Mythos 32) EK: AK
 2. Pers. fem. ʿw , ʿw (ptol.) ʿw , [ʿw] ʿw (röm.-Mythos) ʿw (Rhind) EPE: APE
 3. Pers. masc. ʿw , ʿw (said.) ʿw (pers.) ʿw , ʿw (ptol.) ʿw , ʿw (röm.) E Q : A Q
 3. Pers. fem. ʿw (said.) ʿw (pers.) ʿw , ʿw , ʿw (ptol.) ʿw , ʿw , ʿw , ʿw (röm.) EC: AC

Plural: 1. Pers. ʿw , ʿw (said.) ʿw (pers.) ʿw , ʿw (ptol.) ʿw (röm.) EN: AN
 2. Pers. ʿw , ʿw (pers.) ʿw , ʿw (ptol. Weis. Strom. 19) ʿw , ʿw (Petub. 8/16) ʿw (Orakel)
 3. Pers. ʿw (said.) ʿw (pers.) ʿw häufiger ʿw (ptol.) ʿw , ʿw , ʿw (röm.) E T : A T

vor Nomen ʿw - ʿw EPE (ʿw - ʿw EPE)

Zu den Formen siehe Rylands 9. 323, Petub. 12, Magical 4, Mythus 32,
 Pap. Rhind 16, Orakel 15, Canopus 11

§ 153
 § 154

Wie das Koptische lehrt, sind die Formen des Praesens II in den meisten Dialekten mit dem partizipialen Hilfszeitwort (§ 208) zusammen gefallen. Daher sind auch im Demotischen diese beiden Formen nicht zu scheiden und nur grammatisch nach dem kopt. Sprachgebrauch zu trennen. Ebenso ist das Praesens II gelegentlich auch mit der emphatischen Form ʔ-ʔr=f sdm (§ 129) kontaminiert worden, aus der sie ja entstanden ist. [Siehe die vorläufigen Bemerkungen von H. Junker: Pap. Loussorfer I S. 19-21] [N.B. - Rgl. IX scheidet stets ʔw ʔr von ʔw ʔr]

Gebrauch: Auch dieses Tempus ist wie das Praesens I (§ 136) ein Vertreter des adverbialen Nominalsatzes (§ 442) und daher wie dieses zeitlos, kann also Vergangenheit, Gegenwart und vielleicht auch Zukunft (^{§ 159}) bezeichnen. Mit praepositionellem Praedikat steht es z. B. in der Formel [A. 2. 3²/44] ʔw=f m-sʔ=k „ich bin hinter dir“ Rylands I. 359 ʔw=f n mtr „er ist (als) Zeuge“ [Doch könnte in dem zweiten Beispiele auch eine Schreibung des Praesens I vorliegen wie in Setne 3/12 ʔw=f n lʔ mʔ.t (ⲉⲛⲛⲧⲙⲏⲧⲉ) „er ist in der Mitte“ oder 4/2 ʔw=f ʔr-hr=k „er ist vor dir“] Setne 6/13 $\text{ʔw=f (ʔw) nʔ c.wj.w. n htp}$ „die Ruhestellen des N. sind neben der südlichen Ecke“

§ 155

Bei verbalem Praedikat steht es

§ 156

a) praesentisch, oft im Fragesatz wie im kopt. (vgl. § 484)

Setne 3/11 ʔw-ʔr=k (ⲉⲛⲛ) $\text{sbj m-ʔm=f ʔw-dbʔ ʔh}$ (ⲉⲕⲘⲱⲃⲉ ⲛⲙⲟⲓ ⲉⲧⲃⲉ ⲁⲘ) „wehhalb lachst du über mich?“ (äth. Mythos 1⁸, 4¹²) Antwort: ʔw=f sbi „ich lache...“

Jns. 3¹/22 ʔw-ʔr (ⲉⲣⲉ) $\text{sʔ hik.w hpr phr.t n nm}$ „für wen sind Talismane und Zaubereien ein Heilmittel?“ ib/21 ʔw-ʔr (ⲉⲣⲉ) $\text{pʔ mw ʔrm tʔ sdj.t ʔrm tʔw ʔm-ʔʔj}$ (=Ⲙⲉⲉⲓ) tn „wohin kommen und gehen das Wasser, das Feuer und die Luft?“ - Praesentisch sind auch die Beispiele des § 155 (Vgl. auch § 484)

b) als erzählendes Tempus

Setne 4/14 w=f w n bnr „er kam heraus“ (ähnlich 5/11.13, 6/19, 5/13, alle mit w „kommen“) Philae II/4 w=f hdb=w w=f dj.t-chc p3 s3b „er löte sie, er ergriff den Feind“ ähnl. II. 6 u. s., wo der hierogl. Text sdm=f oder sdm-n=f hat.

c) emphatisch als Aufforderung „sollen“

Ryl. IX 11/1 ntw=k ? =k sm „du sollst gehen, gehe!“ Orakel 363 w=w n „man soll machen“, ferner Wiener Apis-Ritual „A. 2. 56 l. 3

d) häufig in futurischer Bedeutung

Setne 3/24 w=f n p3j dm „ich werde dieses Buch bringen“ (ähnlich 3/1. 4/26.³⁵ 5/4. 7. II Kh 4/17. 6/3) Auch im Relativsatz steht es so 4/18 h p3 ntj w=f dd.tj=s n=f „was soll ich ihm sagen?“ Canop. 5: 20 ni ntj w=w hpr „die welche sein werden“ (s. dazu Glossar no 190 a, β) Ros. 17 n3 ntj w=w r-w „das was sie (noch) liefern sollten“ (τῶν μὴ θυντετελεσμένων). [vgl. § 542]

Vielfach liegt hier wohl nur eine Defektivschreibung des Fut. III (§ 163) vor, indem das n vor dem Infinitiv ungeschrieben geblieben ist.¹⁾ So steht Setne 5/8 f , 7/11 w=f n dj.t in derselben futur. Bedeutung wie f III w=f dj.t 5/5 und ebenso schreibt man gelegentlich w n p3 hp n p3 sh ntj hy hpr n d3d3=j „die Rechtskraft der obigen Schrift wird auf mir sein“ wo die Varr. n hpr haben. [Siehe Sethe: Bürgsich. S. 241] Möglicherweise ist überhaupt diese futur. Bedeutung des Praesens II, soweit nicht n zu ergänzen d. h. zu lesen ist, so zu erklären, dass das n vor dem Infinitiv ebenso verschwunden ist wie das hr in w=f hr sdm > εϣωτῖ1

e) im Vordersatz eines Bedingungssatzes s. § 494

f) nach dd $\Sigma\epsilon$ zur Bezeichnung der Absicht

Setne 3/29 (ich sass) dd w=f gm „damit ich herausfände“, wo aber

¹⁾ Vergl. auch Orakelglossar no 15, 1^c und vor allem Sethe: Bürgsich. S. 127. 241

§ 157

§ 158

§ 159

§ 160

§ 161

$\underline{hpr} \underline{n} \underline{d} \underline{z} \underline{d} \underline{z} \underline{y}$ „die Rechtskraft der obigen Schrift wird (soll) auf mir sein“ (vgl. § 159)

Gebrauch und Bedeutung: Das Fut. III bezeichnet die Zukunft und steht

§ 165

a) in unabhängigen Sätzen

α) futurisch Letze 3/13 $\underline{r} = \underline{k} (\underline{z}) \underline{r} \underline{g} \underline{m}$ „du wirst finden“ 5/37 $\underline{w} = \underline{w} \underline{r}$

(1/121) $\underline{h} \underline{d} \underline{b} = \underline{k}$ „sie werden sich töten“ 4/27 $\underline{m} \underline{w} \underline{r} = \underline{k} \underline{r} \underline{r} \underline{h}$ (6/8-11d) $\underline{z} \underline{z} \underline{y} \underline{t} \underline{y} \underline{f}$

„wirst du es nehmen können?“ Ryl. IX 13/19 $\underline{w} \underline{r} = \underline{n} \underline{r} \underline{h}$ „wir werden wissen“

β) in der Bedeutung „sollen, wollen“

P. Cairo 30605/12-14 = 30606/20-21 $\underline{r} (1) \underline{p} \underline{z} \underline{r} \underline{d} \underline{w} \dots \underline{r} (1) \underline{c} \underline{h} \underline{c}$ „der Verwalter soll stehen“ Letze 5/19 $\underline{w} = \underline{f} \underline{h} \underline{p} \underline{r} \underline{r} = \underline{k} \underline{w} \underline{z} \underline{h} \underline{s} \underline{m} \underline{r} \dots \underline{w} \underline{r} = \underline{k} \underline{r} \underline{r}$

(5/21), wenn du thun willst . . . , so sollst du thun“ ähnlich 5/9. 23. 25

2) in abhängigen Sätzen

§ 166

α) im Relativsatz s. § 544

β) abhängig von $\underline{m} \underline{y} \underline{h} \underline{p} \underline{r} = \underline{f}$ „möge es geschehen!“

§ 167

Letze 5/12 $\underline{m} \underline{y} \underline{h} \underline{p} \underline{r} = \underline{f} \underline{r} = \underline{k} \underline{r} (1) \underline{r} \underline{p} \underline{z} \underline{y} = \underline{k} \underline{g} \underline{z} \underline{y} \underline{n} \underline{w} \underline{m}$ „mögest du essen!“

γ) im Absichtssatze nach $\underline{d} \underline{d} \underline{x} \underline{E}$

§ 168

Mag. 16/15 (die Beschwörung, die du machst) $\underline{s} \underline{y} \underline{s} \underline{y} \underline{y} \underline{y} \underline{y} \underline{s} \underline{s} \underline{d} \underline{d} \underline{r} \underline{r} \underline{p} \underline{z} \underline{n} \underline{y}$
 $\underline{w} \underline{r} = \underline{k} \underline{r} = \underline{f} \underline{r} \underline{h} \underline{p} \underline{r}$ „damit das, was du thun willst, geschehe“, ähnl. 16/19

III Bildung mit dem Hilfszeitwort $\underline{w} \underline{n}$

Das Imperfektum $\underline{w} \underline{n}$ (NE, ENE)

§ 169

A Formen: Das dem kopt. (E)NE entsprechende imperfektische Hilfszeitwort wird im Unterschied von dem Verbum „sein“ $\underline{w} \underline{n}$ (OVN), das z. B. vor dem adverbialen Nominalsatz (§ 441) mit indeterminiertem Nomen steht, $\underline{w} \underline{n} - \underline{n} \underline{z} \underline{w}$ geschrieben. Ältere Form $\underline{w} \underline{n} \underline{z} \underline{w}$ (i. $\underline{w} \underline{n} \underline{z} \underline{w}$), jüngere (Pol.) Form $\underline{w} \underline{n} \underline{z} \underline{w}$ (i. $\underline{w} \underline{n} \underline{z} \underline{w}$). Das Suffix wird durch \underline{n} angeknüpft z. B.

γ 111.3 3 wn-n³.w-²w=f = (E)NEQ

Anm. Merkwürdig ist die Nebenform, die vor wn noch ein $\bar{\Delta}$ oder $\bar{\Delta}$ ($\bar{\Delta}$) zeigt und bereits in der Papyruszeit (Corp. pap. 21⁴ / 2 3. n) nachweisbar ist. Vergl. Canopusglossar no. 86 Ankers¹ (Phil.-unveröffentl.) Petub. 85 Mythos 161. Kuglert 54 Diese Formen stehen oft in konditionalem Sinn (§ 496)

Gebrauch und Bedeutung: wn-n³.w bezeichnet die Vergangenheit und wird ganz im Sinne des Kopf. (ENE imperfect) gebraucht. So steht es

§ 170

1) im adverbialen Nominalsatz mit praepositionellem Prädikat

Ryl. IX 11/10 wn-nw-²w=f (3) hr p; mnw „er war im Westen“ Vergl. Sitenule I 3²/2 NEQ QNT. POLIC „er war in der Stadt“

2) im adverbialen Nominalsatz mit verbalem Prädikat

§ 171

Orakel^a/16 wn-n³j-²w=s (2) nr n-²m=f 2w=f nr n-²m=s en „sie liebte ihn und er liebte sie wieder“ Ryl. IX 5/14 wn-nw (3) p³ l³ n³ h³ n N. „das Südländ war dem N. anvertraut“ ib 13/5 2w wn-nw-²w(=j) (3) hb-k „als ich gesandt wurde“ Mythos 8¹⁴ ^(e) n-h(?)wn-n³.w-²w-²r (3) =ENEPE? h³ty=f h³ty „mein Herz war zufrieden“

3) im nominalen Nominalsatz

Ryl. IX 5/15-16 N. wn-nw (3) šry n w^c n 'mn... p³ j „N. war der Sohn eines Priesters des Amon...“ (äkal. II Kh. 5/3)

4) vor einem mit wn „sein“ eingeleiteten Satz

§ 172

Orakel^a/12 1² 2 3 1.2 3 wn-n³j.w wn w^c w^c b hjt „es war (lebte) ein Priester der Neit“ Mythos 2/8 μ 111 1² 3 1.3 r h(?)wn-n³.w wn w^c.t my.t „es war ^(letzte) eine Katze“ (NE OVN OVEMOR) II Kh 5/2 wn-n³.w wn mtw (1.3 p 3) N. w^c hr-hb „N. hatte einen Zauberer“ Auch relativisch vor dem indeterminierten Subjekt eines adverbialen Nominalsatzes mit praepositionellem Prae-

dikal Rosett. 8 n3.w wn-n3.w wn (31.31) lw swj=w "die, auf
denen eine Anklage lastete (τοὺς ἐν αἰτίαις ὄντας)

5) im Verbalatz vor dem Tempus sdm=f

II Kh 1/13 wn-n3.w (133) mr-st N. "N. liebte sie" Vor Adjektivverbium

Mythus 12/9 (ein Löwe) n-h(?)-wn-n3.w nhj=f (y)12.133 "der stark war"

6) vor hr sdm=f

Ryl. IX 1/2 J14.5 J123 wn-mw hr dj=w "man pflegte zu geben" (ebenso 17/9-10)

7) vor Futurum III, wo das n vor dem Infin. mehrfach nicht geschrieben ist

Ryl. IX 15/14 wn-mw w=n n hb (11.12.133) "wir wollten gerade sen-
den" Ryl. V 2/5 wn-n3.w w(=j) n mwt "als ich nahe

am Tode war" Mythus 18/10 n-h(?)-wn-n3.w n-r=k n (1.2.133) w

w^c n-d-tj=f "wenn du in meine Hand fallen wirst" Vielleicht auch Canop. 12:

42 n h-wn (n3.w n3.1) w=f (hpr em) "es

wäre auch wieder geschehen" als Übersetzung von και νῦν ἂν ἐγένετο Petub. 2/20

wn-n3.w n (133) mn... n gm "Ammon... wird (bereits) gewusst haben"

In dem Relativsatz P. Elephant. 2/13-14 (siehe: Bürgsch. I. 111) n n3 np.t w n

wn-w w(=j) n (133) dlc=w n-m=w "in den Jahren, in denen ich sie (die
Steuerrückstände) einziehen sollte".

8) vor negativem Fut. III

Petub. 13/22 wn n3.w bn-rw-n3.w (1212.133) knkn "es sollte (?) kein

Kampf sein" (sehr zweifelhafte Bedeutung)

9) vor negativem Praes. consuetud.

Ryl. IX 16/3 w^c sh ... w wn h-r=f (1212.133) w w^c "ein Schreiber..

,der kein Priester war" Andere Beispiele siehe § 205

10) vor der Negation h (s. § 427)

§ 173

§ 174

§ 175

Ordn. Straasb. 236 2 6 5 11 12 3 wn-ni-w b n-nh=n „wir wussten nicht“

11) vor der Negation bn ... n (N ... ΔN)

Ryl. IX 11/9 w n-s hpr wn-nw bn (2 14 3) N. n T. n „es geschah, dass N. nicht in T. war“

12) eingeleitet durch das partizipiale w (n)

Ryl. 36/13 w wn-ni-w w=f (y 11 | 3, 1) dd n-n-s „indem er sagte“

Die Beispiele Ryl. IX 13/5 16/3 Ryl. V siehe oben unter 2, 9 und 7, ferner Myth. 12/9 ^{unter 5}

13) nach dem relativ. / n ^(e) s. § 553

14) über wn-ni-w in Bedingungssätzen s. § 496

IV Das Hilfszeitwort n „thun, machen“

Es tritt im Demotischen in zwei Formen auf

a) als s n ohne Praeformatio

b) als s 11 (ⲛⲓⲛ) n (=επε?) oder s / (ⲛⲓⲛ)

ä-n (=Δπε?) mit den Praeformativen 11 oder /

1) Die Form n=f sdm

Wie Griffith (Stories S. 102. 139) zuerst gesehen hat, entspricht dieses Hilfsverbum, das sich mit dem Infinitiv verbindet („hören thun“) dem neuägypt. Hilfsverbum n (Sethe: Verbum II § 194), das bei der Konjugation von vier- und mehrradikaligen sowie fremden und zusammengesetzten Verben eintritt. In diesen Fällen steht es also für das Tempus sdm=f (§ 120 ff.) Das zeigt sich deutlich in einem Beispiel wie Sethe 3/24 2 8 r 11 12 s 21 2 + 1 3 1 2 / 0, 2 1 1, cl-n a mt-a-rss n-n sgr ph-n „wir stiegen an Bord aufes (das Schiff), wir segelten, wir gelangten“, wo lediglich das unaegyptische sgr (s. Sethe: A. Z. 39/87) im Unterschied von cl-n und ph-n die Wahl der Umschreibung mit n bestimmt hat.

Anm. Dabei wird im Letzte der letzte schwache Radikal nicht gezählt, wie denn die Verba \underline{nhry} 6/10 und \underline{hmsy} (3/3.4) als 3radikalig gelten und nicht mit $\underline{?r}$ umschrieben werden. Für Ryl. IX ist aber \underline{sbdy} (20/11) 4radikalig

So steht denn im Letzte $\underline{?r=f sdm}$

⊗ Es ist $(\underline{?r}, \underline{?r}) \rightarrow \underline{?r=f} \underline{c.wj} \underline{?r}$ zu lesen

§178

a) bei allen vier- und mehrradikaligen Verben [$\underline{?r} \underline{?r} \underline{?r} \underline{?r}$ (3/3.2)] $\underline{g^c g^c}$ (5/6) \underline{hrhr} (6/14) \underline{hsys} (6/19) [$\underline{g^c g^c}$ und \underline{hsys} könnten freilich auch Nomina sein]

b) bei schwer aussprechbaren (wohl ursprgl. mehr als dreiradikaligen) Verben \underline{hrh} (< \underline{hrhr} ?) \underline{zapez} : \underline{zapez} (6/14.15) \underline{hrw} 4/12 (aus \underline{hrwrw}) \underline{zporp}

c) bei unaegyptischen Verben (s. Letzte: "A. 2. 39/82)

\underline{sgr} (3/24 6/6) \underline{CBHP} : \underline{CBHP} „zu Schiff fahren“

d) bei zusammengesetzten Verben

$\underline{cm-smj}$ (3/2, 4/22, 5/13, 6/18-19) „melden“ [ausserdem Rosett. 15.16 $\underline{?r-shj}$

\underline{Epyuyy} „sich bemächtigen“]

Später greift aber diese $\underline{?r}$ -Bildung auch auf 2 und 3 radikalige Verben über (vgl. Petubastisglossar I. 2 Am. 2). Dabei wird wohl auch eine Kontamination mit der Form $\underline{?r}$ (vgl. § 181) mitgewirkt haben. [Siehe auch unter § 134 $\underline{hr} \underline{?r=f sdm}$ und § 184 $\underline{mj} \underline{?r=f sdm}$]

Gebrauch: Die Form steht a) selbständig als erzählendes Tempus Letzte 3/32 (s. oben) Rosett. 15 $\underline{?r=f} \underline{?r-shj}$ „er bemächtigte sich“ Rosett. 19 $\underline{?r=f} \underline{smm-w}$ „er liess sie bestehen“ ($\delta\iota\alpha\tau\epsilon\tau\eta\rho\eta\kappa\epsilon\nu \epsilon\tau\iota \chi\acute{\omega}\rho\alpha\varsigma$) Letzte 3/24 $\underline{?r=n} \underline{sgr} \underline{ph=n}$ „wir segelten und gelangten“ b) abhängig von $\underline{dj.t}$ „geben, veranlassen“ und \underline{mj} „gib!“ Ros. 16 $\underline{dj} \underline{n}; \underline{nr-w} \underline{?r=f} \underline{?r-shj} \underline{n-?m-w}$ „die Götter gaben, dass er sich ihrer bemächtigte“ Letzte 6/14 $\underline{mj} \underline{?r=w} \underline{hrhr}$ „möge man zerstören!“ (s. § 185)

2) Das emphatische $\underline{?r-f sdm}$

NB. Ryl. IX unterscheidet stets klar $\underline{?r}$ von $\underline{?r}$ $\underline{?r}$ von $\underline{?r}$ $\underline{?r}$ $\underline{?r}$, während von Ptol. an 11 sowohl $\underline{?r}$ wie $\underline{?r}$ bezeichnet man kann. Daher ist nur in der Frühzeit eine sichere Zuweisung der Formen möglich.

§179

Die beiden Formen § 11 und § 1 sind Schreibungen derselben Form, von denen die letztere sich nicht vor Prot. findet. Die Grundbedeutung ist wie die des entsprechenden *meuaeg*. $\text{A } \overline{\text{P}} \overline{\text{A}}$ eine emphatische (s. Griffith: Stories S. 88) Vielleicht hat sich aus dieser Form das kop. Praesens II entwickelt, das im Demot. ja gelegentlich durch § 11 $\overline{\text{r}} = \text{r}$ bezeichnet wird (s. § 154). So steht es emphatisch

a) in befehlendem Sinne

Panop. 8: 29 $\overline{\text{r}} = \text{w}$ (§ 11) $\overline{\text{sh}} = \text{w}$ „man soll sie schreiben“ (ähnlich 8: 30)

II Kh 4/17 $\overline{\text{r}} = \text{tn}$ (§ 11) $\overline{\text{sm}} \overline{\text{a}} \overline{\text{hy}} \overline{\text{r}} = \text{tn}$ $\overline{\text{r}}$ „ihr sollt hinauf gehen
... ihr sollt bringen“ (ebenso 5/20)

b) in futurischer Bedeutung

§ 180

im Relativsatz in der Wendung der Heiratsverträge (P. Hausw. 4. 6, Rev. eg. I 44)

$\overline{\text{n}} \overline{\text{z}} \overline{\text{hrd}} \overline{\text{w}} \overline{\text{a}} (1) \overline{\text{ms}} \overline{\text{t}} \overline{\text{z}} \overline{\text{hn}} \overline{\text{c}} \overline{\text{n}} \overline{\text{z}} \overline{\text{r}} = \text{t}$ (§ 11 2) $\overline{\text{ms}} \overline{\text{t}} = \text{w}$ $\overline{\text{n}} \overline{\text{z}} = \text{f}$ „die Kinder, die du mir (bereits) geboren hast und die, welche du mir (noch) gebären wirst“ Für den zweiten Satz steht Ryl. XX⁴ die Variante $\overline{\text{nt}} \overline{\text{r}} = \text{t}$ (a) $\overline{\text{ms}} \overline{\text{t}} = \text{w}$ $\overline{\text{n}} \overline{\text{z}} = \text{f}$ (ETEPE E MACTOY NAI)

c) in einem antithetischen Bedingungssatze

Pap. Lonsdorfer^I (ed. Junker) S. 18-20 $\overline{\text{r}} \overline{\text{n}} \overline{\text{m}} \overline{\text{w}} \overline{\text{mlw}} = \text{t}$ (NTO) $\overline{\text{r}} = \text{t}$ $\overline{\text{sm}} \overline{\text{n}} = \text{t}$
„wenn du aber fortgehen willst“ (wozu die Var. Ryl. pag. 269⁹³ $\overline{\text{mlw}} = \text{t}$ $\overline{\text{r}} = \text{t}$ $\overline{\text{mr}}$
 $\overline{\text{sm}} \overline{\text{n}} = \text{t}$ $\overline{\text{hc}} = \text{t}$ „oder dass du liebst selbst weggehen“ zu vergleichen ist

d) in der Erzählung (verbreitetster Gebrauch)

§ 181

Ursprünglich führt dieses Tempus eine neue, wichtigere Begebenheit emphatisch ein, so dass wir oft „da that er...“ übersetzen können Setre^{3/11} $\overline{\text{a}} \overline{\text{r}} = \text{f}$ (11151)
 $\overline{\text{sh}} \overline{\text{f}}$ „da lachte ich“^{4/23} $\overline{\text{a}} \overline{\text{r}} = \text{w}$ (151) $\overline{\text{nw}}$ „da erblickten sie“^{3/30.31} $\overline{\text{a}}$ $\overline{\text{r}} = \text{f}$ (51) $\overline{\text{gm}}$ „da fand er“ Vor nominalem Subjekt lässt Setre das / gelegentlich fort und schreibt^{5/30} $\overline{\text{a}} \overline{\text{r}}$ N. $\overline{\text{nhse}}$ „da erwachte N.“^{5/31} $\overline{\text{a}} \overline{\text{r}}$ (51)

N. nw „da sah N.“ neben $\frac{3}{2} \text{ } \overline{\text{p}}\text{-}\overline{\text{r}}\text{-}\overline{\text{f}}$ $\text{p}\text{z}\text{y}\text{-}\text{f}$ ry $\text{n-}\text{m}=\text{n}$ „ei-
 mer liebte den anderen von uns“ $\frac{6}{2}=3$ B/1. $\overline{\text{p}}\text{-}\overline{\text{r}}\text{-}\overline{\text{f}}$ AS rA $\text{s}\text{m}'\text{w}$ $\overline{\text{a}}$ B „da begrüßte
 A. den B.“ Allmählich ist $\text{r}\text{-}\text{r}\text{-}\text{f}$ sdm allgemein das Tempus der Erzählung
 geworden wie das ~~wolh~~ daraus entstandene Kopf. Perf. I $\overline{\Delta}$ - . Vergleiche besonders
 $\text{r}\text{-}\text{r}\text{-}\text{f}$ s hpr ($\overline{\text{p}}\text{-}\overline{\text{r}}\text{-}\overline{\text{f}}$ hpr) = $\overline{\Delta}$ $\text{C}\text{U}\text{Y}\text{W}\text{T}\text{E}$ „es geschah“ (Vgl. auch § 188 u. § 543)

e) in gnomischer Bedeutung

Ryl. IX $\frac{11}{21}$ $\overline{\text{p}}\text{-}\overline{\text{r}}\text{-}\overline{\text{f}}$ $\text{m}\text{c}\text{w}\text{l}$ „er pflegt zu sterben“, ebenso Mythos $\frac{5}{33}$
 ($\text{r}\text{-}\text{r}\text{-}\text{f}$ s) Andere Beispiele Mythosglossar S. 75, b. Besonders klar ist die gno-
 mische Bedeutung in $\frac{6}{4}$, wo $\text{r}\text{-}\text{r}\text{-}\text{f}$ dem negativen $\text{b-}\text{r}$ = $\text{M}\text{E}\text{P}\text{E}$ entspricht

Anhang: Die relative r -Konstruktion

Als erzählendes Tempus, das einen neuen Abschnitt einführt, steht die rela-
 tive Konstruktion sdm pzy $\text{r}\text{-}\text{r}$ N. „hören^(ist) war es, was N. that“ für
 „N. hörte“, in der die alte Wendung sdm pw $\text{r}\text{-}\text{r}$ N. „ein Hören, das N. ge-
 than hat, ist es“ [Erman: Gr. ³ § 359, Sethe: Nominalatz § 93] fortzuleben scheint.
 z. B. Pap. Berlin 13588 II¹² (röm.) $\overline{\text{p}}\text{-}\overline{\text{r}}\text{-}\overline{\text{f}}$ pzy $\text{r}\text{-}\text{r}$ N. „N. eilte...“ Mythos
 $\frac{12}{6}$ (no 256) $\text{r}\text{-}\text{r}$ hby pzy $\text{r}\text{-}\text{r}$ (sp) pzy trz „Freundschaft schloss der Weib“ Ryl.
 IX $\frac{21}{6}$ $\text{d}\text{y}\text{-}\text{t}$ $\text{-}\text{w}$ (TAYO) rmt ... pzy $\text{w}\text{n-}\text{m}\text{w-}\text{r}\text{w}=\text{f}$ ($\text{w}\text{b}\text{z}\text{z}$) $\text{r}\text{-}\text{f}$ „er sandte
 Leute... aus“ (wörtl. „Leute/aussenden war es, was er that“)

3) Der Optativ

Der Optativ wird durch mz my „gieb!“ ($\text{M}\overline{\Delta}$ -: MOI s. § 215f) gebildet, das auf
 alles $\overline{\text{p}}\text{-}\overline{\text{r}}\text{-}\overline{\text{f}}$ my (M. R.) neuæq. $\overline{\text{p}}\text{-}\overline{\text{r}}\text{-}\overline{\text{f}}$ zurückgeht und vom M. R. an be-
 sondern aber im N. R. (Erman: N. Gr. § 270) zur Umschreibung des Optativs ge-
 braucht wird. Auf my folgt das Verbum im Tempus sdm $\text{r}\text{-}\text{f}$ („gieb, dass er hört“)
 Ryl. IX $\frac{15}{20}$ my $\text{r}\text{-}\text{w}$ „möge man thun!“ Sethe $\frac{4}{28}$ $\text{r}\text{-}\text{f}$ mz my $\text{r}\text{-}\text{r}$ (MAYON)

§ 182

§ 183

§ 184

„mögen wir thun!“ ib. 3/3. 4 my hms=f „möge ich sitzen!“ Mythos 11/29-30 my w
n3j n3 hht-w „mögen die Flammen zu mir kommen!“ Rhind II 9³ my mn t3j=s
he.t hn l3 dw3.t „möge ihr Leib in der Unterwelt bleiben!“

Bei dem von my abhängigen Verbum tritt in den § 178 angegebenen Fällen die § 185
 Umschreibung mit ʾr ein, auf die Kopt. MAPC zurück geht. Setne 6/14 my ʾr-w
hr hr (MAPOT uopw̄p) „möge man zerstören!“ 6/14 my ʾr-w hr hr „möge man
 bewachen!“ Mag 3/2 my ʾr=f chc r nd=f „möge er stehen!“ (wo chc r nd=f apc
pāt als ein zusammengesetztes Verbum betrachtet ist) Petub. 141 my ʾr=f l3j-r
(x1-00p) „möge er übersetzen“

Auch hier wird die Umschreibung in der Spätzeit (Köm.) wie im Kopt. auf alle § 186
 Verba ausgedehnt z. B. Mag. 3/4 my ʾr=f dd (MAPC ϣw) „möge er sprechen!“
 ib. 10/3, 16/22 my ʾr=f hpr (MAPC uwp̄t) „möge es geschehen!“ (aber Setne 5/12
my hpr=f Mag 13/28 my ʾre (1151113) N. my ʾr-s mh „möge N.
 mich lieben, möge sie brennen!“ ib. 2/26 my ʾre (1151113) krne mh p3 t3
 „möge Schöpfung (?) die Erde füllen!“

4) Das Hilfszeitwort dy-ʾr TPE

Dieses Hilfsverbum, das auf dy.t ʾr zurückgeht, weist denselben Gebrauch § 187
 auf wie das vorhergehende my-ʾr Es steht also wopr̄gl. nur bei den § 178
 bezeichneten Verben z. B. Ryl. IX 20/11 w=(j) r dy.t ʾr-w sbte p3j mut
 „ich werde geben, dass sie diesen Menschen unterhalten“ Setne 4/12 m-ʾr-dy.t
ʾr-n hr (MTP TREN ϣpovp) „lass uns nicht säumen!“ (wörtl. gib nicht,
 dass wir s. machen!“) Erst in der spätöm. Literatur steht es ^{auch} bei 2 und 3
 radikaligen Verben Mag 6/6 ^{„s.“} w-ʾr-k dy.t ʾr=f wn (EKTPEC ovwn) r.tj=f „
 du lässt ihn sein Auge öffnen“ ib. 14/20 mtw-k dy.t ʾr=f k3p „du lässt ihn

sehen" ib. 2/9 $\overline{w-n-k}$ \underline{n} $\underline{dj.t}$ $\overline{r=f}$ \overline{r} (ΕΚΕΤΡΕΥΕΙΡΕ) \underline{n} $\underline{p3g}$ \underline{ht} ... $\overline{w-n-k}$
 \underline{n} $\underline{dj.t}$ $\overline{r=w}$ $\underline{n-m=s}$ "du sollst geben, dass er meine Sache thut ... du sollst ge-
 ben, dass sie es thut" II Kh 4/2 $\underline{mlw=j}$ $\underline{dj.t}$ $\overline{r=w}$ \overline{m} $\underline{Pr-c3}$ "und ich gebe, dass
 sie den König bringen" d. i. "und ich den Kg. holen lasse".

\underline{n} $\underline{dj.t}$ \overline{r} wird wie das Kopf. ΕΤΡΕ oft in der Bedeutung "damit" gebraucht. § 187
 So steht es wie im Kopf. nach $\underline{w3h}$ (οὐωω) "wünschen" Mag 3/31 $\overline{w-n-k}$ $\underline{w3h}$
 \underline{n} $\underline{dj.t}$ \overline{re} (115 ← 1) $\underline{n3}$ \underline{mlw} $\overline{r3j}$ $\underline{n-k}$ (ΕΚΟΝΩΥ ΕΤΡΕ ΝΕΝΤΗΡ ΕΙ ΝΑΚ) "wenn
 du wünschst, dass die Götter zu dir kommen" 13/12 $\overline{w-n-k}$ $\overline{r=f}$ \underline{n} $\underline{dj.t}$ \overline{re}
 (115 ← 1) $\underline{s.t-hym.t}$ \underline{lib} (ΕΤΡΕ ΟΥΜΕ ΛΙΒΕ) "du thust es, damit eine Frau toll
 sei" Mehrfach als Überschrift von Rezepten z. B. Mag. Verso 13/10 \underline{n} $\underline{dj.t}$ \overline{re}
 (115 ← 1) $\underline{s.t-hym.t}$ \underline{mr} $\underline{p3j<=s}$ \underline{hj} "damit eine Frau ihren Mann liebt" (äthl. 16/11)

V Das Tempus $\underline{w3h=f}$ sdm

Dieses nur demotisch bekannte Tempus bezeichnet die abgeschlossene Vergangen- § 188
 heit (Perfectum u. Plusquamperfectum) Es bedeutet ursprünglich (s.
 Sethe: A. Z. 52 (1914) S. 112 ff.) "er ist mit Hören fertig geworden" und ist im
 Kopf. als \underline{QACWTM} und in $\underline{ETAQCWTM}$ (§ 193) erhalten geblieben.

Anm. Man hat in diesem Tempus wohl den Ursprung des Kopf. Perf. I $\underline{\lambda}$ - gesucht (O. d.
 Z. 1922 S. 399 Anm. 3), schwerlich mit Recht. Siehe § 181

1) Selbständiger Gebrauch

Sethe 4/5 N. $\underline{55}$ $\underline{r3ys}$ (2) $\underline{p.74}$ $\underline{p3j}$ ($\underline{w3h}$) ($\underline{p3j}$) \underline{gm} \underline{md} \underline{nb} \overline{r} \underline{hpr} \underline{n} N. "siehe(!), Thot
 hatte (bereits) alles erfahren, was dem N. geschehen war" 5/28 \underline{md} \underline{nb} \underline{a} $\underline{dd=t}$ $\underline{w3h=j}$ $\overline{r=w}$
 (15111b) $\underline{n=t}$ $\underline{dr=w}$ "alles, was du mir gesagt hast, habe ich dir (bereits) gethan" Thea. 1009
 (noim.) $\underline{w3h}$ (6) N. $\underline{dj.t}$ $\overline{w=j}$ "N. liess mich kommen" Mag. 12/12 \overline{m} $\underline{w3h}$ (26)
 $\underline{p3j}$ \underline{wgm} \underline{hpr} "ist das Licht geworden?"

§ 189

Ann. Vor $w_3 h$ wird gelegentlich / $\alpha, \dot{\epsilon}$ geschrieben, so Pap. Lille 12.15.17.18.20 in $\overset{(n)}{a} w_3 h=f$
 $dj.t sh=w$ „ich habe sie schreiben lassen“, wozu der selbständige Gebrauch von $\epsilon \alpha =$ (Steind.
 Kopt. Gr.² § 328) zu vergleichen ist. [Siehe O. d. Z. 1922 S. 399 Anm. 3]

2) in abhängigen Sätzen

§ 190

a) nach nh „wissen“ Setne 4/4 $nh=f$ $w w_3 h=f$ ($\gamma \cup \Pi$) wjt „er stellte fest(?), dass
 es geschmolzen sei“ Mythos 18/8 $nh=f$ $\dot{\alpha}-hr=f$ ($\epsilon \rho o i$) $dd w_3 h$ (Π) $d-tj=f$ snh „er
 wusste von mir, dass meine Tötze gefesselt sei“ 8) nach hpr „es geschieht (gesah)“
 Rosell. 6 (Glossar no. 92) $n d-t hpr=f$ $n w_3 h=f$ ($\gamma \cup \Pi$) $dj.t hd$ $s_3 f$ „da es geschah,
 dass er viel Silber gab“ Pap. Amherst 10⁶ (unveröffentl.) hpr $w w_3 h=w$ $dj.t n=ss$ „(denn)
 man hat ihr (bereits) gegeben“

3) häufig im Relativsatz mit nty (w)

§ 191

a) bei Verschiedenheit von Relativpronomen und Beziehungswort

Ostr. Strassb. 1920 (Ptol.) p_3 $wj nty$ $w w_3 h=f$ $sp=f$ „das Haus, das ich erhalten ha-
 be“ Thes. 1015 (nach Hles: Rosettana 52) $n_3 hpe.w nty$ $w w_3 h$ ($\sigma \cup \Pi$) N.
 $w_3 h-shn$ ($\Sigma \gamma \dot{\alpha} \cup \Pi$) $n-m=w$ „die Gebote, die N. befohlen hatte“ Vielleicht ist
 auch Setne 5/35-36 so herzustellen $n thy$ $p_3 nty$ $w w_3 h=k$ [$hpr n-m$] $f t_3$
 $h_3.t$ „ist es nicht Trunkenheit, in der du früher warst?“ Mag 5/14 (Moses) nty
 $w w_3 h=k$ ($\Pi \cup \Pi$) $dj.t hpr p_3 kke p_3 wjm n_3 hr=f$ „vor dem du die Finsterniss
 und das Licht werden liessst“

(Sethe: Sitt. Nachr. 1918)

Das w hinter nty fehlt gelegentlich, so Ostr. Strassb. 1845 (Ptol. A. Z. 46/113 - mehrfach)
 $p_3 f hd$... $nty w_3 h=f$ ($\Pi \cup \Pi$) $dj.t-s n=t$ „diese \times Silberlinge, die ich dir (be-
 reits) gegeben habe“ (Ostr. Strassb. D135 ähnlich) So ist vielleicht auch die Variante einer
 Formel der Heiratsverträge⁵⁰ herzustellen Rev. égyptol. I 113 $n_3 hrd.w nty w_3 h=t$ (Σ)
 ($\times \cup \Pi$) $ms.tj=w$ hn (Σ) $n_3 hrd.w nty w=t$ (Π) $ms.tj=w$ $n_3 f$ „die Kinder, die du (be-
 reits) geboren hast und die Kinder, die du mir (noch) gebären wirst“

§ 192

Anm. Merkwürdig (fehlerhaft?) ist Canop. B 42 $\rho_3 \underline{ny} \text{'w=f} \underline{w_3 h-f} (\gamma \psi \gamma \Pi \psi \omega) \underline{shny} \underline{hpr}$
 „was auch (in den früheren Zeiten) geschehen war“ ($\kappa\alpha\delta\acute{\alpha}\tau\epsilon\rho \pi\rho\acute{o}\tau\epsilon\rho\acute{o}\nu \tau\epsilon \beta\upsilon\mu\beta\acute{\epsilon}\beta\eta$
 $\kappa\epsilon\upsilon \gamma\epsilon\nu\acute{\epsilon}\beta\upsilon\alpha\iota$) - In der Form $\underline{w_3 h} \text{'w=f} \underline{sdm}$ siehe Mythos no. 185^c

b) bei Identität von Relativpronomen und Beziehungswort [=ETAQ ^{Sethe: "A.Z. 52"} (1914) S. 112]

Ostr. Strassb. 1845 ("A.Z. 46/113) $\text{'w} \text{'nk} \rho_3 \underline{ny} \underline{w_3 h} (\psi) \underline{dy.t} \underline{sm} \leftarrow \underline{t} \underline{n=t}$ „ich bin es, der sich hat weggehen lassen“

4) mit relativischem Π $\underline{A} \underline{B}$

II Kh 4/28-29 $\underline{m_3} \underline{md.w} \text{'w}_3 \underline{h=k} (\frac{1}{2} \psi \Pi) \underline{dd} \underline{m} \text{'m=w}$ „die Worte, welche du gesagt hast“

5) Partizipial durch 'w oder 'a eingeleitet

Sethe 4/26 $\text{'w} \underline{w_3 h=w} (\frac{1}{2} \psi \Pi) \underline{t_3 y} \underline{p_3 y=n} \underline{chc}$ „nachdem man unser Leben bereits genommen hat“ P. Eleph. 533^t $\underline{a} \underline{w_3 h=n} (2 \psi \text{'}) \underline{m}$ „da wir (bereits) gebracht haben“

VI Die negativen Hilfszeitwörter

1) Das negative Futurum $\underline{bn} \text{'w} \bar{NNE}$

Es besteht aus der in neuägypt. Weise \underline{bn} geschriebenen Negation \bar{nn} mit nachfolgendem 'w (=Praesens II?)

Formen: \underline{L} , \underline{Z} (Said.) \underline{L} , \underline{L} (Pers.) \underline{L} , \underline{L} , \underline{L} (Ptol.) \underline{L} (Röm.)

Sing. 1 Pers. $\Pi \Pi \underline{L}$ (Ptol.) \underline{L} (Ptol.) 2 Pers. masc. $\Pi \underline{L}$ (Ptol.) \underline{L} (Röm.-Ins. 18/23) \underline{L}

(II Kh 18/22) $\underline{L} \Pi \Pi \underline{L}$ (ib 6/1) $\underline{L} \underline{L}$ (Mag.) $\underline{L} \underline{L}$ (Mythos) = \bar{NNEK} = $\bar{NNE\bar{T}}$

Plural: 3 Pers. $\Pi \Pi \underline{L}$ (Orakel) $\Pi \Pi \underline{L}$ (P. Berlin 1115^{3/1}) $\Pi \Pi \underline{L}$, $\Pi \Pi \underline{L}$ (Petub.)

Zu $\underline{L} \underline{bn=w}$ = boh. \bar{NNOV} s. Sethe: Bürgsch. S. 314

Vor Nomen $\Pi \underline{L}$ (Ptol. u. später), röm. gelegentlich $\Pi \Pi \underline{L}$ (II Kh 2/7)

Das anlautende \bar{e} von \bar{NNE} wird oft durch ' wiedergegeben (Sethe: Bürgsch. S. 99)

Bedeutung: 1) in futurischer Bedeutung

§ 193

§ 194

§ 195

§ 196

Ryl. IX 3/1 bn-w N. r̄ w.t wnw.t w=f cnh „N. wird keine Stunde mehr leben“
 Orakel 5/21 bn-w šn n-m=s „es wird keine Krankheit in ihr sein“ Myth. 15/30
bn-w=f (III II 2) hdb=k „ich werde dich nicht töten“ ib 18/14 bn-w=k (1 2)
 5f „du wirst nicht satt werden“ [zu bn-w mw= siehe Orakel 73^b].

2) zur Bezeichnung des „nicht Wollens“

II Kh 6/29 bn-w=n (2 11 2) sy=n „wir wollen nicht zurück kehren“ 3/31
 5 III 2 bn-w=f dd „ich will nicht sagen“, ferner Mythosglossar nr. 229, 2^b/β

3) negativ „nicht sollen“

Ryl. IX 4/15 bn-w=w rkj=w „sie sollen nicht aufhören“ Rev. égyptol. VII 162-168 bn-w=f dy.t fdy-w-s.t „er soll sie (die Inschriften) nicht auswischen lassen“ Häufig in Verbindung mit r̄h „können“, das vor dem nominalen Subjekt steht [siehe dazu Sethe: Bürgsch. S. 271 § 32] Ryl. 269 (12) bn-w=f r̄h dy.t cnh m-s3=t „ich soll keinen Eid hinter dich geben können“ aber mit Nomen Ryl. 256 (9) bn-w r̄h nm̄t nb n p3 t3 ... r̄ syh n-m=w „nicht soll irgend ein Mensch auf Erden ... über sie Macht haben können“ - Die 2. Person steht manchmal für den Verbis g. B. Mythos 12/15. 20 bn-r=k r̄ 3w3(.t) „begeht sich nicht in die Gewalt“, wo 18² die Variante m-r (= MTP) 3w3(.t) hat.

Anm. Ein sicherer Beispiel für die Einleitung des Negativsatzes mit partizipialem ē (/, 1) kenne ich nicht, da das / vor bn in allen mir bekannten Fällen auch eine lautliche Deutung (s. § 195) zulässt. Die Relativpartikel nach bestimmtem Beziehungswort ist ny w ETE^(s. 548) von anderes bn-w siehe unter § 475.

2) Das negative Perfektum bn-p MTE

Dieses neuägypt. als [c 44] bn-pw u. varr. (N. Gr. § 345) bekannte negative Hilfszeitwort ist von Gardiner (A. Z. 45 (1908) S. 73 ff.) glücklich aus der Negation bn und einem Verbum p3 „gewesen sein“ o.ä. erklärt worden

§ 197

/bw

Formen: *4 (Pers.) 1 (Plol.) 1 (Röm) - Im Letzte: vor Nomen 4 (4/6)

Mit Suffixen: Singular 1. Pers. 1 (3/2) 2. Pers. 1 (5/32) 3. Pers. masc. 1 (4/12)

Plural: 1. Pers. 1 (4/12) 1 (3/25) bn-p'=w - Beachte die Variante 1 -

(IKh 3/22 u.s.) n-bn-p' und die lautliche Schreibung von ETE ETEQ durch

y n 1 1 1 (ib. 6/34) ny w n p 3 f

Gebrauch: 1) ohne einleitendes Hilfszeitwort überwiegend praeterital

a) in der Erzählung, als Negierung des Tempus sdm=f, z. B. Letze 6/8 sdm=f
n 1; h 3 s t w h w III grh III . . . bn-p'=w gm n 3 c w w n h 4 p „er ging
in die Nekropolis . . . sie verbrachten 3 Tage und 3 Nächte . . . sie fanden die Ruhelä-
cken nicht“ 4/6 bn-p' Thwtj hr „Thoth zögerte nicht“. In der Formel der Heirats-

verträge (z. B. Rylands XVI) (ich kann dir keinen Eid geschreiben) dd bn-p'=t ny=w

(a) n p 3 f c w „in dem ich sage, du habest sie (die Sachen) nicht in mein Haus gebracht“

Bei nominalem Subjekt steht nh „können“ wieder (vgl. § 196) vor dem Nomen z. B.

Orakel 2/2 bn-p' (1) nh Pr-c dwn=f „der König konnte sich nicht erheben“

(ähnlich ib/9), aber mit pronominalen Subjekt ib/8 bn-p'=f (y) nh dwn=f

b) sehr selten praesentisch (gnomisch)

Mythus 10²⁸ ff. bn-p'=w nh hms „sie können nicht leben“

2) eingeleitet durch das partizipiale w

a) in praeteritaler Bedeutung

Letze 3/39 w bn-p'=f swr wm w bn-p'=f r md nb n p 3 t 3 „indem ich
nicht krank (nich)ass, indem ich nichts auf der Welt that“ Petub 12/13-14 (er kehrte

heil zurück) w bn-p'=w nh 1 3 md n p 3 t 3 mtw=f „ohne dass man ihm irgend

etwas hätte anhaben können“ Ins. 8/22 swr lh w bn-p' p 3 f 3 md r f „ein

Ahöricher Lohn, den sein Vater nicht erzogen hat“ Mag. 5/18 (= 2/14. 12/6. 31-32) im

Ausruf (o, Gott) r dy t hpr mt w bn-p' mt dy t hpr=f „der Gott schuf, in-

dem Gott ihn nicht geschaffen hat", auch im Sinne von "bevor" ^(bis) g. B. II Kh 6/30 (ich will etwas nicht lassen) ω $\underline{bn-p'}=tn$ (ξ 7/41) ω $\underline{n3j}$ \underline{mh} "bevor (bis) ihr mir nicht geschworen habt" Mag. 6/36 $\underline{bn-m-k}$ \underline{mh} ... ω $\underline{bn-p'}=k$ (σ 7/21) \underline{dd} $\underline{n3j}$ $\underline{\omega3h}$ "du sollst nicht brennen ... bevor (bis) du mir nicht geantwortet hast" (ähnlich 22/3 verso 2/2) - Ferner nach Verben g. B. nach \underline{gm} Setne 6/10 $\underline{gm-s}$ \underline{N} ω $\underline{bn-p'}=w$ \underline{gm} $\underline{h3}$ $\underline{s.t}$ "N. fand, dass sie den Platz nicht kannten"; nach dem unpersönlichen \underline{hpr} Setne 6/15 $\omega=f$ \underline{hpr} ω $\underline{bn-p'}=w$ \underline{gm} \underline{N} "wenn es geschieht, dass man N. nicht gefunden hat" Mag. 12/3 $\omega=f$ \underline{hpr} ω $\underline{bn-p'}$ $\underline{p3}$ \underline{wjm} \underline{pir} "wenn es geschieht, dass das Licht nicht herausgekommen ist"

Anm. Im Fragesatz steht vor $\underline{bn-p'}$ ein \underline{s} \underline{h} $\underline{2}$ \underline{r} Mythos no. 230 Seite 122f
Das Relativpronomen des Negativsatzes ist \underline{mly} ω \underline{ETE} (§ 542)

b) in praesentischer und futurischer Bedeutung

§ 200

Setne 5/5=8 (ich will dich an einen verborgenen Platz bringen) ω $\underline{bn-p'}$ \underline{mnt} $\underline{mb.t}$ \underline{n} $\underline{p3}$ $\underline{t3}$ \underline{gm} $\underline{y=t}$ "so dass niemand auf der Welt dich findet" (finden wird, kann), (ähnlich 5/10) $\underline{ib.}$ 3/24 (Ich werde dieses Buch bringen) ω $\underline{bn-p'}=j$ \underline{hpr} "ohne zu zögern" Mag. 13/9 (von einander getrennt) ω $\underline{bn-p'}=w$ \underline{hpr} $\underline{\check{a}}$ $\underline{šwe}$ $\underline{\check{a}}$ \underline{nhe} "ohne sich je wieder zu vereinigen" $\underline{ib.}$ Verso 18/6 (sprich zu mir) ω $\underline{bn-p'}=k$ \underline{dd} $\underline{n3j}$ $\underline{md.t}$ \underline{n} \underline{cde} "ohne mir Lüge zu sagen" Ins. 7/3 (wer alt ist ohne Nahrung) \underline{c} \underline{hc} ω $\underline{bn-p'}=w$ $\underline{\omega3h=f}$ $\underline{p3j}$ "das ist ein unerwünschtes Leben"

Anm. Dieser praesentische z. T. gnomische Bedeutung hat sich vielleicht noch in der bohair. Form \underline{MTA} = des negativen Aorists erhalten, die doch wohl auf $\underline{bn-p'}$ zurückgehen dürfte

3) Das negative Hilfszeitwort \underline{MTATE} "noch nicht"

§ 201

Im der klassischen Sprache hat \underline{w} vor $\underline{sdm.t=f}$ die Bedeutung "bevor, noch nicht" [Erman: A. Z. 50 (1912) S. 102 Blackman: A. Z. 49 (1911) S. 105 Peet: $\underline{ib.}$ 52 (1914) S. 109]

Diese Bedeutung ist noch im Neuaegypt. bekannt [Liman: J. Z. 50 (1912) S. 105], z. B. $\text{d}^{\text{e}}\text{t}^{\text{e}}$ \rightarrow $\text{bw } \text{d}^{\text{t}}\text{w}=\text{k}$ "du hast noch nicht lassen". Meist gebraucht man aber das Hilfszeitwort r und sagt $\text{d}^{\text{e}}\text{t}^{\text{e}}$ $\text{bw } \text{r}^{\text{t}}\text{w}=\text{k}$ strm "du hast noch nicht gehört". Darauf geht Kopt. $\text{M}\pi\text{ATE}$ zurück, und diesen Ursprung zeigen einige demotische Schreibungen noch deutlich 1/2 5 1 k . (Orakel no. 415 - Ptol.)

1/2 5 1 k (Mag. 242) 1/2 5 1 k (Mythus 220) \otimes Aber die meisten demotischen Schreibungen zeigen ein anderes Bild. a) Pers. 1/2 3 1 k (Ryl. IX) b) Ptol.

1/2 3 5 1 k (Pap. Dodgson) c) Röm. 1/2 3 1 k (II Kh.), 1/2 3 1 k (Ins.)

Diese letzteren Formen (hierogl. 1/2 3 1 k , 1/2 3 5 1 k , 1/2 3 1 k) hat Sethe (J. Z. 47 (1910) S. 148) auf die hieroglyphische Schreibung der Aethiopenzeit 1/2 3 1 k zurückgeführt. Doch ist die Erklärung des 3 noch zweifelhaft.

Gebrauch: Verhältnissmässig selten ist der unabhängige Gebrauch z. B.

Ryl. IX 8/11 $\text{b-r}^{\text{c}}\text{-hw}^{\text{t}}(\text{c})\text{3 1 k}$ $\text{p}^{\text{z}}\text{f}=\text{s}$ w^{s} hpr "ihre Zeit ist noch nicht da" ib. 12/6-7 $\text{p}^{\text{z}}\text{f}=\text{k}$ mr ... $\text{b-r}^{\text{c}}\text{-hw}^{\text{t}}=\text{f}$ $(\text{y}^{\text{k}}\text{1 3 1 k})$ rkf "seine diebe... sie hat noch nicht aufgehört".

Meist geht das participiale 1/2 w voran in der Bedeutung "bevor, bis"

Ryl. IX 2-2 r-w $\text{m}^{\text{t}}\text{y}=\text{f}$ $\text{a}(\text{r})$ p^{z} pr Pr-c w $\text{b-r}^{\text{c}}\text{-hw}^{\text{t}}=\text{f}$ r $\text{w}^{\text{c}}\text{b}$ n^{m} "man hatte ihn zu dem Haus des Königs gebracht, bevor er Priester des Amun wurde" ib. 3/3 (ich war 3 Monate in ärztlicher Behandlung) w $\text{b-r}^{\text{c}}\text{-hw}^{\text{t}}$ 13 shy r $\text{n}^{\text{m}}(\text{=f})$ n^{f} "bevor (bis) die Wunde an mir heilte" Mag. 3/5 db VII^{t} n (n) $\text{m}^{\text{z}}\text{f}=\text{t}$ w-b-r-dy (1/2 5 1 k) kim $\text{n}^{\text{m}}=\text{w}$ a $\text{pr}^{\text{c}}=\text{w}$ "7 neue Ziegel, noch bevor man sie bewegt hat, um sie umzudrehen" Ins. 31/5 p^{z} 5s $\text{w-b-rw-hw}=\text{w}$ $\text{5n}^{\text{t}}\text{y}=\text{f}$ (1/2 3 1 k) $\text{n}^{\text{z}}\text{f}=\text{f}$ dd p^{z} nr r-rh-st "die Zunge, noch ehe man sie gefragt hat, ihre Worte"

\otimes Pap. Krull H 11 1/2 5 1 k , T 11 1/2 5 1 k (vor Nomen)

§ 202

§ 203

Das partizipiale ʾw ε

Die Formen vor Suffix unterscheiden sich äusserlich nicht von denen des Praesens § 208
 II. Vor nominalem Subjekt steht ʾw (ē) , / ä (ē) ^{=ε} (oder ʾw-ʾr ^{ʾw?}
 = επε. Manchmal wird aber dieses einleitende ē gar nicht geschrieben. Siehe
 Seite: Bürgsch. I. 125 § 26^d Dass / nicht επε zu lesen ist sondern Laut-
 variante von ʾw (-ē) ist, lehren die Varianten der unter P. Heidelberg 723²¹ (3.
 Beispiel) mitgeteilten Stelle. [Vgl. auch § 164] Nur ʾw dürfte επε entsprechen.

Rgl. IX 11/12 ʾw (N) N. n T. „als N. in T war“ Seite 4/22 ʾw (ʾw) p3 m5c § 209
 ... t3j pke.t „indem das Volk... Trauerkleider angezogen hatte“ P. Heidelberg 723,
 (Nicht werden wir etwas sagen können) ʾw (ʾw) p3j shn nly hy (n) d-tj=k „so lan-
 ge dieser Pachtvertrag in seiner Hand ist“ Statt ʾw haben die Varr. ^(ē, a) / (Seite: Bürg.
 I. 123) Rosell. 4 ³ ä (ē) [/] N. (weibl.) (n) p3j (wcb) „als N. Trägerin (Priesterin)
 war“ (Andere Beispiele Canopusglossar 198^a) Rosell. 25 ʾw-ʾr n3 hb.w cf.w ... hpr
 „wenn die grossen Feste... stattfinden“ Canopus 19:62 ʾw-ʾr (ʾw) p3 hpr.
 n p3 rd sm „wenn der erste Wuchs reift“ και όταν ο πρώτος βόσπος παραδότη
 Petub. 12/22-23 ʾw-ʾr (ʾw) n3j dr-w hpr ʾw ph N r smc „während dies
 alles geschah, gelangte N. nach Oberaegypten“

Gebrauch: Das partizipiale ʾw bezeichnet in adverbialen Nominalsätzen den § 210
 Zustand und ist meist „weil“, „indem“, „als“, „während“ zu übersetzen. So steht es be-
 reits im Neuägypt. (Erman: N. Gr. § 225) und hat im Kopt. weiteste Verbreitung. Es ist
 ein Ersatz für das alte Pseudopartizipium. Das transitiv aktivische Praedikat
 steht im Infinitiv, das intransitiv passivische im Qualitativ, sehr häufig ist das
 Praedikat des adverbialen Nominalsatzes eine praepositionelle Verbindung. Beispie-
 le ausser den in § 209 gegebenen sind Seite 4/22 (Pharao kam herab) ʾw=f hr

pke-t 'w p3 mšc n Mn-nfr 13j pke-t dr-w „indem er Trauerkleider an hatte, indem das ganze Volk von Memphis Trauerkleidung zog.“ (ähal. 4/34.39) 5/27 (die Hunde und Katzen frassen das Fleisch seiner Kinder) 'w=f sdm n-r-w 'w=f swr rm N. „indem er sie hörte, indem er mit N. krank“ 4/8 ^(ähnl. 5/40=6/1) m 'r dy-t šm N a Mn-nf 'w=f wd3 (εγ-ovox) „lass N. nicht heil nach Memphis gelangen!“ Ins. 20/16 'w n3 ntr-w hr p3 t3 „als die Götter auf Erden waren“. — Die passivische Bedeutung ist selten z. B. Setne 4/39 'w wn rm . . . 'p a-r-s „indem Leute . . . zu ihr gezählt wurden (gehört)“ (=HTT)

Häufig steht dieser Zustandssatz nach Verben der Wahrnehmung (wie nw „sehen“ gm „finden“) und zwar oft ganz wie im Koptischen, indem das Subjekt des Zustandssatzes als Objekt zu dem Hauptverbum gezogen wird, z. B. Setne 3/14 'r-k a nw a P3-Rc 'w=f hc-w „du wirst sehen, wie die Sonne aufgeht“ (ähal. 3/39 4/2.23)

Ferner steht er nach den Verben des Aufhörens Setne 5/8 a-lk-k 'r-k (EK) md „höre auf zu reden!“ und nach dem unpersönl. ^{vgl. § 500.523} hpr „geschehen“ Setne 4/33 hpr=f 'w N. 'w (k-w) „es geschah, dass N. kam“ ib. 4/38 hpr wc hrw 'w N. smym „es geschah eines Tages, dass N. spazieren ging“ 3/10 hpr=f 'w=f mšc „es geschah, dass er ging“ 4/38 hpr=f 'w mn-mtw N. yp-t n p3 t3 „es geschah, dass N. nichts auf Erden that“ ^{ähnlich 5/6.6/17}

Häufig dient diese Form wie im Kopt. zur Umschreibung von Adjektiven und Partizipien, wie sie auch partizipial Relativsätze an ein unbestimmtes Beziehungswort anknüpft (s. § 524) z. B. Setne 5/11 wc c-wj 'w=f tsj „ein hohes Haus“ 5/16 hyn-w 'pd n hd 'w=w c53 (ερου) „viele silberne Becher“ neben gng c53j „viele Betten“ ib. || Ins. 21/15 md-t 'w=s hf „eine verborgene Sache, Verborgenes“ 'w steht weiter partizipial vor sdm=f (§ 127), vor den negativen Hilfszeitwörtern bn-p' (§ 199), b-r-dy ΠΙΤΑΤΕ (§ 203), vor dem Imperfektum wn-n3 (ANE (§ 126) und vor den mit wn und mn eingeleiteten Nominalsätzen (§ 444)

§ 211

§ 212

Imperativ

§ 213

Die demotische Imperativbildung ist im wesentlichen die gleiche wie im Koptischen, d. h. der Imperativ ist in der Hauptsache durch den Infinitiv ersetzt. Die noch im Neuaegypt. lebendige wenn auch seltenere Imperativform ist im Demot. fast ganz abgestorben und nur noch gelegentlich in der Ptolemäerzeit nachweisbar z. B. Ryl. IX 11/5 ⲓⲟⲕⲓⲛⲓ tms.w „begrabt!“ Dass es sich bei den endungslosen Formen wirklich um Infinitive handelt, ersieht man z. B. aus Ryl. IX 9/14 ⲓⲛⲓⲛⲓ t3j.tj(-j) „nimm mich!“, wo das Suffix den Imperativ ^{Infinitiv} erweist, denn bei der Imperativform müsste es t3j-wj heißen. Auch die Negation tm des Velitivs (§ 478) entscheidet für den Infinitiv. [Zu ⲓⲛⲓⲛⲓ-tm „freut euch!“ (Orakel 152) s. Nachträge]

Beispiele: Singular Setne 4/6 5/1 ⲛⲓⲛⲓ „entscheide!“ 4/32 $\text{t3j(-j) n-f n3 s3.w}$ „nimm, bringe zu ihm die Amulette!“ 5/14 sqn m-m-k a hry „begiebt sich hinauf!“
Plural: 3/29. 38 ⲛⲓⲛⲓ „ruhet!“ (ohne Pluraldeterminativ, also Infinitivform)

Bei einigen Verben steht vor dem imperativisch gebrauchten Infinitiv(?) / $\overset{(e)}{a}$ § 214
oder ⲓ $\overset{e}{ä}$, das dem Kopt. Δ (S. B. F) : ϵ (A. altkopt.) entspricht und nach Sethe (Verbum II § 507) vielleicht aus dem Imperativ $\Delta\text{ⲓ}$ entstanden ist. Die Schreibung mit ⲓ (= $\overset{e}{ä}$, $\overset{e}{ä}$) ist bereits ^(Dyn. XIX) neuaegypt. nachweisbar in ⲓⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ „wirf!“
[A. Z. 44 (1907) S. 617]

Anm. Dass ⲓ nicht = ⲓⲛⲓⲛⲓ ist, zeigt die Schreibung Ryl. IX 6/12 ⲓⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ ⲛⲓⲛⲓ
Denn dieser Text unterscheidet ⲓ $\overset{e}{ä}$ von ⲓ $\overset{e}{ä}$

In der Hauptsache findet sich diese Form bei denselben Verben wie im Koptischen: § 215

1) ⲓⲛⲓⲛⲓ / (Mag.) ⲓⲛⲓⲛⲓ / (IKh 5/12) $\overset{e}{ä}$ - wn ΔOVCWN „öffne!“

2) ⲓⲛⲓⲛⲓ / ⲓⲛⲓⲛⲓ ΔYW „und“ (wörtl. „füge hinzu!“ s. § 55)

3) a) Ptol. 7, ⲓⲛⲓⲛⲓ (Orakel 463) b) Röm. 2 12 ⲓⲛⲓⲛⲓ (Myth.) ⲓⲛⲓⲛⲓ ⲓⲛⲓⲛⲓ (P. Hall 3. 12)

M 2) ⲓⲛⲓⲛⲓ / (Thub. Ost. 135 (7)) $\overset{e}{ä}$ - mw , $\overset{e}{ä}$ - mw ΔNAY „siehe!“

4) $\xi\sigma\gamma$ (Setne 5/6) $\alpha\text{-}\lambda\kappa\text{-}\kappa$ $\lambda\lambda\sigma\kappa$ "höre auf!" mit Reflexivsuffix, vergl. P. J'Orb. 5/9 $\epsilon\lambda\epsilon\epsilon$ $\mu\omega\gamma\text{-}\kappa\text{-}\iota\omega$

5) bei \underline{dod} $\alpha\omega$ "sprechen" a) ohne Suffix $\epsilon\alpha\omega$: $\lambda\alpha\omega$, $\lambda\alpha\iota\text{-}$: $\lambda\alpha\epsilon\text{-}$: $\epsilon\alpha\iota$ (? A*) Ryl. IX 6/12 $\alpha\omega\beta$ $\gamma\mu\delta$ $\epsilon\text{-}\underline{dod}$ $\mu\eta$ $\nu\zeta$ (η) $\rho\sigma$ $\tau\theta$ "sage mir doch den Zustand!" III 5, (Mag. 1060) III 5 II (Totb. 3/18) 5 II (Myth. 990) $\epsilon\text{-}\underline{ddj}$

b) meist mit Suffix $\alpha\text{III}5$, (Setne 5/4.8) $\alpha\text{III}5$ II mit Glosse $\epsilon\alpha\iota\kappa$ A. Z. 42/25 (Mag.) $\alpha\omega\delta$ (Petub. 484) $\alpha\text{III}5$ / ($\alpha\eta\theta\alpha\beta\gamma\delta\epsilon$) "sage!" = $\lambda\alpha\iota\kappa$: $\lambda\alpha\sigma\kappa$: $\epsilon\alpha\iota\kappa$ (A) Eigentümlich ist Myth. 1125 $\alpha\text{III}5$ $\epsilon\text{-}\underline{dd}\cdot\eta\text{-}\sigma$ d. i. $\epsilon\alpha\sigma\tau\kappa$

Ann. Unetymologisch (kein laudlich) ist eine Schreibung wie Ryl. IX 11/12 $\alpha\omega\delta$ $\eta\theta$ ζ $\eta\theta\iota$ "ergreife!" = $\lambda\mu\alpha\sigma\tau\epsilon$ (S): $\epsilon\mu\alpha\sigma\tau\epsilon$ (A) Siehe Rec. 28 (1906) S. 205

Auch der Bestand an eigentlichen Imperativformen ist im Demotischen derselbe wie im Koptischen

§ 216

1) $\alpha\pi\iota\text{-}$ (S. B.): $\lambda\lambda\iota\text{-}$ (F): $\epsilon\pi\iota\text{-}$ (A) "thue!"

σ II (Ryl. IX 8/17 $\epsilon\text{-}\eta$ $\omega\eta$ 13/17 $\epsilon\text{-}\eta\text{-}\sigma$) σ II (Orakel 28) III 5, (Setne 5/4.7)

Röm. $\nu\lambda\sigma$ II (Petub. 32) III 5, (Mag. 2/26, 7/7) III 5 II (I K 4/14) $\epsilon\text{-}\eta$ (η)

2) $\lambda\alpha\iota\text{-}$ (S. B.): $\epsilon\alpha\iota\text{-}$ (altkopt.) "bringe!"

Ryl. IX 5/3 u. s. $\epsilon\text{-}\iota$ ($\mu\mu\beta$), $\epsilon\text{-}\iota\lambda$ ($\mu\mu\gamma\beta$) $\iota\beta$ 19/18 u. s. $\text{III}2$, (Setne 6/5) $\alpha\text{-}\eta$

$\text{I}5$ III 2, $\alpha\text{-}\eta$ $\tau\eta\text{-}\omega$ kopt. $\lambda\alpha\iota\tau\omega\gamma$ (Mag. 9/35)

3) $\lambda\mu\omega\gamma$ (S. B. F. A): $\epsilon\mu\omega\gamma$ (altkopt.) "komm!" (masc.) [alt. $\mu\omega\gamma$, $\epsilon\mu\omega\gamma$: $\mu\omega\gamma$ ^{neug.} $\mu\omega\gamma$]

$\epsilon\text{-}\iota\lambda$ ($\mu\mu\gamma\beta$) Ryl. IX 4/16 u. s. $\epsilon\text{-}\iota\lambda$ (Setne 5/6 3/12) || Röm. $\epsilon\text{-}\iota\lambda$ (Rhind 26)

$\epsilon\text{-}\iota\lambda$, $\epsilon\text{-}\iota\lambda$ (Petub. 24) $\epsilon\text{-}\iota\lambda$ (Mag. 58) $\epsilon\text{-}\iota\lambda$, $\epsilon\text{-}\iota\lambda$, $\epsilon\text{-}\iota\lambda$ (Mythus 48)

$\epsilon\text{-}\iota\lambda$ (Totb. 3/8.21) $\epsilon\text{-}\iota\lambda$ (Krugtexte 16) $\eta\mu$, $\alpha\text{-}\eta\mu$

4) $\lambda\mu\eta$ (S. B.) "komm!" (fem.)

$\epsilon\text{-}\iota\lambda$ (P. Heidelb. 736 Rückr. - A. Z. 53 Tafel 8) $\epsilon\text{-}\iota\lambda$ (Mag. 58) $\epsilon\text{-}\iota\lambda$, $\epsilon\text{-}\iota\lambda$,

⊂⊂ 3 (Mythurglossar 49) ṛm=t, ä-ṛm=t

5) ΔMWINI (B): ΔMOINI (F): ΔMHEINE (A) „kommt!“ (Plural)

⊂⊂ (Ryl. IX 11/4) ⊂⊂ (Rhind 26) ⊂⊂ (Mag 1/6) ä-m=n

6) MOI (B): MΔi (alkopt. Mag. 346): MΔ- (S. B. A) „gieb!“ altes ṛmj (A=⊂⊂)

⊂⊂ (Orakel 102) ⊂⊂ (Rhind 136) [Var. ⊂⊂ ṛmj ib. 19] ⊂⊂ vor Objekts-
nomen ⊂⊂ vor Objektsuffix (Mythurglossar 299) - Davon ist die Optativpartikel
⊂⊂ ṛmj MΔ- abgeleitet (s. § 184)

7) ΔΥ- ^{ΔΥΕΕΙ (A)} „gieb her!“ neuaeg. Δ⊂⊂ [s. A. Z. 42 (1910) S. 6 Anm. und dazu Recueil 26/37]

⊂⊂ (⊂⊂) Ryl. IX 6/18, ⊂⊂ (Mag 129) ä-wj

⊂⊂ (⊂⊂) ṛwj (P. Krall L. 24)

Das im Kopt. fast nur vor Kausativen und mit + gebildeten Komposita stehende Imperativpräfix MΔ- (Stem § 385) findet sich im Demotischen (⊂⊂ ṛmj geschrieben) noch selten und wird dann vor allen Verben gebraucht. Es ist wohl mit ṛmj „gieb!“ (§ 216⁶) identisch, und das folgende Verbum wird als Infinitiv aufzufassen sein, also ṛmj hb in dem ersten Beispiel „gieb das Schreiben!“

§ 216^a

Corp. pap. 2^{10.16} ṛmj hb nṛ=j n-ṛm=s „schreibe es mir!“ Mag. 2/27 ṛmj dj.t
hpr tṛ mṛc.t „lass die Wahrheit entstehen!“ Mag. Verso 22/11.15.19 ṛmj wn
jr.t (⊂⊂) ⊂⊂) ṛ pṛ wjn „öffne das Auge auf das Licht!“ d. h. sieh das
Licht an!, ähnl. 24/8.12 || Mag 7/15 ṛmj mṛ=s ṛmj sdm=s „lasses sehen, lasses
hören!“ in passivischer Bedeutung

Dieses ṛmj steckt wohl auch in der Form ⊂⊂ m-ṣm MΔwε „gehe!“


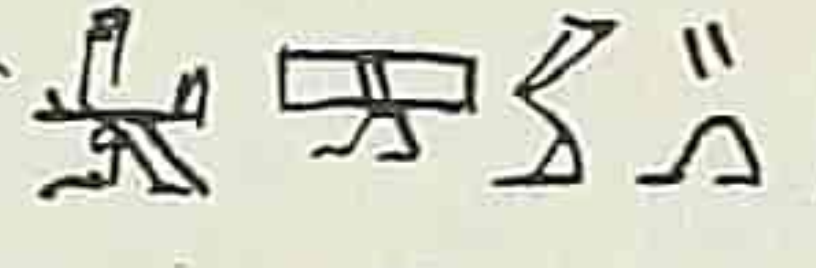
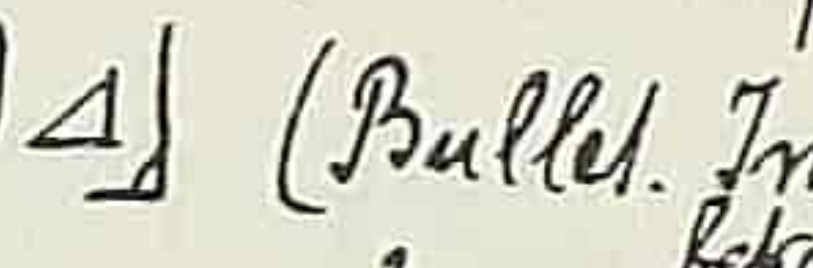
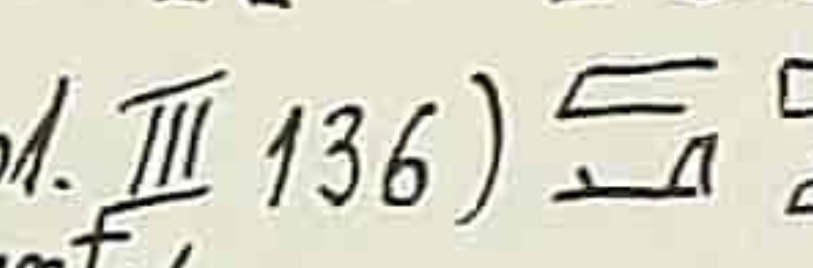

§ 217

Ryl. IX 7/5 ⊂⊂ (Δ⊂⊂); Letne 5/4 u. s. ⊂⊂; Ins. 11/11 ⊂⊂.

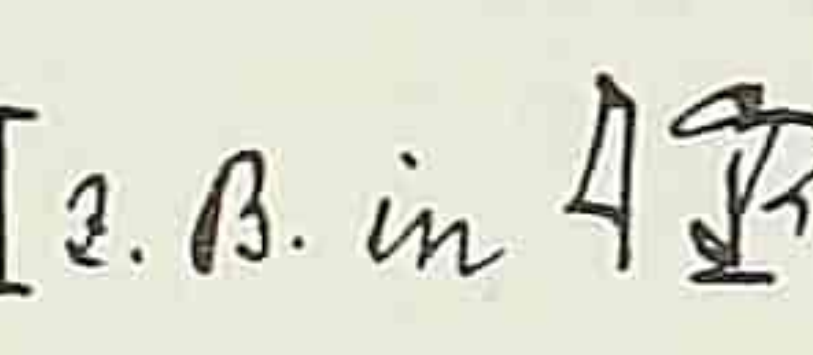

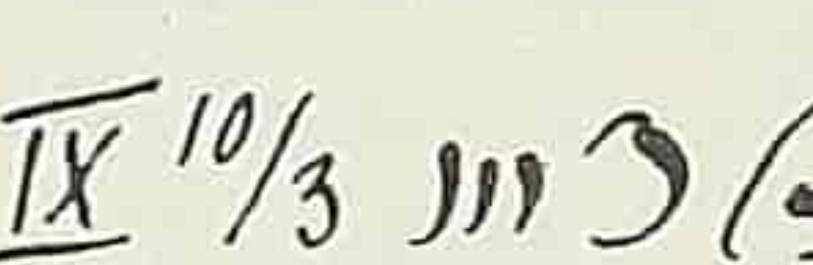
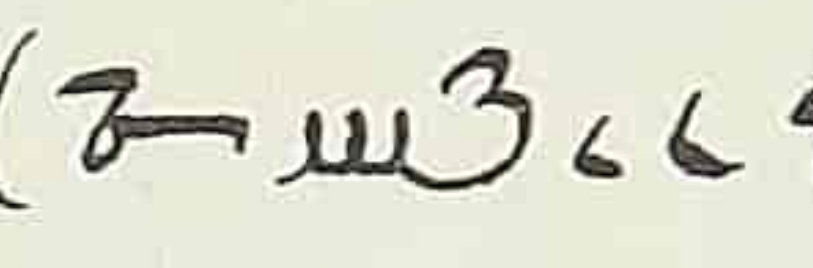
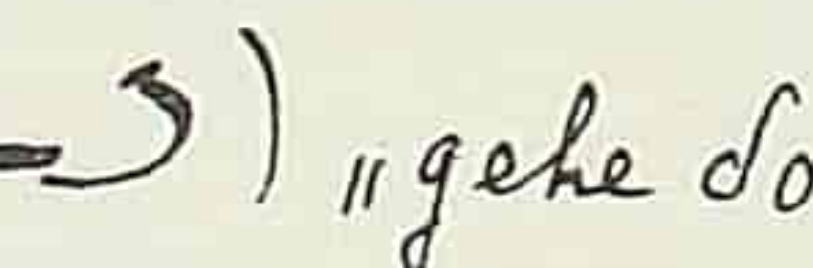

Häufig mit dem Dativus ethicus in MΔwε NΔK Ryl. IX 10/8, 5/2 ⊂⊂

Mag. 28/15 ⊂⊂ || Pap. Krall H 21 ṛmj ṛm n=tn (4)

= MΔΥΕ ΝΗΤΝ „geht weg!“

Ann. Dieses m-šm ist schon im N. P. aus den n. pr.  (Pap. Turin 101.105) und  (Bull. Inst. III 136)    (unveröffentl. Sarkophag von Ser el Bahri - 22. Dyn) ^{bekannt.} Diese beiden weiblichen Eigennamen sind wohl m-šm-nfr (sbk) „wandle glücklich!“ o.ä. zu erklären



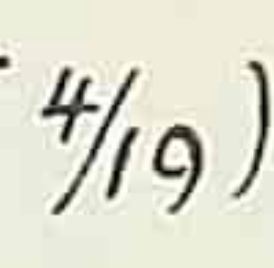

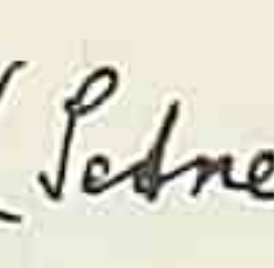

x may you walk
be good (young)

Ein ebenso geschriebenes iii3 my steht nach den Imperativen, vermutlich als enklitische Partikel zu ihrer Verstärkung. Es ist die neuägyptische Partikel my, [siehe A.R. 2. Nachtrag] [z. B. in   i-dd my „sage doch!“ Pap. Mayer A 2/18 u. s.], die auch in den hierogl. Texten der Ptolemäerzeit gebräuchlich ist (s. Griffith: Rylands Pap. 220⁴) z. B. Ryl. IX 10/3  i-dd my ib. 4/2 m-šm my n-k ( ) „gehe doch!“ Orakelglossar no. 102  i-3 my „nimm doch!“

§ 218

Dem kopt. Hilfszeitwort zur Einleitung des negierten Imperativs (Vetitiv) M̄TP̄p̄: M̄TEp̄- entspricht neuägypt. demot. m-r in folgenden Schreibungen:

§ 219

 (Ryl. IX 4/19)  (Setne 4/12)   (Orakel 434)  (Mag 362)
 (P. Krall J, 1) 3, U10 (= i-3 ^{mm} ²¹) Mythos 270

Beispiele: Ryl. IX 4/5 = 20/19 m-r md rrm h3ty-k „sprich nicht mit deinem Herzen.“ (d. i. sei nicht ängstlich!) Setne 4/31 m-r hr „zögere nicht!“ 4/35 m-r dhr n h3ty „sei nicht traurigen Herzens!“ 5/24 m-r h3c=w „lass sie nicht!“ Mag 8/14 m-r i-3 n3=f „Komme nicht zu mir!“ 15/29 m-r pdy m-s3=f „verfolge mich nicht!“
= μη με δωκε — Oft steht es vor dem causativen dy.t Setne 4/8 m-r dy.t šm N. „lass N. nicht gehen!“ ähnl. Ryl. IX 3/5 m-r dy.t šm=f „lass ihn nicht gehen!“ Setne 4/12 m-r dy.t r=n (M̄TP̄TP̄EN) hr „lass uns nicht säumen!“ Mag 12/16 m-r dy.t r=f (M̄TP̄TP̄EY) nw „lass ihn nicht sehen!“ Ähnlich ib. 21/40

Ann. Die Form z (z) bn hat Griffith (Mag. Pap. Text S. 130, Glossar no. 256) gewiss richtig zu ähnl. MN vetit. gestellt. Mag 20/2 bn pcy „speie nicht!“ Ähnlich ib. 21/23

Der Infinitiv

Der Infinitiv ist ein Nomen und verbindet sich daher nur mit dem Possessivsuffix, so gut wie nie [mit der einzigen Ausnahme von dy.t (§ 255)] mit dem Pronomen absolutum. Seine Bedeutung kann sowohl aktivisch wie passivisch sein, doch ist die letztere recht selten. Mir ist ausser der § 64 besprochenen Konstruktion und Mag. 2/15 (s. unter § 216) nur ein sicheres Beispiel bekannt, Sethe 3/14 hb=k „dein Gesandwerden“. In der Regel ist das Suffix als Objekt des Infinitivs aufzufassen ms.t=k „dein Gebären“ bedeutet also „das dich Gebären, deine Geburt“, nicht „das Gebären, das du thust“. In letzterem Falle würde die Konstruktion mit q3j (§ 32) also p3j=k q3j n ms stehen oder der plurale Infinitiv mit vorhergehendem Possessivartikel, z. B. Ins. 21/12 n3j=f hr.w „sein Zorn“ id. 4/19 n3j=f hr.w ty wy „sein Wissen“ (1y/12 q12) In diesem auch altägyptisch (Erman: Gram³ § 401) bekannten Plural des Infinitivs zeigt sich wieder dessen nominaler Charakter. So steht er auch mit genetivischem Nomen Ins 21/17 ny/12 2 n3 hr.w n p3 ntr „der Zorn Gottes“

Wie das Nomen kann der Infinitiv determiniert, ^(durch wc) indeterminiert und artikellos sein. Sein Geschlecht gilt ohne Rücksicht auf die grammatische Form, mag sie nun männlich oder weiblich sein, als männlich. So sagt man Sethe 5/22 X.74 p „p3j=f mr“ „seine Liebe“. Daneben gebraucht aber derselbe Text (5/29) <74 p.3 13j=f mr.t d. h. das alte Nomen mrw.t „Liebe“, das auch neuägypt. in 𓄀𓄁𓄂𓄃 𓄄𓄅 𓄆 (Sethe: Verbum II § 591) nachweisbar ist. Beispiele des von dem Infinitiv abhängigen Genetiv sind a) mit n Canopus 12:44 p3 smn n (in 12 nicht geschrieben) n3 43.w „die Festschzung der Zeiten“ 𓄀 𓄁𓄂𓄃𓄄𓄅 𓄆𓄇 𓄈𓄉 𓄀𓄁𓄂 𓄃𓄄 Mag 6/1 wc kn n p3 hbs „ein Befragen der Lampe“ b) ohne n Rosett. 28

§ 220

§ 221

c 1 | 2 | 4 | 4 | p3 ms Pr-c3 „die Geburt des Königs“, ähnl. Theb. 982 no. 60
Die Negation des Infinitivs ist hm (s. § 428)

I Der indeterminierte Infinitiv

Ganz wie ein Nomen steht der Infinitiv

1) als Subjekt des Satzes

Ryl. IX 3/2 p3 hr ä (16) - r=w n=w dy.t sp=w „die Strafe, die man über sie verhängte, war, dass man sie empfangen liess“, ähnlich 12/20, 20/12-18 || Theban
Ostr. D 111 13 md.t c3.t hb n3=j n rstje „die Hauptsache ist, mir morgen zu schreiben [Vgl. dazu Sethe: Bürgsch. I. 429 § 62] Subjekt ist der Infinitiv wohl auch in der Wendung r=w=s mdw=k c.wj=f dy.t „es liegt mir dir gegenüber ob, zu geben...“ [s. Sethe: a.a.O. Seite 23]

2) als Objekt

a) nach dem Hilfszeitwort rr „thun“ s. § 177 ff.

b) nach rh ey, uy „können“ Sethe 4/7 r w=f rh hm „Kann ich gehen?“
(ähnlich 4/27) il 5/32 bn-p' rh dwn=f „er konnte sich nicht erheben“

c) nach w3h „wünschen“ und mr „lieben, wollen“

Sethe 3/12 [r w=f hr] r=k w3h c5 „wenn du zu lesen wünschst“ [An den anderen Stellen 5/9.19.23.25 steht n vor dem Infinitiv (s. § 225) auch im Kopt. steht nach ovwv der Infinitiv mit und ohne N] Sethe: Bürgsch. Seite 196 p3 rmt mly r-w-r=k(a) mr shntj=f n=f „der Mann, dem du sie verpachten wollen wirst“

d) nach hr „zögern“

Sethe 4/6 bn-p' shwtj hr smj „nicht zögerte Thoth zu melden“

3) besonders häufig nach Präpositionen

a) nach n

a) dem genetiv. n z. B. Mag. 15/20 13j=s wnw.t n hm nw a-r=f „ihre Stun-

§ 222

§ 223

§ 224

de des ihm nicht Lehens", ausserdem in den Verbindungen $g_3 f n$ (§ 32), $c. w j n$ ^(§ 34) und der Konstruktion § 64 — Ferner zur Bezeichnung des Grundes (vgl. § 265) Orakel 458' $[n] m d j . t h w s$ „weil er nicht widersprechen (=) konnte“ und zur Bezeichnung der Absicht in der Wendung $r = k m - s_3 = f n d j . t r = f$ (= $\bar{N} T \Delta \rho I$)¹⁾ „du bist hinter mir, um zu geben, dass ich thue“ („damit ich thue“) u. ähnliche von Sethe (Bürgsch. I. 40-41) besprochene Beispiele, wo die Karr. $r d j . t$ haben.

β) in der gerundivischen Konstruktion

Diese von Sethe [Verbum II § 554 u. 567] ^{M.R.} ^{N.R.} im Altaeg. und Neuaeg. nachgewiesene Konstruktion, findet sich nach ihm [Bürgsch. Seite 67 § 13^b S. 438/9] auch im Demot g. B. Canopus 15: 53 $r h n_3 s m t m r = w$ „wie die Gebräuche, die man thun muss“ ähnl. Rosell. 11 || Pap. Cairo 30615²³ (nicht soll ich sagen können:) $s h n (n) w d b = f r n p t p_3 j$ „ein Pachtvertrag, den man um ein Jahr verschieben kann, ist es“
Zu der gleichbedeutenden Konstruktion von r c. Infin. siehe § 226

γ) in sonstigen Verbindungen

§ 225

αα) nach $w_3 h$ „wünschen“ und $m r$ „lieben, wollen“

Sethe 5/9. 19. 23. 25 $w = f h p r r = k w_3 h (= s) n r$ „wenn du (es) zu thun wünschst“
(Zu der Var. ohne n vgl. § 223) Ryl. IX 16/4 $w = f h p r w N. p_3 m t j m r n d j . t r = w m d . t b n . t$ „wenn N. Unheil stiften will“

ββ) nach $h w$ „würdig sein“, $p h$ „sich ziemen“ $s h n j$ „sich ereignen“

Rosell. Glossar no 124 $p_3 s p m d n t j p h n r = w$ „die übrigen Dinge, die zu thun sich ziemt“ $\tau \omega \nu \alpha \lambda \lambda \omega \nu \tau \omega \nu \pi \rho \sigma \beta \eta \kappa \acute{o} \nu \tau \omega \nu$ ib. no. 325 $s h n j n$ (var. r) $h p r$ „sich ereignen“ vielleicht Übersetzung von $\sigma \upsilon \mu \beta \alpha \acute{\iota} \nu \epsilon \upsilon \gamma \epsilon \nu \acute{\epsilon} \sigma \tau \alpha \iota$ Mag 3/5. 16 $r h w n h m$ „würdig sein, zu gehen“ $r h w n c n h$ „würdig sein (verdienen) zu leben“ Ins. 9/14 || Wie Mythosglossar no. 756 ($\bar{M} M O =$) lehrt, steht hier n für alles

¹⁾ Dass der Finalis $\bar{N} T \Delta \rho E, T \Delta \rho E$ diesen Ursprung hat, werde ich demnächst näher begründen.

m (§ 269 ff.) [Die aus dem Neuäq. bekannte Konstruktion ohne n (siehe: Verbum § 562 S. 244) findet sich vielleicht Ins. 25/2 (äthl. 8) n3-c53 md.t hm.t 'w šw snde n=ss „viel Kleines giebt es, das man fürchten sollte“, falls nicht šw(n) snde zu lesen ist. Vergl. auch Mag. Verso 12/3 4/2 11 10/3 šw mre „liebenswert“ = υουμεριτ = : υουμενριτ =]

ff) nach Verben der Bewegung in Verbdg. mit einem Begriff des Zunehmens
[vgl. εῑνωο „schlechter gehen“ (Kopt. Handwörterb. 22) νηου ̄ναυα „sich vermehren“, νηου ̄ναια „wachsen“ etc. (ib. 73)] Myth. 6/15 (Glossar no. 132) von einer Pflanze π-ʼw=f (γ111) '3j n nd-tj ^(= *εῑνωωτ) „wenn sie hoch gewachsen ist“ Letne 5/22 'w-ʼr (ερε) p3j=f mre '3j n(?) [im Text eher π^(a)] cw „seine Liebe wuchs“

δδ) in bestimmten Wendungen

cj n ms „alt sein“ (Letne 6/10.11 Rhind no. 56)

sbj n ms „jung sein“ (Pyl. IX 6/12 II Kh. 3/12)

b) nach π (̄), zur Bezeichnung der Absicht und des Zweckes

Oft nach Verben der Bewegung z. B. Letne 3/10 šm N. hn h.t-nr ä wšde „N. ging in den Tempel hinein, um zu beten“, äthl. 5/3. 6/14. 17 || ib. 5/29 dj=f šm d-tj=f ä dhe a-rss „N. streckte seine Hand aus, um sie zu berühren“ || Letne: Bürgsch. S. 109 § 10 mlj mit folgendem π^(a) e. Infin. „beschliessen, etwas zu thun“ Nach Verben des „lassens“ oder besser „nicht lassens“ z. B. Letne 5/24 m-ʼr h3c=w a 'r mlh „lass sie nicht streiten!“ (cf. Horn § 460). Ferner im Fut. III (§ 163) und in π^(a) dj.t „um zu geben“ = „damit“ (§ 520)

Zu erwähnen ist noch der gerundivische Gebrauch in einem Beispiele wie p3 cmh a 'r=f n3=j n kj hrw „der Eid. . . . , der mir an einem anderen Tage zu leisten ist“ (s. Letne: Bürgsch. S. 68), gleichbedeutend mit § 224

Anm. Das n (a) vor dem Infinitiv fehlt gelegentlich z. B. Ryl. IX 11/1 n-k km dd-
ty=s n=f „du sollst gehen, es ihm zu sagen“ (ähnl. 5/11. 9/10. 15/11) und ist wohl nicht
 zu ergänzen. Vergl. den Ursprung von $\dagger N\Delta CWTM$ (§ 139) und $EIN\Delta CWTM$ (§ 162)
 und dazu Recueil 14 (1893) S. 39 und „A. Z.“ 43 (1906) S. 92, die ja ursprgl. bedeuten
 „ich komme (um) zu hören“

c) nach m-s; NCA-

§ 227

a) zeitlich „nach“ Orakelglossar 450 m-s hn=s a(1) r Pr-c „nachdem der
 König befohlen hatte“ (wörtl. „nach dem es Befehlen, das der Kg. gemacht hatte“)

Mythusglossar 645 m-s hk=c „nach dem Hunger“

β) in Negativsätzen „ausser“ Setne 4/38 hpr=f w mn mtw N. jpt n p₃ t₃

m-s pthe n p₃ dm^c „es geschah, dass N. nichts auf der Welt that, als das Buch entrollen“
 ähnl. 3/9

d) nach n-db; ETBE „wegen“

§ 228

a) zur Bezeichnung des Grundes „weil“ § 385

β) zur Bezeichnung der Absicht „um zu ...“ § 386

e) nach hr „weil“ s. § 515

Anm. Zu dem hr e. Inf. im adverbialen Nominalsatz vgl. § 438. Dieser
 Gebrauch gehört ebenso der altertümlichen Kunstsprache an wie das m
 vor Inf. in P. Rhind I 11/2 m h^c htp „beim Auf- und Untergang“
 Andere Beispiele im Livre des transform. II, 16

Der determinierte Infinitiv

§ 229

Ganz wie im Neuäg. (N. Gr. § 287) und Koptischen (Hern: § 468. 469) kann
 auch im Demot. der Infinitiv determiniert sein, sei es durch den Artikel
 [s. Mythus Seite 383], sei es bei eigenem Subjekt durch das Possessivprae-
 fix (§ 231) z. B. Recueil. 28 p₃ ms Pr-c „die Geburt des Königs“ Mythus 6/8
n₃ sf. w n p₃ shtp Shmit „die Amulette zur Besänftigung der Göttin
 Sachmis“ ib 4/3 m-s p₃ hm. mlf=f „nachdem du es nicht gelöst hast“

Insp. 6/22 hn p3 tm špy „ohne Scham“ Ryl. IX 5/7 h p3 dy.t hwj-w st3j „was soll es, dass man sie Feuer werfen liess?“ Andere Beispiele unter Mythos Seite 383.

Zu dem Schwanken der Determinierung vgl. § 234

Das logische Subjekt des Infinitivs

Das Subjekt des Infinitivs kann bezeichnet werden:

1) durch die Praeposition m-dr-, vor Suffixen mtw= (s. § 375)

Canop. 11:40 hr wdb n3j=f hc.w (var. hr wdb hc.w) m-dr (11¹¹) :

(11¹¹ 3) p3 sw-s.t „wegen der Verschiebung seiner (var. der) Aufgänge durch den Isis-Stern“ Orakel 2/22 hšj m-dr (11¹¹ 3) n3 ntr.w „sich freuen seitens der Götter“ d. i. „es freuen sich die Götter“ (ähnl. 3/1) ib. 3/19 mm p3 h hy m-dr (11¹¹ 3) p3j=f šry m-s3=f „es ist keine Herrschaft durch seinen Lohn nach ihm“ d. i. sein Lohn wird nicht nach ihm herrschen ib. 3/10 h hy mtw=f (7/6) „das Herrscher sein durch ihn“ d. i. seine Herrschaft. Insp. 10/16 m-s3 gby mtw=k (NTAK) (11¹¹ 3) „nachdem du gering warst“ ib. 7/21 w-db3 mr s.t-hy m.t mtw=f (7/6) „weiter eine Frau liebt“, ebenso mit Artikel ib. 8/14 w-db3 p3 mr ky.t mtw=f (7/6) „weil er eine andere liebt“

2) durch das Possessivpraeifix vor dem Nomen, von dem der genetivische Infinitiv abhängt.

Setne 3/2 p3j ssw n h smn „meine Zeit der Reinigung“ d. h. die Zeit in der ich mich reinigte (menstruierte) 3/8 p3j ssw n ms „meine Zeit des Gebärens“ d. h. die Zeit, da ich gebar Mag 15/20 n h3j=s wnw.t n sm mw a-r=f „zu ihrer Stunde der ihn nicht Sehens“ d. h. zu der Zeit, da sie ihn nicht sieht“

3) dadurch dass es in einen umschreibenden Relativsatz gezogen wird

1) Wörtl. „es ist nicht das Herrscher sein“

§ 230

§ 231

§ 232

a) praesentisch mit $\underline{nly} \text{ } \underline{?w=}$

Mythus 15/13 $\underline{\overset{(a)}{r-?w=f}} \underline{nw} \underline{a-hr=f} \underline{m} \underline{kdj} \underline{p?} \underline{nw} \underline{a-hr=t} \text{ (ερσ)} \underline{nly} \underline{\overset{(a)}{r-?w=f}}$
 $\underline{?r=f}$ „er sieht auf mich, wie er auf sich sieht“ (wörtl. „wie das Sehen auf sich, welches er macht“)

b) futurisch mit $\underline{nly} \text{ } \underline{?w=} \underline{\overset{(a)}{r}}$

§ 233

in der Formel der Heiratsverträge $\underline{p?} \underline{ssw} \underline{n}$ [oft nicht geschrieben] $\underline{h?c=t} \underline{n}$
 $\underline{hymt} \underline{nly} \underline{?w=f} \underline{a} \underline{?r=f}$ „der Zeitpunkt, an welchem ich dich verlassen werde (sollte)“
 $\underline{p?} \underline{ssw} \underline{n} \underline{sm} \underline{n=t} \underline{my-kd(?)=t} \underline{nly-?w-?r=t} \text{ (ετερε)} \underline{a} \underline{?r=f}$ „der Zeitpunkt, an dem du von selbst weggehen wirst (willst)“ || Sethe: Bürgsch. Urk. 9/27 $\underline{p?} \underline{g?j} \underline{n} \underline{?p} \underline{?r-m=w} \text{ [} \underline{nly-?w} \text{]} \underline{?r=k} \underline{ä-r=w}$ „die Abrechnung, die du mit ihnen machen würdest“ Andere Beispiele Sethe: ibid. S. 97 § 10^b

d) praeterital durch die relative Umschreibung mit $\underline{ä-r}$ (§ 550)

§ 234

Rosell. 5 $\underline{p?} \underline{hb} \underline{n} \underline{p?} \underline{sr} \underline{l?} \underline{?w.t} \underline{n} \underline{hy} \underline{a} \underline{?r} \underline{Pr-c?} \dots \underline{(n)d-t} \underline{p?j=f} \underline{jt}$
 „das Fest der Übernahme des Herrscher-Amtes, das der Kg. (von seinem Vater übernommen hatte“ (wörtl. „das Fest des Übernehmers... das der Kg. gemacht hatte“)
 (τὴν πανήγυριν τῆς παραλήψεως τῆς βασιλείας... ἣν παρέλαβεν παρὰ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ) Orakel 450 $\underline{m-s?} \underline{hn=s} \underline{a} \underline{?r} \underline{Pr-c?}$ „nachdem der Kg. befohlen hatte“ (wörtl. „nach dem es Befehlen, das der Kg. gemacht hatte“) Sethe 5/37 $\underline{p?} \underline{m?c} \underline{n}$
 $\underline{?m.tj=f} \underline{a} \underline{?r=k}$ „der Platz, von dem du es weg genommen hast“^(*) Mythus 10/29 $\underline{m-s?} \underline{p?} \underline{w?j} \underline{ä-r=t}$ „nachdem du dich entfernt hast“ || Myth. 7/1-2 $\underline{p?} \underline{c.wj} \underline{n} \underline{ms.tj=f}$
 $\underline{ä-r=w}$ „das Haus seiner Geburt“ (wörtl. „seines Gebärens, das man gemacht hat“), ähnl. Harfner 54 $\underline{n} \underline{t?j} \underline{n} \underline{p?} \underline{ms.tj=f} \underline{ä-r=w}$ „seit seiner Geburt“ mit doppelter Bezeichnung des Infinitiv-Subjekts.
 *) Danach ist wohl auch 3/38 zu ergänzen $\underline{p?} \underline{m?c} \underline{n} \underline{t?j} \underline{tj=f} \underline{?r=t} \underline{tr}$ „der Ort, an dem ihr [mich] (an Bord) genommen habt“
 Sellen ist der Infinitiv dabei ausserlich indeterminiert wie Sethe 3/20 $\underline{t?} \underline{wnw.t} \underline{n} \underline{sdj} \underline{ä-r} \underline{p?} \underline{wcb}$ „in der Stunde von Sprechen, das der Priester mach-

le" d. h. in dem Augenblick, da der Priester sprach. - Beachte, dass in diesem Beispiel wie in § 233 der artikellose Infinitiv für den folgenden Relativsatz als determiniert gilt. Dass er so empfunden wird, ergibt sich auch aus Ins. 2/21 und 8/14 (unter § 230), wo in zwei ähnlichen Sätzen der Artikel einmal steht und einmal fehlt.

Der Komplements-Infinitiv

§ 235

Die aus dem Altaeg. (Erman³ § 417) bekannte Verstärkung eines Verbums durch den eigenen Infinitiv ist auch im Demot. nachweisbar, z. B. ḥf ḥf.t^2 (Ryl IX²/18) „vollständig zerstören“ || Brugsch: Gram. Demot. Tafel VIII ḥf ḥf.t^2 C11, C14, C15 „sein Name lebt ein Leben“ Die Endung .t ist nur in der letzten röm. Stelle geschrieben, die gewiss einen Achaismus der relig. Literatur enthält.

Das Partizipium

{ In der Hauptsache nach Sethe:
Nachr. Gött. wiss. Ges. 1919 S. 145 ff.

Von dem altaeg. Partizipium, das je 2 Tempusformen zur Bezeichnung der vollendeten und unvollendeten Handlung für die beiden Genera Verbi (Aktiv u. Passiv) besass, ist im Demotischen so gut wie nichts erhalten geblieben. [Wörter und Verbindungen wie sdm-cḥ „Diener“ (5/1.2), ḥms.t (C11 3+) 5/2.6 „Dienerin“, ḥny „Ruderer“ (3/28.29.38), ḥmt ḥ m ḥs (4/3) „ein sehr kluger Mann“ (um nur Beispiele aus dem Setna zu nennen) sind lediglich Rudimente, keine lebendigen Bildungen mehr.] Das Neuaegypt. kannte noch zwei Formen, das imperfektische Partizipium des Aktivs, das auch für das perfektische mit gebraucht wurde, und das perfektische Partizipium des Passivs. Das Demotische ist noch ärmer geworden. Es besitzt nur noch zwei Überbleibsel, nämlich die zwei aktivischen Partizipien der Verba wn „sein“ und ḥ „thun“ mit ausgesprochen praeteritaler Bedeutung in den Formen ḥ-wn-nḥ.w und ḥ-ḥ . Beide werden als Hilfszeitwörter gebraucht, das erstere daneben auch selbständig. Sie haben relative Bedeutung

und schliessen sich stets an ein determiniertes Substantiv an. [Im Koptischen ist diese Partizipialbildung bis auf ein rudimentäres Überbleibsel ϵp - (§ 242) ganz verschwunden.]

Anm. Das ältere Demotisch kennt noch den neuägyptischen Gebrauch z. B. Ryl. IX 5/18 $\underline{m}t\omega=f$ $\underline{p}3j$ $\underline{m}šde$ „er war es, der inspizierte“ Dabei wird das $\underline{A}3$ $\underline{p}rosthel.$ ganz wie im Neuägypt. (Sethe: Verbum II § 278) nach dem Demonstrativpronomen nicht geschrieben.

? Wir finden die selben Konstruktionen üblich wie im Koptischen, d. h. Relativsätze mit $\underline{m}j$ (ϵT -) nach bestimmtem, mit \underline{w} (ϵ -) nach unbestimmtem Beziehungswort (§ 524 ff.)

1) Das Partizipium $1:3$ $\underline{3}$, $\underline{a-wn-ni.w}$ (= neuägypt. $\underline{A}3$ $\underline{p}rosthel.$)

§ 237

[Das \underline{a} wird nach Artikel und Demonstrativpronomen nicht geschrieben]

2) selbständig (ohne folgendes Verbum) gebraucht [Vergl. neuägypt. Pj. 6/6 $\underline{p}3j$ $\underline{p}rosthel.$ $\underline{A}3$ $\underline{p}rosthel.$ $\underline{A}3$ $\underline{p}rosthel.$ „Leute, die mit ihnen zusammen waren“]

Ryl. IX 2/10 $\underline{s}w\epsilon$ $\underline{n}i$ $\underline{m}j-wn-w.t$ \underline{a} $\underline{wn-nw.w}$ ($\underline{1:3}$) $\underline{h}r-n$ $\underline{h}k.t$ „die Wächter, die über uns waren, tranken Bier“ Sethe 4/9 $\underline{r}mt$ $\underline{n}bta-wn-ni.w$ ($1:3$) $\underline{h}r$ $\underline{m}r.t$ „alle Menschen, die an Bord waren“ Rosett. 13 (er belagerte die Stadt wegen) $\underline{n}i$ $\underline{s}b3.w$ $\underline{a-wn-ni.w}$ ($1:3$) $\underline{p}3j=s$ $\underline{h}n$ „der Feinde, die in ihrem Inneren waren“ ähnl. 15 Ros. 8 (der König erliess) [$\underline{n}i$] $\underline{s}p.w$ \underline{n} $\underline{p}r-c3$ $\underline{a-wn-ni.w}$ ($1:3$) $\underline{c}w\epsilon$ $\underline{n}i$ $\underline{r}mt$ $\underline{m}j$ \underline{n} $\underline{K}m\epsilon$ „die dem Kg. zustehenden Restbeträge, die zu Lasten der Ägypter waren“ τὰ βασιλικὰ ὀφειλήματα ἃ προβόφειλον οἱ ἐν Αἰγύπτῳ || mit Kopula Ryl. IX 5/17-18 $\underline{m}t\omega=f$ $\underline{p}3j$ $\underline{wn-nw}$ ($\underline{1:3}$) \underline{n} $\underline{m}h$ II \underline{n} N. „er war es, der Zweite des N. war“ Sethe 6/2 $\underline{p}3-Rc$ $\underline{p}3j$ $\underline{wn-ni.w}$ ($1:3$) $\underline{h}n$ $\underline{t}3$ $\underline{h}i.t$ „Phre ist es, der in dem Grabe war“ Rosett. 18 $\underline{y}1$ $\underline{1:3}$ $\underline{n}i.w$ $\underline{wn-ni.w}$ $\underline{h}3=f$ „die, welche vor ihm waren“ τῶν πρὸ αὐτοῦ βασιλέων [Vergl. auch § 447]

2) Das Partizipium $\text{S II } \underline{\text{?}}-\underline{\text{?r}}$ (neuaeg. A B G e) nach dem Artikel oft (aber nicht immer) S ohne II geschrieben

Es wird nur¹⁾ als Hilfszeitwort gebraucht und verbindet sich seiner Bedeutung „gethan habend“ gemäss nur mit dem Infinitiv, und zwar aktiver Bedeutung. Im Kopt. entspricht NTAQYWTTE , das im Demot. ^{noch} nicht vorkommt. Dieses relative Partizipium $\underline{\text{?}}-\underline{\text{?r}}$ bezeichnet ebenso wie $\underline{\text{a}} \underline{\text{wn-n?}}-\underline{\text{w}}$ das Praeteritum, aber nicht nur vom Standpunkt des Erzählers aus, sondern vor allem im Verhältniss zum Hauptsatze. Es ist daher im Deutschen durch das Perfektum zu übersetzen, wenn der Hauptsatz in der Gegenwart, durch das Plusquamperfektum, wenn er in der Vergangenheit liegt.

Ros. 4 (es sagten) $\underline{\text{n?}} \underline{\text{h?}}-\underline{\text{w}} \underline{\text{w}^{\text{b}}}\underline{\text{b}}-\underline{\text{w}} \underline{\text{?}}-\underline{\text{?r}} \underline{\text{?}}\underline{\text{r}}$ (<125,1) „die anderen Priester, die gekommen waren“ $\text{oi } \alpha\lambda\lambda\text{o}i \epsilon\text{p}\epsilon\iota\varsigma \text{oi } \alpha\text{p}\alpha\text{v}\tau\eta\delta\alpha\text{v}\tau\epsilon\varsigma$ ²⁾ ib. 11 $\underline{\text{p?}} \underline{\text{th}}\underline{\text{th}} \underline{\text{?}}-\underline{\text{?r}} \underline{\text{hpr}}$ (55,1) ^{n Komy} „die Verwirrung, die in Aegypten gewesen war“ ib. 27

$\text{Pr-c? } \underline{\text{?}}-\underline{\text{?r}} \underline{\text{shd}}$ (+75,1) $\underline{\text{Im}} \underline{\text{c}} \underline{\text{Mhy}}$ „der König, der Ober- und Unteraegypten erleuchtet hat“ $\text{τοῦ βασιλέως τοῦ ἐπιφανῆ ποιήσαντος τὴν τε ἄνω καὶ τὴν κάτω}$ || Im Sethe fehlt meist das II , während es merkwürdigerweise nach dem Artikel geschrieben wird, wo die anderen Texte es weglassen, z. B.

4/12 (lass uns nicht zögern) $\underline{\text{b}}-\underline{\text{?r}} \text{Pr-c? } \underline{\text{sdm}} \underline{\text{n?}} \underline{\text{md}}-\underline{\text{w}} \underline{\text{?r}} \underline{\text{hpr}}$ (65) $\underline{\text{n}}-\underline{\text{?m}}=\underline{\text{n}}$ „damit der König nicht die Dinge hört, die uns geschehen sind“, ähnl.

4/25. 31 || ib. 4/32 $\underline{\text{sdj=f}} \underline{\text{mb?h}} \text{Pr-c? } \underline{\text{n}} \underline{\text{md}} \underline{\text{nb.t}} \underline{\text{?r}} \underline{\text{hpr}} \underline{\text{n}} \underline{\text{N}}$ „er erzählte vor dem König alle Dinge, die dem N. geschehen waren“, ähnlich 4/15 u. 36 mit der Variante $\text{S II } \underline{\text{?}}-\underline{\text{?r}}$

1) Das von Sethe a. O. gegebene Beispiel ist anders zu erklären (s. mein Glossar 186), und in Ros. 11. 15 liegt eine andere Konstruktion vor (Subjekt des Relativs. u. Beziehungsword sind verschieden)

2) aber praesentisch ib. $\underline{\text{n?}} \underline{\text{w}^{\text{b}}}\underline{\text{b}}-\underline{\text{w}} \underline{\text{m}}\underline{\text{h}} \underline{\text{Im}}$ „die Priester welche gehen“ $\text{oi } \epsilon\iota\varsigma\text{πορευόμενοι}$

Besonders beliebt ist dieses Partizipium als relativisches Prädikat im Nominal-
 Satz (§ 446) z. B. Sethe 5/40 = 6/1 Pth p3 ntr c3 p3 ʔ-ʔr ʔny-k (§ 25111) § 242
 „Plah, der grosse Gott, ist es, der sich gebracht hat“. Dahin gehören die theophoren
 Eigennamen der Bildung „Gott N. ist es, der ihn (sie) gegeben hat“ z. B. [siehe
 die Einzelnachweise bei Sethe: a. a. O. S. 151] Shwy-ʔ-ʔr-dy-s = Θεοφο-
 ρατος, Θεοφορταίς „Thoth ist es, der ihn gegeben hat“ Pth-ʔ-ʔr-dy-s auqr.
 ʔptihardêšū „Plah ist es der ihn gegeben hat“ ʔmn-ʔ-ʔr-dy-s Αμνοφορταί-
 ρις, Αμφορταίς, Αμφορταῖος etc. „Amon ist es, der ihn gegeben hat“ B3st.t-
ʔ-ʔr-dy-s Ὀβεστρερταίς, Ὀβοστρορταίς „Bubastis ist es, die ihn gegeben
 hat“ sowie die Eigennamen T3-ʔ-ʔr-q3 (§ 25112) Τορχώ (Genet. Τορ-
 χοῦς) „die, welche geschwiegen hat“ und P3-šy-(n)-l3-ʔ-ʔr-n^c ΨΕΝΤΑΡΝΑΕ
 „der Lohn derer, die sich erbarmt hat“ Aus diesen Namen ergibt sich, da
 op- auf Vokalassimilation beruhen dürfte, ʔr- oder ʔr als Vokalisation
 von ʔ-ʔr, und so lautet denn die Form auch ep- in der von Sethe (Nachr.
 Gött. Ges. Wiss. 1919 S. 151 ff.) nachgewiesenen Konstruktion ep ʔ1 und ep-
COVN

Ein anderer Ersatz des alten aktivischen Part. perf. ist ny w3h sdm § 243
ET-AQ-CWTM, eine im Neuäq. noch nicht belegte Form, zu der §
 193 zu vergleichen ist

Das sog. Participium conjunctum

§ 244

Diese bereits in der älteren Sprache vorkommende nominale Bildung
 des Verbums, durch welche eine charakteristische Dauerhandlung bezeichnet
 wird, hat wie Sethe (Verbum II § 962 ff.) gezeigt hat, mit dem eigentlichen
 Partizipium nichts zu thun. Sie liegt im Demotischen wohl in dem Ti-
 tel ʔ ʔ ʔ ʔ ʔ mʔn-ʔpd* ΜΑΝΩΠΤ [aus dem n. pr. Υιμαρωβτ u. var.]

(s. Preisigke: Namenbuch) erschlossen] = χηροβοβκος „Gänsehirt“ ~~ⲭⲏⲣⲟⲃⲟⲃⲕⲟⲥ~~ = ~~ⲭⲏⲣⲟⲃⲟⲃⲕⲟⲥ~~ ^{ⲑⲁⲓ} ~~ⲑⲁⲓ~~ ^{ⲑⲁⲓ} [Gardiner: A. Z. 42 (1905) S. 119] vor, sowie in den mit ~~ⲑⲁⲓ~~ gebildeten aus dem Griechischen übersetzten ptolem. Kulttiteln ~~ⲑⲁⲓ~~-~~ⲑⲁⲓ~~ „die Korb-Trägerin“ = κανηφόρος, ~~ⲑⲁⲓ~~-~~ⲑⲁⲓ~~-~~ⲑⲁⲓ~~ „die Kampfpfeil-Trägerin“ = ἀδλοφόρος, vielleicht auch in der Übersetzung der Ptolemäer Beinamen ~~ⲑⲁⲓ~~-~~ⲑⲁⲓ~~ (*MAI-CON) = Πιλάδελοφος und ~~ⲑⲁⲓ~~-~~ⲑⲁⲓ~~ (*MAI-EIWT) = Πιλοπάτωρ

Passivum

Die beiden Passiva mit der Endung w und tw sind im Demotischen nicht mehr lebendig, sondern leben nur noch als Archaismen fort. Sie finden sich demgemäß auch nur noch in der religiösen Literatur und in alten Wendungen. § 245

a) Das Passivum auf w

Die alte Endung w wird manchmal f geschrieben z. B. Pap. Berlin 8351 2/3 (röm.) ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ „es wird dir Wasser gebracht“ ib. 2/4 ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ „es wird dir Wasser gespendet“, ferner in der Wendung ~~ⲑⲁⲓ~~-~~ⲑⲁⲓ~~-~~ⲑⲁⲓ~~ „zu ihm wird gesagt“ d. h. „er wird zubenannt“ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ Cairo 31099 z. 18 (hierogl. ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~), Rev. égyptol. I Tafel 5 (117. 119) Petrie: Denderch Tafel XXV B 4 Nicht geschrieben ist die Endung P. Rhind I 3/2 ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ „du wirst gesalbt“ ib. 5/4 ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ „geöffnet sind die Thore“

b) Das Passivum auf tw

Es steht im Unterschied von der meist mit nominalem Subjekt belegten ersten Form überwiegend mit Suffix, z. B. Rhind S. 86 no. 108 u. no 421 ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ „du (männl.) wirst gepriesen“ < ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ „du (weibl.) wirst gepriesen“ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ „er wird gepriesen“, noch im altkopt. ΕΟΥΩΤϥ erhalten || ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ ~~ⲑⲁⲓ~~ „du wirst gelaudet“ || A. Z.

§ 246

45 (1908) S. 92 hd b(2). ty = j „ich wurde erschlagen“ o.ä. 111 S 14 - tk. ty = j
 „ich wurde geworfen“ || Rhind I 1/1 ms. ty (ⲛ ⲉ ⲗ ⲗ ⲛ) ss nfr „ein schöner Lohn
 wurde geboren“ || Ryl. XXII², Thes. 932 dd. ty n=f (ⲉ ⲛ ⲛ) N „er wird N.
 zubenannt“

Wie im Neuägypt. (Erman: N. Gr. § 164 Lethe: Verbum II § 241) wird vor der En- § 242
 dung tw manchmal ein j (111) geschrieben z. B. Rhind I 3/2 ry. ty (ⲛ 111 ⲛ)
n=k nty n sy-wr „dir wurde die Zeremonie des grossen Sees gemacht“ ähnl. Pe-
 trie: Denderah 26 B 48, ferner in der Wendung [s. die Nachweise Schriften der Wiss. Ges.
 Strassburg 13. Heft (1912) S. 45 (Ptol. Erbstreit)] N. ⲉ ⲛ 111 ⲛ, N. 31 + ⲛ 111 ⲛ dd. j-
ty n=f (n=ss), N. „er (sie) wurde N. zubenannt“. Vergl. auch die neuägypt. Schrei-
 bung ⲉ ⲛ ⲛ ⲉ „1. 2. 42 (1905) S. 20. 33 Mar. Abydos I 6/42. Da sich aus der oben ge-
 nannten Kopt. Form ⲉ ⲛ ⲛ ⲛ ⲛ ergibt, dass vor der Passivendung tw ein langes
ō stand, so möchte ich in dem j eine Andeutung dieses Vokals sehen und
ed dō te o.ä. rekonstruieren.¹⁾

Wie schon gesagt, gehören diese Passivformen nicht mehr der Vulgärsprache § 248
 an. Sie kommen daher auch in erzählenden Texten wie Kh., Mythos, Petub. nicht
 vor. Die lebendige Volkssprache umschreibt das Passiv wie das Kopt. durch die 3. Per-
 son des Plurals des Aktivs z. B. Lethe 4/8 wt = w w nhtj n ntr a hrj „eine Got-
 teskraft wurde hinauf gesandt“ Beachte ib. 3/8 (dieses Kind) nty w = w dd n=f N.
n nn „das N. mit Namen genannt wurde“, wo die alte stereotype passive Wendung
dd. ty n=f (s. oben) relativisch in die Vulgärsprache umgesetzt worden ist. || Lethe 6/6
my dj = w n = j h re. t „möge mir die Barke gegeben werden“
 Auch das unbestimmte „man“ wird aktivisch umschrieben z. B. Lethe 4/2 dd = w n = f
ⲉ ⲗ „man sagte ihm“

¹⁾ So schon von Lethe (Verbum II § 241) vermutet

Die Objekts-Bezeichnung

Das nähere Objekt (Akkusatio) wird mit dem Verbum entweder eng unmittelbar oder lose durch dazwischen tretende Praepositionen verbunden. Die erste Verbindung bei der das Verbum im Koptischen im *st. estr.* steht und vielleicht auch in der älteren Sprache schon entfiel war - die Schrift verrät von der nur in der Vokalisation zu Tage tretenden Veränderung des Verbuns nichts - ist die weitaus häufigste. Das Objekt ist dann nur durch die Stellung im Satze (§ 462) als solches zu erkennen.

§ 249

Abweichend vom Deutschen können im Demot. wie im Altaeg. auch die Verba der Bewegung transitiv gebraucht werden z. B. Setne 4/5 ph=n pr-mhty n hhty
 „wir gelangten nach dem Norden von Koptos“ 5/19. 23. 25. pr=k a ph (EKETWQ)
p3j=k c. wj „du wirst in dein Haus gelangen“ Daneben steht freilich auch 2 mal 4/21
 und 5/14 (relativ.) die Praeposition a / nach ph || 5/11 w=f w pr-mhty n p3
 dmy (=) „er kam zum Westen der Stadt“ Auf einer Ellipse beruht wohl der Ausdruck
 mit hr „zögern (zu gehen)“ z. B. Setne 4/12 bn-p'=n hr pr-mhty n hhty „wir zögerten nicht, nach dem Norden von Koptos zu gehen“ ähnl. ^{ib}/12, wo aber auch (³/21, 5/11)
 / a nach hr steht. ¹⁾

Die Objekts-Praepositionen sind ä (< n) und n (< m)

§ 250

ä / (Kopt. E-, Δ-(A)) steht einmal nach Verben der Wahrnehmung wie mw
 NΔY „sehen“ (passim) sdm „hören auf“ (Setne 5/22 Mythos 738), ferner nach
mdw MOVTE „rufen“ (Petub.) sm(3c) CMOV „segnen“ (A. Z. 42 (1905) S. 59)
wn OYWN „öffnen“ (Orakel. Setne 3/35)

Weit häufiger ist die Praeposition n, die auf das alte partitive m [Recueil 26 (1904) S. 34] zurückgeht. Sie findet sich schon in Fr. und Ptol. z. B. Rylands IX 12/15

§ 251

¹⁾ Aus diesem gelegentlichen Schwanken wird man schwerlich schliessen dürfen, dass die Praepos. / hier und da nicht geschrieben wurde, dagegen stets zu lesen war., etwa wie bei n genet.

$\text{?}=\text{k}(\frac{\text{t}}{\text{t}})\text{w}^3\text{h} \text{ n n}^3 \text{ rmt}\cdot\text{w}$ „indem du die Leute suchst“, ebenso nach sh (Ryl. IX 4/5) hb (Ostr. Brüssel 1) „schreiben“, sdj (Letne 4/10 u. s.) „erzählen“, wo die partitive Bedeutung noch klar durchzufühlen ist („schreiben, erzählen von“), aber auch sonst z. B. Canopusglossar 168⁹ $\text{?w=f} \text{ n n}^2\text{m}=\text{w}$ „er brachte sie“ $\text{?w=w} \text{ r n}=\text{f} \text{ n n}^3 \text{ nly} \text{ n hp} \text{ n r}=\text{w}$ „man that ihm das, was zu thun Gesetz ist“

Allgemein als Objektspraeposition wird aber n (< m) erst in Röm.¹⁾ gebraucht. So steht es (II Kh. Mag. Mythos^{388m} u. a.) nach wis „sägen“ f^3f „tragen“ p^3f „Kochen“ mr „lieben“ r-rh „kennen“ swr „erkennen“ sdm „hören“ (I Kh 3/2.3.31 auch ohne n 3/16.18) sdj „erzählen“ t^3f „nehmen“ (Ins. 3/1) p^3n (Petub. 15/10) „berufen“ ferner in der Wendung $\text{r n n}^3 \text{ om}$ „die Begrüßungen machen, grüßen“ (schon pto. in Pap. Heidelberg 242² - in Pap. Erbach (Verso) ohne n)

Häufig steht das Objekts-Suffix in der Form $\text{MMO}=\text{}$, und zwar besonders gern als rückbezügliches Pronomen des Relativsatzes Ryl. IX 12/19 $\text{?}=\text{r} \text{ N. w}^3\text{h} \text{ n}^2\text{m}=\text{n}$ „N. hat uns gesucht“ ib 2/16 $\text{h}^3\text{f} \text{ md}\cdot\text{t} \text{ nly} \text{ ?w}=\text{tn} \text{ r n}^2\text{m}=\text{s}$ „diese Sache, die ihr thut“ 2/17 $\text{w}^3\text{b} \text{ s}^2 \text{ VI} \text{ nly} \text{ ?w}=\text{tn} \text{ (a) hdb} \text{ n}^2\text{m}=\text{w}$ „6 Priester sind es, die ihr töten wollt“ Orakel^a/16 $\text{wn-n}^3-\text{?w}=\text{s} \text{ mr} \text{ n}^2\text{m}=\text{f} \text{ ?w}=\text{f} \text{ mr} \text{ n}^2\text{m}=\text{s} \text{ cn}$ „sie liebte ihn und er liebte sie wieder“ Letne 5/14 $\text{sgr} \text{ n}^2\text{m}=\text{k}$ „begieb dich!“ Orakel 304 $\text{p}^3 \text{ nly} \text{ ?w}=\text{f} \text{ dd} \text{ n}^2\text{m}=\text{f}$ „was er meint“ Mag. 20¹⁹⁻²⁰ $\text{hw}=\text{f} \text{ n}^3\text{?w}$ (+N₂) $\text{his} \text{ n}^2\text{m}=\text{k}$ „ich will dich preisen“ neben $\text{hw}=\text{f} \text{ n}^3\text{?w} \text{ his}=\text{k}$ (20/20) [Andere Beispiele von Relativsätzen mit $\text{MMO}=\text{}$ Mythos no. 388 f. 163 und Petub. no. 183] Beachtenswert ist Letne 3/36, 4/1 $\text{gm}=\text{f} \text{ n}^3 \text{ nly} \text{ ?w} \text{ n}^3 \text{ ?pd}\cdot\text{w} \dots \text{ dd} \text{ n}^2\text{m}=\text{w} \text{ dr}=\text{w}$ „er erfuhr alles, was die Vögel ... sagten“ neben 3/13 $\text{?r}=\text{k} \text{ a}^{(n)} \text{ gm} \text{ n}^3 \text{ nly} \text{ ?w} \text{ n}^3 \text{ ?pd}\cdot\text{w} \dots \text{ a}^{(n)} \text{ dd}\cdot\text{tj}=\text{w}$ (ΕΞΟΤΟΥ) $\text{dr}=\text{w}$ „du wirst alles erfahren, was die Vögel ... sagen werden“

¹⁾ Doch noch nicht in der ausgedehnten Verwendung wie im Koptischen

Das Objektpronomen

2) Die Objektsuffixe am Infinitiv

§ 253

Ist das Objekt ein Pronomen, so ist auch im Demot. wohl zu unterscheiden, ob die dieses Objektpronomen regierende Verbalform ein Infinitiv oder eine finite Form ist. Im ersteren Falle stehen in der Hauptsache dieselben Possessivsuffixe wie beim Nomen (s. § 5), als welches ja der Infinitiv zu betrachten ist (§ 220)

Im einzelnen ist zu bemerken: Für das Suffix der 1. Pers. Sing. =j findet sich § 254 in Röm. schon gelegentlich =j d. h. Kopt. = T, das ja stets nach konsonantisch auslautenden Infinitiven steht z. B. Mythos 899² wm.tj=j (III) εϕ 5 OVO MT „mich essen“ ib. (18/14) III, εϕ 5 w-m-k h³c.tj=j (EKKAAT) „wenn du mich läst“, II Kh^{5/30} w n ε v 2 5 / a nhm.tj=j (ENAGMT) „um mich zu retten“ Mag. 9/17 ε ϕ 5 w-m-k a nhm.tj EKENAGMT „du wirst mich retten“

Die 2. Pers. Plur. wird Ryl. IX (siehe Glossar S. 405) mehrfach εϕ 5 d. i. THNOV: ΘHNOV geschrieben und sieht genau so aus wie die entsprechende Form des absoluten Objektpronomens. Dieses steht auch in der 3. Pers. Sing. stets nach dem § 255 Infim. von dj.t „geben“¹⁾ also dj.t=5 (2 ← (Ryl. IX) 2 ← (Ptol.) 21111 ← Mag. 5/24 - röm.) und ebenso für den Plural Pap. Eleph. 5¹³ (s. Lette: Bürgsch. 150 § 122) εϕ 5 (Rhind 363) εϕ 5 (Mag. 5/25) εϕ 5 (Mag. 27/26) Dieses εϕ 5 ist mit dem allen neutrischen εϕ 5 identisch, das ja in der klassischen Sprache auch dem Infinitiv folgen kann. - Der Mag. Pap. 27/24. 29/25 kennt auch εϕ 5 dj=f (vgl. THIC Jerem. 16/15 (boh.)), während er umgekehrt gelegentlich =f schreibt, wo man das absolute Objektpronomen erwartet, z. B. Mag. 3/15 hr w-k-f „du pflegst es zu thun“ 5/28 hr gm-k-f „du findest es“

¹⁾ Siehe Griffith: Rylands Pap. III 231¹⁰

Anm. Es scheint, dass die Formen des absoluten Objektsuffixes hier und da mit den Possessivsuffixen wechseln, wie ja auch im Kopt. bei den konsonantisch auslautenden Infinitiven in den Suffixen =T (1 Pers. Sing.) und =TEN (1 Pers. Plur. des Bohair. z. B. OTTEN „uns zählen“ AITEN „uns machen“) die absoluten Objekts-Pronomina gebraucht zu sein scheinen. [Vgl. „A. Z. 53 (1917) S. 128]

Die Verba III^{ae} inf. zeigen vor den Suffixen das im absoluten Infin. weggefallene t ganz wie das Neuägypt. (N. Gr. § 156) In Ergänzung von § 106 lasse ich noch einige Beispiele folgen $\overline{\text{S}} \overline{\text{2}}$ (Setne 5/39 = 4/1) $\overline{\text{y}} \overline{\text{z}}$ (Myth. 55) = $\overline{\text{NTK}}$ „sich bringen“ III $\overline{\text{S}} \overline{\text{Y}} \overline{\text{S}}$ (P. 3/6) $\overline{\text{gm}} \cdot \overline{\text{ty}} = \overline{\text{f}}$ $\overline{\text{SEM}} \overline{\text{T}}$ (B): $\overline{\text{b}} \overline{\text{NT}}$ (S) „mich finden“ $\overline{\text{S}} \overline{\text{Y}} \overline{\text{S}}$ (P. 5/5.8) $\overline{\text{gm}} \cdot \overline{\text{ty}} = \overline{\text{t}}$ $\overline{\text{SEM}} \overline{\text{TE}}$ (B): $\overline{\text{b}} \overline{\text{NTE}}$ (S) „dich (fem.) finden“ $\overline{\text{y}} \overline{\text{z}}$ (Myth. 884) $\overline{\text{gm}} \cdot \overline{\text{ty}} = \overline{\text{f}}$ $\overline{\text{SEM}} \overline{\text{Q}}$ (B): $\overline{\text{b}} \overline{\text{NTQ}}$ (S) „ihn finden“ $\overline{\text{y}} \overline{\text{S}} \overline{\text{z}}$ (4/26) $\overline{\text{t}} \overline{\text{zy}} \cdot \overline{\text{ty}} = \overline{\text{f}}$ $\overline{\text{SITQ}}$: $\overline{\text{bITQ}}$ (B) „ihn nehmen“ $\overline{\text{S}} \overline{\text{z}}$ (P. 5/8) $\overline{\text{t}} \overline{\text{zy}} \cdot \overline{\text{ty}} = \overline{\text{t}}$ $\overline{\text{SITE}}$: $\overline{\text{bITE}}$ „dich (fem.) nehmen“

§ 256

Beachtenswert sind die Schreibungen des Mag. Pap. $\overline{\text{y}} \overline{\text{b}} \overline{\text{III}} \overline{\text{z}}$ (5/22 21/11 etc.) $\overline{\text{ny}} \cdot \overline{\text{ty}} = \overline{\text{f}}$ = * $\overline{\text{ANITQ}}$ [31] $\overline{\text{b}} \overline{\text{III}} \overline{\text{z}}$ $\overline{\text{ny}} \cdot \overline{\text{ty}} = \overline{\text{s}}$ = * $\overline{\text{ANITC}}$ $\overline{\text{t}} \overline{\text{b}} \overline{\text{III}} \overline{\text{z}}$ $\overline{\text{ny}} \cdot \overline{\text{ty}} = \overline{\text{w}}$ = * $\overline{\text{ANITOV}}$ Auf die kopt. Parallelen ist § 106 Anm. hingewiesen worden.

Ebenso zeigt $\overline{\text{S}} \overline{\text{dd}} \overline{\text{zw}}$ vor Suffixen den 2. Radikal $\overline{\text{z}} \overline{\text{b}} \overline{\text{S}}$ (P. 4/18 bis) $\overline{\text{dd}} \cdot \overline{\text{ty}} = \overline{\text{s}}$ = * $\overline{\text{ZOTC}}$ > $\overline{\text{ZOOC}}$: $\overline{\text{ZOC}}$ $\overline{\text{b}} \overline{\text{S}}$ (P. 3/13) $\overline{\text{dd}} \cdot \overline{\text{ty}} = \overline{\text{w}}$ = $\overline{\text{ZOTOV}}$ (B): $\overline{\text{ZOOV}}$ (S) Zu dem stat. pron. von $\overline{\text{S}}$ $\overline{\text{m}}$ = siehe § 109

§ 257

b) Das absolute Objektpronomen

Es steht nach dem Verbum finitum, insbesondere $\overline{\text{sdm}} = \overline{\text{f}}$ und dem Imperatio

§ 258

Formen:

- Singular: 1. Pers. III $\overline{\text{S}} \cdot \overline{\text{ty}} = \overline{\text{f}}$ (P. 4/16 3/2.5) III $\overline{\text{y}}$ (Myth. 899), $\overline{\text{S}}$ (Mag. 2/3, 9/12)
 2 Pers. ^{marc.} $\overline{\text{S}}$ (3/12) $\overline{\text{y}}$, (Myth. 1) ^{ty=k} 2 Pers. fem. $\overline{\text{S}}$ (5/5) $\overline{\text{z}}$ (Myth. 1) $\overline{\text{ty}} = \overline{\text{t}}$
 3 Pers. marc. $\overline{\text{z}} \overline{\text{I}}$ (4/33 3/32 u. s.) $\overline{\text{z}} \overline{\text{I}}$ (Rhind) $\overline{\text{z}}$ (Myth. 643) $\overline{\text{z}} \overline{\text{I}}$ Mag. 6/34 $\overline{\text{S}}$ ($\overline{\text{f}} \overline{\text{e}}$)
 3 Pers. fem. $\overline{\text{z}} \overline{\text{I}}$ 4/29 5/2 $\overline{\text{z}} \overline{\text{I}}$ (Rhind); auch für „es“ (Setne 4/14) = all. $\overline{\text{I}} \overline{\Delta}$

Plural: 1. Pers. $\underline{tj=n}$ 2. \underline{S} (Setne 3/26, Lille 30/1) 2. (Mythus)
 2. Pers. $\underline{tn.w}$ (THNOY: ΘΗΝΟΥ s. § 254) \underline{tn} (Ryl. 405); $\underline{tj=tn}$ 3. und
 \underline{tj} (Myth. 899) 3. Pers. \underline{st} < 21 (Setne 3/28, 4/19, 5/21 u.s.) \underline{st} 2 (Ryl. IX 11/8.9.12
 16/20) < 2, < 2 (Myth. 644) \underline{st} 2 (Ins. 31/2.5) \underline{st} 21 (Mag 5/25) | 21 (ib. 21/31)

[Die 3. Pers. Plur. wird auch neutrisch für „es“ gebraucht]

Ann. Vergleiche A. Z. 53 S. 126. Nach Junkers mir sehr wahrscheinlicher Ver-
 mutung (Pap. Lousoforer I S. 11 Ann.) werden diese Formen mit dem neuä-
 gypt. Subjektspronomen des adverbialen Nominalsatzes (Praes. I) identisch sein.
 Im Setne steht < 21 stets für die 3. Pers. Plur., Ins. 11/3 (\underline{tn} 2) auch für die 3. Pers.
 masc. Sing. Im grossen und ganzen wechseln aber die 3. Pers. Sing. masc. und fem., so-
 wie plur. miteinander, vermutlich deshalb weil sie sämtlich \underline{st} gesprochen werden.
 Die archaischen Texte (Fr.) schreiben die 1. Pers. nicht, die wohl $\underline{-wj}$ zu lesen sein
 wird z. B. Rylands IX 2/5, < 2 $\underline{wd=f(-wj)}$ „er entliess mich“ ib. 3/1, $\underline{dj=w}$ $\underline{fj=w(-wj)}$
 „man liess mich bringen“ 2/13 $\underline{hdb=w(-wj)}$ „man lölete mich“

§ 259

Als Beispiele für den Gebrauch dieser Pronomina setze ich zunächst zwei ähnliche
 Sätze verschiedener Zeiten hierher, Ryl. IX 8^{pers.} $\underline{hs.tj=k}$ (\underline{p} \underline{D} \underline{VI}) $\underline{hr-sf}$ „möge
 Gott H. sich auszeichnen!“ o.ä. P. Berlin 8351^{2/1} (Tafel 84 - röm.) $\underline{hs.tj=k}$ \underline{ntr} < 3
 (\underline{G} \underline{A} \underline{S} $\underline{1}$ $\underline{8}$ $\underline{2}$) „möge der grosse Gott sich auszeichnen!“, eine alte Wendung. [Vergl.

§ 260

Grav des Chons in Theben (Sym. 19 - Abstr. Setne)] Ryl IX 20/6
 $\underline{mr(-j)-tj=k}$ „ich liebe dich“ Ferner in den Formeln der Heirats- und Schei-
 derverträge (Siehe meine Demot. Pap. Heidelberg (V. B. P) I S. 6) $\underline{r=j.tj=t}$ (< 5 III 5) \underline{r}
 $\underline{hym.t}$ „ich habe dich zur Frau gemacht“ $\underline{h3c=j.tj=t}$ „ich habe dich entlassen“
 Setne 3/32 (bis) 21 y (< 1 t 2) $\underline{hdb=f-s}$ „er lölete ihn“ 5/2 21 y 2) $\underline{sm=f-s}$ „er fragte
 sie (eam)“ 4/19 < 21 111 (< 2 t 1 t 2) $\underline{hdb=j.st}$ „ich lölete sie (eos)“ 3/2.5 1111 < 2
 $\underline{t3j=w.tj=j}$ „sie nahmen mich“ 3/26 2. S 1 < 2 $\underline{t3j=w.tj=n}$ „sie nahmen uns“
 3/12 \underline{w} $\underline{fj=w}$ $\underline{t3j=w.tj=k}$ „ich will geben, dass sie sich nehmen“. Mag.

7/3 $\text{sp}=\text{ty}$ wyott „empfangt mich!“

c) Zum Gebrauch der Objektsuffixe

Das Suffix der 3. Pers. Sing. masc = fem. (die Formen sind im Demot. nicht zu unterscheiden) und Plur. wird wie im Kopt. auch neutrisch gebraucht z. B.

Letne 5/19 $\text{'w}=\text{f}$ hpr $\text{'r}=\text{k}$ $\text{w}^3\text{h}=\text{s}$ „es geschieht, wenn du es wünschst“ (andere

Beispiele in § 262) 5/32 N. p^3 $\text{'r}=\text{r}$ $\text{'r}=\text{w}$ ($\text{p}^3\text{s}^3\text{w}$) $\text{n}^3=\text{y}$ $\text{dr}=\text{w}$ „N. ist es, der mir das alles gethan hat“ — Im Röm. steht auch das Suffix f neutrisch z. B.

Mag. 5/28 hr $\text{gm}=\text{k}=\text{f}$ „du pflegst es zu finden“ 3/15, 23/31, 25/ult. y^3 y^3 hr $\text{'r}=\text{k}=\text{f}$ „du pflegst es zu thun“

Dieses neutrische „es“ steht auch abundant abweichend vom Deutschen nach einer Reihe von Verben w^3h „wünschen“, nw „sehen“ rh „wissen“ hr „befehlen“ gm „finden“ dbh „bitten“ dd „sagen“. Dieser Gebrauch ist auch aus dem Kopt. bekannt (Horn § 497 $\Delta\gamma\delta\omega$ $\bar{\text{M}}\text{MOC}$ „er sagte“ etc.) und auch in den hierogl. Texten der Spätzeit zu belegen (Lethe: „A. 2. 53 L. 32 Arm. 5)

Beispiele: Letne 5/4. 8 31 III S , a $\text{ddf}=\text{s}$ $\Delta\delta\text{IC}$: $\Delta\delta\text{OC}$ „sage!“ 4/4 $\text{rh}=\text{f}=\text{s}$ „er wusste“ 6/2 $\text{gm}=\text{f}=\text{s}$ „er fand, wusste“ Den Verben der Wahrnehmung folgt oft dd $\delta\epsilon$ z. B. Canopus 12:43 $\text{hpr}=\text{f}$ mtw rmt nb $\text{rh}=\text{s}$ dd „damit alle Menschen wissen, dass...“ $\delta\text{π}\omega\varsigma$ $\delta\text{τ}\alpha\upsilon\tau\epsilon\varsigma$ $\epsilon\iota\delta\omega\delta\epsilon\upsilon$ $\delta\iota\delta\tau\epsilon$ Mythos 4/2 $\text{dw}=\text{f}$ mw $\text{n}=\text{r}=\text{s}$ dd „ich sehe, dass...“. Ferner Letne 5/19. 25 $\text{'w}=\text{f}$ hpr $\text{'r}=\text{k}$ $\text{w}^3\text{h}=\text{s}$ n 'r „wenn du zu thun wünschst“, wo das 31 in der parallelen Stelle 5/23 [5/9 ist zerstört] fehlt. 6/4 my $\text{hm}=\text{w}=\text{s}$ $\text{'r}=\text{r}$ $\text{hr}=\text{k}$ „möge man dir befehlen!“

Die Suffixe wie die absoluten Objektpronomina stehen auch reflexiv 4/26 $\text{dwn}=\text{s}$ N „N. erhob sich“ 5/31-32 N. 'w a $\text{dwn}=\text{f}$ „N. kam, um sich zu erheben“

$\text{bn}=\text{p}^3=\text{f}$ rh $\text{dwn}=\text{f}$ „er konnte sich nicht erheben“ ib. || 2 Kh 3/12 $\text{w}^3\text{h}=\text{s}$ L S

§ 261

§ 262

§ 263

dwn.tj=k "erhebe dich!" Mag. 28/6 mt=k hbs=k "du besuchst dich"

Partikeln

A Präpositionen

Sie lassen sich in einfache (wie n) und zusammengesetzte (wie n-d-t) ^{scheiden} (von denen die letztere Gruppe manchmal die erste Präposition verloren hat (wie h3.t < n h3.t) ihrem Ursprung nach Substantive oder Infinitive werden die entweder mit einem Nomen oder mit Possivsuffixen verbunden. Die letzteren haben einigen Präposition wie n (n-3m = ḤM10) und n (3n) (εp0=) besondere Formen gegeben, die auch in der demotischen Schrift zu Tage treten.

§ 264

Sum. Man könnte mit Junker (Gram. Demot. § 204) "ursprünglich zusammengesetzte", die den ersten präpositionellen Bestandteil verloren haben, von denen scheiden, die ihn noch sichtbar zeigen. Ich habe das aber nicht getan, weil sich gelegentlich beide Formen, die jüngere und ältere neben einander finden, und es manchmal auch zweifelhaft ist, ob die erste Präposition nicht nur in der Schrift weggefallen aber doch zu lesen ist.

I Einfache Präpositionen

1) - (mm) n [vor Substantiven oft nicht geschrieben"]

1) Die Nachweise siehe in meinen Einzelglossaren.

§ 265

Darin stecken 3 verschiedene Präpositionen

I Das n des Genetivs

außer dem unter § 62-64 und § 224 dargestellten Gebrauch ist noch zu nennen das genetiv. n zur Bezeichnung des Grundes z. B. Mythos 382^c (jemand. (fern) fürchten) n hps=s "wegen ihrer Kraft" P. Berlin 8278 1/12. 23 mwt n hkr "vor Hunger sterben". Vielleicht gehört hierher auch Orakel 3/14 h3 ty=s n fr n p3 hy "ihre Herz freut sich über den Herrscher"

II Das n des Dativs

2) Die palaeographisch genauen Formen siehe z. B. Rylands Pap. III 360

§ 266

Formen vor Suffixen n= NΔ= Singular: 1. Pers. a) Fr. 3 b) Ptol. 2

$\overline{\text{III}} \text{z}$ (spätptol.) c) Röm. $\overline{\text{w}} \text{z}$ (Pet.) $\overline{\text{III}} \text{z}$ (Myth.) $\overline{\text{III}} \text{z}$ (Meg.) $\overline{\text{w}} \text{z}$ (I Kh.) $\underline{\text{n}} \text{z} = \text{f}$ $\text{N} \Delta \text{I} : \text{NHI}$
 2 Pers. masc. a) Ptol. $\underline{\text{z}}$ b) Röm. $\underline{\text{z}}$, $\underline{\text{z}}$, $\underline{\text{z}}$ $\underline{\text{n}} = \text{k}$ $\text{N} \Delta \text{K}$ 2 Pers. fem. a) Ptol. $\underline{\text{z}}$
 b) Röm. $\underline{\text{z}}$, $\underline{\text{z}}$ $\underline{\text{n}} = \text{t}$ NE || 3. Pers. masc. a) Fr. $\underline{\text{z}}$ b) Ptol. $\underline{\text{z}}$ c) Röm. $\underline{\text{z}}$, $\underline{\text{z}}$ $\underline{\text{n}} = \text{f}$ $\text{N} \Delta \text{F}$
 3 Pers. fem. a) Fr. $\underline{\text{z}}$ b) Ptol. $\underline{\text{z}}$ c) Röm. $\underline{\text{z}}$, $\underline{\text{z}}$, $\underline{\text{z}}$, $\underline{\text{z}}$ $\underline{\text{n}} = \text{ss}$ $\text{N} \Delta \text{C}$ Plural 1. Pers. a) Ptol. $\underline{\text{z}}$ b) Röm. $\underline{\text{z}}$ $\underline{\text{n}} = \text{n}$ $\text{N} \Delta \text{N}$
 2 Pers. a) Fr. $\underline{\text{z}}$ b) Ptol. $\underline{\text{z}}$ [oft ganz wie $\underline{\text{tn}}$ geschrieben. Lette: Bürgsch. 485 § 48]
 c) Röm. $\underline{\text{z}}$, $\underline{\text{z}}$, $\underline{\text{z}}$ $\underline{\text{n}} = \text{tn}$ $\text{NHTN} : \text{NWTEN}$ || 3. Pers. a) Fr. $\underline{\text{z}}$ b) Ptol. $\underline{\text{z}}$, $\underline{\text{z}}$ c) Röm. $\underline{\text{z}}$, $\underline{\text{z}}$, $\underline{\text{z}}$, $\underline{\text{z}}$, $\underline{\text{z}}$ $\underline{\text{n}} = \text{w}$ $\text{N} \Delta \text{Y} : \text{N} \Delta \text{OY}$

Gebrauch:

- a) in der Bedeutung „zum Nutzen für“ (passiv) im Sinne des Satiros, z. B. oft nach dem Verbum „geben“
- b) selten feindlich z. B. Letne 5/32 $\text{N. p} \underline{\text{z}}$ $\underline{\text{n}} = \text{w}$ $\underline{\text{n}} \text{z} = \text{f}$ ($\underline{\text{z}}$) $\underline{\text{dr}} = \text{w}$ „N. hat mir das alles angethan“. 6/15 $\underline{\text{my}}$ $\underline{\text{n}} = \text{w}$ $\underline{\text{n}} \text{z} = \text{f}$ $\underline{\text{btw}}$ „möge man mir Schlechtes thun!“
- c) nach Verben der Bewegung Letne 3/3 $\underline{\text{dj.t}} \text{-} \underline{\text{w}}$ (TAYO) $\underline{\text{n}}$ „senden zu“ 3/12 $\underline{\text{m}}$ $\underline{\text{n}} \text{z} = \text{f}$ ($\underline{\text{z}}$ $\underline{\text{z}}$) „komme zu mir!“ Canop. no 66 $\underline{\text{k}}$ $\underline{\text{n}}$ „eintreten zu“ Orakel 124 $\underline{\text{n}}$ $\underline{\text{n}}$ „bringen zu“
- d) nach einzelnen Verben wie $\underline{\text{dd}}$ „sagen“ $\underline{\text{c} \check{\text{h}}}$ „rufen“ $\underline{\text{mid}}$ „sprechen zu“ (Orakel 454) $\underline{\text{sdm}}$ $\underline{\text{n}}$ „hören auf“
- e) in bestimmten Wendungen wie $\underline{\text{šp}}$ $\underline{\text{n}}$ „folgen“ (Ryland III L. 222²) von der Nachfolge im Amt $\underline{\text{n}}$ $\underline{\text{m} \check{\text{s}} \text{z}} \underline{\text{n}}$ „Reihe nehmen an“ Mythos 359
- f) als „satiros ethicus“ nach $\underline{\text{hc}}$ in der Bedtg. „bleiben“ (Ryl. TX 14/10), $\underline{\text{n}} \text{c}$ „kommen“ (Ryl. Myth.), $\underline{\text{f} \check{\text{z}} \text{f}}$ „wegtragen“ (Ryl. TX 2/13-14), $\underline{\text{hms}}$ „wohnen“ (ib. 6/2. 9/10.11) $\underline{\text{hlp}}$ „ruhen“ (Canop. 253), $\underline{\text{sdr}}$ „schlafen“ (Ryl. Letne 5/21), besonders häufig nach $\underline{\text{km}}$ „gehen“ (Ryl. Letne. Mythos) z. B. Letne 4/34-35 $\underline{\text{m}}$ $\underline{\text{n}} = \text{w}$ $\underline{\text{md}}$ $\underline{\text{nf.t}}$... $\underline{\text{dr}} = \text{w}$

§ 267

§ 268

"alles... ist weggegangen", ferner in der Formel der Heiratsverträge (vgl. Junker: Pap. Lousoforer S. 19 Anm.) $\underline{ge} \underline{mko} = t$ (NTO) $\underline{?} = t$ $\underline{m} = t$ $\underline{h} = t$ "oder wenn du von selbst weg gehen willst". Häufig in der Imperativform (§ 212) $\underline{m} - \underline{\delta} m$ $\underline{n} = k$ $\underline{M} \underline{\Delta} \underline{w} \underline{e}$ $\underline{N} \underline{A} \underline{K}$ "gehe fort!" Beachte auch Petub. $\frac{3}{6}$ $\underline{h} \underline{z} = \underline{n} \underline{z} \underline{y}$ (NAI: NHI) $\underline{z} = k$ "halte den Mund!" (wörtlich "lege mir seinen Mund!") d. i. "schweige!"

III \underline{n} , das auf altes \underline{m} zurückgeht, vor Suffixen $\underline{n} = m = \bar{M} M O =$

§ 269

a) Sait. $\underline{3} \underline{t} -$, $\underline{c} \underline{1} -$, $\underline{c} \underline{1} -$ b) Pers. $\underline{e} \underline{y} -$ c) Phol. $\underline{c} -$, $\underline{u} -$, $\underline{c} -$, $\underline{y} -$, $\underline{c} -$, $\underline{z} -$, $\underline{z} -$, $\underline{z} -$, $\underline{z} -$ d) Röm. $\underline{c} -$, $\underline{c} -$, $\underline{c} -$, $\underline{c} -$ (ILKh) $\underline{z} \underline{1} \underline{o}$ (Mag.) [Beachte die unetymolog. Schreibung $\underline{y} \underline{3} \underline{z} \underline{z} \underline{n} = \underline{z} \underline{m} = f$ $\bar{M} M O \underline{y}$ (Rhind 181)]

Num. Dieses \underline{n} wird in bestimmten Verbindungen noch \underline{m} $\underline{3}$ oder \underline{c} geschrieben, so in $\underline{y} \underline{1} \underline{1} \underline{1} \underline{z} \underline{3} \underline{3} \underline{m} - \underline{k} \underline{o} \underline{y}$, $\underline{c} \underline{c}$ $\underline{m} - \underline{b} \underline{z} \underline{h}$, $\underline{z} \underline{z} \underline{z} \underline{3} \underline{m} - \underline{\delta} \underline{s}$ (§ 394), $\underline{y} \underline{c}$ $\underline{m} - \underline{s} \underline{z}$ (§ 353) $\underline{y} \underline{z} \underline{c}$ $\underline{m} - \underline{d} \underline{r}$ (§ 375) Im archaisch. religiösen Texten (P. Rhind, die des Transform.) steht $\underline{3}$ auch allein, selten auch sonst wie Ins. $\frac{20}{17}$ in $\underline{1} \underline{z} \underline{3} \underline{c} \underline{3} \underline{m}$ $\underline{w} \underline{h} \underline{m}$ "aufs neue" $\bar{N} O \underline{v} \underline{w} \underline{z} \underline{m}$

Gebrauch: (Grundbedeutung "in")

§ 270

a) vom Ort (wo das Koptische meist $\underline{z} \underline{N}$: $\underline{h} \underline{z} \underline{N}$ gebraucht)

a) auf die Frage wo? (passim) z. B. Lethe $\frac{4}{38}$ u. s. $\underline{n} \underline{p} \underline{z} \underline{t} \underline{z}$ "auf der Welt" (var. $\underline{h} \underline{r} \underline{p} \underline{z} \underline{t} \underline{z}$ $\frac{3}{9}$) $\frac{3}{14}$ $\underline{n} \underline{t} \underline{z} \underline{p} \underline{t}$ "am Himmel" (aufgehen) $\frac{3}{9} \cdot 10$ u. s. $\underline{c} \underline{\delta} \underline{m} \underline{n} \underline{z}$ $\underline{s} \underline{h} \underline{w}$ "in den Schriften lesen" Es wechselt mit $\underline{h} \underline{n}$ $\frac{6}{9} - 10$ $\underline{n} \underline{z}$ $\underline{c} \underline{w} \underline{y} \underline{w}$ $\underline{n} \underline{h} \underline{t} \underline{p}$ $\underline{m} \underline{y} \underline{w}$ $\underline{N} \underline{N}$ $\underline{n} = m = \underline{w}$ ($\underline{1} \underline{c}$) "die Ruhestätten, in denen N. N. waren" var. $\frac{16}{11-12}$ $\underline{n} \underline{z}$ $\underline{c} \underline{w} \underline{y} \underline{w}$ $\underline{n} \underline{h} \underline{t} \underline{p}$ $\underline{m} \underline{y} \underline{w}$ $\underline{N} \underline{N}$ $\underline{h} \underline{n} = \underline{w}$ || (\underline{n}) $\underline{d} \underline{t}$ "in der Hand" (§ 361)

β) auf die Frage wohin?

Canop. 168, 1^b $\underline{p} \underline{h} \underline{n} \underline{h} \underline{z} \underline{y}$ "in das Herz gelangen" (äth. Mythos 15⁸) $\underline{s} \underline{h} \underline{n}$ "schreiben in (auf)" ib.

f) auf die Frage woher?

Sethe ^{4/2-8} wd-w w nht ntr a hrj n 13 p.t „eine Gottes-Kraft wurde vom Himmel herab gesandt“ (äthl. ^{5/27} 5/7) Canop. 168, 1^c ʔ3j n „kommen aus“ (EK)
t3j.a bnr (n) „wegnehmen aus“ || (n) d-t „aus der Hand“ § 364

b) von der Zeit

Sethe ^{3/6} n p3 grh n rn=f „in derselben Nacht“ ^{3/38} re grh m kdj nte „bei Nacht und bei Mittag“ (d. i. Tag und Nacht) = Kopt. ΝΕΧΩΡΩ ΝΕΜ ΜΕΡΙ ^{4/33} n p3 nw
n rn=f „zu der angegebenen Zeit“ Viele Beispiele Canop. glossar I. 138, 2 z. B. n ssw
 mer in Urkunden n ssw nb.t „zu jeder Zeit“ Beachte n wnw.t II.t „2 Stunden lang“ (Myth. 388^b) ʔj ʔo p - ʔ3j ʔw-ʔn-k ʔn=f n hrw VII „du tust es während 7 Tage“ (äthl. ^{16/6} u. s.)

c) „von... an“ zeitlich

Sethe: Bürgsch. 350 d n 3bd I ʔm ssw XIX n 3bd II ʔmw ssw XVIII
 „vom 19. Pachons bis zum 18. Payni“

d) partitio „unter einer Zahl“

Orakel ^{4/11} ʔn wn nm n-ʔm=tn „ist einer unter euch?“ (äthl. Petub. ^{4/19})

Ros. 9 n3 dnj.w ntj hpr n n3 ntr.w n n3 3h-3rl „die Teile, die den Göttern von den Weinbergen zustehen (ἀπό τε τῆς ἀμπελιτίδος γῆς) eigentümlich ist der Gebrauch
 Sethe ^{5/22} nw S. n c.t nb.t ntj ʔm=s (ʔ←) hn=f „I. sah alle Glieder, die von ihr in ihm (d. Gewand) waren“ d. h. I. sah alle ihre Glieder durch das Gewand scheinen.

Andere Beispiele: Sethe: Bürgsch. I ^{11/2} p3 sw n-ʔm=w „der Weizen davon“ ^{12/17-18}
p3j=tn mr n-ʔm=n „der, den ihr unter uns wollt“ In dieser Bedeutung wechselt n mit hn (§ 318), das meist vor Nomen steht, während unsere Praeposition sich mehr mit dem Suffix verbindet.

§ 271

§ 272

e) instrumental „mit“, auch „versehen mit“
mh m „füllen mit“ (Setne 3/28 5/16), in der Urkundsprache = „voll bezahlen mit
 (einer Summe), dd n w^c r3 „mit einem Munde (einstimmig) sprechen“ || P. 3/8
dd n rn (.7^{1/2}-) „mit Namen nennen“ 5/15 ndh n hrdt „mit Lapislazuli ausge-
 legt (o.ä.)“ 5/16 mm^c m šs-n-swt „mit Byssus überzogen“ Setke: Bürgsch. P. 169 § 39
 von einem Aker rn n „mit (einer Frucht) bestellen“ Setne 4/16 ks=w.ty=f n ks.t
n hry „sie bestellten mich mit der Bestellung eines Vornehmen“

f) „in Bezug auf, betreffs“ § 273
 in den jurist. Ausdrücken šp-dr.t (wjt-twpe) n „Hand nehmen in Bezug
 auf“ d. h. bürgen für [Setke: Bürgsch. P. 40. 277], wj f n „fern sein in Bezug
 auf“ d. h. auf etw. verzichten, w=f m-s3 = n „er ist hinter jemand. in Bezug auf“
 d. h. er kann ihn zu etw. zwingen || Ryl. IX 2/18, 11/16 hb n „senden (schreiben) wegen
 einer Sache“ || Setne 4/35 dhe n h3.ty „betrüben Herzens sein“ (ferner Mythos 388ⁱ)

g) in der Bedeutung „in der Eigenschaft als“ § 274
 Setne 6/10-11 nhw=f n w^c hl-^c3 „er erwartete als alter Mann.“ ^{offd.} (zur Bez. der Identität
 vgl. z. B. kw=f n šp-dr.t „ich bin Bürge“ (Setke: Bürgsch. 201) || Orakel 124^e w=f n
hry „indem er Herrscher war“ Canop. 13: 46 13j w=s (n) hm.t „diese, als sie Jung-
 frau war“ (ταύτην παρθένον οὐδαν) Mag. 9/19 hb.t-h.t n 13j=f grp[st]
 [šs32] ^{NTA} 10 11 3 < | x t u z „Nephtys ist mein Diadem“

h) in der Bedeutung „als, zu“ vor einem zweiten Objekt § 275
 Setne 3/5 rw=f.ty=t n hym.t „ich habe mich zur Frau gemacht“ (einleitende For-
 mel der Heiratsverträge) Setne 3/5 t3j=w.ty=f n hym.t n p3 c.wj n N. „man
 nahm mich als Frau in das Haus des N.“ 3/33 rw=f-s n šd.t II.t „er machte sie
 (soll. die Schlange) zu 2 Stücken“ (d. i. er zerhieb sie in 2 Stücke) 4/19 rw=f-s n sbn „er
 machte es zu einem sbn“ Ryl. IX 2/11 rw=f n3j=f hrd.w n wcb „er machte seine

"Kinder zu Priestern" Andere Beispiele Canopusglossar S. 139 unter 3^b. Ferner in der sog. "figura etymologica" [Lethe: Bürgsch. Seite 82/3] Pap. Eleph. 5^{20/1} ꞛ p3 ꞛnh n ꞛnh mꞛt
 "den Eid als wahren Eid leisten"

Anm. In der Verbindung n p3 s' II (MITECNAV) "als 2 Personen, zu zweit" [s. Rec. 34/152] geht n nach Lethe (Bürgsch. Index S. 791) auf alles ꞛn zurück

i) zur Bezeichnung der Art und Weise

Lethe 4/26 (ꞛ - n knse (N̄BONC) "mit Gewalt" 3/3 n p3j g3j n sf "in meiner gestrigen Weise" 5/32 p3j g3j my ꞛw-ꞛk n-ꞛm=f "dieser Zustand, in dem du bist" 6/20 n wc g3j "in einer Weise" d. h. "gleichmässig" (vgl. ΔΥΒΕ im kopt. Handwb.)
n p3 smd (MITECMOT) "in der Weise" (Mythus 672. Can. B 32) || Petub. 185 n hp "rechtmässig" Gegens. n knkn "mit Gewalt, unrechtmässig" || n htr "mit Notwendigkeit" (ἐπ' ἀναγκῆν s. Lethe: Bürgsch. S. 32) || Lethe 4/34 n md rmt-rh "in kluger Weise" || Mythus no. 388^m (S. 162) n mꞛc.t "wahrhaftig, wirklich" n whm (NORWQM) "aufs neue", wo Ins 20/12 noch in alter Weise (s. § 269) n whm schreibt.

k) vor direktem Objekt (Accusativ) s. § 251.

l) in n ꞛn a) im Namen jemandes b) mit Suffix "der genannte" s. § 75

m) nach bestimmten Verben und Verbindungen

mhy (AMΔQTE) "sich bemächtigen" ^{S. 4/23} ꞛ - shj (ερ-υιυι) "Macht haben über" (Canop. 168, 10), hpꞛ n (n-ꞛm = M̄MO-) "jemandem geschehen" (kopt. ΔCΥΩΠΕ M̄MOY)
 Lethe 4/10 5/36 u. s. || ꞛn - smj n (n-ꞛm =) "etwas melden" (Lethe 3/2) || my n "zufrieden sein mit" (häufig in Urkunden) || ꞛnh n "leben von..." sf n "satt werden von..." (Myth. 388^h) shj n (n-ꞛm =) "lachen über..." (Lethe 3/11)

Anm. Von den letzten Ausdrücken könnte man ꞛnh n, sf n zu e) ("satt sein mit") shj n zu f) "lachen in Bezug auf" stellen.

2) Die Praeposition ꞛ

§ 276

§ 277

§ 278

Formen: a) vor Nomen ρ , ρ . (Psm.) ρ , ρ (Mm.) ρ , ρ (Sar.) ||
(Rylens 324) ρ , ρ (Ptol.) ρ , ρ (Röm.) [Der Ursprung der Schreibung ist
noch dunkel. Die Lesung wird ρ (Kopt. E (S. B.): ρ (A)) sein.]

b) vor Suffixen (nach Rylands 324 und den "Glossaren" ρ)

Singular: 1 Pers. ρ (Pers.) ρ , ρ (Ptol.) ρ , ρ (Röm.)

ρ - ρ = ρ ρ ρ : ρ ρ (A) || 2 Pers. masc. ρ , ρ , ρ (Sait.)

ρ (Pers.) ρ , ρ (Ptol.) ρ , ρ , ρ , ρ , ρ , ρ , ρ

ρ (Röm.) ρ - ρ = ρ ρ : ρ ρ (A) || 2 Pers. fem. ρ , ρ

(Ptol.) ρ (Röm.) ρ - ρ = ρ ρ : ρ ρ (A) || 3 Pers. masc. ρ

(Pers.) ρ , ρ , ρ (Ptol.) ρ , ρ , ρ , ρ , ρ , ρ

(Röm.) ρ - ρ = ρ , ρ - ρ = ρ , ρ - ρ = ρ ρ : ρ ρ (A) || 3 Pers. fem.

ρ (Sait.) ρ , ρ (Ptol.) ρ , ρ , ρ (Röm.)

ρ - ρ = ρ ρ : ρ ρ (A)

Plural: 1 Pers. ρ (Pers.) ρ (Ptol.) ρ (Röm.) ρ - ρ = ρ

ρ : ρ (A) || 2 Pers. ρ (Sait.) ρ (Pers.) ρ , ρ

(Röm.) ρ - ρ = ρ , ρ - ρ = ρ ρ : ρ ρ (A) || 3 P.

ρ (Sait.) ρ (Pers.) ρ , ρ , ρ , ρ , ρ , ρ

(Ptol.) ρ , ρ , ρ , ρ ρ - ρ = ρ ρ : ρ ρ (A)

Gebrauch: ρ (ρ) bezeichnet im allgemeinen die Richtung und das Ziel. § 279

Im einzelnen bedeutet die Praeposition (s. die Glossare)

a) "hin zu" (örtlich)

vor allem nach Verben der Bewegung ρ "gehen nach" ρ "kommen nach"

ρ "bringen nach" ρ "gelangen nach" ρ "zu Schiffe steigen" [Dem

örtlichen ρ entspricht vor Personen das dativ. ρ , vgl. Setne 5/38 ρ ρ ρ "an

den Ort holen" aber ibid ρ ρ N. "zu N. holen"] Ferner nach den Aus-

drücken für „zahlen, liefern“ (cod, mh, h₃f) an eine Bank, einen Speicher etc., sowie in den Verbindungen a h₃y ερραι: ερρηι: αερρηι „hinauf“, a h₃y ερραι: ερηρηι: αερρηι „hinab“, a h₃w ερουν: ερουν: αερουν „hinein“ a b₃r εβολ (S. B.): αβαλ (A) „hinaus“

b) in der Bedeutung „auf“

a p₃ s₃n „auf den Tisch“ (Bürgsch.) c₃ a „rufen auf (eine Urkunde)“ ib. || d₃ š₃m m₃w a „Wasser leiten auf“ (Ros.), ferner in a c₃w₃ „auf die Arme“ a r₃d₃w₃ „auf die Füße“ c₃h₃ a n₃ j₃b₃w „auf den Taten stehen“ (Myth.)

c) von Personen

c₃ a „rufen zu jmdn., jmdn. anrufen“ (Setne 3/16, 5/34) d₃ d₃ a „sprechen zu“ (Setne 4/3, Mythos 990⁵)

d) zeitlich (distributio)

Rhind 214⁴ a p₃j₃=w s₃s „zu ihrer Zeit“ Ins. 24/3 a s₃s a s₃s „von Zeit zu Zeit“

e) „bis zu“ zeitlich (vgl. § 271^c)

a h₃t-sp x „bis zum Jahre x“ (Bürgsch. 166) || P. Rhind a n₃h₃ „bis in Ewigkeit“ a h₃y „fürderhin“ (s. § 402)

f) feindlich „gegen“

g₃m₃c, m₃ g₃m₃c a „Unrecht thun gegen“ (Rosett., Setne 6/14), m₃c a „Recht haben gegen“, c₃h₃ a r₃d₃w₃ a „auf den Füßen stehen gegen“ (Bürgsch. 195), h₃r a „sürmen gegen“ (Mythos 616)

g) zur Bezeichnung des Abtandes

w₃j a „fern sein von“, w₃b a „rein (frei) von“ š₃b a „verschieden von...“ (Cenop. 339) || Mag. Verso 33/3 cl=w=f₃.tn r-h₃r₃f (εροι) „hebt euch weg von mir!“

h) „zu Lasten von“ (vgl. auch § 371

§ 280

§ 281

wn-mdw=j sp nb ... n-r-k „ich habe ^{irgend} einen Rest... von dir zu fordern“ vgl. Kopf.

ΠΕΤΕΟΥΝΤΑΚ ΕΡΟΥ „was du von ihm zu fordern hast“ (s. Lethe: Bürgschaftsurkunden S. 147. 177 u.s. || sh, n a N. „zu Lasten jmds. schreiben, bringen“ (ib. 177)

i) „in Betreff, in Bezug auf“

t3j a „sich beziehen auf“ (Bürgsch. 437/8) sm a „fragen nach“ (Lethe 4/28)

sp a „an etw. senden“ (Mythus 43), sh a „eine Urkunde ausstellen über...“

(Ryl.) n w^c sh ... a (Lethe 5/20) in derselben Bedtg. || cš sh a „eine Schrift lesen in Bezug auf...“ (Lethe 4/14.15) sdj a „reden über“ (Petub.), dd cd a „eine Lüge reden in Bezug auf“, ferner in der Wendung sh a-r-k a p3j q3j (S. 5/32) „wie kommst du in diesen Zustand?“ (s. §12)

k) „gemäß“

in a h (?) „gleich wie“, a hrw „nach dem Befehl“ (Petub. 309) a p3 q3j

„nach der Art“ (Ryl. IX 10/7.9 und Seite 217³) || Lethe 5/33.35 a p3j-w rd (?)

ss<<st (?) „nach ihrer Art“ (*εΠΟΥΡΗ†). So wohl auch in den adverbialen

Ausdrücke a p3 nfr „gut“ (Rhind) und in den Wendungen (s. Lethe: Bürgsch.

S. 268) dj n db3 hd „weggeben gegen Geldbezahlung“ = verkaufen, und ny

(n) db3 hd „(an sich) bringen gegen Geldbezahlung“ = kaufen

l) Komparativisch „mehr als“

α) nach Adjektiven z. B. Ryl. IX 15/18 rmt c3 a-r-k „ein Mann größer als du“

Myth. 4/26 ndm a „lieblicher als“ β) nach Adjektiverben n3-ndm = a „lieb-

licher sein als“ (Mythus 454^e) γ) nach Verben Ryl. IX 20/6 mr=j. tj=k a n3j w^cb. v

„ich liebe dich mehr als diese Priester“ (ebenso Mythus 454^e) - gelegentlich wird der

Komparativbegriff durch n hw3 a (ΝΩΟΩ Ε) „mehr als“ (§ 395) verstärkt.

m) Distributiv „auf“

Ostr. Strassb. 110 (s. Pap. Libbey Seite 11) tn hd L a p3 tb „je 10 Silberlinge auf den Be-

§282

cher" p; rdb² n scot a I 3 h "die Artabe auf je eine bruce" Rosett. 12 (Andere Beispiele Canopus no. 197,6)

n) als Objektbezeichnung

nach nw "sehen" (Setne 3/13 u.s), sdm "hören" (J⁵/27. Mythos), smiwy (721137)

"begreifen" (J⁶/2. Mythos), pnc "umstürzen" (J⁶/9), wn "öffnen" (Setne 3/34 u.s. zgl.

A. Z. 51/72), wn-hr orwnq "enthüllen" (Myth. 163) dh "berühren" zwq (J⁵/29)

hlg qwlz: qwl5 (5) "umarmen" (Setne 5/35)

o) nach sonstigen Verben

hrh a "sich hüten vor" (Setne 6/14. 15 4/7), rs a "wachen über" (Rhind), rws a

"sorgen für" (Canop.), hp a "verbergen vor" (Myth.), dy.t wd3 a "schützen vor"

(Can.), 3p (HT E) "gezählt werden, gehören zu" (Setne 4/39 Canop. 17), mhy a "glei-

chen" (Orakel 113) hpr a "etwas werden" (Rhind II 1^d/5), htm a, hdb a "vor-

schliessen vor" (Mythos 569. 640)

p) vor Infinitiv "um zu" s. § 226 und 520

Anm. Nicht hierher gehört das / der graphischen Abkürzung von ^{mn} 3r-n

"macht zusammen, trägt" Vgl. dazu Sethe: Bürgschaftswort. S. 20-21

3) Die Praeposition hr q1-

Formen: a) Sait '15, 15, 15 b) Pers. 3p, 3p c) Plol. 3p, 3p
[wo nichts anderes angegeben ist nach Ryl. Pap. III 373] Can. Pan. Rom. Rom. Setne 5/21 5/30 Rhind d) Röm. 3p, 3p, 3p

25 (Mag.) 15 (Myth.), 15 (Petub.) < 15 (P. Knall)

vor Suffixen hr 3t:ty = (S S 5/22 2p) q1ww = : q1wt = ("auf dem Rücken")

Anm: Beachte die Schreibungen von hr durch 7 (7?) in Setne 5/10. 12. 38 und in Röm.

durch 1 | 3h (s. Rhindglossar no. 38 Mag. 116), das auch hierogl. in 4 10 1 3h

73 "auf Erden" vorkommt. - Vergl. dazu Sethe: A. Z. 52 (1914) S. 114 Anm. 3

Bedeutungen:

§ 283

§ 284

§ 285

§ 286

2) „auf“ meist auf die Frage wo?

z. B. hr p3 t3 „auf der Erde“ Setne³/g.14 (neben n (< m) p3 t3 s. § 270), hr p3 dw „auf dem Berge“ (= in der Wüste) Myth., hr t3 h3s.t „in der (in der Wüste gelegenen) Nekropolis“ (Setne⁴/11.6/9), hr p3 wtn „auf dem Schiffe“ (Petub.) hr p3 hrt „auf der Treppe“ (I. 5/15), hr p3 gqg „auf dem Bette“ I⁴/27 ähnl. 5/28, hr p3 mntj „im Westen“ (Orkatal, Petub.), hr p3 cd II n hftth „auf den beiden Seiten des Vorhofs“ ἔξ' ἀμφοτέρων τῶν μερῶν τοῦ δρομοῦ (Can. 14:52), hr p3 šj „auf dem See“ (Orak), hr n3 sh.w „in den Schriften“ Can. 10:35 hr p3j w3h „in diesem Briefe“ (Petub.), šj hr Kntj „an seinem Busen tragen“, oft von Kleidern, die „auf“ jmdm. sind, die er trägt ššw t2 mn hbs hr 3t.tj=f „kein Kleid ist auf ihm“ I. 5/32 ähnl. ib/21-22. 30. 34 || Sellen auf die Frage wohin? z. B. šf hr „auf (einen Ring) eingravieren“ Canop. 7:24, hr hr t3 wdy „auf die Stelle setzen“ (Ryl.)

b) „von weg“

§ 287

lg hr „abwenden von“ (Rhind 265)

c) zeitlich „bei, während“

hr rhwe „am Abend“ (Mag. Verso 5/6), hr dwe „am Morgen“ (II Kh 5/28)

d) zur Bezeichnung der Art und Weise

hr n3j (QINAI) „auf diese Weise“ (Mythus 544⁷), hr n3j en „ebenso“ (Apistural Wien 12²¹), hr p3j=w g3j „in ihrer Weise“ (Ros. 19)

e) „zusammen mit, nebst“ (wie Kopt. 21-)

Mag. 13/24 nd hr xp „mit Wein zermahlen“, ähnlich auch sonst im Mag. Pap. § 288

(s. Index no. 591) z. B. 6/8 sc l w=f wcb hr nhe „ein einer Docht mit Öl“. Dahin gehört vielleicht auch Setne⁴/4 wdy hr mw „in Wasser auflösen“

f) „über, für“ nach Verbin der Gemütsbewegung (s. auch h)

z. B. hsp hr „zufrieden sein über (mit)“, hr hr „zürnen über“ nhim hr

„jubeln über“ (Mythos no. 544⁷)

g) „bei“ etwas thätig sein

Ros. 18 (e) h3j=f hr p3j=w cš-s hr „indem sein Hera bei ihrer Angelegenheit war, d.h. sich um sie sorgte (kümmerte) = φροντίζων ὑπέρ...“ Vgl. auch § 228 u. § 438

h) „wegen“ (vgl. auch f)

Canop. 13: 48 re h3j.t c3.t hr „eine grosse Trauer veranstalten wegen“ (ἐπί), § 289
mit Infinitiv „weil“ s. § 228 und 515

i) „in Betreff, über“

Canop. B 44 rh hr „etwas wissen über“ (περί) [A 12 hat hr statt hr] Vielleicht gehört hierher auch šll hr „bitten um“ wšb hr „antworten auf“ (Myth. 544)

k) „gemäss“

Rhind I 10d/4 hr n3 dd.w n „auf das Geheiss des...“

l) in einzelnen Verbindungen, wie

hr t3 h3.t ^{q10H} „vorn“ (Rhind, Petub.), hr t3 h3e.t „am Ende“ (Petub.) hr
hnw q1qovN „im Innern“ (Rhind) || Sethe 5/12 λ12 ^{sic} h3-r3 = q1pw = „bei, neben“
hr d3d3 q1x(N) „auf“ § 370 || mnh hr „fromm sein gegen“ Rosett. 6

4) Die Praeposition hr qa: ha: qa-

Formen: a) Pers. l b) Phol. u, u, u, u, u, u ^{Ros. Canop.}

c) Röm. u (Rhind), u (Petub.), u (Mag.) u (Myth.)

vor Suffixen qapo = ha po = a) Pers. 3 u ^{Ry.L. IX 4/3} hr-r-w b) Phol. 2 u u

hr - 3 - u - k = qapok (Berlin 3114³), III u, u hr-a-hr=f qapoi (Sethe 3/29.38)

u, u hr-a-r=f qapoy (ib. 3/38) c) Röm. u hr-a-r-k qapok (Pet.)

u hr-a-r=f qapoy (d.) u u qapok, u u qapoy (Mag.) u u

hr-r=f qapoy, u u hr-r-ss qapoc u u hr-r-w qapoor (Mythos 613)

Bedeutungen:

a) „unter“ örtlich (auf die Frage wo, wohin, woher)

§ 292

Setne 6/15.16 hr p3 kh rsj „unter der südlichen Ecke“, Orakel 2/6 (er schlief) hr
wc.t b-(n)-3 ly „unter einer Weinlaube“ Mythos 3/5 hr p3 šm „unter dem Baum“
 Setne 5/24 (bis) sh hr p3 sh „unter die Urkunde schreiben“ ib. 4/8.9 w a bnr hr
 εΙ ΕΒΟΛ ΖΔ- „herauskommen unter“

b) übertragen „unter der Macht jeneds“

Can. 4:14 n3 ky.w rmd ny hr l3j=w 3w.t ky „die anderen Menschen, die unter
 ihrer Herrschaft sind“ (οἱ ὑπὸ τὴν αὐτῶν βασιλείαν τὰ βόμμενοι) Petub. 2/2
3r bk hr „unter jenedm. dienen“

c) „von weg“

Ryl. IX 4/3 t3j hr „jenedm. (etw.) wegnehmen“ Orakel 204 bn w=w lk=s hr-a-hr=j
 (III D) 25) „es wird mir nicht entzissen werden“ Myth. 15/33 sw=k lk=s h3j=j hr
3hm „du hast gegeben, dass mein Herz sich von Trauer entfernt“ Vergl. auch 2 (Setne 4/8)

d) „mit“ (etw. tragend, enthaltend)

§ 293

Setne 4/9 l3j dbt hr l3j knb.t „mein Kasten mit meinem Dokument“ 3/38
hm=w hr-r=f „sie redeten mit ihm“ d.h. sie redeten ihn (äkal. ib. ust 3/29) 4/22
w=f hr pke.t „indem er mit Linnen bekleidet war“ Petub. 6/15 14/15 hk hr „gerüs-
 set mit (Waffen)“ Ryl. IX 3/3 wc dgs m hr ht „ein mit Holz beladenes Schiff“
 In übertragenen Bedeutung ib. 9/12 p3 sh n hr wh.w „der mit der Korrespondenz
 beauftragte Schreiber“, ebenso auch bei Ausdrücken der Gemütsbewegung Mythos 10/28
st hr smm „sie sind in Trauer“ ib. 16/6 a n3j=s nw.w hr rsj „indem ih-
 re Blicke voll Freude sind“

1) Zu dem n vergl. § 64

e) „im Besitz von“

§ 294

oft in dem Ausdruck p3 c.wj n A ny hr n3j=f hrd.w „das Haus des A, das

seinen Kindern gehört (= ἔν κρατεῖ Pap. Strassburg 1 (Text)), hpr hr „gehören“
 Ryl. IX 4/3, Rosett. 12

f) distributio

hr nmp.t „jährlich“ (Canop. κατ' ἐνιαυτόν), hr hrw „täglich“ (Canop. 280^{c.u.somet})

g) „an Stelle von, als Entgelt für“

Mag. 9/28 m r dj.t hr hr hr „lass nicht ein Gesicht durch ein Gesicht ersetzen!“

Ins. 16/11 31/2 w^c hr h3 „einer für 1000“ Zur Angabe des Preises wie im Kopt.

(Lyon § 545³) in dj.t hr „geben für“ (s. Beispiele bei Sethe: Bürgsch. 230 § 376, 392 § 14)

h) „in Betreff, in Bezug auf, für, wegen“

Sethe 4/36 (er berichtete) md <mb> r-r hpr n-rm-f hr p3 dmc „jede Sache, die

ihm mit dem Papyrus begegnet war“ ib. 5/1-2 (ermittle) p3 nly hpr hr p3j=s

cš-shn „wie es mit ihrer Stellung(?) steht“ [zu hpr hr vergl. auch Mythos 613⁸ und

Orakel 6/22] Canop. A 12 n3 md.w nly n hp (n) rh=w hr (B 44 hr) n3 mšc.w

n t3 p.t „die Dinge die man von (περί) den Bewegungen des Himmels wissen muss“

Hierher gehört wohl auch P. Strassb. Wiss. Ges. 16/11 mn mdw=n md r-r-n=tn hr

13 s13(.t) XXXV „wir haben keine Sache der Welt von euch für die 35 Stunden zu for-

dern“ = Giess. 36 καὶ οὐδὲν ἡμῖν καὶ ὑμῖν ἔστιν ἀπλῶς παντὸς στινοδοῦν

περὶ τῶν προγεγραμμένων ἔρουρῶν [Man könnte das Beispiel auch unter g) stellen.]

Ferner nach dd „sprechen“, dd-w3h ^{χ10vw} „antworten“ šmj „fragen“ „über, auf,

nach“ (s. Mag. Pap. 660 und Sethe: Bürgsch. I. 409 Anm.), in mlhe hr „stre-

ken wegen...“ Sethe 5/24. 26

i) „für, zum besten von“

Canop. A 14 (die Altäre) a r-w hr (B 52 n) n3 rrpj.w „welche sie für

die Tempel gemacht haben“ (ὑπὲρ ἑκάστου ἕρου) Myth. 8/31 cš hr „bitten für“

k) Zur Bezeichnung der Absicht


§295

§296

Canop. 14:52 n3 nty n hp n r-w hr p3j-s ra ntr "das was für ihre Vergöttlichung vorgeschrieben ist" εὐὰ πρὸς τὴν ἐκθέωσιν αὐτῆς νόμιμα [lässt sich auch zu h) stellen" I Kh 6/21 hr p3 q3j n dy-t hm=f "um ihn gehen zu lassen"

l) "infolge von, durch"

Mag. 11/4 von Thoth a prj ntr hr w-t t=f "durch dessen Zeugung ein Gott hervorgeing" m) in der Bedeutung "als"

Myth. 22⁴ nw hr hpr-t "als Wunder sehen" ib. 18²⁰ p hr sd³ih3 "für ^{halten} Perseus" n) in der Richtung "zu" [etwa altes  hr qa(B): uqa(S.F.A) Rec 31/158²]

Setne 5/11 dy N n-w tk3 hr-r=f "N. liess ein Schiff zu ihm bringen", und wohl auch Mag. 13/29 a-nj wc tk3 a hn hr n3 ntr-w "bringe einen Tisch hinein zu den Göttern!"


o) in zusammengesetzten Praepositionen

§297

α) hr d-t (n) qaTn: hATEN- §366 β) hr d3d3 (n) qaXN-:

hAXEN- §372 γ) hr rdw3 qaPAT-: hAPAT- §334

δ) hr tw3 hAθorw- §360 ε) hr h3-t, hr t3 h3-t §338

5) ⁽ⁿ⁾h3 ⁽ⁿ⁾h3 *qe- "hinter", alles 

§298

Schreibungen: 3 3 3 3 3 (Canop.) 3 (Ins.)

α) auf die Frage wo ^{n-h3 und h3}: Canop. 12:63 a wn wc wd ... n h3=s (A schreibt

2 2 2 2 2 n-h3=s: B 3 3 3 3 3) "indem ein ... Papyrus hinter ihr ist" (ταύ-


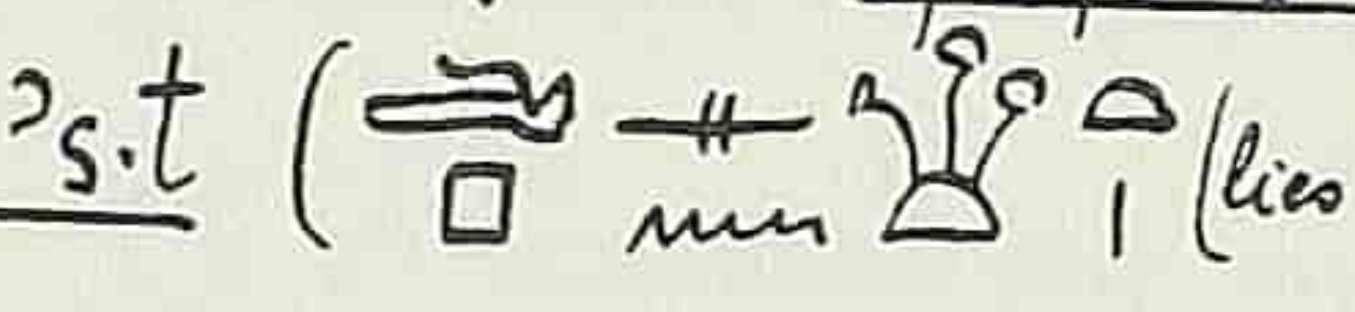
της δ' ὀπίσω) Ins. 20/18 von Horus w=f kp h3 p3 dwf "wenn er hinter

(in) dem Papyrus versteckt ist", ferner in dem m.pr. 13 1 2 kp=f-h3-

hns (Ostr. Strassb. 423) "sein Versteck (= Schutz) ist hinter Chous" Hier steht "hinter"

im Sinne des Schutzes vgl. Junker: Gram. Dend. § 199⁶ § 234

Anm. Der Personenname kp=f-h3-hns ist in der "Spätzeit" auch hieroglyphisch

als  (Rec. 12/119) belegt. Die theophore Bildung ist auch sonst bekannt z. B. $Kp=f-h_3-Mnt$ (Rec. 9/48, 14/34) und in dem weibl. Namen $Kp=s-m-h_3-?s.t$ () Ann. Serco. VII 227

b) auf die Frage wohin a h₃

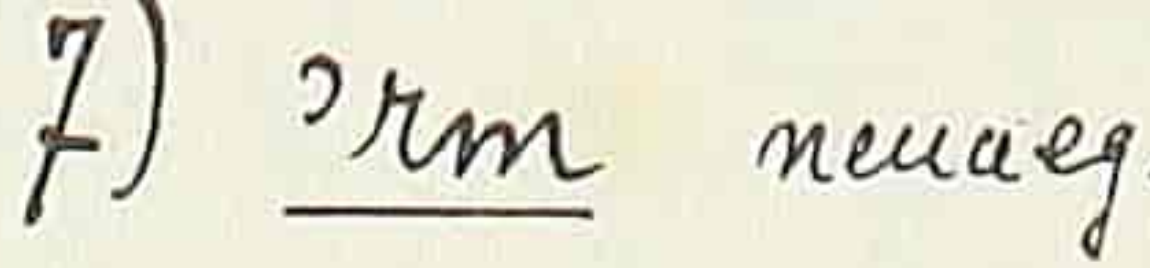
Canop. 5: $?w=w$ h₃w dw=w a h₃=w „sie warfen ihre Sandalen hinter sich“

6) hn^c „mit“

Formen: $\equiv 1$, $\equiv 1$ (Sait.) $\equiv 1$ (Pers.) $\equiv 1$, $\equiv 1$, $\equiv 1$ (Ptol.) $\equiv 1$ (Röm.)

§ 299

Eine altertümliche Praeposition, die fast nur noch in jurist. Texten vorkommt, und wo sie sonst erscheint (Mag. Pap. no 586 - Brugsch: Thes. 1260) gewiss archaisch gebraucht ist. [Canop. Rosett. I Kh. II Kh. Petubastis, Pap. Ins., Mythos, Pap. Rhind, Orakel kennen sie nicht] Sie steht in der Bedeutung „zusammen mit, und“ in Aufzählungen von Personen und Sachen z. B. in der Formel der Kaufverträge sh nb $?-?r=w$ $a-r=w$ hn^c sh nb $?-?r=w$ $n=f$ $a-r=w$ hn^c sh nb $n=f$ $?w=f$ $m^3.c.k$ $n-?m=w$ „jede Schrift, die man darüber gemacht hat und jede Schrift die man mir darüber gemacht hat, und jede Schrift, durch die ich in Bezug auf sie im Recht bin“ oder in der Wendung der Heiratsverträge ny $nb.t$ $nk.t$ $nb.t$ ny $mtw=f$ hn^c n_3 ny $?w=f$ a $dj.t$ $hpr=w$ „alles und jedes, was mir (gehört) gehört und das, was ich noch erwerben werde“. Die lebendige Praeposition der Volkssprache ist

7) ?rm neuägypt.  Kopt. MN-: NEM-

§ 300

Formen: $\equiv 1$ (Sait.) $\equiv 1$ (Pers.) $\equiv 1$, $\equiv 1$, $\equiv 1$ (Ptol.) $\equiv 1$, $\equiv 1$ (Rh.), $\equiv 1$ [Mag.] $\equiv 1$ (Petub. Ins.) $\equiv 1$ (Mythus)

2) „zusammen mit“ für das alte hn^c

Letne 3/27 $?r$ hrw nfr ?rm n_3 w^cb.w „ein Fest mit den Priestern feiern“ ib. 3/23

6/6 t_3 shre.t Pr-c_3 ?rm p_3f=s sbde „die Barken des Königs samt ihrer Ausrü-

lung" 3/14 P₃-R_c ... ʾrm 13j=f psd.t ntr.w "Phrê ... mit seiner Götter-Namtheit",
 wo Ryl. IX 8/2, 3^{4.5} in ʾmn ... hnc psd.t ntr.w=f das alle hnc zeigt. Setne 4/9 ʾw=f
 ʾ-ʾr-hr=k ʾrm nmt nb nty mtr.w=f dr=w "er ist vor dir samt allen seinen Leu-
 ten" 5/4.7 ʾr w.t wnw.t ʾrm "eine Stunde verbringen mit" 3/6 sdr ʾrm "schla-
 fen mit" beides im Sinne von coire

b) als verbindende Partikel "und" siehe § 54

§ 301

c) feindlich "mit"

Setne 3/32 knkn ʾrm "Kämpfen mit" 5/24 ʾr mlh ʾrm in derselben Bedtg.

d) sprechen mit

Ryl. IX 21/8 Setne 5/6.7 md ʾrm, auch in der Wendung md ʾrm h₃ 4=f
 "mit seinem Herzen sprechen" = "fürchten" dd ʾrm Orakel 32

e) in Ausdrücken der Vereinigung

Mythus 147 ʾr w^c ʾrm "sich vereinigen mit" Ins. Kol. 12-13 (passim) nhty
 ʾrm "sich verbünden mit" Rhind 376 šbr ʾrm "sich vereinigen mit" Setne
 3/3.4 hms ʾrm "verheiratet sein mit" Vielleicht gehört hierher auch pd
 ʾrm "sich sehnen nach" Myth. 283

Anm. Beachte auch den Gebrauch in der Wendung ʾrm p₃ hpr c_n "mit dem Ge-
 schehen wiederum" = "ferner" (Orakel 199^g, Mythus 596^{6a}) und in der Über-
 setzung von βὺν τῆ ἀγαθῆ τύχῃ, ἀγαθῆ τύχῃ durch ʾrm p₃ shny nfr
 "mit dem schönen Zufall" o.ä. sowie durch ʾrm p₃ wd₃ ʾrm p₃ nfr (var.
 snb) "mit dem Heil und dem Guten" (var. Gesundheit) Canop. 326

8) ʾ3c uya- "bis" (⇐) III N.R. > neuäg. III

§ 302

Schreibungen: ʾ3 (Sait.) ʾ3 (Pers.) ʾ3, ʾ3, ʾ3, ʾ3, ʾ3, ʾ3 (Phol.)
 (Rhind) Petub Mag. Myth.
 ʾ3, ʾ3, ʾ3, ʾ3 (Röm.)

a) in örtlicher Bedeutung.

Ryl. IX 7/9 ph=f š3c N'w.t „er gelangte bis Theben“ (ähol. 12/13, 13/1) Setne 3/29 (ru-
dert das Schiff) š3c p3 m3c „bis zu dem Ort“ ib. 4/29-30 (er liess ihn in die Erde
versinken) š3c hnm=f „bis an seinen Phallus“ Myth. 13²⁹ nw=f š3c p3 h3c n
p3 [kkj] „ich sehe bis an das Ende [der Finsterniss]“ ib. š3c p3 Nwn „bis zum
Urgewässer“ Ryl. IX 5/15, 18 6/2 n t3j (n) ... š3c „von ... bis ...“

b) in zeitlicher Bedeutung

α) „bis“ Ryl. IX 1/5 u.s. š3c p3 hrw υαπooυ „bis heute“ ib. 11/5 š3c dwe
„bis morgen“ Setne 5/38 š3c l3 wnw.t „bis jetzt“ (wörtl. „bis zur Stunde“), ferner
in den alten Ausdrücken š3c dt (Canop. 336 Rhind 459) š3c nhe (Rhind 373), bis
in Ewigkeit“ - Zu š3c-hw υατε (B): υατε (S) siehe § 148

β) von der Zeitdauer „während“ Canopus 336 š3c hrw v „5 Tage lang“ εφ'
ἡμέρας πέντε Petub. 394 š3c wnw.t cš3j „viele Stunden hindurch“ u.s.

c) in übertragener Bedeutung

Corp. pap. 8^{3.4} n t3j n jt mw.t sn sn.t ... š3c hwtj (?) gwy „von Va-
ter, Mutter, Bruder, Schwester ... an bis auf den Kleinen (?) ...“ Mythos
15¹⁰⁻¹¹ n t3j n p3 cj ... š3c p3 phw a-r p3j=f htw a p3 srj „von
der Fliege ... an bis zum grössten Greuel, dem Greif“ Ostr. Brüssel (unveröffentl.)
wn sfj n l3 h.t-nswt š3c p3 ntj w3 h=f sp II (?) „es ist Öl im Königs-Haus,
so viel du nur (?) willst“

Anm. š3c steht nie in Verbindung mit Personen und hat auch deshalb nichts
mit Kopt. υα-, υαπο=: qa, qapo= zu thun, das auf hr zurückge-
hen dürfte. Siehe Recueil XXXI (1909) S. 158

9) h3.t- (h3) „vor“

meist mit dem Suffix verbunden (h3tj= qHT=), also noch nicht wie im Kopt.
ganz auf diese Form beschränkt. Vor dem Nomen schreibt Ryl. IX fast stets ḥ d.i.

§ 303

§ 304

§ 305

☉ h. Die Praepos. entspricht neuägypt. n h3.t, m h3.t (seltener), und diese älteren Formen finden sich auch noch im Demot. so n h Ryl. IX 11/3 a h3.t
Sethe 6/2, 3/25 a h Ryl. IX 2/20. Vor Nomen sagt man auch a t3 h3.t n „an dem Anfang von“ Sethe 4/22 6/11 (ΕΘΗ Ν), vergl. § 336 und § 414

a) in örtlicher Bedeutung auf die Frage wo und wohin „vor“¹⁾

§ 306

Ryl. IX 2/20 fj=w-n a h (⌒) n h.t-ntr „sie brachten uns vor den Tempel“ ib. 11/3
pn=w-st n h (⌒-) n h.t-ntr „sie schütteten es (das Getreide) vor den Tempel“

Sethe 3/30 hwy=f sc h3ty=f (γδΓ) „er warf Sand vor sich“ 4/34 w p3 wjn msc

h3ty=f (γδΓ) w p3 ktz msc m-s3=f „indem das Licht vor ihm ging und die Finsternis hinter ihm ging“ Canop. 12:43 (die Zusatzlage) ny w=w w3h=w h3

(var. B n h3 ⌒-) n h3.t rnp.t „die man vor dem Jahresanfang hinzufügt“

vor dem Vorjahr

⌒ Δ1 ψ επαγομένας πρὸ τοῦ νέου ἔτους Myth. 18²³ a-w=f dy hty

h3.t (⌒) p3 m3e „indem er vor dem Löwen eine Grube grub“ Mag 9/19 hr

h3ty ^{sic} (⌒) s.t m-s3=f „Horus ist vor mir, Isis ist hinter mir“, ferner nach

w „öffnen“ Orakel no. 165 Rhind I 5^{d/10} 11^{d/10} und nach Verben des Flichens

o.ä. Myth. 514^c pd h3ty „fliehen vor“, Mag. 2/4 cl=f n-h3ty=f (γδΓ-)

„weiche vor ihm!“ – Ein Hindernis bezeichnet h3 in dem Ausdruck chc

h3 „stehen vor“ in der Bedg. „hindern“ [s. meine Bemerkung bei Sethe: Bürgsch.

9. 714] In diesem Sinne steht es wohl auch, wenn ich richtig lese, in Totb. 1/36

313 w j δ, ε s v) γ z bn-p=f n bn h3 p3 mw „ich habe keinen Dam

vor dem Wasser gemacht“ d. h. ich habe das Wasser nicht abgedämmt

b) in der Bedeutung „entgegen“

§ 307

Sethe 3/25 (ähnl. 6/12) st w a hry a h3ty=n (γδΓ) „sie kamen hinab uns ent-

gegen“ (ähnl. Petub. 16/13, 18/3) Vor Nomen steht a t3 h3.t n siehe § 336

1) Mythos 21/5 steht es als Synonym von m-b3h

c) in zeitlicher Bedeutung

Ryl. IX 18/9 ꜣn wn-n3.w mn p3j=s nb a h3ty=f (γδ.Πε) „hatte sie (die Pflünder keinen Besitzer vor ihm?“ P. Berlin 3089², Rev. Chrest. 214ff h3.t (ⲓ) p3 hrw „vor heute“ = früher Canopus 18:65 h3 (ⲓ; ⲓ) p3 hny Wsjr „vor der Fahrt des Osiris“ πρὸ τοῦ περιπλοῦ τοῦ Ὀβείριος Ros. 18 n3.w wn-n3.w h3^{sic}=f (γ ⲓ) (verb. γδ ⲓ h3ty=f ρΗΤϩ) „die vor ihm waren“ τῶν πρὸ αὐτοῦ βαβυλῶν

d) übertragen nach Verben des Fürchtens u.ä.

Mythus 514^c ꜣ h3y h3.t „sich fürchten vor“ ꜣ bty h3.t „Abscheu haben vor“

10) (a) wb3 ORBE [hierogl. u. varr.?

Schreibungen: w3 (Pers.) || Ptol. w3, w3, w3 (Orakel) w3 (Schr.)
w3 (Ros.) w3 (Ryl.) || Röm. w3 (Petub.) w3 (Mag.)
w3 (Myth.) w3 (P. Krall) [zu dem Determinatio vergl.]
w3 „Vorhof“

erst von der 2. Hälfte der Ptol. an fehlt das / a wie im Koptischen

a) „gegenüber, vor“

Petub. 28, Mythus 154 wb3 n'w.t „gegenüber Theben“ Mag. 6/3 mt=k n3y
p3 hbs wb3 p3-Rc „und bringe die Lampe vor Phrê“ (ähnl. 10/34 23/2)
 ib. 12/23. 22/18. 30 wb3 p3 hbs „der Lampe gegenüber“ Orakel 402 a' n3n ꜣrp
 (n) p3 t3 a (✓) wb3=w „indem kein Wein der Welt vor ihnen war“ Myth. 154
dj.t wb3 jr.t „sich vor Augen halten, überlegen“, ib. ꜣ n3w wb3 „jemandn. betrachten“ Hierher gehört auch II Kh. 2/6 h3y wb3 „abwägen gegen...“

b) „gegen“ in feindlicher Bedeutung

Die Entwicklung aus der ersten Bedeutung zeigt ein Beispiel wie P. Krall
 γ 1.5.2 h3y n=tn wb3 p3 m3c „stellt euch auf (gegenüber (gegen) dem Trup-

pen!" So steht es nach den Verben des Kämpfens dy.t w b 3 + OVBE (P. Krall U¹), ꜣ mlh, ꜣ 3 h (Canopus 80), ähnlich Petub. 13/18. 12/19.

c) in der Bedeutung „für, zum Zwecke von“

§ 311

Lethe 3/16 dy.t ... w b 3 „(eine Summe) zahlen für“ Rosett. 19 dy=f nb ... w b 3 13 ꜣ.s.t Hꜣpy „er gab Gold ... für die Ställe des Apis“ Canopus 218 ꜣ h (a) w b 3 „Ausgaben machen für“ ib. 80 (ausgewählt) (a) w b 3 p 3 q 3 y n ꜣ ꜣ mn h m n 3 ntr.w „(ausgewählt) für die Bekleidung der Götter“ Ins. 32/4 kw=f hꜣꜣ hrꜣ.t w b 3 n 3 nꜣ ꜣnh „er lässt Speise werden für Sie, welche leben“, ferner in ꜣhꜣ w b 3 „dastehen für ...“ = „sorgen für“ Lethe 4/11. 16. Pap. Cairo 30637 [so noch im Kopt. Gen. 40⁴ NAQOQI OVBOY παρέβτη αὐτοῖς] Hierher gehört auch w 3 h w b 3 in der doppelten Bedtg. „brauchen für“ (Rosett. 18) und „gegen“ (Petub. 11/12 13/16)

d) nach Verben der Gemütsbewegung, „über“

§ 312

Orakel 3/15 ndm h 3 y a w b 3 p 3 hꜣ „freue dich über den Herrscher!“

e) nach Verben des Sprechens

mdw w b 3 (MOYTE OVBE) „sprechen mit“ Lethe 5/6.2 ꜣ h w b 3 (wꜣy OVBE) „jemandem zurufen“; in der Bedtg. „rezitieren vor“ Mag. 12/24, 23/27 || sdꜣ w b 3 „sprechen zu“ Mag. 4/8.20 5/8.31 u.s. || 4/20 hr ꜣ=f sdꜣ w b 3=k n n 3=f w b 3 n 3=k „er spricht zu dir mit seinem Mund zu deinem Mund“ (von Mund zu Mund)

11) ꜣwd OYTE „zwischen“ [neuäg. n ꜣwd „um zu trennen“ N. Sr. § 122]

§ 313

Schreibungen: a) Pers. ꜣ ꜣ ^{Ryl.} ꜣ ꜣ ꜣ b) Ptol. ꜣ ꜣ ꜣ ꜣ c) Röm. ꜣ ꜣ ꜣ ꜣ x. Lethe 3/33 ꜣ ꜣ ꜣ ꜣ

a) in der Bedeutung „zwischen“

Lethe 3/33 kw=f ꜣꜣ ꜣꜣꜣ ꜣꜣꜣꜣꜣꜣ ꜣꜣꜣꜣꜣ ꜣꜣꜣꜣꜣ ꜣꜣꜣꜣꜣ „er warf zwischen Sie beiden“

1) Andere Beispiele Recueil XXVI (1904) S. 162 und Lethe: Bürgsch. S. 421 § 34

Stücke Land" (wörtl. "er gab Land zwischen ein Stück und seinen Genossen") Myth. 18² (die
Tafeln legen) w d p₃ h_t "zwischen das Holz" Mag. 25¹³ m_t=k h₃^c p₃ c_w w_t n_d=k
"du setzt den Knaben zwischen seine Füsse" || häufig in Urkunden von Häusern w p₃
h_ir Pr-c₃ w_t=w (OVTWOR) "indem die Hauptstrasse zwischen ihnen liegt" L⁴/26
(das Buch das ich sah) w_t=t r_m N. "zwischen dir (weibl.) und N."

b) "unter in partitiver Bedeutung

Myth. 13¹² bn n_tr w d = w "kein Gott ist unter ihnen" [beachte die Var. 13¹³ a bn
n_tr. t h_n=w] ib. 11³ s d y b₃ w d n₃ k₅. w "Scherz (herrscht) unter den Aethio-
pen" Mag 2¹⁹ p₃ n_ht_y h_r=f w_t n₃ n_tr. w "der Kühne (?) unter den Göttern"

c) zur Bezeichnung des Besitzes

P. Hausw. 4.6 n_ty n_b n_kt n_b n_ty w = w h_pr w_ty = f r_m = t "alles und jedes,
was zwischen mir und dir ist" d. h. was uns gemeinsam gehört

12) h_n Q_N = h_{EN} = Q_N alles m h_nw²⁾

Schreibungen: a) P. S. Zeit λ 2 (100 Q_N) λ 2 b) P. Sol. λ 12 (Orakel) spä-

ter λ 2 c) Röm. λ 2 (Rhind) λ 2 (Petub.) λ 2 (Mag.) 102 (Myth.)

auch mit folg. Suffix y λ 2 h_n=f λ 2 h_n=s, doch hat Mag. ^{12/10} ^{29/22}

Verso ^{13/3} daneben schon S: S } n-h_e-t_y= wie das Kopf. NQHT = : N h_{HT} =

a) in örtlicher Bedeutung "in" auf die Frage wo?

Setne ^{3/19} h_n w_c. t d_be. t "in einem Kasten" ^{3/9} n₃ s_h. w n_ty h_n n₃ h_t^(w) n
n₃ Pr-c₃. w r_m n₃ w_t. w "die Schriften die in den Gräbern der Könige und auf
den Steinen waren" ^{3/14} r = k h_n m_nt_y "du bist im Westen" (Totenreich) ^{6/9-10} n₃
c_w. w n h_tp n_ty w A r_m B h_n=w "die Ruhestätten, in denen A und B waren"

1) ΠΝΑΥΤ QPΔY (S) findet sich Deuter. ^{28/50} (ed. Budge) in der Bedtg. ἀραιότης πρὸς ὄπασιν

2) Die alte Form findet sich gelegentlich noch offenbar archaisch gebraucht, z. B. P. Rhind I 3d¹
λ. 2 3, Pap. Libbey² λ. 2 3, Mag. ^{11/15} in der seltsamen Schreibung λ. 2 p₃ m_w h_n

§ 314

§ 315

§ 316

mit der Var. n-?m=w (NMMOOR) in Z. 11-12 || Myth. 601 hn p3 mw „im Wasser“

hn p3 dw „in der Wüste“, oft in Vorbdg. mit Orts- und Ländernamen z. B. hn

Kmz „in Ägypten“ (Panop. 278) hn Mn-uf „in Memphis“ (Orakel 2/6)

Bemerkenswert ist der Gebrauch in der Formel der Mumienbilder (Möller: Demot. Texte

I S. 6) ?w=s hn rnp.t(m) cnh x „als sie im x. ^{ten} Lebensjahre war“ x mwt hn

rnp.t x „sie mit x Jahren starb“ (wo hn rnp.t aus ?w=s hn rnp.t verkürzt sein wird)

b) „in hinein“ auf die Frage wohin

Setne 3/10 sm N. hn h.t-ntr „N. ging in den Tempel“ Petub. 11/23, Myth. 18/23

hy3 hn „in (eine Grube) fallen“ Petub. 16/21-22 ?w=f r3=f hn r3=f „er gab seinen

Mund in seinen Mund“ (d. h. er küsste ihn) Myth. 14/9 h3c hn h3y=f „in sein Herz

legen“ (d. i. sich zu Herzen nehmen) || auch zeitlich Rhind I d1/5 sm=f hn rnp.t lxt

„er trat in das 60. Lebensjahr“ || oft in a hy3 hn „hinab zu“ (Meg. 671)

c) auf die Frage woher (in Verbindung mit a bnr „heraus“ a hy „hinauf“)

Setne 3/20 ?w=f ?w a bnr hn x h.t-ntr „er kam aus dem Tempel“ ib. 4/34 (ibid.

36) hpr=f ?w N. ?w a hy hn t3 h.t „es geschah, dass N. aus dem Grube herauf

kam“ 3/35 ?n=f p3 dm< a hy hn l3 dbe.t „er nahm das Buch aus d. Kasten heraus“

d) partitiv „gehörig zu, unter, aus, von“

Panop. Z: 25 (die Priester) ny ?w=w stp=w ... hn p3 IV s3.w „Sie aus den 4 Phylen..

.. ausgewählt werden“ cwv aipoumenwv ek twv tebdarwv φυλwv ib. 8:30 t3f hn

„nahmen aus“ || Bürgerschaftsbk. S. 157 Z. 13 „zahlen aus etw.“ || Myth. 19/15 swr hn „brin-

ken von“ [vgl. cw nak qn θαλασσα Stern: K. Sv. S. 556 S. 371] Panop. 15: 34 sm

hn n3 ntr.w „unter die Götter gehen“ (= sterben; μετῆλθεν εἰς τοὺς θεούς) Rhind I

4/6, 6/5 sp hn n3 h3y.w „unter die Seligen aufnehmen“ Mythos 13/13 ?w bn ntr.t

hn=w „in dem keine Göttin unter ihnen ist“ (var. ?wd=w s. S. 314) Rosell. 7 von

1) Ist das folg. Wort ein Pronomen so steht meist n-?m= NMO=

§ 317

§ 318

Steuern wn n3.w K5(?)=f hn=w, einige von ihnen verminderte (erleichterte)er" Sethe:

Bürgsch. 13 p3 rmt nb hn p3f rmt s' III "jedermann von diesen 3. Personen"

e) in einem Zustand sein

Corp. pap. II 23 hn shn nfr "in gutem Befinden" Mythos 12²⁶⁻⁷ hpr N. hn w.c.t

hnwhj.t c3:t "N. war in grosser Angst", ähnl. 12³³ Dahn gehört wohl auch

die adverbiale Verbindung Ins. 20^{4.5} hn dth "in Haft"

f) in zeitlicher Bedeutung

Ros. 16 hn p3 hb "an dem Fest" Sethe: Bürgsch. 30 zur Bezeichnung der Frist

hn hrw V "binnen 5 Tagen" II Kh 4/8.12 hn wnw.t VI "binnen 6 Stunden"

II Zusammengesetzte Praepositionen¹⁾

A zusammengesetzt mit Substantiven, die meist Körperteile bezeichnen

[in alphabetischer Anordnung der Substantive]

1) (a) c.wj "zu Lasten von" [alt n c.wj oder hr c.wj]

Schreibungen: [zu der Lesung u. Bedtg. siehe A. Z. 37 (1899) S. 24 ff.]

a) Sait 1 z 16 b) Pol. 1 z und 1 z /

Ros. 8 [n3] sp.w n Pr-c3 a wn-n3.w c.wj n3 rmt.w nly n Kmj "die Rückstände des Königs, die zu Lasten der Ägypter waren" τὰ τε βαβυλικὰ ὀφειλήματα ἃ προβώφειλον οἱ ἐν Αἰγύπτῳ, ähnl. 16/17 und 17 || Ros. 8 n3.w wn-n3.w wn lwj c.wj=w (p) z "die auf denen Anklage lastete" τοὺς ἐν αἰτίαις ὄντας. Ferner in dem Ausdruck 'w=s mtw=k (N)Tak c.wj=f "es gehört dir zu meinen Lasten" d. h. "ich schulde dir" [s. dazu Sethe: Bürgsch. Seite 23^d, 116 § 16] mit

1) Ich nehme hier nur die wirklich praepositionellen Verbindungen auf, nicht etwa Beispiele, in denen die Substantiva in ihrer eigentlichen Bedtg. "Mund, Gesicht, Fuss" gebraucht sind. Auch habe ich seltene Verbindungen nicht aufgenommen. Manches in diesem Abschnitt hat ja auch eher in einem Wörterbuch Platz

§ 319

§ 320

§ 321

folgendem Infinitiv (meist ohne r), der die geschuldete Leistung nennt, z. B. Bürgsch.
 f. 23 w=s mlw=tn c.wj=f h3j „es liegt mir auch gegenüber ob, zu messen“ Cairo
 30630¹³ w=s mlw=k c.wj=n dj.t-s n=k „ich muss dir zurückgeben“ Wies. Ges.
 Straßburg 18^{1/2} w=s mlw=tn c.wj=f ... a tm omy a-hr=tn „es liegt mir auch
 gegenüber ob ... nicht gegen auch zu klagen“ d. h. ich darf gegen auch nicht klagen.
 Ferner in der Formel der Heiratsverträge (A. 2. 37/24) t3 wd3.t (n) p3j=t ck
h3s nty w=s a hpr a c.wj=f „der Rückstand seines Unterhaltes wird mir zur
 Last fallen“ Totb. 1/30 bn-p=f dj.t r mnt bk m hw n hrw nb m-s3 p3 nty a
c.wj=f „ich habe niemanden an irgendet einem Tage mehr arbeiten lassen als er verpflichtet war.“

2) Zusammensetzungen mit bnr BOL „ausser“ [s. auch § 400]

§ 322

Formen: a) Lat. z, z, z b) Pers. z c) Pol. z, z
 d) Röm. z (Rhind) z (Petub.) z (Mag.) z (Myth.) [z]

I ohne Artikel

a) a bnr EBOL: ABAL (A) mit folgender Praeposition

α) a bnr n EBOL N „heraus aus“

Ryl. IX 4/9 N. w a bnr n p3 c.wj „N. kam aus dem Hause“ Mag. 25/27, Verso

19/1 omy a bnr n „heraus nehmen aus“ Petub. 16/18 n a bnr n d3d3=f (den

Helm) von seinem Kopfe abnehmen“ Mag. Verso 33/8 šde a bnr n „wegnehmen von“

β) a bnr a EBOL E: ABAL A-(A) „heraus zu“

Mag. 20/2-3 von Isis me=s(?) z3j m-s3-j a bnr a p3 t3 n hr „sie kam hin-

ter mir (d. h. folgte mir) in das Land Syrien“ 1/11 mt=k dj.t wn jr.tj=f n p3j

clw a bnr a r=w dr=w „lass das Auge dieses Knaben sich auf sie alle öffnen“

γ) a bnr h3.t= EBOL QHT=

Petub. 18/3 (Myth. 19/11 ergänzt) [w] a bnr h3.t= „jemandm. entgegen kommen“ Mag.

9/33 Kšp a bnr h3.t= „jemandm. ansehen“ (?)

δ) a bnr hr-d-t = ΕΒΟΛ QITOOT =

Myth. 235^k pd a bnr hr-d-t = „vor jmdm. fliehen“

ε) a bnr hn ΕΒΟΛ QN-: ΔΒΑΛ QN-(A) „heraus aus“

Ryl. IX^{11/7} om n3 hl-w w^cb-w n3j-w hw^c.w a bnr hn n3 by(?) „da zogen die jungen Priester ihre Stöcke aus der Gerste“ Mag. 9/3.13.15 pir a bnr hn „her-vorgehen aus“ 13/7 hwj a bnr hn „hinaus werfen aus“ Ib. 20/27, 25/9 om a bnr hn „heraus bringen (nehmen) aus“

ζ) a bnr hr ΕΒΟΛ QΔ-: ΔΒΑΛ QΔ- „heraus unter...“

Letne^{4/8.9} p3 hm hl w a bnr hr t3 hjb.t „Der Knabe kam heraus aus der Kajüte(?)“ Vergl. auch die zerstörte Stelle Mythos 16/29

η) bnr n „ausser“ in Negativsätzen

nur in Texten der Frühzeit Ryl. IX^{2/20} z z bnr n3(=j) „ausser mir“ Rev. ég. XIV^{1/6} z z bnr n-k „ausser dir“ (so auch Corp. pap. no. 22 und Ryl. IX^{14/21} mit der seltsamen Schreibung z z) Ryl. IX^{20/10.11} ? z z bnr n-ss „ausser ihr“ Ryl. II Tafel 12 C ay z z bnr n-tr „ausser euch“ Ryl. IX^{1/7} z z bnr n-w „ausser ihnen“ Daneben findet sich aber auch schon in Fr. die Form ohne n (z. B. Corp. pap. 8/3 bnr=k, Ryl. II Tafel 12 stets ausser in C bnr-tr)

Anm. Eine andere Bedeutung liegt vor in Mythos 10^{12.23} jr.tj-w bnr n-t „ihre Luge sind fern (?) von dir“

ι) bnr=, n bnr= ΝΒΛΛΔ=, die jüngere Form der vorstehenden in der jurist. Wendung bn w nh nmt nb n p3 t3 jr-shj n-?m-w bnr=k „nicht soll irgend ein Mensch darüber Macht haben können ausser dir“, ferner Mythos 234^c in Negativsätzen mit b-?r und bn-p? z. B. 111 z bnr=j „ausser mir“ < z bnr=t „ausser dir“. Das n ist geschrieben Myth. 17³⁰⁻³¹ bn m-lw=j k3 nmti.t n bnr-w (I z-) „ich hatte keine andere Kraft ausser ihnen“

II mit Artikel

§ 324

a) $p_3 \underline{bnr} \pi \beta o \lambda$ „ausser, ausserhalb“

im Negativsatz Ryl. II Tafel 12 C $p_3 \underline{bnr} = \underline{tn}$ ($\underline{\underline{=}} \underline{\underline{=}} \underline{\underline{v}}$) „ausser euch“, aber auch sonst Pap. Berlin 3115 B¹³ (Tafel 39) $p_3 \underline{mnt} \underline{nb} \underline{mtw} = \underline{f} \underline{sm} p_3 \underline{bnr} (\underline{\underline{=}} \underline{\underline{11}})$
 $\underline{nzj} \underline{hn} \cdot \underline{w}$ „jeder Mensch der meine Gebote übertritt“ Vielleicht auch in der Wendung $p_3 \underline{bnr} \underline{hpr} =$ „sondern“ (Orakel 75)

b) $p_3 \underline{bnr} \underline{n} \pi \beta o \lambda \bar{N}$

α) „ausserhalb“ Ros. 26 (der Sockel o.ä.) $\underline{nty} p_3 \underline{bnr} \underline{n} \underline{nz} \underline{shn} \cdot \underline{w}$ „welcher ausserhalb der Krone ist“ $\pi \epsilon \rho \iota \tau \alpha \varsigma \beta \alpha \beta \iota \lambda \epsilon \iota \alpha \varsigma$ || Rhind I 8^{d1} $\underline{chc} p_3 \underline{bnr} \underline{n} \underline{13} \underline{wshk}$ „ausserhalb der Halle stehen“ ferner in der Asylformel (Demot. Theb. II 1.18) $p_3 \underline{bnr} \underline{n} \underline{krj} \underline{mnt} \underline{hwj} \underline{n} \underline{Pr} = \underline{c3}$ „ausserhalb des Gotteshauses (und) Königs-Altars“
 $= \underline{\underline{z}} \underline{\underline{w}} \underline{\underline{e}} \underline{\underline{p}} \underline{\underline{o}} \underline{\underline{u}} \underline{\underline{\beta}} \underline{\underline{a}} \underline{\underline{m}} \underline{\underline{o}} \underline{\underline{u}} \cdot \underline{\underline{\tau}} \underline{\underline{\epsilon}} \underline{\underline{\mu}} \underline{\underline{\epsilon}} \underline{\underline{n}} \underline{\underline{o}} \underline{\underline{u}} \varsigma$

β) übertragen „ausser, abgesehen von“ in der Formel (Ryl. III 1.257 § 11) („du kannst mich verfolgen mit dem Recht der Silber-Schrift) $p_3 \underline{bnr} \underline{n} p_3 \underline{sh} \underline{w3j} \underline{nty} \underline{hwj} \underline{\alpha} \underline{mh} \underline{sh} \underline{\Pi}$ „ausser der obigen Abstandschrift, im ganzen 2 Schriften“, ähnl. in den Heiratsverträgen (ib. I. 269 § 10) (eine Summe) $p_3 \underline{bnr} p_3 \underline{j} \underline{hd} \times$ „abgesehen von diesen \times Silberlingen“

c) $\underline{n} p_3 \underline{bnr} \underline{n} \bar{\Pi} \pi \beta o \lambda \bar{N}$ (die jüngere Form von b) ?)

§ 325

Mag. 5/30 (eine Gottesfigur) $\underline{w} = \underline{f} \underline{chc} \underline{n} p_3 \underline{bnr} \underline{n} p_3 \underline{hbs}$ „Sie ausserhalb (hinter?) der Lampe steht“ Mythos 5/20 $\underline{n} p_3 \underline{bnr} \underline{n} \underline{k} \underline{bh}$ „ausserhalb des Vögeltisches“ [Beachte Mag. Verso 8/2-8 $\underline{n} p_3 \underline{bnr} \underline{nzj}$ „ausserdem“]

d) $p_3 \underline{j} = \underline{bnr}$ „an (seiner) Aussenseite“

Ros. 13 (der Kg. umschloss die Stadt mit Mauern) $p_3 \underline{j} = \underline{s} \underline{bnr} (\pi \epsilon \beta o \lambda)$ „an ihrer Aussenseite“ [Legs. ibid. $p_3 \underline{j} = \underline{s} \underline{hn} (\pi \epsilon \beta o \lambda \nu)$ „in ihrem Innern“]

e) (n̄) p3j = bnr (ΜΠεγΒολ) „außer“ in Negativsätzen
 Ryf. I. II Corp. pap. 7^a/5 (Sait.) (n̄) p3j = k bnr „außer dir“, ebenso Orakel no. 420. Vielleicht ist das n nicht zu ergänzen.

3) mit b3h „Phallus“ in m-b3h (ΜΜΔQ) „vor“

Schreibungen: (Pers.) , , , (Phol.)

^{Rhind} , ^{Pehsi.} , ^{Mag.} , ^{Myth.} , ^{P. Krall} neben P3 ()

§ 326

Bedeutung: Eine etwas veraltete Praeposition, die nur noch feierlich in Verbdg. mit Göttern und Königen gebraucht wird, wie ja auch das kopt. Derivat ΜΜΔQ (Itern § 568) nur in Verbdg. mit Gott (ΠΝΟΥΤΕ, ΠΞΟΕΙC) ^{Deut. 12³²} erscheint. So steht sie a) vor dem König nach dd (Setne 4/24, 5/35, 6/6) und sdj (4/31.32. 6/5) „sprechen“, nach sm „gehen, treten (vor den Kg.)“ (6/5), nach sn-smj „melden“ (4/22), ferner Canop. 13: 48 w=w dbh=s m-b3h Pr-c3 ^{indem} „(sie) baten den Kg.“ (wörtl. „vor dem Kg.“) = ἔζήλωσαντες δὲ τὸν βασιλέα [Beachte Setne 4/22 m-b3h vor dem König, aber 5/13 w-hr (§ 339) vor einer Privatperson gebraucht]

§ 327

b) vor Göttern Setne 3/26, 6/8 glil wtr m-b3h „Brand- und Treankopfer darbringen vor.“ | 5/3 nach w3d (orwuyt) „anbetend verehren“ | 4/6.15 smj m-b3h „vor (einem Gott) klagen“, in der Briefformel A smw (var. sr n3j=f smw-w) B dj m-b3h „A grüsst B hier vor (den Göttern)“ [A. Z. 42/49ff. 59 u. Sethe: Bürgsch. 1497]

Anm. In dieser Formel findet sich Ostr. Strassb. D 443 die Var. sdj m-b3h c d. h. alles

4) mit phw ΠΔQOV: ΦΔQOV „Ende“ (vgl. auch § 405)

§ 328

a) n p3j = phw „hinter jemandm.“ Mag. 27/19 jδ-4w̄ n p3j = k phw „hinter dir“ Vielleicht ist auch 22/30 29/3.23 (ohne j) phw zu lesen

b) [hr̄] phw n-m = q1φΔQOV MMO = Pap. Krall N 8, falls ich richtig ergänze.

5) mit mtr „Gegenwart“ [vgl. Sethe: „A. Z. 38 (1900) S. 145]
 in n p3 mtr $\bar{M}TETTO$: $\bar{M}TET\Theta O$ „vor“, in der vorröm. Zeit selten. Die
 älteste Stelle ist Ros. 26-27 (n) p3 mty ($\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$) (n) p3 shn „vor der Kro-
 ne“ κατὰ τὸ ... βαβίλειον, sonst Röm. z. B. Myth. 12/33 n p3 mty ($\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$)
n t3 mtr.t „vor der Göttin“ Harfner 85 n p3 mty ($\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$) n p3 ntr „vor dem
 Gotte“ Mag. 29/a. 26 $\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$ n p3 mtr n P3-Rc „vor Phrê“ 27/35 n p3 mte
n p3 hbs ($\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$) „vor der Lampe“. Mit Possessivprefix Mag. 29/21 n p3 f
mt ($\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$) „vor ihm“ ($\bar{M}TET\bar{M}T O$); auch mit a hnr ib. 20/9 n p3 f mte a
hnr ($\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$) „vor mir“ $\bar{M}TET\bar{M}T O \epsilon \beta o \lambda$, ähnl. 27/15

Anm. Hierher gehört wohl auch das n mte „gegenüber“ in Ryl. IX 72/12 w.t m3.t n
hr->t jr n mte ($\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$) n J. „eine Insel inmitten des Flusses der Stadt J. gegen-
 über“ – Beachte auch Apis-Ritual Wien 12² 53^c p3 mtr ($\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$) (n) p3 r3 „bis
 vor“ ($\bar{M}TET\bar{M}T O$) das Maul“

6) mit mt.t „Mitte“ in n t3 mt.t $\bar{N}T\bar{M}HTE$ „mitten in (zwischen)“

Rosell. 26 mtw p3 shnt hpr n t3 mte.t ($\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$) n n3 shn.w „und die
 Doppelkrone soll mitten zwischen den Kronen sein“ ἡ καλ. βαβ. $\Psi \chi \epsilon \nu \tau \epsilon \beta \tau \alpha \iota \epsilon \nu \tau \bar{\omega}$
 $\mu \acute{\epsilon} \beta \omega \alpha \upsilon \tau \bar{\omega} \nu$ || Canop. 17: 62 n t3 j=w mti.t ($\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$) : ($\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$) ($\bar{\imath} \bar{\imath}$) „mitten
 zwischen ihnen“ $\bar{\omega} \nu \alpha \nu \alpha \mu \acute{\epsilon} \beta \omega \nu$ || Sethe 3/17 n t3 mti.t ($\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$) n p3 jm
 „in der Mitte des Flusses“ Ryl. 34/6 [w]=f hpr w-r=k t3 j=w n t3 mti.t ($\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$)
 $\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$) wj=n [n p3 s' II] „du bringst sie mitten zwischen uns [2 Personen]“

Anm. Daneben giebt es einen Ausdruck n (oder n) t3 mt.t „in der (die) Mitte“ = „öffent-
 lich“, der vor m-b3h, w-r-hr „vor“ steht z. B. Orakel no. 456, Petub. 8/7,
 I Kh. 2/6, 4/12. 18 Pap. Kroll H 5. 26

7) mit r3 ρo , $\rho \omega$ = „Mund, Öffnung, Eingang“, meist in der Bedeutung „an, bei“

a) $\bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath} \bar{\imath}$ (n) $\epsilon \bar{\rho} \bar{N}$ - : $\epsilon \bar{\rho} \bar{E} \bar{N}$ - (ptol. Send. Junker § 240^b)

Ryl. IX 4/5 n_3 $w^c b \cdot w$ w n n_3 (γ \leftarrow γ) n p_3 $c \cdot wj$ „die Priester kamen zu dem Hause“, ähnl. 14/8, 16/14 (bis) Corp. 9/4 (Fr.) a n_3 (γ \leftarrow γ) (m) t_3 $h \cdot t$ „bei dem Hause“
 Rosell. 14 (er beorderte Truppen) a n_3 (λ \leftarrow λ) (m) n_3 $fcr \cdot w$ „an die Kanäle“
 P. Carnar^{Phol.} I/3 a n_3 (λ \leftarrow λ) (m) p_3 $j-k$ wrh „bei (neben) deinem Grundstück“ (ähnl. II/3) Mag. 2/21-22 a n_3 (γ \leftarrow γ) (m) n_3 $n_3 \cdot w$ n $p_3=f$ hne „Komm zu der Mündung meines Gefäßes!“ ib. 10/16 $mt=k$ $dy \cdot t$ $d \cdot t=k$ a n_3 (γ \leftarrow γ) $pr \cdot t$ [k] „und du legst deine Hand an [dein] Auge“

b) hr n_3 (m) $qip\bar{n}$ - : $qipen$ - (Junker: *Jand. Gram.* § 240^c)

a) in der Bedtg. „an, bei“ Mag. 10/12 25/20 w $n-k$ $f_3 j$ $d \cdot ty=k$ hr n_3 (γ \leftarrow γ) (m) $pr \cdot ty=k$ „hebe deine Hand an dein Auge!“ ib. 25/15 w $d \cdot ty=k$ hr n_3 n $pr \cdot ty=k$ „indem seine Hand an seinem Auge ist“ Nouv. chrest. 95-96 t_3 $hyd \cdot t$ my hr n_3 (λ \leftarrow λ) (m) $n \cdot t \cdot w$ „die Halle welche an dem ^{Pl}Zimmern (?) liegt“ ähnl. Pap. Louvre 3268 (Rev. égyptol. II 9. 91 Tafel 30) von Magazinen my kod hr $n_3=f$ „die an ihm (dem Haus) gebaut sind“ Zweifelhaft ist die Bedeutung in P. Louvre 2423 (Delta Hs. - Rev. égyptol. II 9. 78 Tafel 8) hr n_3 (λ \leftarrow λ) (m) t_3 $ntr \cdot t$ „bei (?) der Göttin“ Eigentlich ist die Schreibung Setne 5/12 durch λ \leftarrow λ (γ \leftarrow γ) ($s.$ § 285) h_3 n_3 in w wn $w^c \cdot t$ $nse \cdot t$ $h_3 \cdot n_3=f$ „indem eine Bank an ihm (dem Haus) war“

β) in der Bedtg. „über“? Ryl. IX 2/10. 11-12 n_3 $my \cdot wn \cdot w \cdot t \cdot w$ a $wn \cdot mw$ hr $n_3=n$ (γ \leftarrow γ) „die Wächter, die über (?) uns waren“ ähnl. 11/16

c) n n_3 n (Junker: *Gram. Jand.* § 240^d)

Ryl. IX 7/19. 11/8. 18/20. 21 n n_3 n t_3 $knh \cdot t$ „an dem Schrein“

d) hr n_3 $qapw$ =, $qapen$ - [demm: *Köpl. Misg.* no. 62]

Pap. Mag. Louvre 3229 VI 15-16 $mt=k$ $dy \cdot t$ w^c hlp n $wr \cdot nr \cdot t$ hr $n_3=f$ n p_3 hbs (γ \leftarrow γ) „und ^{du}legst ein Blatt von m . vor (?) die Lampe“ (unter? an?)

§ 333

8) mit rd.wj paT "Füsse"

a) ^(a) n rd.wj "zu jemand" P. Eleph. 573³ (unveröffentl. Plol.) rd.wj paT rd.tj=k (ⲓ ⲛⲓ ⲛⲓ ⲛⲓ) "und ich komme zu dir", und ferner in der Wengung [vergl. Sethe: Bürgsch. S. 195 u. 766] chc ^(a) rd.wj.tj (ⲛ ⲛⲓ ⲛⲓ) = ΔQE paT=(S): OQI epaT=(B): ωQI eLET=(F): ΔQE ΔPET=(A) "auf den Füßen stehen" in jurist. Sinne "beweiskräftig sein" und in dem davon abgeleiteten paT dj.t (fehlt in den jüngeren Urkunden) chc ^(a) rd.wj.tj "der Beweis" (ⲉⲡⲓⲃⲉⲓⲛⲓ)

b) hr rd.wj QIpaT = [Cum: anecd. Oxon. S. 28 Ann. 3] "vor" (?)
Myth. 11⁴ Imi n hn'jn.t hr rd.wj.t (ⲓ ⲛⲓ ⲛⲓ ⲛⲓ) "Aegypten ist in Aufregung vor (?) dir"

§ 334

c) hr rd.wj QaPaT = : hPaT = "unter"

Sethe 5/31 wa' n nmt chc rd.wj.tj=f (ⲛ ⲛⲓ ⲛⲓ ⲛⲓ) "indem viele Menschen unter ihm [ersitzt in einer Säule] liefen" Paps. Reinach 4^{10.18} n'j-w ms.w nty hr rd.wj-w (ⲛ ⲛⲓ ⲛⲓ) "ihre Tungen, die unter ihnen (scil. den Kühen) sind" Mythos 3¹² (die Tungen des Feiers fielen) hr rd.wj.tj paT (ⲛ ⲛⲓ ⲛⲓ) "unter den Baum" II Kh^{2/1} wa' hjn.w kj.w sdy hystj.t.w hr rd.wj.tj-w (ⲛ ⲛⲓ ⲛⲓ ⲛⲓ) "indem andere Gruben unter ihnen gruben"

§ 335

d) wa'-n-rd.wj "zu Füßen"

P. Berlin 8351 4/15 (röm.) wa' is.t wa'-n-rd.wj.tj=k wa' Nb.t-h.t wa'-n-rd.wj.tj=k (ⲛ ⲛⲓ ⲛⲓ) "Isis ist zu seinen Häupten und Nephthys zu seinen Füßen"

e) n'w-rd.wj in derselben Bedeutung

Mag. Pap. 6/32 wa' is.t n'w-rd.wj.tj=f wa' Nb.t-h.t n'w-rd.wj.tj=f "Isis ist zu seinen Häupten und Nephthys zu seinen Füßen"

9) mit h3.t „Vorderkeil“ [vgl. § 305 ff. u. § 414]

a) a ⁽ⁿ⁾ t3 h3.t n (< m) $\epsilon\tau\theta\eta, \epsilon\theta\eta \bar{m}m\theta =$

Setne 3/25 heisst es von Priestern st w a hrj a h3.t n (2. N) bn-p w hr
a t3 h3.t n (< 72) N. „sie kamen uns entgegen, sie zögerten nicht vor N. zu tre-
 ten“ 6/11 w=f w a t3 h3.t n (< 72) N. „er kam dem N. entgegen“ [Beachte, dass hier
a t3 h3.t n vor Nomen an Stelle von h3.t vor Pronomen steht]

Anm. In Petub. 10/12 ist n h3.t (ohne Artikel) n-^mf wohl Schreibfehler
 Vielleicht bedeutet t3 h3.t ursprgl. in dieser Wendung das Schiffsvorderkeil, wie
 noch das Beispiel Setne 4/22 lehrt Pr-c3 w n (l. a) hrj a t3 h3.t n t3 shre.t
Pr-c3 „der König kam der königl. Barke entgegen“¹⁾

b) hr t3 h3.t $\theta\iota\tau\theta\eta, \theta\iota\theta\eta \bar{m}m\theta =$ (Stern § 525)

Rhind II 1/3 p3 hrj c3 nty hr t3 h3.t n p3 mšc „der grosse Fürst, der an der Spitze
 des Volkes war“ Petub. 9/12-13 w p3 nms n N. sgz hr t3 h3.t (< 11) w n t3 mr.t
 „indem das Schiff des N. an der Spitze der Flotte des Königs fuhr“ Pap. Knall N 7 hr t3
h3.t (< 7) w n t3 mr.t $\theta\iota\theta\eta \bar{m}m\theta$ „vor ihm“ [ohne Artikel Apisritual Wien 11¹⁹
hr h3.t n-^mw „vorn an ihnen“] Absolut Mag. 23/5 h3 w hr t3 h3.t „vorn“

c) hr t3 h3.t $\theta\alpha\theta\eta: \eta\alpha\tau\theta\eta$ „vor“

Corp. pap. 3/2 (Phol.) w=f w (2?) hr t3 h3.t (< 7) w p3 srty.s „ich kam vor die-
 sen Strategen“ i6/10 hr t3 h3.t (< 7) w n-^mf ($\theta\alpha\theta\eta \bar{m}m\theta$) „vor ihm“, ähnl.
 P. Rhind I 4/1 nk p3 nty w n t3 my.t hr t3 h3.t (< 7) w n p3 nty w nb „ich
 bin es der den Weg öffnet vor jedem, der kommt...“ (ähnl. i6/2) Petub. 6/24. 7/4 hr
t3 h3.t (< 7) w n t3 mn „vor Amon“ – auch zeitlich Mag. 12/3
hr t3 h3.t (< 7) w n p3 wš w hrw „einen Tag vor der Mondperiode“

d) hr h3.t „vor“

¹⁾ vgl. Act. mund. I 66/5 $\lambda\gamma\epsilon\rho \sigma\alpha\tau\theta\eta \bar{m}\pi\iota\chi\theta\iota$ „sie kamen vorn an das Schiff“

Rhind I Vign. Kol. 7 \underline{hr} $\underline{h3y=f}$ (γ \underline{WS}) $\underline{2-2r-hr}$ \underline{Wsjr} „eine Statue des Thoth ist vor ihm angesichts des Osiris“ ib. 8/7 $\underline{2w=n}$ \underline{hr} $\underline{h3.t}$ (\leftarrow \underline{WS}) $\underline{jt=n}$ „wir sind vor unseren Vater gekommen“ Petub. 2/3, Pap. Krall W8 \underline{hr} $\underline{h3.t}$ $\underline{n-2m=f}$ „vor ihm“

10) mit \underline{hr} 90 „Gesicht“

§ 340

2) in $\underline{S1D511}$ ($\textcircled{91}$ $\textcircled{2}$ $\textcircled{2}$ $\textcircled{2}$ $\textcircled{1}$) $\underline{2-2r-hr}$ $\frac{(n)}{}$ „vor“

Es scheint das alte $\underline{m-b3h}$ (§ 326) ersetzt zu haben. Im Neuägypt. unbekannt, hat es vielleicht im Kopt. $\epsilon\rho\rho\epsilon\eta-$, $\epsilon\rho\rho\lambda=(B)$: $\epsilon\rho\rho\eta-$ (S selten) eine Spur hinterlassen. Freilich ist die Bedtg. im Kopt. (Stern § 541) eine etwas andere („entgegen, gegen, vor“) geworden. Im Demot. steht es allgemein vor Personen (auch Königen, selten Göttern (z. B. P. Rhind I Vign. 7)) aber auch vor Tieren (z. B. P. Krall I 5/27), nie vor Ortsbezeichnungen.

α) „vor, in Gegenwart, zu“ [Pyl. IX mit Ausnahme von 12/10 stets mit folg. \underline{n}]

§ 341

Pyl. IX 3/11 \underline{sm} N. $\underline{2-2r-hr}$ ($\textcircled{6}$ $\textcircled{5}$ $\textcircled{1}$) \underline{n} $\underline{p3}$... „N. ging zu dem Statthalter“ ib. 12/9-10 $\underline{2w=f}$ $\underline{2w}$ $\underline{2-2r-hr}$ ($\textcircled{2}$ $\textcircled{2}$ $\textcircled{1}$) N. „indem er zu N. kam“ ib. 3/6. 13 6/19 \underline{c} \underline{h} \underline{c} $\underline{2-2r-hr}$ „vor (einem Vorgesetzten) stehen“ ebenso nach \underline{dd} (3/14) \underline{sm} „fragen“ (7/2) in Verbdg. mit einem Vorgesetzten. Setne 4/38 \underline{c} $\underline{5}$ $\underline{2-2r-hr}$ ($\textcircled{2}$ $\textcircled{5}$ $\textcircled{1}$) \underline{amt} \underline{nb} „(öffentlich) vor allen Menschen lesen“ 4/36 (u. sonst) $\underline{sdj=f}$ $\underline{2-2r-hr=f}$ (γ $\textcircled{5}$ $\textcircled{1}$) \underline{n} \underline{md} $\underline{2-2r-hr}$ $\underline{n-2m=f}$ „er erzählte ihm alle Dinge, die ihm geschehen waren“ 6/4 \underline{mj} $\underline{hm-w-s}$ $\underline{2-2r-hr=k}$ ($\textcircled{2}$ $\textcircled{5}$ $\textcircled{1}$) „möge man dir befehlen“ 5/27 (sie liess die Kinder aus dem Fenster werfen) $\underline{2-2r-hr}$ ($\textcircled{2}$ $\textcircled{5}$ $\textcircled{1}$) $\underline{n3}$ $\underline{2w}$ \underline{w} $\underline{2m}$ $\underline{n3}$ \underline{mj} \underline{w} „vor die Hunde und Katzen“ Setne: Bürgsch. I 281 $\underline{dd=j}$ \underline{km} \underline{t} $\underline{2m-t}$ $\underline{2-2r-hr}$ $\underline{n3}$ \underline{wpy} \underline{w} „ich habe mit dir über einen Titel geredet vor dem Richter“ Setne 5/26-2 (sie liess seine Kinder löten) $\underline{2-2r-hr=f}$ (γ $\textcircled{5}$ $\textcircled{1}$) „vor seinen Augen“ Rhind I 2/8 \underline{wm} \underline{amt} \underline{c} $\underline{5}$ $\underline{3}$ $\underline{2-2r-hr=f}$ ($\textcircled{1}$ $\textcircled{1}$ $\textcircled{5}$ $\textcircled{1}$) „viele Menschen assen vor (bei) mir“

β) in der Bedeutung „zur Zeit von“

§ 342

Rosett. 9 (bis) $\underline{\text{r}}-\underline{\text{hr}}$ (WS 11) $\underline{\text{p}}\underline{\text{z}}\underline{\text{f}}-\underline{\text{f}}\underline{\text{t}}$ „zur Zeit seines Vaters“ ἐπὶ τοῦ πατρός αὐτοῦ, ebenso Orakel 4/12 || Canopus 4:15 $\underline{\text{r}}-\underline{\text{hr}}$ (WS 11) $\underline{\text{h}}\underline{\text{jn}}\underline{\text{p}}\underline{\text{r}}-\underline{\text{c}}\underline{\text{z}}-\underline{\text{w}}$ „unter einigen Königen“ ἐπὶ τινῶν τῶν... βασιλευκότων, ähnl. 4:15, B 16
Beachte Lepros. Denkm. VI 69 no. 162 $\underline{\text{n}}\underline{\text{t}}\underline{\text{z}}\underline{\text{f}}\underline{\text{r}}-\underline{\text{hr}}$ (WS 11) $\underline{\text{Pr}}-\underline{\text{c}}\underline{\text{z}}\underline{\text{N}}$ „von der Zeit des Königs N. an“

b) in $\underline{\text{D}}/\underline{\text{a}}^{\text{(r)}}\underline{\text{hr}}$ [fast nur in Röm. belegt, und vielleicht nur eine Schreibvariante von a), auch mit Suffixen²⁾ § 34

a) „vor“ nur örtlich belegt

Mag. 9/12 $\underline{\text{mt}}-\underline{\text{k}}\underline{\text{dj}}-\underline{\text{t}}\underline{\text{n}}\underline{\text{z}}-\underline{\text{f}}\underline{\text{hs}}-\underline{\text{t}}$... $\underline{\text{a}}\underline{\text{hr}}$ (S 10 L 1) $\underline{\text{rmt}}\underline{\text{nb}}$ „gieb mir Lob... vor allen Menschen“ ib. 15 $\underline{\text{a}}\underline{\text{wn}}\underline{\text{n}}\underline{\text{z}}-\underline{\text{f}}$... $\underline{\text{a}}\underline{\text{hr}}$ (S 10 L 1) $\underline{\text{nr}}\underline{\text{nb}}\underline{\text{rmt}}\underline{\text{nb}}$ „öffne mir vor jedem Gott und jedem Menschen!“ ib. 16/15. 19 21/12. 19. 22 u. s. $\underline{\text{r}}-\underline{\text{hr}}\underline{\text{P}}\underline{\text{z}}-\underline{\text{Rc}}$ „vor Phœ“ 23/22 $\underline{\text{r}}\underline{\text{hr}}\underline{\text{f}}\underline{\text{h}}(\underline{\text{x}})$ (S 10 L 1) „vor dem Mond“ Verso 18/12 $\underline{\text{r}}\underline{\text{hr}}\underline{\text{p}}\underline{\text{z}}\underline{\text{hbs}}$ „vor der Lampe“ Myth. 4¹³ $\underline{\text{r}}\underline{\text{c}}\underline{\text{nh}}\underline{\text{r}}\underline{\text{hr}}$ (S 10 L 1) $\underline{\text{P}}\underline{\text{z}}-\underline{\text{Rc}}$ „vor (bei) Phœ schwören“ 18¹⁹ mit Suffix $\underline{\text{r}}-\underline{\text{f}}\underline{\text{c}}\underline{\text{nh}}\underline{\text{a}}-\underline{\text{hr}}-\underline{\text{f}}$ (S 10 L 1) „er schwur vor ihm“ Brugsch: Thes. 1028 $\underline{\text{a}}\underline{\text{hr}}$ (S 10 L 1) $\underline{\text{P}}\underline{\text{z}}-\underline{\text{z}}\underline{\text{z}}\underline{\text{f}}$ „vor Prais“

β) in der Bedeutung „auf“ § 344

Mag 14/19 $\underline{\text{mt}}-\underline{\text{k}}\underline{\text{dj}}-\underline{\text{t}}\underline{\text{re}}\underline{\text{p}}\underline{\text{z}}\underline{\text{hm}}-\underline{\text{hl}}\underline{\text{sdr}}\underline{\text{a}}\underline{\text{hr}}$ (S 10 L 1) $\underline{\text{he}}-\underline{\text{tj}}-\underline{\text{f}}$ „Du lässt das Kind auf seinem Bauche liegen“ ähnl. 3/12 || 29/23 $\underline{\text{k}}\underline{\text{sp}}\underline{\text{a}}\underline{\text{hr}}\underline{\text{p}}\underline{\text{z}}\underline{\text{Rc}}$ „auf die Sonne sehen“ 6/6 $\underline{\text{wr}}\underline{\text{pr}}-\underline{\text{t}}\underline{\text{a}}\underline{\text{hr}}\underline{\text{p}}\underline{\text{z}}\underline{\text{hbs}}$ „das Auge auf die Lampe öffnen“ ib. Verso 5/5 $\underline{\text{dj}}-\underline{\text{t}}\underline{\text{mw}}\underline{\text{a}}\underline{\text{hr}}\underline{\text{p}}\underline{\text{z}}\underline{\text{sim}}$ „Wasser (Urin) auf dieses Kraut lassen“ Petubast. 5/15 $\underline{\text{a}}\underline{\text{hr}}-\underline{\text{w}}\underline{\text{w}}\underline{\text{zh}}$... $\underline{\text{a}}\underline{\text{hr}}$ (S 10 L 1) $\underline{\text{n}}\underline{\text{z}}\underline{\text{hc}}-\underline{\text{w}}$ „indem ihre Gesichter... auf die Diademe gerichtet waren“ II Kh 6/12 (das Bot fuhr) $\underline{\text{a}}\underline{\text{hr}}$ (S 10 L 1) $\underline{\text{Sj}}-\underline{\text{wr}}$ „auf“

1) Orakel no. 502 ist wohl $\underline{\text{epo}}=$, das ja oft $\underline{\text{r}}\underline{\text{hr}}=$ geschrieben wird.

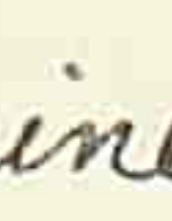
2) Zur Aussprache vgl. die Glosse $\underline{\text{apaei}}$ zu $\underline{\text{a}}-\underline{\text{hr}}-\underline{\text{f}}$ III S 10 L 1 (Mag. 0/33, 3) Übrigens ist es oft zweifelhaft, ob nicht $\underline{\text{epo}}=$ (S. B.): $\underline{\text{apae}}=(A)$ gemeint ist

den „Gross-See“ auch Orakel no 129 (Ptol.) und 501. G.W., wird in ähnlichen Verbindungen z.B. $\frac{2}{3}$ my f3j < w> a hr p3 šj „mögen sie auf den See eilen!“ unsere Präposition vorliegen [nicht etwa, wie ich glaubte, a hrj (a)]

ſ) in der Bedeutung „gegen“ (vgl. ΕΓΡΕΝ-) Vergl. § 351
 Orakel $\frac{2}{17}$ a w^c gsm bn a hr=f (y š w/c) „indem ein böser Feind(?) gegen ihn (d. König) war“ Petub. $\frac{4}{2}$ hrš mnt-knkn a hr (y) w/c p3 mš^c „es zürnten(?) die Krieger gegen das Heer“ – Vielleicht auch $\frac{4}{24}$ ohne a in f3j a hr hr (y) w/c „sich erheben gegen“, wo P. Krall V,9 31 w/c $\frac{2}{2}$ ^[a] hr a hr schreibt (Vergl. Petub. Glossar no. 275)

c) in n3j-hr (y š w/c) NAQPN-: NAQREN- „vor“ örtlich § 345
 sehr häufig im Mag. Pap. (no. 593) z.B. $\frac{5}{16}$ w=f a š^cš^c=k n l3 p.t n3j-hr (y š w/c) p3-rc w=f a š^cš^c=k n3j-hr f^ch „ich will dich im Himmel preisen vor Phrê, ich will dich vor dem Monde preisen“ $\frac{4}{5}$ a wn w^c.t hw.t m sm n3j-hr=f (y š w/c) „indem ein Räucherbecken aus Lehm vor ihm ist“

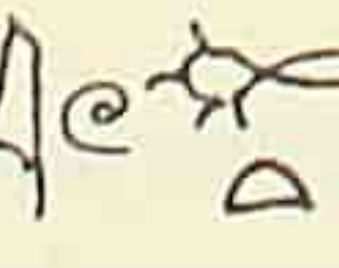
11) mit hrw qpoor: hpwoor „Stimme“ § 346
 in ⁽ⁿ⁾ a hrw „gemäss, auf Geheiss von“ Anm. Serw. Antiq. VII S. 251² (Tafel I)
y š / a hrw=f = κατά διαθήκην RyI. 21³¹ (Ptol.) mtw=f w=w a hrw=f (y š) „ich thue sie (die Worte) nach seinem Befehl“ ^{ebenso} Wlk 10, 31 (ed. Sethe) mit der Schreibung y š ohne /

Das y š a hr „bei“ (hierat. ) des Pap. Rhind 303 ist wohl eine andere Präposition

12) mit h.t } () „Art, Weise“ (y š RyI. IX $\frac{14}{21}$)

a) a h „gemäss, wie“ (vgl. Kopt. ΝΘΕ) mit Suffixen y š / a h.t=

[noch nicht im Neuägypt. bekannt, das — h.t — (N. Gr. § 126) verwendet]

1) Beachte die hierat. Schreibungen  2 *Spisritual 12²⁵, Mag. Pap. 10³*

Schon Ptolemäuszeit Pyl. IX 7/11 (er machte die Stadt T. glänzend) $\overset{(a)}{n} \underline{h} (\overline{\Sigma}) \underline{n} \underline{w} \underline{c} \underline{n}$
 $\underline{n} \underline{z} \underline{p} \underline{p} \underline{w} \underline{c} \underline{f} \underline{w}$ „wie einen der grossen Tempel“ [nur 13/5 ist das \underline{n} nicht geschrie-
 ben] In Ptol. u. später stets ohne \underline{n} : Setne 4/11 (wir liessen ihn bestatten) $\underline{a} \underline{h} \underline{t}$
 $\underline{h} \underline{y} (\rho \overline{\Sigma})$ „wie einen Vornehmen“ o.ä. Gute Beispiele Canop. Glossar no. 224 z. B. Can.
 9: 32 $\underline{a} \underline{h} (\overline{\Sigma} : \overline{\Sigma}) \underline{p} \underline{z} \underline{w} \underline{t}$ „gemäss dem Erlass“ κατά τὸ ... ψήφισμα ib.
 11: 39 $\underline{c} \overline{\Sigma} \overline{\Sigma} \overline{\Sigma} : \underline{c} \overline{\Sigma} \overline{\Sigma} \overline{\Sigma}$ $\underline{n} \underline{h} \underline{t} \underline{z} \underline{h} \underline{t}$ „gemäss der Art“ κατά ib. 20: 73 $\underline{a} \underline{h}$
 $\underline{p} \underline{z} \underline{n} \underline{z} (\overline{\Sigma} \underline{c} \underline{v} \overline{\Sigma}^{\text{sic}} : \overline{\Sigma} \underline{z} \overline{\Sigma})$ „nach dem Verhältniss“ κατά λόγον || Ros 19 $\underline{a} \underline{h}$
 (4.) $\underline{p} \underline{z} \underline{h} \underline{p}$ „nach dem Gesetz“ ἀκολουθῶς τοῖς νόμοις || oft vor substantiv. Relativ-
 satz $\underline{a} \underline{h} \underline{n} \underline{z} \underline{n} \underline{y} \underline{n} \underline{s} \underline{m} \underline{t} \underline{n} \underline{w}$ (Canop. 15: 33) „wie es üblich ist, es zu thun“
 καθάπερ ... εἰδιδμένον εἶπεν γίνεσθαι Rosett. 11 $\underline{a} \underline{h} (\overline{\Sigma}) \underline{p} \underline{z} \underline{w} \underline{t}$ „wie das,
 was Thoth gethan hatte“ καθάπερ Ἐρμούης, ferner in der Wendung am Ende der Ptole-
 mäerprotokolle $\underline{a} \underline{h} \underline{n} \underline{z} \underline{n} \underline{y} \underline{s} \underline{m} \underline{n} \underline{n} \underline{p} \underline{z} \underline{h} \underline{d}$ etc. „gemäss denen, die in Alexandrien

... festgesetzt sind“ d. i. wie sie (d. h. die Priester) im A. bestimmt sind [Vergl. dazu Plummer
 „A. Z. 50/20] und $\underline{a} \underline{h} \underline{m} \underline{d} \underline{t} \underline{n} \underline{b} \underline{n} \underline{y} \underline{h} \underline{y}$ „gemäss jedem obigen Wort“ (z. B. Berlin 3105¹⁶)
 Ebenso häufig ist es in Röm. z. B. Mag. 21/9 (ähnl. 12/23) $\underline{a} \underline{h} (\overline{\Sigma}) \underline{p} \underline{z} \underline{g} \underline{z} \underline{f}$ „in der
 Art“ ib. 23/31 $\underline{a} \underline{h} (\overline{\Sigma}) \underline{p} \underline{z} \underline{n} \underline{y} \underline{h} \underline{y}$ „wie es oben angegeben ist“ Im Pap. Rhind (no. 306) = A

b) $\underline{a} \underline{h}$ „zu“

Mag 15/3 $\underline{m} \underline{t} \underline{k} \underline{d} \underline{y} \underline{t} \underline{s} \underline{m} \underline{f} \dots \underline{a} \underline{h} \underline{t} \underline{y} \underline{w} (\underline{w} \underline{s} \overline{\Sigma})$ „Du gibst Blut ... zu ihnen
 (den Körnern)“, ähnl. Verso 2/2.5 - Diese Verbindung liegt wohl auch Pyl. IX 2/20
 vor $\underline{f} \underline{z} \underline{y} \underline{w} \underline{n} \underline{a} \underline{h} (\overline{\Sigma}) \underline{n} \underline{h} \underline{t} \underline{n} \underline{t} \underline{r}$ „sie brachten uns zu dem Tempel“, dafür ib.
 11/3 $\underline{n} \underline{h}$ in $\underline{p} \underline{m} \underline{w} \underline{s} \underline{t} \underline{n} \underline{h} (\overline{\Sigma} \underline{v}) \underline{n} \underline{h} \underline{t} \underline{n} \underline{t} \underline{r}$ „sie schüttelten es (das Korn) bei dem
 Tempel aus“

c) $\underline{n} \underline{h} \underline{e} \underline{t} \underline{y} = \overline{N} \overline{Q} \overline{H} \overline{T} = : \overline{N} \overline{h} \overline{H} \overline{T} =$ „in“

nur Röm. als stat. pronom. von $\underline{h} \underline{n}$ gebraucht [doch kennt Mag. Pap. auch daneben
 1) Sniffith (Pyl. Pap. 222¹⁹) denkt an eine Schreibung für $\underline{h} \underline{z} \underline{t}$ „Vorderseite“

hn = mit Suffix] Rhind I 2/7 n3 ntr.w nly n he.t=k (𐎎𐎍𐎎) „die Götter, welche in dir sind“ Mag. 12/10 p3 nly n-he.ty=s (31,511) „das was in ihr ist“ ib. 29/21-22 wc šsty... w hr P3-Rc wbn a hn n he.ty=f (γδ 511) „ein Fenster... in das die Sonne hinein scheint“ ib. Verso 13/3 n3j=s m' nly w-3 n he.ty=w (𐎎𐎍𐎎) „ihre Orte, an denen sie ist“

d) hr h.t „auf, zu“ in Massangaben

§ 349

Ryl. IX 7/12 mh ntr XL hr h (𐎎𐎍) mh ntr XL „40 Gottes- Ellen auf 40 Gottes- Ellen“ II Kh 6/18 mh CC n hf hr h.t (𐎎𐎍) mh L n wsh.t „200 Ellen an Länge auf 50 Ellen an Breite“

13) mit hnw 𐎎𐎍𐎎: 𐎎𐎍𐎎: 𐎎𐎍𐎎 „Innere“ 𐎎𐎍 (𐎎𐎍𐎎)

§ 350

A ohne Artikel

a) a hn „hinein in“

Mag. 5/28, 11/21-22, 25/29, Verso 17/6 dy.t a hn „hinein thun in“ || ib. 14/20 mt-k dy.t w-f Kšp a hn p3 mhe „und du lässt ihn das Öl sehen“ 28/6 cš a hn (𐎎) p3 hne „in das Gefäß hinein rufen“ Ryl. XI 4 (Plol.) von einem Fenster won... a hn (𐎎) p3 c.wj „nach dem Hause... geöffnet“. Auch vor Suffixen Ryl. IX 12/6 m n3j=s nmt a hn=s (𐎎𐎍𐎎) c n „seine Leute wieder in sie (die Stadt) zurückbringen“ Mag. 6/14 nw a hn=k „sich ansehen“

b) a hn a „hinein in“

§ 351

Mag 6/4 t3j a hn a l3 nly.t „in das Zimmer hinein nehmen“ 25/18 w3j a hn a p3 m3c „in den Ort hinein kommen (eintreten)“ 13/7 [...] a hn a h3ly=f „in sein Herz [einbringen]“ Siehe auch Mythos no. 602

c) a hn hr und a hn a hr „gegen“ Vgl. § 344

Petub. 4/24 f3j A a hn (a) hr B „A stürzte sich auf B“ Pap. Krall V, 9 [p3j=f a] hn a hr p3 m3c „er stürzte sich auf das Heer“ Myth. 16 21-22 a-w=f

m-w-k a hn a hr-tm ^(Σ 3 15/1) „wie ich auf euch zu komme“

d) hr hn QIQOVN „im Innern“

P. Rhind I^{6/6} von der Zunge w=f f3j hr hn (n) p3j=k 4pe „indem sie sich in seinem Schädel bewegt“ Setne 5/30 w hnn=f hr hn n w.t šhy „indem sein Phallus in einem šhy war“

B mit Artikel (vgl. § 49)

e) p3 hn n πQOVN:πhOVN n „in“

Ryl. IX^{16/16} wn mnt p3 hn (ΔΔΙΣΒ) n p3 pr Pr-c3 „es ist niemand im Palaste“ (12/6 unklar) | Setne 5/13 šm N p3 hn (ΔΔ-Δ) n p3 sbde „N. ging innerhalb der Mauer“; mit abhängigem Pronomen

f) p3j= hn „in (seinem) Innern“

Rosell. 13 (bis) von einer Stadt p3j=s hn (ΠΕCQOVN) „in ihrem Innern“ [Gegensatz ^{ib.} p3j=s bnc „außerhalb von ihr“]

g) n p3 hn „im Innern“

II Kh^{2/3.4} šm=w n p3 hn n t3 wšht „sie gingen in die Halle“ P. Krall 9.20 a t3 hrlybš ... n p3 hn n t3 my „wenn der Panzer ... im Innern der Insel liegt“ ^{ib.} 30 n p3 hn n p3 sbdy „innerhalb der Mauer“

14) mit s3 COI „Rücken“

a) m-s3 NCA-

Formen: Sait. ^{Ryl.} 4113, 6) Pers. ^{Ryl. IX} 613, 2013 Phol. 11) (Canop.) 1) (Setne 4/33) 1) (Orakel) 1) 1), 11), 1), 1), 1), 1) (Ryl.) Röm. 1) 1), 1), 1) 3) (Rhind 327) 1) 1) (Petub. 339) 1), 1) 3) (Mag. 698) 1) 1) 3) (Myth. 645)

α) in örtlicher Bedeutung „hinter, nach“

Setne 4/34 u.s. mšc m-s3 „hinter jemandem her gehen“ (Gegs. h3.t „vor“) ^{ib.} 3/2

1) kaum hr hn. Wenigstens ist eine solche zusammengesetzte Praep. sonst nicht bekannt

§ 352

§ 353

§ 354

$\text{w} \text{ m-s} \text{ ;}$ „hinter jmdm. her kommen, ihm folgen“ 4/36 von einem Grab w=f
 $\text{dr} \text{ m-s} \text{ =f}$ (7. 25) „er schloss (o.ä.) hinter sich zu“ 4/33 $\text{dj.t} \text{ šm}$ (20) $\text{d.t} \text{ m-s}$
 „die Hand ausstrecken nach“ Myth. 18³¹ $\text{dj.t} \text{ šm} \text{ n} \text{ = m-s}$ „das Maul an etw.
 legen“ Ryl. IX 1/18 $\text{dj=f} \text{ rmt} \text{ m-s} \text{ =f}$ „er stellte Leute hinter mich“ d.h. er liess
 mich bewachen“; in den jurist. Wendungen $\text{dj.t} \text{ cnh} \text{ m-s}$ „ein Eid hinter jmdm.
 geben“ d.h. ihm einen Eid auferlegen und $\text{w} \text{ N. m-s}$ „N. ist hinter jmdm.“
 d.h. er kann ihn zwingen (A. Z. 37 (1899) S. 43 ff.) – Nach einzelnen Verben wie
 $\text{hb} \text{ m-s}$ „senden nach“ (Petub. 244), $\text{w} \text{ h} \text{ m-s}$ „suchen nach“ (Myth. 182)
 $\text{šny} \text{ m-s}$ ($\text{wINE} \text{ NCA}$) „fragen nach“ (Mag. 853), $\text{nw} \text{ m-s}$ „jmdm. gewah-
 ren“ (Mythos 402^c, Mag. 5/2), $\text{nyf} \text{ m-s}$ „jmdm. anblasen“ (Mag. Verso 8/8)
 $\text{wom} \text{ m-s}$ „etwas essen“ II Kh. 2/12. 18 wie Kopt. $\text{OXWM} \text{ NCA}$ –

β) in zeitlicher Bedeutung „nach“

§ 355

Setne 3/10, 4/30 u. s. wIII. 25 m-s nyf „danach“, ebenso Canop. 14: 52 = μετὰ δὲ
 ταῦτα || Orakel 216 hpr , $\text{nyf} \text{ m-s}$ „sein, kommen nach“ von der zeitlichen Fol-
 ge der Herrscher; ferner vor Infinitiven, siehe § 227

γ) „ausser“ in Negativsätzen oder negativ gestimmten Fragesätzen

§ 356

Ryl. IX 6/11 $\text{bn-p} \text{ =f}$ $\text{gm} \text{ rmt} \dots \text{ m-s}$ $\text{w} \text{ w} \text{ b}$ „er fand keinen Menschen....
 ausser einem Priester“ ib. 13/5 $\text{m} \text{ nyf} \text{ n-tr} \text{ md.t} \text{ m-s}$ $\text{md.t} \text{ n-tr} \text{ mr.}$
 ty-s „habe ich auch eine Sache gethan ausser einer Sache, die ich wünscht?“ Setne
 3/1 w=f $\text{hpr} \text{ w} \text{ mm-rndw-f}$ $\text{šny} \text{ m-s}$ $\text{šny} \text{ II}$ „es geschah, dass ich kein Kind
 hatte ausser 2 Kindern“ ähul. ib. 3/8, 4/37-38 || Beachte die Bedeutung „sondern“
 [wie in $\text{w} \text{ w} \text{ hr}$ (Laman: Iram. 3 § 455) a) „ausser“ b) „sondern“] in II Kh 4/5 (sie sahen
 nicht das Licht) m-s p kkj „sondern nur die Finsterniss“

Anm. Dazzu gehört wohl auch die Wendung m-s hpr „aber“ m-s $\text{bm} \text{ hpr}$
 „aber nicht“ Rylands 225¹³ Bürgschaftsurk. S. 417

δ) nach Verben der Gemütsbewegung
 Mythos 654⁴ s3 by m-s3 (CWB1 NCA) „lachen über“ meh3 m-s3 „sich
 wundern über“ smm m-s3 „trauern über“

b) bn-m-s3 (Y-) z var. Y-) 3z ^{29/12}) „nach“ nur zeitlich
 Kopt. M̄N̄N̄CA: MENENCA nur Mag. Pap. belegt a) vor Nomen Mag 5/26 bn-
m-s3 hrw XX „nach 20 Tagen“, ebenso 27/26-27 || 29/12 bn-m-s3=s „danach“
 Verso 6/2 bn-m-s3 p3 hrw II „nach den 2 Tagen“ b) vor Infinitiven (sehr
 häufig) 5/5 bn-m-s3 sh p3j nn „nachdem du diesen Namen geschrieben hast“
 ähnlich 10/34, 13/16, 16/27 u.s.

15) mit šbj.t uyBBiw: uyE3iw „Tausch“
 in nt3 šbj.t NTuyE3iw(B): NuyBBiw(S) „als Entgelt (Lohn) für, anstatt“
 „Älteste Stelle Corp. pap. no 18. 19 (vergl. Griffith: P. L. B. A. XXXI (1909) S. 216) nt3 šbj.t
 (ⲉⲃⲏⲓⲛⲓ) n p3j dm^c n hym.t „anstatt dieser Frauen-Schrift“ || Cano-
 pus Glossar 340 (nt3 šbj.t (Ros 20 < ⲛⲓⲛⲓ) (n) n3j „als Lohn dafür“ ⲁⲛⲓ
ⲁⲛ || Canop. 6: 20 n l3j=w šbj.t (< ⲓⲛⲓⲛⲓ : < ⲓⲛⲓⲛⲓ) in derselben Bedeutung || ib.
 8: 29 (n) t3 šbj.t (< ⲓⲛⲓⲛⲓ : < ⲓⲛⲓⲛⲓ) n p3 w^cb XX [var. (n) p3 XX n w^cb] „an
 Stelle der 20 Priester“ ⲁⲛⲓ ⲁⲛ ⲉⲓⲛⲓⲛⲓ ... ⲉⲣⲉⲓⲛⲓ || Mythos 13/18 (Glossar
 no 759) ⲓⲛⲓⲛⲓ ⲓⲛⲓⲛⲓ - n l3j=s šbj.t „als Belohnung für sie“

16) mit twe TOYw = : ΘOYw = „Busen“ (?)
 Das Wort geht nach einer Vermutung von Griffith [vergl. „A. Z.“ 53/139] vielleicht auf tbyw
 > twy „Sandale“ zurück. Vergl. besonders Ryl. IX 2/14 s. unten - Im stat. pronom. wird
 es ⲉⲓⲛⲓⲛⲓ (< ⲉⲓⲛⲓⲛⲓ), mit folg. Genetiv n ⲓⲛⲓⲛⲓ (< ⲉⲓⲛⲓⲛⲓ) ⲓⲛⲓⲛⲓ (< ⲉⲓⲛⲓⲛⲓ)

a) a twon- ETOYN- [Recueil XXX (1908) S. 155⁴] „bei, an“ twon geschrieben.
 Pap. Berlin 13588 II¹² (nöm.) thmy a twon (ⲉⲓⲛⲓⲛⲓ,) Pr-c3 p3 n N „N. eil-
 le zu dem König II Kh 7/9 sdr-m=f (var. n=s) N. (fem.) a twef (ⲉⲓⲛⲓⲛⲓ) „die

§ 357

§ 358

§ 359

Frau N. schlief an seiner Seite" Ritual Wien XI⁸ ^(ptol.) etwas legen „an“ (𓂏𓂏𓂏) || Krug-
 Texte (röm.) C 11 𓂏𓂏𓂏 𓂏𓂏 (a) 𓂏𓂏𓂏 (𓂏𓂏𓂏) N. „er kam zu N.“

b) hr tw- 𓂏𓂏𓂏𓂏-, 𓂏𓂏𓂏𓂏 = (S) „bei, an“

§ 360

in der alten Schreibung tb, falls sie hierher gehört, Ryl. IX^{2/14} 𓂏𓂏 𓂏𓂏𓂏𓂏 𓂏𓂏
 𓂏𓂏𓂏 hr tb (𓂏𓂏𓂏) 𓂏𓂏 𓂏𓂏 𓂏𓂏 𓂏𓂏𓂏𓂏 „ein alter Turm, der an dem Thore des
 Tempels lag" Setne^{5/29} 𓂏𓂏𓂏-𓂏𓂏𓂏 A hr tw (𓂏𓂏𓂏𓂏) B „A legte sich neben
 B nieder" ib. 6/13 (die Gräber liegen) hr tw (𓂏𓂏𓂏𓂏) 𓂏𓂏 𓂏𓂏 𓂏𓂏 „bei der Süd-
 ecke" (6/15 steht dafür hr 𓂏𓂏 𓂏𓂏 𓂏𓂏 „unter der Südecke") Rhind I^{5/5} von Isis
 𓂏𓂏𓂏 𓂏𓂏 tw 𓂏𓂏𓂏 (𓂏𓂏, 𓂏𓂏) „indem sie bei ihm ist" [nach dem hierat. Text
 𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏 „die ihn umarmt" liegt hier tw = vielleicht in der ursprgl.
 Bedeutung vor „indem sie an seinem Busen liegt"]

c) hr tw = 𓂏𓂏𓂏𓂏 = „neben"

Petub. 5/12 𓂏𓂏𓂏 𓂏𓂏 𓂏𓂏𓂏𓂏 𓂏𓂏𓂏 hr-tw (𓂏𓂏𓂏𓂏) „sie legten ihre
 Schilde neben sich" Mythos 8/2 𓂏𓂏𓂏 hr tw (𓂏𓂏𓂏) „jemandn. ansehen"

17) mit d-t (𓂏𓂏𓂏) 𓂏𓂏-, 𓂏𓂏𓂏-: 𓂏𓂏𓂏 = „Hand"

§ 361

a) in m-d-t 𓂏𓂏𓂏-: 𓂏𓂏𓂏-; 𓂏𓂏𓂏-: 𓂏𓂏𓂏-

Schreibungen: ^a Pers: 𓂏𓂏, 𓂏𓂏, (Ryl. IX) ^b Ptol: 1. 𓂏-, 1. 𓂏-, 2. 𓂏-, 1. 𓂏-, 5. 𓂏-
 3. 𓂏- (Ryl.) 𓂏-, 𓂏𓂏, 1. 𓂏-, 1. 𓂏- (Panop. 398) 𓂏𓂏- (Setne^{3/40})
^c Röm. 𓂏 (Rhind 452) 𓂏, 𓂏 𓂏 (Petub. 440) || Mag. 6/12 𓂏 𓂏 𓂏 || 𓂏 𓂏 𓂏-
 (Myth. 890^a) Daneben die ältere Schreibung, 𓂏 𓂏 𓂏 m-d-t =

a) „in der Hand, bei, mit" auf die Frage wo?

§ 362

Setne 4/35. 32 (er soll das Buch wieder zurückbringen) 𓂏𓂏 𓂏𓂏 𓂏𓂏𓂏 𓂏𓂏𓂏

𓂏𓂏𓂏 𓂏𓂏 d-t (𓂏𓂏 𓂏𓂏) „indem ein Stat. in seiner Hand ist" Canop. 12: 63 (der
 Papyrus) 𓂏𓂏 𓂏𓂏 𓂏𓂏 d-t 𓂏𓂏 𓂏𓂏𓂏 „der in der Hand der Göttinnen ist" (𓂏𓂏 𓂏𓂏)

χερσί), ferner in der Formel der Heiratsverträge: (die Mitgift) $a \text{ } \overset{2}{n}=\overset{1}{t} \text{ } a \text{ } p_3=f$
 $c.wj \text{ } \underline{m-d-tj=t}$ „die du mit dir in mein Haus gebracht hast“ - Übertragen steht
 die Praep. in $st \text{ } \underline{m-d-tj=k} \text{ } \underline{km} \text{ } \underline{dj.t} \text{ } \overset{2}{n}=\overset{1}{w}$ (Ryl. IX 25/1) „es steht bei dir, dass sie
 nicht thun“^(*) || Zu der Konstruktion $\underline{m} \text{ } \underline{d-tj=f} \text{ } p_3 \text{ } \underline{rmt}$ „in der Hand des Menschen“
 (Mythus 890^{a/a}) vergl. § 61 ^(*) Siehe dazu Letke: Bürgsch. S. 440 d

β) „in die Hand“ auf die Frage wohin?
 Letke 3/40 $\overset{1}{w}=\overset{1}{f} \text{ } p_3 \text{ } \underline{dm} \text{ } \underline{m-d-tj=f}$ „er legte die Papyrusrolle in meine Hand“
 ähnl. 5/16 $\overset{1}{w}=\overset{1}{w-s} \text{ } \underline{m-d-t} \text{ } (\underline{y\bar{f}}) \text{ } N.$ „man gab ihn (den Becher) in die Hand des
 N.“ Ryl. IX 4/4-5 $\underline{t_3j} (=f) \text{ } \underline{w}=\overset{1}{t} \text{ } \underline{\check{s}d} (=t) \text{ } \underline{m} \text{ } \underline{dm} \text{ } \underline{m-d-tj} (=f) \text{ } (\underline{w} \text{ } \check{z} \text{ } \check{z})$ „ich nahm
 ein Papyrus-Stück in meine Hand“, so auch Mythus 22/2 ff.

γ) „aus der Hand, von“ auf die Frage woher?
 nach den Verben $\check{s}p$ „empfangen“ $\underline{t_3j}$, $\overset{2}{n}$ „nehmen“ \underline{nhm} „wegnehmen“
 „von jemand“ z. B. in der Formel $\check{s}p=f \text{ } \underline{sw}=\overset{1}{t}=\overset{1}{w} \text{ } \underline{m-d-tj=k}$ „ich habe ihren
 (der Sachen) Wert von dir empfangen“ $\check{s}p \text{ } \underline{sh} \text{ } \underline{m-d-t} \text{ } \underline{m} \text{ } N.$ „empfangen (die)
 Schrift aus der Hand des N.“ (vgl. Letke-Paritsch: Bürgschaftsurk. S. 693 ff.) || Canop.
 2:2 Ros 5. 16 $\check{s}p \text{ } \underline{t_3} \text{ } \overset{2}{3}=\overset{1}{w}=\overset{1}{t} \text{ } \underline{m} \text{ } \underline{hy} \text{ } \underline{m-d-t} \text{ } p_3=f \text{ } \check{z}A$ „die Herrschaft von seinem
 Vater erhalten“ παραλαμβάνειν τὴν βασιλείαν παρὰ τοῦ πατρὸς

δ) „vor“ nach Verben des „Retten, Schützens“
 Myth. 18²⁹⁻³⁰, II Kh 5/30 $\underline{nhm} \text{ } \underline{m-d-t}$ „vor jemand. retten“ II Kh 5/13 $\overset{2}{n}$
 $\underline{s_3} \text{ } \underline{m-d-t}$ „schützen vor“ (den Feinden)

ε) „durch“ zur Bezeichnung des log. Subjekts beim Passivum und Verben passivi-
 scher Bedeutung (Qualitativ)
 Ros. 13 (die Stadt) $[\underline{r-w}=\overset{1}{n}] \text{ } \underline{n_3}=\overset{1}{w} \text{ } \overset{2}{n}=\overset{1}{b} \text{ } \underline{m-d-t} \text{ } \underline{n_3} \text{ } \underline{sb_3}=\overset{1}{w}$ „die durch die Fein-
 de eingeschlossen war“ Ryl. IX 11/21 $\overset{2}{n}=\overset{1}{r}=\overset{1}{f} \text{ } \underline{mwt} \text{ } \underline{m-d-tj=f}$ „er starb durch ihn“,
 ähnl. Ins. 9/9 || Petub. 11/24 $\underline{n_3} \text{ } \underline{sm}=\overset{1}{w} \text{ } \underline{m} \text{ } N. \text{ } \underline{n_3} \text{ } \underline{mly} \text{ } \underline{smh} \text{ } (\underline{m-d-t} \text{ } \underline{n_3} \text{ } \underline{c_3}=\overset{1}{m}=\overset{1}{w})$

§ 363

§ 364

§ 365

„die Gefährten des N. sind durch die Asiaten gefesselt“ Setne 4/30-31 ꜥ N. gw₃.t
ꜥ3.t n d-t B. „N. litt grosse Not durch B“ Mag. 20/20 ꜥw ꜥr-k hre n-d-t
 (n) (S 12) P₃-Š_ꜥ „indem du durch Prais gepriesen bist“ ib. 27/17 ꜥw ꜥr-k w3 h
a ꜥr-f n-d-t_ꜥ-k (S 12) wꜥ-t_ꜥ-k „wenn du es durch dich allein zu thun wünschst“
 Ann. In Canop. A 10 steht es inkorrekt beim Infinitiv für m-dr (S 230), wie
 B 37 richtig schreibt

b) a-d-t nach „retten“

§ 366

Totb. II³ nhm a-d-t „retten vor“ III⁴ nhy a-d-t „schützen vor“

c) hr-d-t QITOOT = : QITOT =

in Verbindung mit a bnr Mythos 281 pd a bnr hr-d-t ꜥwꜥt EBoDQI-
 TOOT = „fliehen vor“

d) hr-d-t n QATN-: hATEN- „unter der Hand von“

Ryl. IX^{3/2} ꜥr(=j) hrw III hr-d-t n n3 sꜥn-w „ich verbrachte 3 Tage unter der
 Hand (d.h. in der Behandlung) der „Arzte“ ib. 10/15 (sie werden verwalten) hr-d-t
n p3 ꜥ3 n mr „unter dem Admiral“ o.ä. || Myth. 9⁴ t3j hr-d-t „jemandm. un-
 tergeben² sein“ || in der Bestg. „bei, zu“ Mag. 28/5 mt-k t3j-s a p3 ꜥidn hr-d-t
 (n) p3 dd „du stellst es auf den Boden zu dem Gefäss“

e) ꜥ-ꜥr-d-t „neben, bei“

§ 367

Ros. 32 von der Stelle mhw=w dj.t ꜥ-ꜥhc=f... ꜥ-ꜥr-d-t_ꜥ() ꜥ-ꜥꜥꜥꜥ) p3
twꜥt „und sie stellen sie... neben der Statue auf“ (hierogl. ꜥ1 ꜥ gꜥ „ne-
 ben“) Pap. Amherst 1 (unveröffentl.) (10) ꜥ. 511 yꜥꜥꜥꜥꜥꜥ šhn br ꜥ-ꜥr-d-t_ꜥ
p3 mbr „ein böser Befehl steht bei dem Gott“ Totb. I²¹ ꜥw wn dm₃.t... ꜥ-ꜥr-
d-t_ꜥ-s (S 53 ꜥꜥꜥꜥꜥꜥꜥ) „indem ein Messer... bei ihr ist“

f) n3j-d-t „vor“

Mag 9/30 p3 nty n3j-d-t_ꜥ(=j) (S 912 113 > w) „der vor mir ist“ ib. 25/21

dj.t šm=f n3j-d-tj=f (y s s š 112) „geben, dass er vor ihm geht“

g) n3j-hr-d-t „vor“

Mag. 2/19 w-r-k hce n t3 d3.t n3j-hr-d-tj=f (y s s š 112) n Wsjr
 „du erscheinst in der Unterwelt vor Osiris“ [vergl. auch § 61]

h) c.wj-d-t „in der Macht von“ [s. dazu „A. Z. XXXVII (1899) S. 30]

Rosett. 31 mtw=s hpr 2=s c.wj d-tj (I p. I s) n3 rmt.w-mšc em „es soll
 auch in der Hand (Macht) des Volkes sein“ ἐξείναι δὲ καὶ τοῖς ἄλλοις ἰδιώταις

Canop. 18: 66 mtw=s hpr n 2=s c.wj d-tj (n) N. (I p. I s : ... ↓ (c))
 in gleicher Bedeutung [zu der Schreibung von B 66 vergl. Sethe: Bürgsch. S. 440]

Ann. Diese Verbindung ist vielleicht koptisch erhalten Zaega: Catal. 84³² NOWTEN
QWTEN NATOTQ MTENIWT... hENMETPEQCWTEM NIBEN „ihr seid bei un-
 serem Vater... in jedem Gehorsam“ Sanath könnte man die demot. Verbindung
 (n) c.wj-d-t lesen und mit der folgenden identifizieren

i) ^(NA) n3-d-t (šf š) „in die Hand, von, durch“

Ins. 4/21 b-r=f cmh n3-d-t ky „er pflegt nicht von der Hand (?) eines ande-
 zu leben“ 29/18 (der Freveler mag nicht gehen) n p3 2-r why n3-d-tj=f „zu dem,
 der von ihm geschädigt (?) ist“ 32/19 h3c-f t3 hcr3.t n3-d-t p3 2-r m.tj=s
 „er überlässt die Speise, dem der sie gebracht hat“

18) mit d3d3 šwš, šw = „Kopf“

a) hr d3d3 (n¹) q1šN- : q1šEN-, q1šw = „oben auf“ auf die Frage wo?

[in der ursprüngl. Bedeutung „auf dem Kopfe“ Sethe 4/36.37 5/39 (var. šw šw šw)]

Ros. 26 n3 crwj.w my hpr hr d3d3 (n¹) (šw šw šw) p3 sp g3 „die Brauwerkstän-
 gen, die auf den übrigen Kapellen sind“ τῶν ἀπιδοειδῶν βιβλιειῶν τῶν ἐπὶ τῶν

1) Ich habe das n nur einmal (II Kh. 6/35 s. unten) geschrieben gefunden und ergän-
 ze es zweifelnd auf grund des Koptischen

§ 368

§ 369

§ 370

ἄλλων ναῶν || Ryl. XVII³ hr d3 d3 (⊖ λ<<ω) p3 htm = ἐπάρω τῆς πύλης
 Mag. 23²² ω m-k c h c hr d3 d3 (⊖ λ<<ω) (n:) w c m: c ω=f tse hr d3 d3
 p3j=k pr „du stehst auf einem hohen Platz oben auf seinem Hause“ Sethe^{3/29} hms-
 4 hr d3 d3 (⊖ λ<<ω) (n:) p3 jm n kly „ich sass am Flusse von Koptos“, ähnl.
 3/39 und Mag. 6/30 (= Kopt. ρΙΧΕΝ ΦΙΟΜ) || Mag. 9/29 p3 m h r . . . nly hms hr
d3 d3 (n:) p3 ʃy „o, Skarabaeis, der an dem See sitzt“ || Sethe^{3/32} ω wn nht < n
 intr > w3 h n mw hr d3 d3 = w „indem eine Gotterkraft über ihnen flutete“, wo die
 Parallelsstellen [s. „A. Z. 57/145] (n) 13j-w n t h r t „an ihrer Oberfläche“ haben.
 Merkwürdig ist die Bedeutung II Kh 6/35 hr d3 d3 n (-⊖ λ<<ω) nnp.t MCCCC
 „am Ende von 1500 Jahren“, wozu der adverbiale Ausdruck Rosell. 7 ⊖ λ<<ω n
 (oder n:) d3 d3 „gänzlich“ εἰς τὸ τέλος zu vergleichen ist. Der Kopf wird als das „En-
 de“ betrachtet.

b) a d3 d3 (n̄). ΕΞΝ-: ΕΞΕΝ-, ΕΞΩ= „auf“ auf die Frage wohin?

§ 371

Rosell. 26-27 mkw=w d j t s h n X a d3 d3 (n̄) t3 g3 t „und sie setzen 10 Kro-
 nen . . . auf die Kapelle“ ἐπικεῖσθαι τῷ ναῷ τὰς . . . βαβυλείας δέκα (ähnlich
 2. 27, wo das ^a nicht geschrieben ist) || Übertragen steht es Kraft der Bedeutung
 von a „zu Lasten von“ (§ 281) in der Wendung hpr a d3 d3 (n̄) „zu Lasten jmds.
 sein“, wo es einmal als Var. von a ωj [„A. Z. 37 (1899) S. 24 Sp. 4] erscheint. Siehe
 die Beispiele bei Sethe: Bürgerschafts. S. 242 || In der Bedeutung „in Bezug auf, be-
 treffs“ steht es vielleicht nach Griffith [anders Sethe: Bürgsch. S. 394] Pap. Reinach
 3/8 und Rylands XXXVI 6-7 || In der Bedtg. „zum Schutze von“ Petub. 495 in
 kmkme a d3 d3 „kämpfen für“

c) hr d3 d3 (n̄) h2 EN-, h2 Ω= (B): q2 EN-, q2 Ω= „vor“ (örtlich)

§ 372

Rhind II 3 vignette hr d3 d3 (⊖ λ<<ω) n̄ rd. ωj = s „vor ihren Füßen“ Mag.
 5/20-21 m a hn hr d3 d3 = f (⊖ λ<<ω) „komm herein vor mich!“, ebenso 7/12,

Verso 31/5 || Pap. Mag. Louvre 4/9 $\text{w} \text{r}=\text{k} \text{h}=\text{f} \text{hr} \text{d}_3\text{d}_3=\text{f} (\gamma \text{B} \text{G} \lambda \ll \rho \text{S}) \text{n} \text{p}_3$
twt „indem du ihn vor die Statue stellst“ [zu der Konstruktion $\text{d}_3\text{d}_3=\text{f}$ n siehe §.61]

d) $\text{n}_3\text{f}-\text{d}_3\text{d}_3$ „vor“ § 37 $\lambda \ll \text{N} 3$

§ 37

noch in der ursprgl. Bedeutung Mag. 6/32 $\text{w} \text{s.t} \text{n}_3\text{f}-\text{d}_3\text{d}_3=\text{f} (\rho | \text{h} \text{N} 3) \text{w}$
 $\text{N}_3\text{t}-\text{h}_3\text{t} \text{n}_3\text{f}-\text{rd}=\text{f}$ „indem Isis zu seinen Häupten (und) Nephthys zu seinen
Füssen ist“; in der Bestg „vor“ Mag. 14/6 (Anubis) $\text{m}_3\text{f} \text{n}-\text{n}_3\text{f}-\text{d}_3\text{d}_3=\text{f} (\text{III} \text{S} \text{G} \dots$
 $\lambda \ll \text{N} 3 \text{---})$ „der vor mir ist“ ib. 5/6 $\text{mt}=\text{k} \text{w}_3\text{h}=\text{f} \text{hr} \text{w}^{\text{c}}\text{t} \text{db}_3\text{t} \dots \text{n}_3\text{f}-$
 $\text{d}_3\text{d}_3=\text{k} (\rho | \text{h} \text{N} 3)$ „und du legst ihn auf einen ... Ziegel vor dich“, ähnl. 8/18 || Pap.
mag. Louvre 4/19.21 $\text{c} \text{h}^{\text{c}} \text{n}_3\text{f}-\text{d}_3\text{d}_3=\text{f}$ „stehen vor“

e) $\text{r}-\text{r}-\text{d}_3\text{d}_3$ (§ 37 $\lambda \ll \text{S} \text{N} 11$) „zu Häupten, über“

§ 374

In ursprgl. Bedeutung P. Berlin 8351 4/15 $\text{w} \text{s.t} \text{r}-\text{r}-\text{d}_3\text{d}_3=\text{k} (\rho \text{G} \lambda \ll \text{S} \text{N} 11)$
 $\text{w} \text{N}_3\text{t}-\text{h}_3\text{t} \text{r}-\text{r}-\text{rd}=\text{k}$ „indem Isis zu seinen Häupten (und) Nephthys zu
seinen Füssen ist“ (als Var. von $\text{n}_3\text{f}-\text{d}_3\text{d}_3$ § 373), ähnlich Mythos 995^b -
Myth. 21¹¹ $\text{r}_3\text{r} \text{r}-\text{r}-\text{d}_3\text{d}_3=\text{k}$ „wachen über“ ($\rho \text{III} \text{N} 1. \text{S} \text{N} 11$)

Anm. Diese Praeposition ist auch hierogl. bekannt: Recueil V 97¹⁵⁸ $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$
 $\text{a} \text{b} \text{c} \text{d} \text{e} \text{f} \text{g} \text{h} \text{i} \text{j} \text{k} \text{l} \text{m} \text{n} \text{o} \text{p} \text{q} \text{r} \text{s} \text{t} \text{u} \text{v} \text{w} \text{x} \text{y} \text{z}$ „sie lassen sie vor ihm ruhen“

19) $\text{m}-\text{dr}-$ ($\text{K} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$), $\text{m}-\text{dj}=\text{f}$ (neuägypt. $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$) NTE-, NTA=

§ 375

Bei dieser praepositionellen Verbindung, in deren 2. Bestandteil ein Nomen¹⁾ stecken
wird, sind zwei Formen zu unterscheiden: [Beachte die Schreibung $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$ dyn. VIII
Sibelen. Akad. Berlin 1921 S. 301 Anm. 2]

- 1) eine Konstruktusform vor Nomen, die $\text{m}-\text{dr}-$ (= NTEPE-) geschrieben
wird a) Pers. $\text{w} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$ (Ryl. IX) b) Ptol. $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$ (Canop. 163)
 $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$, $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$ (Orakel 122) c) Röm. $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$ (Rhind 453) $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$ (Mag 29/3)
 $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$ (Myth. 932) 2) eine Form vor Suffixen $\text{m}-\text{dj}=\text{f}$ (mhw) $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$

1) Ich möchte vermutungsweise an die tonlose Form^{*} TEPE- von TWPE < dr.t „Hand“
(siehe: „A.Z. 50 (1912) S. 91) denken

^{Phyl.} In Röm. gebraucht man auch die 2. Form vor Nomen und verwendet ^{in Röm.} die erstere nur noch in dem Fall § 380 d, vielleicht auch in e

a) in der Bedeutung „gehörig zu, bei“

§ 376

α) zur Anknüpfung des Genetivs an ein zumeist indefin. ¹⁾ nomen regens

Ryl. IX ^{20/1} bn-p'=n ʔn c.wj mtw=f (y 1/2) a hry „wir haben kein Haus von ihm nieder gelegt“ Setne ^{4/19} wc hry n šš ʔnsart mtw=f (y 1/2) „ein Byssus-Band(?) von ihm“ Theb. Ostr. D104 (Tafel VI) bn-p' ʔht mtw=f (y 1/2) wm=s „keine Kuh von mir hat es gefressen“ ib. D9 (Tafel VII) wc hbl mtw=f (m 1/2) „ein Freund von mir“ Mag. ^{3/8} n wš n dh c.e.t mtw=f (y 1/2) „ohne ein Glied von ihm zu berühren“ || nach bestimmtem nomen regens steht es Ryl. IX ^{13/14} p3 šry mtw=f (y 1/2) ny ʔw=f a hpr dy „der Sohn von mir, der hier sein wird“ ib. ^{2/6-7} IV sn.w mtw=f (3) „4 Brüder von mir“

β) in Relativsatz mit ny

Setne ^{4/2.8} nm nb ny mtw=f (y 1/2) dr-w „alle Leute, die zu ihm gehörten“ d.h. alle seine Leute ib. ^{5/20} ny nb nk.t nb ny mtw=f dr-w „alles und jedes, was ihm alles gehört“ Canop. 19: 68 n3 mr.w ny ʔw=w mtw=w (1/2) : (1/2) n wc b „die Götter, bei denen sie als Priester sind“ šy šepial vomi šontal švdi ib. 6: 21 md-ph.t.w ny mtw Pr-c3 „die Ehren, die dem Könige gebühren“ [vgl. Canop. Florar 155]

γ) in den Verbindungen 4) 3) wn-mtw- (OYONTE(B): OVNTE-(S)) „haben“

§ 377

[wörtl. „sein bei“] und 6) 2) mn-mtw- (MMONTE-(B): MİNTE-(S)) „nicht haben“ [wörtl. „nicht sein bei“] [var. Myth. 17³⁰ 4) 2) bn mtw=f]

Ryl. IX ^{5/20} wn-mtw=f (3) wc rn „ich habe einen Bruder“ (OYON+OVCON) ^{OVN+}

Setne ^{1/1} ʔw=f hpr ʔw mn-mtw=f šry m-s3 šry II „es geschah, dass ich kein Kind“ ^(m 1/2 t 2)

1) Im Negativsatz fehlt der unbestimmte Artikel. Vergl. § 47

hatte ausser 2 Kindern" ib. 4/38 $\underline{hpr=f}$ \underline{w} $\underline{mn-mtw}$ (43 2 2) N. $\underline{p.t}$ \underline{n} $\underline{p.3}$ $\underline{1.3}$ $\underline{m-}$
 $\underline{s.3}$ \underline{prhe} "es geschah, dass N. nichts auf Erden that als aufrollen" Myth. 12³⁰ $\underline{bn-mtw=f}$
 (111 V. 3 2) $\underline{k.3}$ $\underline{nmly.t}$ "ich hatte keine andere Kraft" || Auch mit praedixialem
 $\underline{wn-n.3.w}$ NE, ENE Ryl. IX 5/12 $\underline{wn-nw}$ $\underline{wn-mtw=f}$ (7 3 3 1 3) $\underline{w^c}$ \underline{sn} "er
 hatte einen Bruder" (NEOVONTAQ OYCON) ib. 18/2 $\underline{1.3}$ $\underline{dny.t}$ \underline{w} $\underline{wn-nw}$ $\underline{mn-}$
 $\underline{mtw=s}$ (2 6 2 2 2) $\underline{1.3}$ $\underline{1.3}$ $\underline{1.3}$ \underline{nb} "hatte diese Pflanze keinen Herrn (Eigentümer)?"
 II Kh 5/2-3 $\underline{wn-n.3}$ $\underline{wn-mtw}$ (1 2 3 3 3) N. $\underline{w^c}$ $\underline{hry-hb}$ (?) "N. hatte ei-
 nen Vorlesepriester (Zauberer)" - Beachte das Beispiel mit pronominalen Objekt
 Ryl. IX 17/5 $\underline{dny.t}$ \underline{w} $\underline{wn-nw}$ $\underline{mtw=f}$ (2 2 1 3) "ein Teil, der ihm gehört" Vgl.
 das Kopt. $\underline{ovntaic}$, $\underline{ovntaicov}$ "ich habe ihn, sie", wo in dem für euphonisch
 gehaltenen C (Steindorff: Kopt. Gram.² § 370) vielleicht das alte später nicht mehr ver-
 standene absolute Pronomen steckt, an das man die Possessivsuffixe gehängt hat.

Häufig in den Verbindungen $\underline{wn-mtw} = \underline{a}$..., $\underline{mn-mtw} = \underline{a}$ "von jemandem
 (keine) eine Schuld zu fordern haben" [Bürgschaftsurk. S. 147] z. B. \underline{mn} $\underline{mtw=f}$ \underline{sp}
 \underline{nb} \underline{n} $\underline{p.3}$ $\underline{t.3}$ $\underline{a-r=k}$ "nicht habe ich irgend einen Rest in der Welt von dir zu fordern"

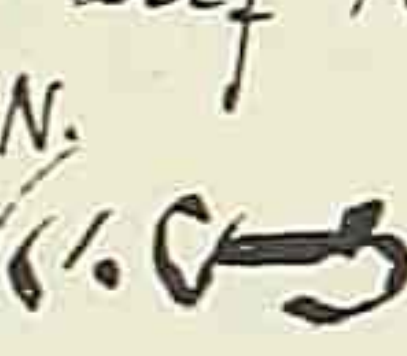
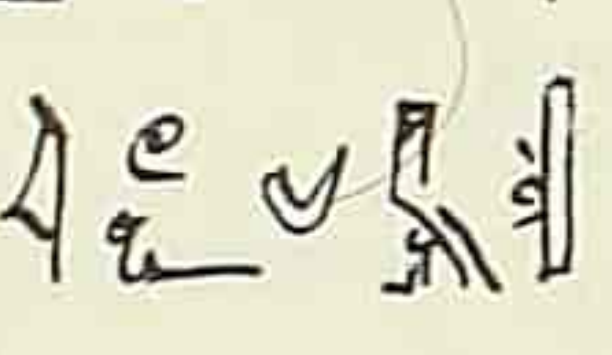
δ) in dem § 321 besprochenen Ausdruck

$\underline{w=s}$ $\underline{mtw=k}$ $\underline{c.wj=f}$ "es gehört dir zu meinen Lasten" d. h. ich schulde dir

b) in der Bedeutung "von weg"

Ryl. IX 20/1 $\underline{bn-p.3=n}$ $\underline{t.3}$ $\underline{nk.t}$ $\underline{m-dr}$ (2 0 2) N. "wir haben dem N. nichts weg-
 genommen" Ryl. VIII 5 $\underline{p.3}$ \underline{mly} $\underline{w=f}$ $\underline{r.3}$ $\underline{a-r=k}$ \underline{a} $\underline{db.3=s}$ \underline{a} $\underline{t.3}$ $\underline{t.3}$ $\underline{mtw=k}$ (4 3)
 "wer zu dir kommt deshalb, um es dir wegzunehmen", so wohl auch in dem Aus-
 druck Petub. 12^{14.22} (Glossar no. 120) $\underline{bn-p.3=w}$ \underline{nh} $\underline{1.3}$ $\underline{md.t}$ \underline{n} $\underline{p.3}$ $\underline{t.3}$ $\underline{mtw=f}$ (4 2)
 "sie hatten ihm nichts weg nehmen können" (d. i. nichts anhaben können); ferner nach \underline{dbh}
 "bitten" P. Eleph. 1/9 $\underline{dj=n}$ \underline{dbh} $\underline{n-m=s}$ $\underline{mtw=k}$ (2) "wir erbitten von dir" = 2 3 1-
 $\underline{ovm\acute{e}n}$ $\underline{b\acute{e}}$ und $\underline{w.3}$ \underline{h} "etw. wünschen von" (Pethe: Bürgschaftsurk. S. 137 § 15^c)

§ 379

c) in der Bedeutung „in Bezug auf, betreffs“
 in der Wendung mn-mtw=k md.t m-dr N. (mtw=) „du hast keine Sache
 in Bezug auf N.“ d.h. du hast nichts mit ihm zu thun [z. B. Pap. Berlin 3106
 (Tafel 33)  Setne 4/26 7. 25] Vielleicht gehört hierher auch Myth. 10²⁵ a-w=w
stm 5n mtw=t (ck 3) „wenn sie von dir Kunde (?) hören“ [vergl. Ermen: neuäg.
 Gram. § 1102 S. 84  „er hörte die Worte von ihm“ und Schenute
 (ed. Leipoldt) IV^{35/9} NENTAI COTMOY THPOY NTE TA IWT AITAMWTN EPOOV „alles was
 ich von meinem Vater gehört habe, das habe ich auch erzählt“]

§ 380

d) zur Einführung des logischen Subjekts

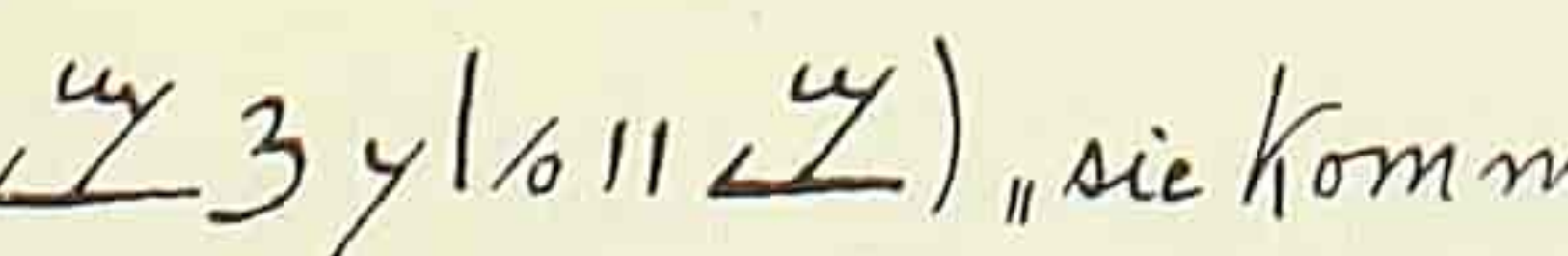
a) beim Passiv

Ryl. IX 5/1 (mein Haus ist in Brand gesteckt) dd=f n(=f) m-dr (w 3) nm dd=f
n=f m-dr (w 3) n3j w b.w „da sagte er: durch wen? Da sagte ich ihm: durch
 diese Priester“ Orakel 2/4 p3j n=w sh m-dr (w 3) Dhw3j „das, was sie ge-
 than haben, ist durch Thoth niedergeschrieben worden“ Rhind I 6/12 dj=w cf n3j=k
md.w m-dr (w 3) n3j=k sn.w „deine Reden werden durch seine Brüder gerühmt“
 Mythos 8²³⁻²⁴ n-w c5 n=ss m-dr (w 3) n3j wy.w „sie wird durch die Ge-
 nossen gerufen“

β) bei Infinitiven s. die Beispiele § 230

e) in der Bedeutung „zusammen mit“ (zweifelhaft)

§ 381

Diese im Neuägypt. (Ermen § 110) bekannte Bedeutung möchte ich (freilich unter Vor-
 behalt) Mag. Pap. 29³ wieder erkennen (von der Sonne) mtw=f 3j a hy dre=f m-
dre p3j n () „sie kommt ganz herauf mit der Sonnenscheibe“

Nachtrag zu den zusammengesetzten Praepositionen

§ 382

Hier sei noch einmal darauf hingewiesen, dass als erster Bestandteil der zusamme-
 gesetzten Verbindungen ausser den Praepositionen auch andere Praefixe gebraucht werden,

nämlich 1) sn ʿ-r (A P Se) vgl. § 390 in ʿ-r-rd-wj (§ 335), ʿ-r-hr (§ 339), ʿ-r-d-t (§ 367), ʿ-r-d;d (§ 374)

2) n3j NA- in n3j-rdwj (§ 335), n3j-hr (§ 345) n3j-d-t (§ 367. 369) n3j-d;d (§ 373) Vgl. dazu Sphinx VI S. 86 ff (neuägypt. 𓂏𓂏) Kopt. NAORINAM "zur Rechten"

B Mit Verben zusammengesetzte Praepositionen

[Genau genommen würden auch die "einfachen" Praepositionen wb3 OVBE (§ 309) (r) ʿwd OSTE (§ 313) und (r) š3c wja (§ 302) hierher gehören.]

20) z db3 ETBE : EΘBE

Schreibungen: a) Lat. ⲉⲧⲃⲉ, ⲉⲧⲃⲏ, ⲉⲧⲃⲏ, ⲉⲧⲃⲏ b) Pers. ⲉⲧⲃⲏ, ⲉⲧⲃⲏ, ⲉⲧⲃⲏ c) Ptol. ⲉⲧⲃⲏ, ⲉⲧⲃⲏ (Ryl.) ⲉⲧⲃⲏ, ⲉⲧⲃⲏ, ⲉⲧⲃⲏ, ⲉⲧⲃⲏ (Canop. 402) ⲉⲧⲃⲏ, ⲉⲧⲃⲏ (Orakel 286) ⲉⲧⲃⲏ (Setne 4/6) ⲉⲧⲃⲏ (5/32) d) Röm. ⲉⲧⲃⲏ (Rhind 442) ⲉⲧⲃⲏ (Petub. 452) ⲉⲧⲃⲏ (Mag. 1002) ⲉⲧⲃⲏ (Myth. 915) ⲉⲧⲃⲏ (Totb. 291) ⲉⲧⲃⲏ (P. Knell 9. 32)

Vor Suffixen ETBHHT = : EΘBHT = wird das t (als s P6) bald geschrieben, bald fort gelassen, ist aber wohl stets zu lesen, wenigstens von Ptol. an. [vgl. Ryland 208⁶]

a) in der Bedeutung "wegen, über"

Ryl. IX 9/15 ʿw-r=t ('sji) ʿ3j a nʿw-t (r) db3 (ⲉⲧⲃⲏ) ʿh "weshalb bist du nach Theben gekommen?" Setne 3/11 ʿw-r=k (sji) šbj nʿm-j (r) db3 (ⲉⲧⲃⲏ) ʿh "weshalb lachst du über mich?" ib. 5/23. 25 mj mnk=f 13 ʿw=f a b-n3j (r) db3 ty-s (31. 5. 22) "möge ich das vollenden, weshalb ich hierher gekommen bin", ähnl. 5/18 || ib. 5/32 bn-pʿ=f rh hwn=f (r) db3 (ⲉⲧⲃⲏ) p3 šip "er konnte sich wegen der Scham (aus Scham) nicht erheben" (vgl. Bullet. Inst. XIV 154) ⲙⲧⲈⲘⲘⲁⲗⲈ ⲚⲙⲙⲁⲘⲘ ⲈⲧⲃⲈ ⲡⲤⲤⲤⲤⲤ) 4/6 md nb ʿr hpr (n) N (r) db3 (ⲉⲧⲃⲏ) p3 dm^c "alle Dinge, die dem N."

1) ETBHHC (Luc 23/8) existiert nicht. Siehe die Ausgabe von Horner

§ 383

§ 384

wegen des Buches geschehen waren" 4¹² dhe (r) db3 "sich betrüben über"

b) in der Bedeutung "in Betreff"

Rosett. 8. 9. 11. 12 hn=f-s (r) db3 "er befahl in Betreff..." = $\pi\rho\beta\acute{\epsilon}\tau\alpha\zeta\epsilon\ \dots\ \pi\epsilon\rho\acute{\iota}$,

ferner in der Wendung p3 nty w=f a 3j a-hr=k (εποκ: ἀπακ(A)) (r) db3: y=w

"wer ihrretwegen (betreffs ihrer) zu dir kommen wird" (Ryl. I. 256 (10))

c) mit folgendem Infinitiv

α) zur Bezeichnung des Grundes in der Bedeutung "weil"

Orakel 2/2 (der König konnte sich nicht erheben) (r) db3 (r) 3j c3 13 shy.t

"weil die Betäubung (o. ä.) gross war", ähnl. ib. 21 || Ins. 12/13 (der Besitz eines

Frommen geht verloren) e-db3 (r) 3j h3 c=f c.wj hn (?) "weil er ihn einem

Freier überlässt" - oft in der Verbindung (r) db3 hpr "wegen des Geschehens" =

"weil" Mythos 14/7 2-r-s hpr n-m-f a db3 (r) 3j hpr b-r-f m-

ky.tj.k... b-r-f wm "es ist mir geschehen, weil ich nicht schlief... und

nicht ass" Neg. Zeitschr X (1892) - Tafel März-April (r) db3 (r) 3j hpr mtw=f

p3 2-r-mnk "weil er vollendet hat" Totb. 2/2 (r) db3 hpr tw=f 2-r-nh p3

rn "weil ich den Namen kenne" ib 3/12 (r) db3 (r) 3j hpr 2-r-k 2-r-nh "weil du

kennst" 2/35 (r) db3 (r) 3j hpr sdm=f "weil ich gehört habe" Danach möchte ich

auch Setne 3/11 ergänzen a-2-r-f sbj (r) db3 hpr 2-r-k c5 "ich lache, weil du liest"

β) zur Bezeichnung der Absicht "um zu"

Ins. 6/5 (der Vogel fliegt in das Netz) e-db3 (r) 3j mh he.tj=f "um seinen

Bauch zu füllen" 16/12 (Gott lässt Legen (nm.t) entstehen) e-db3 (r) 3j 2-r

t3 nfr.t mc "um zu bewirken, dass das Gute komme" Mythos 5/12, 12/12, 15/8

a-db3 (r) 3j dy.t "um zu geben" [var. Wiener Apisritual XI¹⁰ (r) db3 gf dy.t]

Canopus 5: 12 (r) db3 2-p a dy.t cnh n3 nmt.w (sie verzichteten auf viele Ein-
nahmen), "wegen des Beabsichtigens, die Menschen am Leben zu erhalten"

§ 385

§ 386

Anm. Diese Bedeutung ist noch im Koptischen nachweisbar z. B. Zoega: Catal. 431 ult. (Gott hat Hund und Katzen geschaffen) ΠΑΙ ΜΕΝ ΕΤΒΕ ΡΟΕΙC ΤΕΙΚΕ ΕΤΒΕ ΟΥΩ-
 ΒΠ ΝΟΕΝΤΕΙΝ „zu ihrem Beruf (o.ä.), diesen zum Wachen, den anderen zum Ver-
 tilgen der Mäuse“

21) (n) t3j n zIN-, nzIN- (F) [< m dr ??]

a) in zeitlicher Bedeutung „seit, von an“

Panop. 8: 27 1/2 | z- : { 3 | z [z aus z cf. Pap. Hausw. 10^e:k z] n t3j

(n) h3:t-sp II (I) „vom Jahre⁽²⁾ an“ ἀπὸ τοῦ πρώτου ἔτους ib. 8: 29 n t3j

(z : z) (n) p3 hrw a hy „von heute an fürderhin“ ἀπὸ τοῦ νῦν (und oft
 in Verträgen [Pyl. IX 1/6 13 z- n t3j n p3 hrw] Silsile no. 24 (röm.) n 13j n

(-z-) h3:t-sp XXIX n Gisrus a hn a h3:t-sp XIX n Tbris „vom 29. Jahre
 des Caesar an bis zum 19. Jahre des Tiberius“ Mag. verso ²/₅₋₆ n 13j n dwe

(1011 z z) h3:c mbre „von Morgen an bis Mittag“ (ähn. ¹⁶/₂ 1011 z z n 13j
 n rhwe „von Abend an“) Mythos 8⁴, 16¹³ ó z z z (n) 13j (n) t3 h3:t „von Anfang an“

b) in örtlicher Bedeutung „von an“

Petub. 14²⁴ t3j (n) (z) p3 tp h3:c p3 rd.tj n-m=f „von Kopf bis zu Fuss“

Pap. Wall 5.7 n t3j (z-) (n) Tb h3:c Sw „von Elephantine bis Pelusium“

c) in übertragenen Bedeutung „von an“

Pyl. I ^(Sait.) (niemand soll über etwas Macht haben ausser dir) n 13j n hrd.w sm.w
rrmt.w mb n p3 t3 „von Kindern, Brüdern an (oder?) irgend welchen Leuten in
 der Welt“ (d.h. einschliesslich der Kinder etc.) Ähnlich Corp. pap. 8^{3.4} n t3j (n)

(z-) g1f mw.t sn sn.t h3y h3y.t ... h3:c h3y (?) gwy „von Vater, Mut-
 ter, Bruder, Schwester, Sohn, Tochter ... an bis auf den geringsten Sklaven (?)“

Mythos 15⁹⁻¹¹ n t3j (z-) (n) p3 cf n sir nly 'w bn p3 nly n3.w-dlh [a-r=f]
h3:c p3 phw a 'r p3j=f bhw a p3 srrf „von der Hundsflye, dem

Kleinster Wesen, das existiert, an bis zu dem am meisten Verabscheuten, dem Greifen"

Anm. Die Kopt. Nebenform Σ INE, $\bar{N}\Sigma$ INE [Mem. mission VIII 242; Budge: Misc. Texts 9.52 u.s.; Bullet. Inst. XV 258] liegt in 13 \in Ryl. XLV A²⁰ B¹² vor.

22) (\bar{r}) \underline{hn} (\bar{r}) „bis zu“, nur in zeitlicher Bedeutung

§ 388

[Von den beiden / (\bar{r}) ist das erste / manchmal das zweite / oft nicht geschrieben]

Canop. 8: 28 $\downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow$: $\downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow$ a \underline{hn} a $\underline{h3.t-sp}$ I.t „bis zum Jahre 1“

ἕως τοῦ πρώτου ἔτους (var. Philae I⁵ / . 4. $\downarrow \downarrow \downarrow$) [Andere Beispiele Canopus

Glossar 221] Orakel 9/2.11.12 $\times \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow$ a \underline{hn} (a) $\underline{h3.t-sp}$ \times „bis zum Jahre \times “

Rosell. 12 a \underline{hn} (a) ($\downarrow \downarrow \downarrow$) $\underline{p3}$ $\underline{h3}$ (n) $\underline{rn=f}$ „bis zu der genannten Zeit“ ἕως τῶν

αὐτῶν χρόνων Ryl. XXI²¹ a \underline{hn} a ($\downarrow \downarrow \downarrow$) $\underline{p3}$ \underline{ss} \underline{hrw} \underline{ny} \underline{hrj} „bis zu dem oben angegebenen Tagestermin“

23) \underline{n} $\underline{w3}$ \underline{n} NOVEU (\bar{N}): NOVEU EN- „ohne“

§ 389

Pap. Strassb. 7^{3.4} von einem Acker $\times \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow$ \underline{ny} \underline{n} $\underline{w3}$ \underline{n} $\underline{p3}$ „der ohne Teilung ist“ var. Rylands XV $\times \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow$ \underline{ny} (n) $\underline{w3}$ (n) $\underline{p3}$ || Pap. Marseille 12-13

$\underline{p3}$ \underline{sp} $\underline{n3}$ $\underline{m3}$ $\underline{c.w}$ \underline{ny} \underline{mtw} \underline{ny} (n) $\underline{w3}$ (n) \underline{sh} „die übrigen Plätze, die mir ohne

Schrift gehören“ Mag. 4/3. 5/15. 20 u.s. oft \underline{n} $\underline{md.t}$ - $\underline{m3}$ $\underline{c.t}$ \underline{n} $\underline{w3}$ \underline{n} (\bar{c})

$\underline{md.t}$ \underline{n} \underline{c} $\underline{d3}$ „in Wahrheit ohne Lüge“ (MNTNOV Σ) ib. 3/6 \underline{n} $\underline{w3}$ \underline{n} (\bar{c})

$\underline{dh=w}$ „ohne sie zu berühren“ 3/10 $\times \bar{c}$ \underline{n} $\underline{w3}$ \underline{n} $\underline{dj.t}$ „ohne zu geben“ || II Th.

3/18 \underline{n} $\underline{w3}$ \underline{n} (\bar{c}) \underline{hl} „ohne (ein Siegel) zu erbrechen“ ib. 3/3. 4. 20 u.s.

(n) $\underline{w3}$ (n) (\bar{c}) \underline{wn} „ohne zu öffnen“ Myth. 11⁵ (n) $\underline{w3}$ \underline{n} (\bar{c}) \underline{ss} \underline{bj} „ohne

Lachen“

Anm. Das von Steindorff (Kopt. Gram.² § 391) vermutete Prototyp

von $\Delta\Sigma$ NT= „ohne“ hat sich in Petubast. 10⁸ \underline{sp} \underline{rt} $\underline{3t}$ -

$\underline{3nt}$ = „ohne jemand. zu suchen“ wiedergefunden

24) Zu den verbalen Verbindungen gehört wohl auch [s. Ryl. Pap. III 210¹]

§ 390

\bar{c} - \bar{r} - (\bar{c}) vor Suffixen \bar{c} - \bar{r} - \underline{n} =, das nur von Personen gebraucht wird

a) in der Bedeutung „zu, bei, gegen“

Ryl. III Seite 325 $\dot{\text{š}}\text{m}$, ʔw ʔ-ʔr- „gehen, kommen zu“ || Canop. 13: 47 n^3
 $\text{w}^{\text{b.}}\text{w}$ nly $\text{ʔ}^3\text{f}$ n Kmi ʔ-ʔr (511) Pr-c^3 „die Priester, welche aus Aegypten
 zum König kamen“ Jos. 3/24 (röm) m-šm-ʔ-ʔr (511) $\text{W}^{\text{sp}}\text{r}$ „gehe zu Osiris!“
 „A. Z. L (1912) S. 35 Z. 2 dd ʔ-ʔr $\text{p}^3\text{f}=\text{f}$ hry „zu seinem Vorgesetzten sprechen“ Ros.
 1 vom König nly n^3 - mmh $\text{h}^3\text{f}=\text{f}$ ʔ-ʔr n^3 ntw „dessen Herz gegen die Götter
 wohlgesinnt^{aa.} ist“ (καὶ τὰ πρὸς τοὺς θεοὺς εὐβεβοῦς) || Kh 6/35 c^{nh} $\text{W}^{\text{sp}}\text{r}$...
 nly $\text{ʔw}=\text{f}$ hlp $\text{ʔ-ʔr-n}=\text{f}$ „bei Osiris... vor (bei) dem ich ruhe“; ferner in der
 Wendung [siehe „A. Z. 53/116, bestätigt durch Lacau: Et. Champollion S. 721 ff.] ʔr
 mmh (= $\bar{\text{p}}$ p^{M} q^{E}) $\text{ʔ-ʔr-n}=\text{}$ „jemandm. gegenüber frei sein“

b) zur Bezeichnung eines Schuldverhältnisses

Selke: Bürgsch. S. 211 in den Wendungen wn $\text{mtw}=\text{k}$ x $\text{ʔ-ʔr-n}=\text{f}$ „du hast
 x von mir zu fordern“ und negativ mm-n $\text{mtw}=\text{f}$ md.t nb.t n p^3 t^3 $\text{ʔ-ʔr-n}=\text{k}$
 „ich habe keine Sache in der Welt von dir zu fordern“ (d. h. keinerlei Ansprüche an dich)

c) kaufen „von“ jemandm.

Pap. Strassb. 8 u. s. in der Wendung ʔn (r) db^3 ht ʔ-ʔr- „für Silber von
 jemandm. bringen“ d. i. von jemandm. kaufen.

Anm. Dieses ʔ-ʔr steckt auch in den § 382 besprochenen Verbindungen
 ʔ-ʔr-hr , ʔ-ʔr-d-t , ʔ-ʔr-ndw und $\text{ʔ-ʔr-d}^3\text{d}^3$

C Altertümliche Präpositionen

Hierher rechne ich ʔn (p) ʔn zur Einführung des logischen Subjekts
 bei Passiv und Infinitiv (Rhind no. 30) und ʔ-ʔb (ʔ-ʔb)^{hft} alles ʔn
^{hft} in dem Beispiel (die Sonne), ʔ-ʔb hft $\text{h}^{\text{c}}=\text{f}$ „wenn sie aufgeht“ (un-
 veröffentl. Ostrakon der Slg. Naville nach Photogr. J. J. Hers)

Nachtrag zu dem Gebrauch der Praepositionen

§ 392

Eine Praeposition kann mehrere Nomina regieren z. B. Letze 3/9 $\text{w}=\text{f}$ c^5
 n n^3 $\text{sh}\cdot\text{w}$... r^m n^3 $\text{wjt}\cdot\text{w}$ n n^3 $\text{sh}\cdot\text{w}$ $\text{pr}\cdot\text{c}^m\text{h}$ r^m n^3 $\text{sh}\cdot\text{w}$ ny hr [..

„indem er in den Schriften ... las und den Stellen der Schreiber des Lebenshauses und
 den Schriften, welche auf [den ... waren]“

Dass eine Praeposition auch von einem genetiv. n abhängen kann, ist schon
 § 64 bemerkt worden. Hier bringe ich noch zwei Beispiele nach Ryl. IX 12/12
 $\text{w}\cdot\text{t}$ m^3e n $\text{hr}\cdot\text{b}$ gr „eine Insel inmitten des Flusses“ und Lepss. Denkm.

II 69 no. 162 (ptol.) n h^3y (n) $\text{r}\cdot\text{r}\cdot\text{hr}$ $\text{Pr}\cdot\text{c}^3$ N. „von der Zeit des Königs N. an“

Adverbia

§ 393

Von der alten Adverbialbildung, die das Adjektiv allein oder mit der Prae-
 position n benutzt, sind nur noch geringe Überreste vorhanden. Dahin ge-
 hört wohl Myth. 129 ZuS dd c^5z „viel reden“ und Rhind I 2/8, 8/9 $\text{v}\cdot\text{t}\cdot\text{v}$,
 a p^3 nfr „gut“ (hierat. Ae \square t^3 f f) Das letztere Beispiel gehört schon der
 normalen Bildungsart der Adverbia an, bei der Substantive oder Infinitive
 entweder absolut oder häufiger mit einer Praeposition verbunden gebraucht
 werden. Manche dieser Wörter sind bereits unter den Praepositionen besprochen.
 Ich gebe hier nur eine Auswahl der wichtigsten in aller Kürze. Das Nähere
 bleibt einem Wörterbuch vorbehalten.

I Adverbia der Qualität

§ 394

1) $m\text{-}\check{\text{s}}$, n p^3 m $\check{\text{s}}$ EMAYW (B): $\text{EMAY}\Delta$ (F): $\text{M}\Pi\text{UY}\Delta$ (S.A.) „sehr“

Schreibungen: a) Pers. ^{Ryl. 352} = 163 , = 173 , = 183 (= 111 18 f , = 111 18 f)

b) Ptol. 121W , 121V , 121U , 121T (Kanop. no. 352) [= f f f f]

(Myth. 844) ⲗⲙⲓⲛⲓⲛⲓⲛⲓ (II Kh 7/6)

Rosell. 1 m-kdy Plh „wie Plah“ $\text{κατάπερ ὁ Ἡρακλῆος}$ ib. 14 a bn rh n?

Pr-c3.w h3y.w m=s m-kde=s (ⲗⲙⲓⲛⲓⲛⲓ) „nicht hatten es die früheren Könige ebenso (wörtl. „wie es“) machen können“ Letze 4/21 (der Schreiber) nty'w

bn-p' ky hpr m-kdy.tj=f (γδ.γ.ⲙⲓⲛⲓⲛⲓ) „dem kein anderer gleicht“ ib. 3/30. 38

m grh m-kdy mbre „bei Nacht wie bei Tag“ (vgl. Urman: Denksleine Sitzber.

Mat. Berlin 1911 S. 1098 = ⲗⲙⲓⲛⲓⲛⲓⲛⲓⲛⲓⲛⲓ) || Orakel 259, Mythos 844 m-kdy

dd „wie wenn man sagt“. Viele Beispiele Mag. Pap. und Mythos (s. Glossare)

II Ortsadverbia

§ 397

1) n-m-w ⲙⲙⲁⲩ (S. B.): ⲙⲙⲟ (A) „dort“ [neuäg. ⲙⲙ Unamun II 1.20]

Schreibungen: a) $\text{ptol. } \text{ⲙⲙ}$ (Letze 4/18) ⲙⲙ (P. Brüssel V 1/12) ⲙⲙ (Apisri-

kual Wien XII 9) b) $\text{röm. } \text{ⲙⲙ}$ (Petub. 184) ⲙⲙ (Mythos 389) ⲙⲙ (Krug 105)

2) dy ⲧⲁⲓ „hier“ [neuäg. ⲧⲁⲓ Recueil 21/46 „A. 2. 50/99“]

§ 398

Schreibungen: a) $\text{Pers. } \text{ⲧⲁⲓ}$, ⲧⲁⲓ (Ryl. IX = ⲧⲁⲓ) b) $\text{Ptol. } \text{ⲧⲁⲓ}$ (Ryl.)

ⲧⲁⲓ (Letze 6/4) ⲧⲁⲓ (Strassb. Wiss. Ges. 10) [unetymolog. ⲧⲁⲓ Ostr. Strassb. 1661]

c) $\text{Röm. } \text{ⲧⲁⲓ}$ (Petub. 444) ⲧⲁⲓ (P. Krall F 27 L 15) ⲧⲁⲓ (Mythos 898)

ⲧⲁⲓ (Thes. 1004) ⲧⲁⲓ (Mag. 984) mit der Glosse ⲧⲁⲓ

In Mag. häufig (z. B. 1/13. 18. 21. 22) in dem Ausdruck $\text{ⲧⲁⲓ ⲙⲙⲓ ⲧⲁⲓ dy n p3 hrw}$

= altkopt. ⲧⲈⲒⲚⲧⲞⲞⲩ (A. 2. 38/92) „hier heute“

3) a-b-n3j Ⲉⲙⲛⲁⲓ „hierher“ [neuäg. Ⲉⲙⲛⲁⲓ Ⲉⲙⲛⲁⲓ]

§ 399

a) $\text{Ptol. } \text{Ⲉⲙⲛⲁⲓ}$ (Orakel 419) Ⲉⲙⲛⲁⲓ (Letze 4/35. 5/3. 18. 23. 25 6/5)

Ⲉⲙⲛⲁⲓ (Berlin 394¹⁶ - Tafel 45) Ⲉⲙⲛⲁⲓ (Revoillout: Quelques textes (1893) S. XVII)

b) $\text{Röm. } \text{Ⲉⲙⲛⲁⲓ}$ (P. Krall L¹¹, P 7) Seltsam ist die Schreibung in

Petub. 505 $\overline{\text{III}} \text{ } \lambda \text{ } \leftarrow$ / , deren erster Bestandteil mir unerklärlich ist.

4) bnr $\beta\text{O}\lambda$ „draussen“ [neuäq.] $\text{e}^{\text{III}} \text{ } \text{I} \text{ } \text{H} \text{ } \text{bnr}$]

[s. auch unter Praepositionen § 322 ff.]

Schreibungen: siehe unter § 322 z , z [= H]

a) in a bnr $\epsilon\beta\text{O}\lambda$: $\Delta\beta\Delta\lambda$ (A) „hinaus, weg, heraus“

oft in Verbindung mit Verben namentlich solchen der Bewegung wie $\text{'}\text{'}\text{'} \text{ } \text{a}$
bnr $\epsilon\text{I}\epsilon\beta\text{O}\lambda$ „heraus kommen“ Ryl. IX 15/9 Setne 5/39 Mag 19/2 i. b. Verso 7/6

'ny a bnr $\epsilon\text{I}\text{N}\epsilon\epsilon\beta\text{O}\lambda$ „heraus bringen“ Mag. 19/31

wt a bnr „hinaus schicken“ Ryl. IX 12/20

mšc a bnr ($\text{M}\text{O}\text{O}\text{y}\epsilon\epsilon\beta\text{O}\lambda$) „gehe hinaus!“ Mag 2/24. 18/22

pr a bnr „heraus gehen“ Mag. 18/11

hy a bnr $\text{q}\epsilon\epsilon\beta\text{O}\lambda$ „hinfallen, zu grunde gehen“ Mag. 19/14

hwj a bnr $\text{q}\text{I}\text{O}\text{V}\epsilon\epsilon\beta\text{O}\lambda$ „heraus werfen“ Mag 15/31

hšc a bnr $\text{kw}\epsilon\beta\text{O}\lambda$ „frei lassen“ Myth. 582^d

šm a bnr $\text{y}\epsilon\epsilon\beta\text{O}\lambda$ „hinaus gehen“ Ryl. IX 4/10 Mag. 19/28

dj.t a bnr $\text{t}\epsilon\beta\text{O}\lambda$ „herausgeben, verkaufen“ P. Hausw. 10 ($\text{\AA}\text{π}\text{o}\text{δ}\text{i}\text{δ}\text{o}\text{ν}\alpha\text{i}$)

wn a bnr $\text{O}\text{V}\text{W}\text{N}\epsilon\beta\text{O}\lambda$ „öffnen“

rr mlh a bnr „auswärtigen Krieg führen“ Canop. 4: 13 ($\text{π}\text{ρ}\text{o}\text{π}\text{o}\text{λ}\text{ε}\text{μ}\text{ῶ}\text{ν}$)

b) n bnr $\text{N}\beta\text{O}\lambda$ „ausserhalb“

in der Wendung der Heiratsverträge (Rylands III S. 269) 'w=t n hn 'w=t n
hn 'nm=w 'w=t n bnr 'w=t n bnr 'nm=w „bist du drinnen, so bist
du drinnen mit ihnen (den Sachen); bist du draussen, so bist du draussen mit ihnen“

5) hnw $\text{q}\text{O}\text{V}\text{N}$: $\text{h}\text{O}\text{V}\text{N}$: $\text{q}\text{O}\text{V}\text{N}$ „Inneres“ [vgl. auch § 350 ff.]

Schreibungen: a) Pers. $\text{a} \text{ } \text{z}$ ($\text{I}\text{ } \text{O} \text{ } \text{m}$) b) Ptol. $\lambda\text{I} \text{ } \text{z}$ (Orakel) $\lambda \text{ } \text{z}$, $\text{I} \text{ } \text{z}$

§ 40

§ 401

(Canop. 278) Λ 2 (Setne) λ 2 (Ryl.) ε) röm. Λ 2 (Rhind) / Λ 2

(Petub.) ἰ) 2 (Mag.) 10 2 (Myth.) π 3 / (Mag. 3/31, ib. V^{16/7}) 11 2 (Krug 170)

a) a hnw ερουν: ερουν: Δερουν "hinein, herein"
mit Verben der Bewegung 3 f a hnw "hineinkommen" (Mag. 2/15) 3 m a hnw "komm herein!" z. B. Mag. 2/2-3 p 3 nly n bnr 3 m a hnw "der du Frau-
person bist, komm herein!" 3 ny a hnw "hinein bringen" (Mag. 2/24 u. s.); ferner
in dy. t a hnw "hinein geben" einem term. Letn. (vgl. "A. Z. 1886 S. 35)

b) n hnw "im Innern"

in der Wendung der Heiratsverträge im Tgr. zu n bnr, siehe § 400^b

6) hy εραι: ερηι (B. A) "Oberes"

§ 402

Schreibungen: a) Lat. D, D, A b) Pers. D, D c) Ptol. P, P,

P: P, P (Ryl.) P, P, P, P (Canop.) P (Setne 5/14) P (Orakel 181)

d) röm. P (Rhind 266) P (Petub. 277) P || P, P (Mag.) P (Myth.) ^(Ryl.) P

a) "oberhalb, oben"

häufig in den Wendungen der Urkunden nly hy "der oben (genannt) ist":
nly sh hy "der oben geschrieben ist", ferner in Ros. 22 p 3 shn (n) nb nly sh
hy "die oben beschriebene goldene Krone" τὸ προειρημένον βαβίλειον

b) a hy εραι: ερηι: Δερρηι

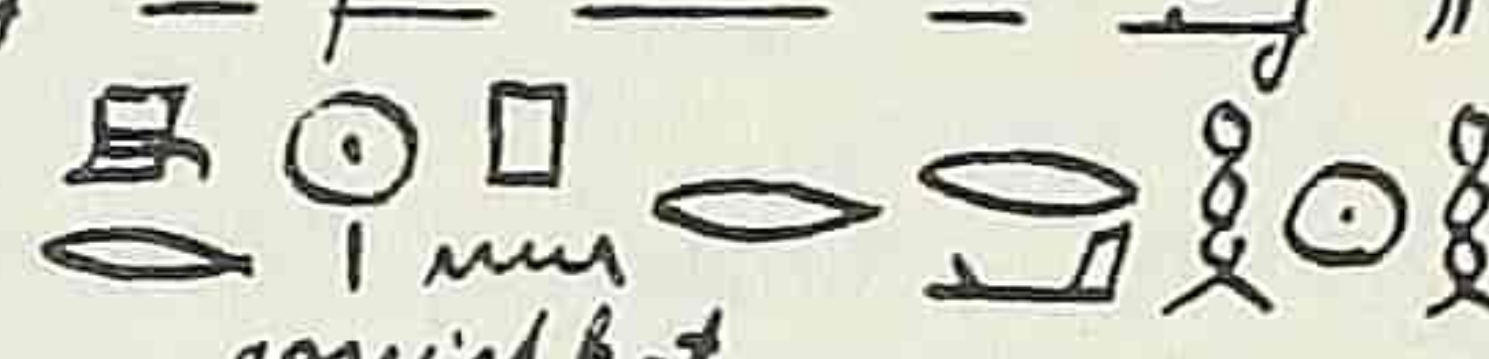
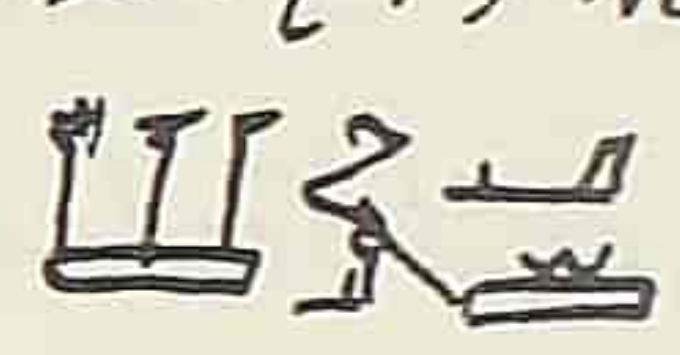
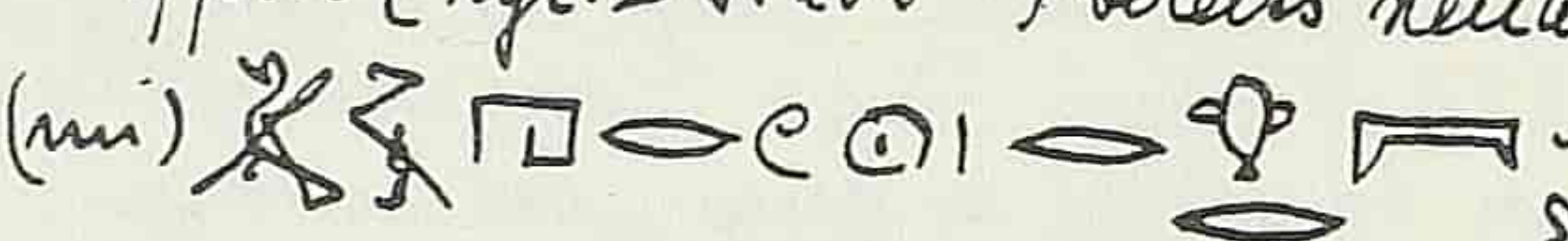
a) in örtlicher Bedeutung "hinauf"

3 n a hy "hinauf bringen" (Setne 3/35. 4/15. 5/21) cl a hy "hinauf steigen" (6/2)

mšc a hy "hinauf gehen" (5/14) sgk (a hy) "sich hinauf begeben" (5/14)

3 w a hy "hinauf kommen" (4/34. 32 6/5) f 3 f a hy "hinauftragen" = ἀνα-
φέρειν Canop. B 68 (ebenso I Kh. 3/22), ferner in hrr a hy "zögern hinauf zu
gehen" (Setne 4/31. 32) Im übrigen vergl. auch § 317

β) in zeitlicher Bedeutung "fürderhin"

Canop. 8: 29 n l3j n p3 hrw a hry "von dem heutigen Tage an und fürderhin" ἀπὸ τοῦ νῦν , oft in Urkunden (s. Ryl. III 374) Wie Griffith (Ryl. III S. 203²⁴) ^{gegüßelt hat,} bereits neuägypt. bekannt, Pap. Ns-Hus 2. 98. 100 
(m)  š3c n p3 hrw n hry

c) in n hry NQPHI (B) "oben"

Mag^{5/10} (die Seele) ny hlp n hry (ō) hn n p.t n p.t.w "die oben in dem Himmel der Himmel ruht" i. b. 17/31 ny n hry (īō) n l3 p.t "der oberhalb des H. ist"

7) hry QPΔI: QPHI: QPHI "Unteres"

a) hry λIII/5 "unten"

Rosell. 2 m3 tš.w ny hry (λIII/5) "die Gebiete, die unten sind" als Übersetzung von τῶν κάτω χωρῶν Pap. Berlin 5508⁴ u. s. (von Liturgien) ny sh hry "die unten geschrieben stehen" Rev. christ. Semot. 370 hry hry (ρ λIII/5) n-?m f "unterhalb und oberhalb davon" ähnl. Ryl. XVII³ wc hrt hry hry "eine Treppe (?) nach unten und oben"

b) a hry EQPΔI: EQPHI: ΔQPHI "hinab"

oft nach Verben der Bewegung ʔw a hry "hinabkommen" (Ryl. IX 15/2 (~w/5/1.) Setne^{3/25} 5/13 6/19 nc a hry "hinabgehen" (Setne^{3/12}) šm a hry "hinabgehen" (Setne^{5/40}) ʔm a hry ^{10III/5} "komm herab!" (Myth. 622) h3c a hry "nieder legen" (Myth. 622) ʔn a hry (ein Haus) "niederverreisen" (Ryl. IX 20/10-11) dy.t-ʔw a hry (TAVO EQPΔI) "hinabwerfen" (Setne^{5/22}) — oft mit folgendem a EQPΔI ε "hinab zu" § 279 oder n EQPΔI N "hinab aus" § 270

8) a h3.t "nach vorn" Rhind 248

9) hr t3 h3.t "vorn" QIΘH Mag. 23/5 (siehe § 337)

§ 40

§ 404

§ 405

10) hr phw (18-20) QITAZOV „hinten“ ib. (vgl. § 328)

11) tn TWN: ΘWN ^{TO} „wo? wohin“ (vgl. auch § 484)

Schreibungen: γ1.2 (Ⲙⲓⲛⲁ) Ryl. IX 15/4 ⲉⲓⲓⲛ (Petrus. 469) [Ⲙⲓⲛⲁ]

γ11 ⲛ (Myth. 931) [Ⲙⲓⲛⲁ]

12) a tn ETWN: EΘWN: ATO „wohin?“ (Mythos 931)

13) Verbindungen mit tn EITN: ITEN „Boden“

§ 406

a) n p3 tn MTITN [Crum: P. L. B. A. 21 (1899) S. 250]

II Kh 3/19 n3 c.wj c.w n p3 tn (ⲉⲓⲓⲛ) w# n n3j=k c.wj.w „die Zimmer unter seinen Zimmern“ Mag 25/12 w mn c.wj n p3 itn (ⲉⲓⲓⲛ) hr-r=f „indem kein Zimmer unter ihm ist“

b) a p3 tn „hinab“

Setne 6/14 n a p3 tn (ⲉⲓⲓⲛ) (ein Haus) „niederreißen“ [Vergl. n a hry § 404 und Kopl. EINE ETECHT] II Kh 3/30 sw=f d3d3=f a p3 tn „er neigte seinen Kopf nach unten“ – Beachte Setne 5/29-30 (äth. Pap. Krall V, 15) wn=s

n3=s a p3 tn (ⲉⲓⲓⲛ) „sie öffnete ihren Mund weit“

14) n p3 kdy MTKWTE: MTKWt „ringsum, im Umkreis, in der Nähe“

§ 407

Ryl. IX 11/12 dy=f ns n p3 kdy (ⲉⲓⲓⲛ) n p3 c.wj „er stellte eine Wache ringsum das Haus“ ib. 2/12 von einem Haus w wn w^c ht-nwh n p3j=f kdy „indem ein Landstück (o.ä.) rings um es lag“ Setne 5/12 w wn w^c sbde m-kde=f (ⲉⲓⲓⲛ) „indem eine Mauer rings um ihn (den Garten) lief“ ib. 3/19. 30. 31 u. s. n p3 kde (ⲉⲓⲓⲛ) n t3 dbt „ringsum die Kiste“ äth. Totb. 3/24 (bis) ⲉⲓⲓⲛ Mag 3/8-9 (du bringst 2 reine Brote) mlw=k sr=w n p3 kde (ⲉⲓⲓⲛ) n p3 nh „und ordnest sie rings um das Öl“ 10/13 ml=k dy.t kde (ⲉⲓⲓⲛ) dbt III.t n p3 kde (ⲉⲓⲓⲛ) n p3 hne „und du legst 3 Ziegel rings um das Gefäß“

Oft in der Bedeutung „in der Nähe von“ Mag. 5/2 \overline{hr} $\overline{nw=k}$ \overline{a} $\overline{p3}$ \overline{ntr} \overline{n} $\overline{p3}$ \overline{kde} \overline{n}
 $\overline{p3}$ \overline{hbs} „du siehst den Gott in der Nähe der Lampe“ ähnl. 6/6, 27/17 || Petre 5/10-11 \overline{rmt}
 \overline{nb} $\overline{a-wn-n3.w}$ \overline{n} $\overline{p3}$ \overline{kde} N. „jeder Mensch, der in der Nähe (bei) N. war“ [vergl. Myth.
 12²⁰ $\overline{n3j}$ \overline{mly} \overline{n} $\overline{p3j=s}$ \overline{kdj} (\llllll \overline{u} \overline{y}) \overline{nb} „alle die in ihrer Nähe sind“]

In der Bedeutung „neben“ scheint es zu stehen Mag. 6/32 von Osiris („indem Isis zu
 seinen Häupten Nephthys zu seinen Füßen“) \overline{w} $\overline{n3}$ [$\overline{ntr.w}$] $\overline{hwj.w}$ $\overline{n3}$ $\overline{ntr.w}$ $\overline{s.t-}$
 $\overline{hym.t.w}$ \overline{n} $\overline{p3j=f}$ \overline{kde} „indem die männlichen Götter und die weiblichen Götter neben(?)
 ihm sind“

III Adverbia der Zeit

[Sehr häufig Ausdrücke mit \overline{n} (< \overline{m}) vgl. Stern: Kop. Gr. § 518]

1) \overline{n} $\overline{mne}^{(i)}$ $\overline{MHN\epsilon}$: $\overline{MHN\iota}$ „täglich“ [neuäg. \overline{m} \overline{n} \overline{e} N. Gr. § 96]

Schreibungen: \overline{y} \overline{w} \overline{z} - ($\overline{1}$ $\overline{0}$ $\overline{\Delta}$ $\overline{9}$ $\overline{8}$ \overline{m} \overline{m}) $\overline{Ryl. IX}$ - $\overline{Röm. 10 11 24}$ - (Mag.
 19/9) $\overline{10 11 24}$ ($\overline{20/15.12}$) $\overline{10 11 24}$ ($\overline{11/20}$) $\overline{0 111 11 3 3}$ (Myth. 315)

$\overline{0 11 3 3}$ (Krypt. 82) $\overline{y-w-z}$ - (Toll. I/6) || Sehr eigentümlich ist
 die Schreibung $\overline{11 m v i s 11}$ \overline{e} (Petub. 504)

2) \overline{n} $\overline{p3}$ \overline{hrw} $\overline{M\pi o o \nu}$: $\overline{M\phi o o \nu}$ (B) : $\overline{\pi o o \nu \epsilon}$ (A) „heute“

Schreibungen: [In dieser Verbindung wird das \overline{h} der normalen Schreibung für
 „Tag“ $\overline{y o s}$ ($\overline{1}$ $\overline{0}$ $\overline{\square}$) $\overline{q o o \nu}$ nicht geschrieben, wie es ja auch lautlich weggefallen war]

a) Pers. $\overline{13}$ $\overline{8}$ (Ryl. IX) 6/ Phil. $\overline{1 e w}$, $\overline{y-w}$, $\overline{y e w}$, $\overline{1 e w}$ (Ryl. 368)

c) Röm. $\overline{y-w}$ (Petub. 239) $\overline{10 w}$ (Mag. 553) $\overline{10 w-}$ (Mythus 501)

$\overline{y w-}$ (Toll. 3/2) neben $\overline{y-w-}$ (ib. 3/3)

3) \overline{n} \overline{dwe} $\overline{N\pi o o \nu \iota}$ (B) „morgens, früh“

1) Ausnahmen sind selten z. B. Ryl. IX 9/8. Canop. no. 222 Orakel 163, doch ist in diesen Fällen
 möglicherweise der starke Artikel * $\overline{M\pi i q o o \nu}$ „an diesem Tage“ zu lesen. ^{Toll. 3/3}

§ 408

§ 409

§ 410

Ins. 29/1 / $\epsilon\omega\lambda\epsilon\tau$ = n dwe Mythos 910 $\omicron\iota\iota\iota\kappa$ -

Auch in der Verbldg. $\epsilon\omega\lambda\epsilon\tau\kappa$ hr dwe II Kh 5/28

4) n grh $\bar{\nu}\epsilon\chi\omega\rho\sigma$ (B) „nachts“

Orakel 2/6 $\iota\omicron\epsilon\iota\gamma$ (n) grh || Setne 3/30.38 n grh (1 ϵ) γ - m kdy mbre

$\bar{\nu}\delta\omega\rho\alpha\sigma$ $\bar{\mu}\bar{\nu}$ $\mu\epsilon\epsilon\rho\epsilon$ „bei Nacht wie am Mittag“ d.h. bei Tag und Nacht || II Kh

5/18.23 $\epsilon\omega\iota\epsilon\tau$ - P. Kall F24 $\iota\omicron\iota\gamma$ - n glh ^{sic} || noch mit der alten Prae-

position m P. mag. Louvre III¹¹ $\omicron\iota\gamma\epsilon\sigma$ m grh

5) n khi „Abends“

P. Berlin 13588 I² $\iota\omicron\iota\iota\iota\sigma$ -

6) (n) ksy $\bar{\nu}\rho\alpha\kappa\tau\epsilon$: $\bar{\nu}\rho\alpha\kappa\tau$ „morgen“ Orakel 482 $\epsilon\omega\iota\iota\iota\iota$ ^{Theban} $\epsilon\omega\iota\iota\iota\iota$; Ostr. 111 $\epsilon\omega\iota\iota\iota\iota$ -

§411

7) n sf $\bar{\nu}\kappa\alpha\gamma$ „gestern“ $\epsilon\omega\iota\iota$ - Ins 5/21 . Petub. 361

8) n whm $\bar{\nu}\omicron\gamma\omega\bar{\omega}\mu$ „wiederholt, aufs neue“

Mag. 7/19 $\epsilon\omega\iota\iota\iota\iota$ - $\epsilon\omega\iota\iota\iota\iota$ - || Mythos 22⁶ $\epsilon\omega\iota\iota\iota$ - II Kh 2/1. 3

$\epsilon\omega\iota\iota\iota\iota$ - Gelegentlich wird archaisch noch das alte m geschrieben, wie

P. Ins. 20^{17.18} $\epsilon\omega\iota\iota\iota\iota$, Mag. 13/2 $\epsilon\omega\iota\iota\iota\iota$ - mit der Glosse $[\bar{\nu}\omicron\gamma]\Delta\mu\epsilon$

9) Verbindungen mit sp $\kappa\omicron\pi$ „Mal“

§412

Ros. 23 $\epsilon\omega\iota\iota$ sp III „3 mal“ $\tau\rho\iota\varsigma$ Panop. 16:58 m p; sp sp ($\frac{7}{2}$: $\frac{11}{2}$)

„zum ersten Male“ $\tau\eta\nu$ $\acute{\alpha}\rho\chi\eta\nu$ Tobl. 2/31 $\epsilon\omega\iota\iota$ II - m ky sp $\bar{\nu}\kappa\epsilon\kappa\omicron\pi$

„ein anderes Mal“ || sp $\epsilon\omega\iota\iota$ „oft“ P. Cairo 31099¹⁴ Corp. pap. 2²³ || in $\frac{m}{\omega\epsilon}$ sp „in

einem Mal“ d.i. „zusammen“ $\epsilon\omega\iota\iota$ - (Mag. 240) $\epsilon\omega\iota\iota$ $\epsilon\omega\iota\iota$ - (A. 2. 50/32) u.s.

Häufig in $\epsilon\omega\iota\iota$ sp II $\kappa\epsilon\tau\kappa\alpha\gamma$ „zweimal“ vgl. auch § 56

10) a nhe $\epsilon\bar{\nu}\epsilon\epsilon\gamma$: $\lambda\bar{\nu}\eta\eta\epsilon$ „in Ewigkeit“ in Negativsätzen „nie“

§413

Mag. 4/2 13/9 $\iota\omicron\iota\iota$ / Myth. 18⁵ $\omicron\iota\iota\iota$ $\epsilon\omega\iota\iota$ -

11) a swe „nie“ nur nach Negationen

Setne 3/33 $\iota\omicron\iota\iota$, II Kh 2/22 $\iota\omicron\iota\iota$ / ib. 2/2 $\iota\omicron\iota\iota$ / ib. 6/2 $\iota\omicron\iota\iota$ /

a dj.t ʿr-w-s cn „und er wird sie auch wirklich thun“ ib. 4/19 (ich habe sie ge-
 löst, während ich lebe) hw-y ʿw-w a Mn-nfr a-ʿw=f cnh cn „und nun komme
 ich nach Memphis, indem ich noch lebe“ ib. 3/32 cnh=f cn „sie lebte wieder auf“ In
 den zweisprachigen Priestertexten (s. Canopus 56) giebt cn griech. καί oder δὲ καί
 wieder, z. B. Ros. 9. 11. 12 hn=f-s cn „er befahl auch“ = προβέταζεν δὲ καί –
 Oft in Verträgen bei der Wiederholung von Beträgen z. B. hd x a sbr.t 5 x a
hd x cn „x Silberlinge, macht 5 x Shater, macht x Silberlinge wiederholt“

b) in adversativer Bedeutung „aber, doch, dennoch“

§ 416

Corp. pap. 8^{ult.} ʿnk p3j=k šry cn „ich bin dennoch dein Lohn“, ähnlich
 Ryl. I, II, V || Canopus 10:36 h(?)-wn-n3-w=ʿr-s shny cn „wenn es sich aber
 ereignet“ εὖν δὲ καὶ θυμβαίνῃ ib. 11:41 kt-h cn n n3 hb.w „andere von den
 Festen aber“ ἑτέρας δὲ τῶν (ἑορτῶν) Ins. 14/12-13 hr ʿr p3 ntr sm ...
hr hʿr=f cn „Ioll segnet... aber er zürnt...“

c) in negativen Sätzen „mehr, nie“

Lethe 3/2 (als meine Zeit der Reinigung (monstrua) kam) bn-pʿ=f ʿr hsmn cn
 „machte ich keine R. mehr (wieder)“ [So steht cn schon neuägypt. d'Orb. 7/1 mn
Δ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ „ich werde nie mehr bei dir sein“]

In der Verdopplung (Δ [⊕]) bedeutet cn cn „nie“ So steht es α) in Negativsätzen
 mit Fut. III (NNE) z. B. Ryl. V, VI, VII, III bn ʿw=f nh ʿr nmh ʿr-n=k cn cn
 „ich kann dir gegenüber nie frei sein“ Ryl. IX 4/15-16 bn ʿw-w rkj=w ʿw-w sm
n=k cn cn „sie sollen nie aufhören, sich zu fürchten“ Myth. 4/12 bn ʿw=f dj.t
shy=k ... cn cn „ich werde dich nie wieder... zurückkehren lassen“ ib. 16/30
hw=f ʿnm=t bn ʿw=f wj a-hr=t cn cn „ich bin bei dir, ich werde dir nie fern
 sein“ β) nach bn Myth. 4/25 bn p3 ʿr sf ... cn cn „nie wird einer...
 satt“ γ) nach bn-pʿ Lethe 5/18 ʿw bn-pʿ=f nw a p3j=s smde cn cn

„indem er ihresgleichen nie gesehen hatte“, ähnl. 5/10, ferner P. Cairo 30960¹¹

δ) nach b-w Mythos 8/12-18 von einer Salbe ny b-w=f wj a p3j=f n b/n ^{cm cm} die ihrem Besitzer nie fern ist“ ähnl. 15/24 || ib. 15/25-26 (ich weiß, dass sie... auch die ist) ny w b-w=s mwt cm cm „welche nie stirbt“ ε) nach tm Ryl. IX 4/13-14 (ich bin zu dem Statthalter gekommen) a tm dj.t dj=w smj(=j) n p3j dmy cm cm „damit ich nie wieder aus meiner Stadt vertrieben(?) werde“ Mythos 18/4 (ich werde dir einen Talisman machen können) mt=k tm mwt cm cm „dass du nie stirbst“

Anm. Griffith (Ryl. Pap. III S. 210²) hat darauf hingewiesen, dass dieses cm cm in negativen Sätzen schon neuägyptisch (Dym. XXI) vorkommt

2) g3 „oder“ KE [A. Z. 38/79] Disjunktivpartikel

Schreibungen. a) Ptol. 122, 123, 111~~4~~ (Canop. 322) 123, 123 (siehe g3) 123, 123, 123, 123 (Ryl.) 123 (P. Cairo 30605¹²) 122 (ib. 30781⁶)

123 (ib. 30613²¹) 123 (P. Lille 296³) b) Röm. [123 (Petub. 422)]
siehe unten

111²³ = n-ge (siehe g3 umm) Mag. 479

2) zur Trennung von Substantiven¹⁾

a) meist zwischen den beiden Substantiven

Canop. B 59 p3 hm-ndr g3 w^c n n3 w^c b. w „der Prophet oder einer der Priester“ δ προφήτης ἢ (τις) τῶν... ἐρέων Canop. A 20 wjt n ny ge (111~~4~~) hmt „eine Stele aus Stein oder Erz“ στῆλην λιθίνην ἢ χαλκῆν || In der Formel der Heiratsverträge p3 smd m n3j=t nkt.w ... g3 swnt=w „seine Sachen (in natura oder ihren Wert)“ || Mag. 10/9 (ein Zimmer ist geöffnet) a pr-ns n-ge pr gbt „nach Süden oder Osten“ ib. 16/18 (du stehst früh auf) n

1) Oft bleibt „oder“ unbezeichnet, z. B. in der Wendung p3 cmh p3 dj.t chc a rdw „der Eid(oder) der Beweis“ = ὄρκος ἢ ἐπίδειξις

p_3 $hruw$ nty w $r=k$ a $r=f$ $m-m=f$ $n-ge$ $hruw$ nb „an dem Tage, an dem du es thun willst, oder an einem anderen Tage“ || ib. 16¹⁹, 17²⁴ n sp III $n-ge$ sp VII
 „3 mal oder 7 mal“ ib. 18²⁴ $w-r=k$ wn $jr-tj=k$ $n-ge$ p_3 $hm-hl$ „du öffnest dein Auge oder das des Knaben“ und sonst passim im Mag. Pap. (s. Index no. 429, nur einmal ^{12/31}₌₁₂ nachgestellt) [In Petub. 7²⁵ hd nb g_3 (1.23) $h(p)r$ $p'rj$ liegt wohl die auch sonst bekannte Schreibung von KE-, BE- „anderer“ vor, also $g_3 T$ NOYB KEYTHPE „Silber, Gold(und)andere Kostbarkeiten“]

β) seltener nach dem zweiten Nomen (wie $\overline{r-pw}$)

§ 418

P. Cairo 30280 (Tafel 61) $mtw=tn$ $p_3j=tn$ rd g_3 „ihr oder euer Verwalter“
 [Aber Ostr. Strassburg 180 N. g_3 $p_3j=f$ rd „N. oder sein Verwalter“] Cairo 30605¹⁷
 (und den ähnl. Regeln der Kultgenossenschaft) sb_3 n nbc ddh n rpf ^{g_3} „ein Gottesfreier oder Tempelhäftling“ Mag. 12³¹ (ähnl. 12¹²⁻¹³) du begräbst ihn n $p_3j=k$ pr
 n w^c m^c $w=f$ hp $n-ge$ „in deinem Hause oder an einem verborgenen Platz“
 Pap. Lille 29^{6/3} hkt rpf g_3 „Bier oder Wein“

β) zur Verknüpfung von Sätzen

§ 419

In der Wendung der Heiratsverträge p_3 ssw n $h_3c=t$ n $hym.t$ nty $w=f$ a
 $r=f$ ge $mtw=t$ $w-r=t$ mr km $n=t$ $h^c=t$ „zu der Zeit, da ich dich als Frau entlassen werde, oder wenn du von selbst weggehen willst“ || Pap. Brit. Mus. 10024 (ed. Reich: Turist. Papyri) w $hw=f-s$ n rmt nb g_3 w $r=f$ $gpr=f$ a w^c bn $n_3j=t$
 $sh-w$ „indem ich sie (die Schrift) irgend einem Menschen übergeben habe, oder in dem ich sie einer von deinen Schriften hinzugefügt (?) habe“ Cairo 30613²¹ $w=f$ nhm n_3
 $3h-w$ nty hyj $hr-r=k$ g_3 $w=f$ dm [$dj.t$ $w^c b=w$ $n=k$] „wenn ich dir die obigen Acker nicht wegnehme oder [sie dir] nicht [rein halte]“ Mag. 5/31 (Wenn du dies und jenes thust) $n-ge$ $mt=k$ sdr hr $w=f$ $n=k$ „oder du legst dich hin und er kommt zu dir“ ib. 27/29-30 w $r=k$ $m-n^c$ a $m-kde-tj=k$ $n-ge$ w $r=k$ ch^c wbe p_3

hbs „du kommst, um dich hinzulegen oder du stehst der Lampe gegenüber“ ib/30

ʾw ʾr=k chc n-ge ʾw-ʾr=k sdr „indem du stehst oder liegst“ ib. Verso 32/10-11

ʾw ʾr=k dy.t nge dy=f „du gibst es . . . oder gib es“, ähnlich 13/20

c) in der Bedeutung „sonst, andresfalls, wo nicht“

Sethe 4/26 (lass mir dieses Buch geben) g3 ʾw=f t3j.ty=f n kn3 „sonst werde ich

es mit Gewalt nehmen“ ib. 4/32 (Bringe dieses Buch zurück) g3 ʾw=f a dy.t . . .

„sonst wird er geben“ Nicht ganz klar ist die Konstruktion 4/17-18 (Er sprach bei sich)

m ʾw=f nh sm a kbj . . . g3 ʾw=f hpx ʾw sm=f a mn-nfr 13 wnt mtw

Pr-c3 sm.ty=f . . . h p3 nty ʾw=f dd.ty=s n=f „Kann ich nach Koptos gehen . . .

. . . ? Sonst, wenn es geschieht, dass ich nach Memphis gegangen bin, in der Stunde,

da mich der König fragt . . . , was soll ich ihm antworten?“ Ebenso so steht es mit

5/4 (Verbringe eine Stunde mit mir) g3 m mtw=t w smj (n) t3j-kns „an-

andresfalls, hast du dann nicht Gewaltandrohung zu gewärtigen?“

3) g3 (< ⊖ gr.t) βε:δε „ferner, noch, mehr“

Es ist mir nur ein sicheres Beispiel, und zwar ein Negativsatz [vgl. dazu

den Gebrauch von βε:δε im Kopt. (Recueil 30/142, 34/154)] bekannt: Mag 20/31

(alle möglichen Knochen) ʾw mn nk.t ge (ʾw ʾr=k) „indem kein Ding ferner (mehr)

da ist“ (d. h. nichts in der Aufzählung fehlt)

Anm. In den von Sethe (Bürgsch. S. 192 § 73^a) genannten Beispielen [das ge steht dabei stets vor dem Nomen] liegt wohl überall eine Schreibung von ky KE „anderer“ vor, mit der palatalen Aussprache des k (ky), die auch das Koptische gelegentlich in der Variante βε- (statt KE-) zeigt.

4) g3 (< ⊖, ⊖ gr) „auch“

in dem Beispiel Wisc. Ges. Strassburg no. 18 (Schriften der W. G. Strassb. 13) Wenn ich geklagt haben sollte und meine Frau h und ihre Kinder) hn g3 mnt mb n p3 t3 „und ferner irgend ein Mensch der Welt“ Hier könnte man auch an g3 βε- „anderer“

§ 420

§ 421

denken, doch spricht das Beispiel Naville Sestr. 2. 4 nys my n=f n gr-t=f n Sw Jfn.t
Gbb Nw.t hn^c gr w mw... hn^c gr (gr gr gr) ntr=f Nw „rufe mir doch mein
 Auge (d.i. Hathor) (und) Siche (und) Jfnet, Geb, Nut und die Väter (und) Mütter... und fer-
 ner meinen Gott Nun“ zu gunsten meiner Auffassung.

§ 422

5) n-ge als verstärkende Partikel der Anrede
 vielleicht das kopt. $\bar{N} \bar{\alpha} \epsilon$: $\bar{N} \bar{\alpha} \epsilon$ „nämlich“ [vgl. W. Max Müller: Rec. ¹³/150-151]
 Mag. Verso ¹³/₂ hbke n-m=s n-ge (gr gr gr) ich gr n gr-s kd.t n-ge
 (gr gr gr) mnt mnt „stich sie du Geist, nimm ihren Schlummer du West-
 Mann!“ – In der Bedeutung „nämlich“ scheint gr auch in der dunklen
 Stelle Mythos ²/₂₅ zu stehen.

6) dy^{tw=s}=s, dy=f=s, tw=f=s (=EIC?) „siehe“

§ 423

Schreibungen: a) Pers. dy, dy (Ryl. 403) b) Ptol. gr (Ryl.)
gr, gr (Hausw. 10^d) gr (Setne ⁴/₂₅) gr (Astr. Strassb. D110)
 c) Röm. gr, gr (Petub. 446) gr (Mag. 980^a)
gr, gr (Myth. 902) gr (Totb. ¹/₂₈)

a) vor Nomen

In der Formel der Heiratsverträge dy=s gr w n gr-t nk.t.w n s.t-hym.t
 „siehe das Verzeichniss seiner Frauen-Sachen (Mitgift)“ Brugsch: Theol. 972 tw=s
 (gr) gr n n mnt.w „siehe das Namensverzeichnis der Leute“ Setne ⁴/₂₅
tw=f=s n md.w bn gr hpr n-m=n „das sind die schlimmen Dinge, die uns ge-
 schehen sind“ Mag. ⁵/₈ tw=f=s n sh.w nt w-x-k sh a gr hbs „das sind
 die Schriften, die du auf den Docht schreibst“

b) vor Verbalsatz

§ 424

Ryl. IX ³/₁₁ tw=s dy (gr) N „siehe N. hat gegeben“ ähnl. ⁶/_{12.12} ib ³/₁₉
tw=s w gr-m=f... my w N „siehe, da er gegangen ist... möge N. Kom-“

men!" Myth. 14/19 ff vor dem vorangestellten Objekt $\underline{lw=ws}$ $\underline{p3}$ $\underline{h3}$ \underline{rnm} $\underline{p3}$ $\underline{n3r}$
 ... $\underline{wom-s}$ \underline{w} \underline{cdj} \underline{n} $\underline{r3-f}$ "siehe die Schlange und der Falke ... , sie verspeiste
 ein \underline{cdj} -Fisch" Josh I²⁸ $\underline{lw=f-s}$ $\underline{lw=f}$ $\underline{r-nh}$ $\underline{rn=tn}$ "siehe, ich kenne euren Namen"

c) vor Nominalsatz mit und ohne einleitendes \underline{w}

Ryl. IX 9/12 $\underline{lw=s}$ \underline{mk} $\underline{13}$ $\underline{dny.t}$ $\underline{hm-nkr}$ \underline{n} \underline{rnm} "siehe, mir gehört der Anteil
 des Amon" ib. 8/9 $\underline{lw=s}$ $\underline{p3j=f}$... \underline{w} \underline{cb} ... $\underline{p3j}$ "siehe, seine Exzellenz(?) ist ein
 Priester ..." ib. 8/13 $\underline{lw=s}$ \underline{hpr} \underline{n} \underline{swj} $\underline{p3j}$ "siehe, es ist ein Wunder von Haus"
 ib. 9/9 $\underline{lw=s}$ \underline{w} $\underline{p3j=f}$... \underline{ncj} \underline{a} $\underline{N'w.t}$ "siehe, seine Exzellenz geht nach Theben"
 ib. 1/4 $\underline{lw=s}$ \underline{w} $\underline{III-nw}$ $\underline{pr.t}$ $\underline{p3j}$ "siehe, es ist (schon) der Monat Phamenot"

d) in Zeitangaben

Pap. Serapeum (Schriften Pap. Inst. Heidelberg no. 2) $\underline{lw=s}$ $\underline{rnp.t}$ $\underline{VIII.t}$ "seit 8 Jahren",
 ganz wie Kopt. $\epsilon\iota\kappa$ $\varrho\lambda\varrho$ $\bar{\nu}\rho\omicron\mu\tau\epsilon$: $\iota\kappa\omicron\upsilon\mu\mu\upsilon\varrho$ $\bar{\nu}\rho\omicron\mu\mu\iota$ "seit vielen Jahren" (s.
 Stern: Kopt. Gr. § 529)

Anm. Dieses Kopt. Beispiel scheint die Vermutung von Griffith zu bestätigen, der $\epsilon\iota\kappa$: $\iota\kappa$
 aus $\underline{lw=s}$ ableiten möchte (Ryl. III 219⁸. 243¹⁵), während Sethe (Bürgsch. 22. 358)
 das altägypt. Prototyp in $\underline{w=s}$ sieht. Trifft das eine oder andere zu, dann ist die Lö-
 sung der folgenden Partikel aufzugeben, die ich nur mit allem Vorbehalt vorschlage

7) \underline{ws} (\underline{js}) "siehe" (= $\epsilon\iota\kappa$: $\iota\kappa$??)

Sethe⁴ 2/5-6 $\underline{ws(?)}$ ($\underline{js+}$) $\underline{w3h}$ \underline{shwty} \underline{gm} \underline{md} $\underline{nb.t}$ "Siehe, Thoth hatte alles
 erfahren" Mythos 18³¹ $\underline{ws(?)}$ ($\underline{V-}$) $\underline{p3}$ \underline{pne} $\underline{dj.t}$ \underline{sm} $\underline{r3-f}$ "siehe(?), die Maus
 legte ihr Maul"

Anm. Zu der recht zweifelhaften Lesung vgl. "A. Z. 37 (1899) S. 39, wo geht mancher zu
 berichtigen ist, und Sethe: Bürgsch. S. 167/8; ferner § 426 Anm.

8) \underline{dd} $\underline{x\epsilon-}$ "indem er sagte" (\underline{m} \underline{dd} , \underline{hr} \underline{dd} , \underline{n} \underline{dd} N. Gr. § 370 ff.)

Schreibungen: a) Sait. \underline{s} , $\underline{6}$, $\underline{5}$, $\underline{5}$ b) Pers. \underline{s} , $\underline{5}$ (Ryl.) c) Ptol.

§ 425

§ 426

§ 427

§ 428

⤵, ⤵ (Ryl.) ⤵ (Setne) ⤵ (Orak.) ⤵, ⤵, ⤵ (Canop.) d) — ⤵ (Rhind)

⤵ (Petub.) ⤵ (Myth.) ⤵ (Mag.) ⤵ (Ryl.) [⤵]

2) zur Einführung der direkten Rede

Die ursprüngliche Bedeutung liegt noch klar zu Tage in der sog. „Beitrittsklärung“ [Setne-Partsch: Bürgsch. S. 709] ¹⁾ N. chc dd sh „N. steht da, indem er sagt: Schreibt ...“, oder nach sm „gehen“ w „kommen“ (Ryl. 408), hb „eine Botschaft senden des Inhalts“ (Orakel 5/9) Nach den Verben des Sprechens, Rufens entspricht dd unserem Kolon: Nach dd „sprechen“ und hn „befehlen“ steht es nur, wenn diese Verben mit dem pleonastischen Suffix (§ 262) verbunden sind. Sonst folgt die direkte Rede ohne Partikel [Siehe Griffith: Ryl. III 408, Orakelglossar 592 - So auch neuägypt. Erman: N. Gr. § 366] z. B. Setne 3/11 dd n=f N. w-r-k sh n-r-m=f w-db sh „N. sagte zu ihm: Weshalb lachst du?“ Aber ib. 5/4 a-dd-j-s n-t3 hl-t dd „sage der Dienerin...“, ebenso 4/18 n w=f dd h=f n=f dd „soll ich ihm sagen können...“

b) zur Einführung der indirekten Rede in der Bedg. „dass“, besonders nach Verben der Wahrnehmung (N. Gr. § 373)

§ 429

Ryl. IX 19/16 sdm(=j) dd sm=f „ich habe gehört, dass er gegangen ist“, oft nach nh „wissen, dass“ Setne 6/3 dy=k (κ) r-rh=s dd N. N. st n kbh „du weißt (es), dass N. N. in Koptos sind“ Canop. 12:43 hpr=f mtw rnit nb.t nh=s dd „damit alle Menschen wissen, dass...“ Myth. 4/5 tw=f nw a-r=s dd „ich sehe (es), dass...“, ferner nach wnh „offenbar werden“ swr „bekannt werden“ (Canop. 419); selten nach anderen Verben wie Ryl. IX 20/7 w-r=s hpr dd „es ist geschehen, dass...“

c) „ob“ im indirekten Fragesatz (s. § 492)

d) „weil“ zur Einleitung des Kausalsatzes (s. § 514)

¹⁾ Dieselbe Wendung schon im Neuägypt. (N. Gr. § 305; Text du Journ. Pap. Cairo Seite 3 Anm. 2)

e) „damit“ zur Einleitung von Absichtssätzen (s. § 518)

f) „so dass“ zur Einleitung von Folgesätzen (s. § 522)

g) in der Bedeutung „denn“

Mag. 1/12. 13. 25. 28 u. s. dd ꜛnk pꜛj N. „denn ich bin N.“ Mythos 11/9 dd
mꜛw=t tꜛ nb.t n pꜛ wꜛt „denn du bist die Herrin des Grünsteins(?)“ ib. 5/28
dd bn ꜛw=f sꜛe ꜛn „denn der ist nicht verachtet“

h) in der Bedeutung „das heißt, nämlich“

Oft in Orakel z. B. 2/1 ff zur Erklärung der Orakelsprüche. || Myth. 5/13 pꜛj=w
c.wꜛ n ms dd pꜛ mꜛc a ms=w-s n-ꜛm=f „ihre Geburtsstätte, das heißt der
Ort, an dem sie geboren sind“, ähnl. ib. 19 || ib. 7/30 tꜛ wꜛj n nꜛ ntr.w dd ꜛmꜛ
„das heilige Auge der Götter, das heißt Ägypten“

9) ꜛ-ꜛꜛj III 511 mit der Glosse ερε „sondern“¹⁾

Mag. 7/1 (Ich werde dir kein Öl geben) ꜛ-ꜛꜛj ꜛw=f a dy.t n=k tꜛ he.t n tꜛ
ꜛh.t s.t-hꜛm.t „sondern ich werde dir den Körper der weiblichen Kuh geben“

10) cꜛw ΔΡΗΥ: ΔΡΗΟΥ „vielleicht“

Selene 6/14 cꜛw (11/1) ꜛw gmꜛe pꜛ ꜛꜛ N. „vielleicht ist es ein Unrecht(?), das
N. beging“ II Kh 4/27 cꜛw (11/1) ꜛw ꜛm=s n=ss.t md.t n hꜛꜛj [n] Pr-cꜛ
„vielleicht ist ein Wort(?) aus dem Herzen des Königs weg gegangen“ Mythos 5³⁴⁻³⁵
(eine Schlange geht in ihr Loch) dd cꜛw (11/1) a b-ꜛ=f hꜛm a pꜛ sꜛj n
sim „wenn(?) sie nicht etwa den Geruch von Kraut riecht“ Möglicherweise
liegt diese Partikel auch Orakel 5/9 vor ꜛn cꜛwꜛj cꜛwꜛj (? 3) III 1/1) ꜛ=k dd
ꜛm hꜛꜛj=k „sprichst du vielleicht²⁾ mit deinem Herzen?“

11) ꜛn ΔN Verstärkungspartikel der Negation (s. § 472)

12) ꜛꜛj Verstärkungspartikel hinter dem Imperativ (s. § 218)

1) Schwerlich mit Griffith (Mag. Pap. Text S. 57 Anm.) = \leftarrow

Interjektionen

§ 432

1) ʔ Hi „o!“ in Anrufungen (< A B, B 2)Schreibungen: a) Pers. ⲉ b) Ptol. Ⲑ (Orakel 10) ⲧ (ib. 362) ⲧ (Setne)c) Röm. ⲃ (Rhind 1) ⲧ (Petub. 10) Ⲭ, ⲭ (Mag. 20) Ⲯ (Myth. 30)Vollschreibung in ⲩ III 2 (Rhindglossar 1) Vergl. auch III ⲃ (Philae)

a) vor Nomina

Ryl. IX 25/8 ʔ ⲙ ⲛ ⲛ ʔ ʔ ⲙ ⲛ ⲛ ⲛ „Komme zu uns, o Amon, rette uns!“Setne 4/34 ʔ ⲡ ⲕ ⲕ ... ʔ ⲡ ⲱ ⲛ „o Finsternis ... o Licht!“, und sonst

oft vor Vokativen (vgl. § 42 und 471)

b) vor dem Tempus sdm=f in optativ. Bedeutung (vgl. § 121)oft in der Wendung ʔ ⲉ ⲛ ⲕ ⲑ ⲑ „möge er leben!“ ʔ ʔ ⲕ ⲑ ⲑ „möge er machen!“

Siehe die Einzelnachweise Ryl. III 9. 325 und Mythos no. 30

2) ⲕ „o, heil“ (altertümlich)

§ 433

im Anruf vor Göttern und Verstorbenen in den Schreibungen ⲕ ⲡ (am häufig-sten), ⲕ III ⲡ, ⲩ III ⲕ ⲡ (Mag. 545) ⲩ III ⲡ (Totb. 1/1)Mag 2/18 ⲕ ʔ ⲙ ⲛ ⲛ ⲛ „o Anubis, komme zu mir!“ ib. 21/21 ⲕ ⲡ ⲩ ⲕⲛ ⲕ „o mein schönes Kind!“ - Sehr oft auch allein z. B. Mag. 5/9 ⲕ ⲙ ⲕ M.„o, ich bin M.“, ähnlich 19/24. 27/6. 7; auch verdoppelt ⲕ ⲕ 11/4. 18/83) ⲉ ⲛ ⲕ ⲱ ⲉ - Schwurpartikel „bei“

§ 434

Schreibungen: a) Lat. ⲉ ⲛ ⲕ ⲱ ⲉ (Ryl.) ⲩ ⲕ ⲱ ⲉ (P. Eleph. Berlin 552³)b) Pers. ⲉ ⲛ ⲕ ⲱ ⲉ (nur 1 mal) c) Ptolem. ⲩ ⲕ ⲱ ⲉ (Setne 5/14) ⲩ ⲕ ⲱ ⲉ (Ryl.)ⲩ ⲕ ⲱ ⲉ (Wiss. Ges. Strassb. 19) ⲩ ⲕ ⲱ ⲉ (Ustr. Strassb. D 277)d) Röm. ⲩ ⲕ ⲱ ⲉ (I Rh. 4/15) ⲩ ⲕ ⲱ ⲉ (Myth. III) ⲩ ⲕ ⲱ ⲉ (Krugl.)Das Wort geht auf die Wendung ⲉ ⲛ ⲕ ⲱ ⲉ n. d. „so wahr Gott N. lebt“ zurück

und unterscheidet sich von enḥ „Schwur“ (ANΔUḡ) nur durch das fehlende en vor | (Normalschreibung dieses Wortes ḡḡO|en). Darin ist wohl der Abfall der ersten Silbe (Kopt. uye < *enschē) angedeutet.

enḥ ʾmn enḥ Pr-c3 „bei Amon, bei dem König“ Ryl. I und II (Sait.); ferner im Anfang der Schwurformel (s. Brugsch: Theb. 1045) enḥ ʾmn (Pth, p3 k3 etc.) ntj hḥp dy hn c ntj hḥp ʾmn-f „bei Amon (Ptah, Sem Stier etc.), welcher hier wohnt, und jedem Gotte, der mit ihm wohnt!“ Oft auch in Ausrufen und Beteuerungen ausserhalb von Eiden, so Ryl. IX 2/2 [s. den Kommentar zu der Stelle S. 66] enḥ P3-Rc „bei dem Sonnengott!“ II Kh 6/34 enḥ hr-k „bei deinem Angesicht!“ Sethe 5/14 enḥ p3 wy n p3 c-wj n p3 hm-ntj n Bst.t „bei dem Heil (?) des Propheten der Bubastis!“ Andere Beispiele Mythosglossar no. 111

§ 435

Die Sätze

Auch das Demotische unterscheidet die beiden Satzarten des Verbalsatzes, bei dem das Verbum vor dem Subjekt steht, und des Nominalsatzes, der mit dem Nomen beginnt. Zwischen beiden besteht aber auch ein innerer Unterschied. Die Verbalsätze drücken ein Geschehen (eine Thätigkeit), die Nominalsätze ein Sein (einen Zustand) aus. (vgl. Sethe: Nominalsatz § 1)

§ 436

A Der Verbalsatz

Er ist in den demotischen Texten aller Epochen noch gebräuchlich und steht gern in der Erzählung sowohl mit nominalem wie mit pronominalem Subjekt, z. B.

Sethe 4/36 šm N. m-b3h Pr-c3 „N. ging zu dem König“ ib. 6/5 šm-f m-b3h Pr-c3 „er ging zu dem König“ Er wird auch durch w eingeleitet,

§ 437

1) In der Hauptsache im Anschluss an Sethe: Der Nominalsatz im Aegyptischen und Koptischen (Abhdlgn. d. sächs. Ges. d. Wiss. XXXIII (1916))

z. B. Ryl. IX¹⁸/10 $\text{w} - \text{w} = \text{s}$ hpr ($\Delta\text{C}\text{U}\text{W}\text{T}\text{E}$) w sm N. „es geschah, dass N. ging“; andere Beispiele § 127

B Der Nominalsatz

§ 438

I Der adverbiale Nominalsatz

d. i. der mit einem Nomen oder Pronomen beginnende Satz, dessen Praedikat ein adverbialer oder praepositioneller Ausdruck ist, genauer

a) eine praepositionelle Verbindung („der König ist in seinem Palast“)

b) ein Adverbium („der König ist hier“)

c) ein Infinitiv, der ja eigentlich eine praepositionelle Verbindung (=a) darstellt („der König ist im Hören“ $\text{Pr} - \text{c}_3$ (hr) sdm)

[Archaistisch steht das alte hr e. Inf. noch in der Schreibung sh (Δg) (Rhind no. 38, dazu Sethe: A. Z. 52 (1914) S. 112 Anm. 3) z. B. Rhind I³/8 mp ... sh mh „Anubis füllt“

d) eine pseudoparticipiale Verbalform (Qualitativ) s. § 99

1) Der adverbiale Nominalsatz mit substantivischem Subjekt

§ 439

a) ohne einleitendes Hilfszeitwort

Sethe 5/21 $\text{n}_3\text{j} - \text{k}$ $\text{hrd} - \text{w}$ hry „Seine Kinder sind unten“ Mag. 8/1 $\text{w} - \text{t}$ $\text{jr} - \text{t}$ rym

kl sbj „ein Auge weint, das andere lacht“ Sethe 4/9. 20 u. s. N. w a bnr

„N. kam heraus“ Ryl. IX²¹/5-6 $\text{s}_3\text{j} - \text{f}$ $\text{s} - \text{t}$... m_3 (Qualit.) a hry „sein Platz

... ist nieder gelegt (zerstört)“ P. Berlin 3096³(V) p_3 $\text{c} - \text{w}$... kd „das Haus ist gebaut“

Der reine Nominalsatz ohne Einleitung, zu dem auch der Relativsatz mit m_3 (§ 531) gehört, ist verhältnissmässig selten.

b) Meist ist er eingeführt

a) durch w oder a (n) ($\text{E}-$), das oft nicht geschrieben wird

§ 440

αα) selbständig

in den Wendungen (Lethe: Bürgsch. 35. 37) ᵛw N. dd „N. sagte“ und ᵛw N. c h c dd „N. stand da, indem er sagte“

ββ) untergeordnet „indem, dass“ (vgl. § 163 u. 208)

Lethe 5/16 (er fand ein Zimmer eingerichtet) ᵛw hjn-w ᵛpd n nb ᵛw-w cš hr t₃ wcb.t „indem viele goldene Becher auf dem Tisch waren“ Rosett. 21 (a)

13j=f ᵛw.t (n) Pr-c₃ smun hr-r-f „indem seine Königsherrschaft bei ihm bleibt“
 τῆς Βαβυλῆας διαμενουῦσθης αὐτῷ ib. 18 (a) h₃h=f hr p₃j=w cš-s_hn „indem
 sein Herz bei ihrer Angelegenheit (o. ä.) war“ φροντίζων ὑπὲρ τῶν ἀνηκόντων [των εἰς]
 αὐτά || Mag 18/29 ᵛw-r-k rh=s dd a n₃ mr-w ᵛj a hr „wenn du weißt, dass
 die Götter herein gekommen sind“

β) eingeleitet durch wn-nw (ENE, NE) zur Bez. der Vergangenheit
 Ryl. IX 5/14 wn-nw p₃ l₃ rs hn „das Südländ war anvertraut“

γ) eingeleitet durch ᵛr (=ερε?)
 Orakel 5/13 ᵛr p₃j=f cw (n) gr-t m p₃ sp III „sein Glück liegt in den 3. Malen“

δ) eingeleitet durch wn und mn

Ist das Subjekt des adverbialen¹⁾ Nominalsatzes indeterminiert, so steht im
 positiven Satz wn OVN (3 nicht 3 3), im negativen mn MN
 (ε?) mn III) [Variante z bn Ryl. IX 14²¹ u. Mythos 229^d] Auch
 diese Sätze können durch ᵛw oder a (/) untergeordnet werden

Lethe 5/9 wn sbde nb hn=f „jede Zurüstung ist in ihm vorhanden“ ib. 5/16

ᵛw wn grg cš₃j hn=s „indem viele Betten in ihm waren“ ib. 4/35 ᵛw wn wc-t
šld.t šbde (n) d-tj=f „indem eine . . . in seiner Hand ist“ ib. 5/39 ᵛw wn rrub . . .

ᵛp (HT) rr-r=s „indem Leute . . . zu ihr gezählt wurden (gehört)“ Orakel 9/11 ᵛn

¹⁾ nie im nominalen Nominalsatz (Lethe: a. O. § 51)

wn rmt n-m=tn „ist nicht ein Mensch unter euch?“ || Setne 5/32 mn hbs hr-3.t.tj=f „kein Kleid war auf ihm“ ib. 5/30 w mn hbs n p3 t3 hr-3.t.tj=f „indem kein Kleid in der Welt auf ihm war“ Ryl. IX 14²¹ (eine Sache) w bn (z) wšb a hty=s „auf die es keine Antwort giebt“ Petub. 4/19-20 mn rmt n p3 t3 n-m=tn w-w=f dj.t sm N „niemand auf der Welt ^{ist} (unter euch, der den N. hören lässt“ ib. 1²/15 mn mhwt.t... m hdy 13 mhwt.t N „keine Familie... ist wie die Familie des N.“

Anm. Ebenso wie im Koptischen nach OVN (z. B. Sirach 20³ ff.) und $MN-$ (Sirach 10²⁵ Schemute II 100^{24, 26}, 101³ u. s.) das relative Partizipium $\Pi ET-$ mit bestimmtem Artikel (in verallgemeinernder Bedeutung) folgen kann, so steht es auch im Demotischen. Pap. Ins. 7¹³ ff. gebraucht z. B. wn p3 nty ($OVN \Pi ET-$) „es giebt den, welcher...“ für „mancher“. Andere Beispiele sind Orakel no. 105 mn p3 r hty „es giebt keine Herrschaft“ Setne 5/12 mn p3 nty w=f rh r=f „ich kann es nicht thun“ Ostr. Newberry (unveröffentl.) w mn p3j t3 j=f hm-w „indem es nicht giebt, was ich davon genommen hätte“

2) Der adverbiale Nominalsatz mit pronominalen Subjekt

Das Subjekt wird meist durch das Praesens I (§ 136), anscheinend seltener durch das Praesens II (§ 155) ausgedrückt.

II Der nominale Nominalsatz

Im Unterschied von dem adverbialen Nominalsatz hat der nominale Nominalsatz zum Praedikat ein Nomen, das ein Substantiv, ein Adjektiv oder ein Relativsatz in nominaler Form ist. Der Ägypter empfindet „Gott ist gut“ als „Gott ist ein guter“, oder „Gott ist es, der rächt“ als „Gott ist der Rächer“. Was in solchen „Gleichungssätzen“ Subjekt, was Praedikat ist, lässt sich oft schwer sagen. In der Regel steht das Praedikat vor dem Subjekt, das in der älteren Zeit ^{wie es scheint,} nur dann voranstellt, wenn es betont ist. [Sethe: § 22]

§ 442

§ 443

1) Der nominale Nominalsatz ohne Kopula mit substantivischem Subjekt

a) mit substantivischem Prädikat (Lethe § 30)

in der Formel der Eheverträge $p_3j=t \check{s}ij \text{ } \underline{c_3} \dots \dots \dots p_3 \underline{nb} (n) \underline{mly} \underline{nb} \underline{nk.t}$
 $\underline{nb} \underline{mly} \underline{mhw=j}$ „sein ältester Sohn ist der Herr von allem und jedem, was mir gehört“; in Angaben von Beträgen wie $\underline{hd} \underline{x} \underline{t_3j=w} \underline{p_3.t} \underline{hd} \underline{v}$ „10 Silberlinge, ihre Hälfte ist 5 Silberlinge“ Lethe 6/20 $\underline{sh} \underline{mnk} \underline{p_3j} \underline{sdj}$ „eine beendigte(?) Schrift ist diese Erzählung“ Mag. 9/10 $\underline{t_3} \underline{p.t} \underline{t_3j=k} \underline{knk.t}$ „der Himmel ist dein Schrein“ Ryl. IX 20/3 $\text{ } \underline{h} \underline{p_3j=k} \underline{hw_3}$ „was ist dein Nutzen?“ ($\lambda \omega \pi \epsilon \pi \epsilon \kappa \rho \eta \nu$)

Das Subjekt kann auch ein Infinitiv sein Lethe 1/1 $\text{ } \underline{m} \underline{p_3} \underline{hp} \underline{dj.t} \underline{hms}$ „ist es nicht das Gesetz, zu verheiraten . . . ?“ Ryl. IX 3/2 $\underline{p_3} \underline{hp} \underline{a-w} \underline{m-w} \underline{dj.t} \underline{sp-w}$
 $\underline{w} \underline{sh} \underline{L}$ „die Strafe, die man ihnen gab, war dass man ihnen 50 Hiebe verabreichte“ ib. 5/2 $\text{ } \underline{h} \underline{p_3} \underline{dj.t} \underline{haw=w} \underline{sdj} \underline{a} \underline{p_3} \underline{c.wj}$ „was soll es, dass man sie Feuer in das Haus werfen liess?“ , ja auch ein ganzer Satz Petub. 10/13.16, 5/23, 6/1 $\text{ } \underline{m} \underline{p_3} \underline{shn} \underline{nfr} \underline{mhw=j} \underline{dj.t} \underline{hk} \underline{p_3} \underline{mšc}$ „ist es der schöne Befehl, dass ich das Heer sich rüsten lasse?“

b) mit adjektivischem Prädikat (Lethe § 36)

Die alte Voranstellung des Adjektivs findet sich nur noch bis weilen in der Perserzeit, so Ryl. IX 10/12 $\underline{nfr} \underline{p_3j=f} \text{ } \underline{p}$ „seine Abrechnung war gut“ ib. 6/1 $\text{ } \underline{w} \underline{hp} \underline{w} \underline{nfr} \underline{p_3} \underline{t_3} \underline{roj} \underline{m} \underline{šs}$ „es geschah, dass es dem Südbland sehr gut ging“, ähnl. 3/14. Sonst gebraucht das Demotische die sogenannten „Nominalverben“ mit dem Praefix $\underline{m_3-}$ (§ 117)

c) mit nachstehendem relativischen Prädikat (Lethe § 49)

Dieser Nominalsatz wird unendlich oft zur Hervorhebung eines Satzteils (des

1) Zu der Variante $\underline{p_3j} \underline{p_3} \underline{nb}$ „dieser ist der Herr“ vgl. Lethe a. O. S. 89 Anm. 1

Subjekts oder Objekts) gebraucht. Dabei ist der Relativsatz oft grammatisch das Subjekt, der hervorgehobene und deshalb vorangestellte Satzteil dagegen das Prädikat des Nominalsatzes. Von der älteren Sprache unterscheidet sich das Demot. darin, dass es die hervorhebende Partikel m (< m) nicht mehr kennt und den Relativsatz durch den bestimmten Artikel oder das Demonstrativum determiniert.

Anm. Die Namensbildung $\text{m. div. } \text{m} \text{--} \text{m} \text{--} \text{dy} = \text{s}$ (§ 242) „Gott N. ist es, der ihn gegeben hat“ ist als altertümlich kein Gegenbeweis. Die Stelle Kanopus 2 würde, falls meine Auffassung [Seite 87 ① meiner Ausgabe] zutreffen sollte, auch als archaischer Kanalektol zu gelten haben. (Vgl. auch § 451)

a) das Subjekt des Relativsatzes ist mit dem Artikel identisch

§ 447

αα) Beispiele mit dem partizipialen s m m m mit Infinitiv (§ 241-3)

Ryl. IX^{3/18} $\text{w}^c \text{w}^c \text{b} \text{n} \text{m} \text{m} \text{p}_3 \text{m} \text{m} \text{t}_3 \text{t}_3 \text{t}_3 = \text{s}$ „ein Priester des Amun ist es, der es genommen hat“ Setne 5/40 = 6/1 $\text{Pth} \text{p}_3 \text{mtr} \text{c}_3 \text{p}_3 \text{m} \text{m} \text{t}_3 = \text{k}$ „Ptah, der grosse Gott ist es, der sich gebracht hat“ ib. 3/12 $\text{w} \text{Thwt} \text{p}_3 \text{m} \text{m} \text{s} \text{h} = \text{f}$ „indem Thoth es war, der es geschrieben hatte“ ib. 4/8, 5/21 $\text{w}^c \text{t} \text{wnw}^c \text{t} \text{h}_3 \text{m} \text{m} \text{h} \text{p} \text{r}$ „eine Stunde war es, die wurde“ d.h. kurze Zeit danach; ebenso Petub. 14/18 Andere

Beispiele siehe § 508

ββ) Beispiele mit partizipialem $\text{wn} \text{--} \text{n}_3 \text{--} \text{w}$ (§ 237)

Setne 6/2 $\text{P}_3 \text{--} \text{R}^c \text{p}_3 \text{t}_3 \text{wn} \text{--} \text{n}_3 \text{--} \text{w}$ (1.3.3) $\text{hn} \text{t}_3 \text{h}_3 \text{t}$ „Phrê ist es, der in dem Grabe war“ Ryl. IX^{6/14} $\text{n}_3 \text{t}_3 \text{t}_3 \text{tr} \text{t}_3 \text{f} \text{--} \text{w} \text{c}_3 \text{t}_3 \text{--} \text{w} \text{n}_3 \text{--} \text{w} \text{wn} \text{--} \text{w}$ (W 3 W 2) $\text{m} \text{w}^c \text{b} \text{dy}$ „euere Grossväter und jene (NH), die hier waren“

γγ) Beispiele mit mty (meist praesentisch oder futurisch)

Orakel 6/20 $\text{n}_3 \text{Wjmn} \text{n}_3 \text{mty} \text{w} \text{--} \text{w}$ (α) $\text{t}_3 \text{t}_3$ „die Griechen sind es, die kommen werden“ Setne 3/12 $\text{hp} \text{II} \text{n}_3 \text{mty} \text{hr} \text{z} \text{t} \text{t}_3 = \text{f}$ „2 Sprüche sind es, die auf ihm stehen“ Kanop. 12: 59/60 $\alpha \text{p}_3 \text{hm} \text{--} \text{mtr} \dots \text{p}_3 \text{mty} \text{w} \text{--} \text{f}$ (α) $\text{dy} \text{t} \text{h}^c = \text{f}$ „indem der Prophet ... es ist, der ihn erscheinen lassen wird“ $\delta \delta \text{προφήτης} \dots \text{οὐβελ}$

Mag 20/21-22 ʿs.t l3 nty md a p3 nhe „Iris ist es, die das Öl bespricht“ II Kh 3/4
nm p3 nty ʿw=f a nh cš „wer ist es, der lesen können wird?“ ib. 6/32-33 n3j
sdj N. p3 nty ʿr n-ʿm=w „diese Erzählungen, N. war es, der sie machte“

β) Das Subjekt des Relativsatzes ist mit dem Artikel nicht identisch

αα) Beispiele mit der Relativform ʿ-šdm=f (§ 549), deren ʿ nicht geschrieben wird

Ryl. IX 12/12-18 hlp ntr n c.wj c3 m-šs p3j gm(=j) hr-r=f „das Opfergut eines sehr grossen Hauses war es, das ich in seinem Besitze fand“ Sethe 5/6 a h
ʿw wc p3j dd=f „wie wenn das, was er gesagt hatte, ein Fluch wäre!“ Mag. 27/16
ʿh n3e (NH) nw=k a-r=w „was ist das, was du gesehen hast?“ II Kh 5/14 ʿw
n3j (ʿm3 = NΔ1) n3j (β = Popula NE) nw=f a-r=w „indem es dieses war, was er gesehen hatte“ Mythos no. 256 ʿr hby p3j ʿr p3 hr3 „sich verbünden war es, was der Weih machte“ (vgl. § 183)

ββ) Beispiele mit nty

Ryl. IX 1/7 nm p3 nty ʿw(=f) a nh šm.tj=f „wer ist es, den ich werde fragen können?“ ib. 2/12 wcb sʿ VI n3j nty ʿw=tr (ā) hdb n-ʿm=w „6 Priester sind es, die ihn töten wollen“ ib. 4/10-11 dy.t šm=w m-s3=w cm p3 nty ʿw=f a ʿr=f
 „nochmals nach ihnen senden ist es, was er thun wird“ Ähnlich 1/5, 2/16, 4/10-11, 10/11 und Peteb. 8/10 || Mag 6/14-15. 37 ʿn lm ʿri=s p3 nty ʿw-ʿr=k ʿr=f „ist nicht thun das, was du thun willst?“ d. h. „wilst du es nicht thun?“

Anm. In diesen Sätzen wird ebenso wenig wie im Koptischen das indeterminierte Subjekt durch wn eingeleitet, wie das bei dem adverbialen Nominalsatz der Fall ist (§ 441) Das erklärt sich ^{nach} Sethe (a. a. O. § 51) daraus, dass dieses Subjekt in Wahrheit das Praedikat des Nominalsatzes ist.

2) Der nominale Nominalsatz ohne Kopula
mit vorangestelltem pronominalen Subjekt

§ 449

In diesen Sätzen hat das pronominale Subjekt der 1. und 2. Person nicht die im adverbialen Nominalsatz übliche Form des Praesens I (§ 135) sondern die bereits im Neuägypt. bekannten Formen des Pron. absol. (§ 7) Für das Pronomen der 3. Person Sing. und Plur. treten die Demonstrativa ($\underline{p3j}$, $\underline{13j}$, $\underline{n3j}$) in der Form der Kopula (§ 455) ein

a) Beispiele mit substantivischem Praedikat (Sethe § 61)

Ryl. IX 14²² \underline{hr} ^(NTOK) $\underline{m-nl-k}$ $\underline{p3}$ $\underline{hm-ntr}$ „du bist der Prophet“ Sethe 4/22 $\underline{m-nl-k}$ N. „bist du nicht N.?“ II Kh 1/1 \underline{m} $\underline{m}t\omega=t$ N. „bist du (weibl.) nicht N.?“
 Mag 9/32 $\underline{m}t\omega-k$ \underline{nym} „wer bist du?“ (NTOK NIM) Mag 9/17 \underline{nk} \underline{npw} „ich bin Anubis“ (ähol. II Kh 6/35) Myth. no 61 \underline{nkj} $\underline{1}$; $\underline{mi-t}$ „ich bin der Feind“

b) mit adjektivischem Praedikat (Sethe § 65)

§ 450

Sethe 5/8-9. 19. 23. 25 \underline{nk} $\underline{w}b$ \underline{bn} \underline{nk} $\underline{xmt-hm}$ \underline{n} „ich bin rein, nicht bin ich eine Dirne(?)“

c) mit relativischem Praedikat, vor dem seit der Perserzeit^{Rosett. 26} „meist“ [s. die Annahme bei Sethe § 52 Anm. 1] der Artikel oder das Demonstrativum steht

§ 451

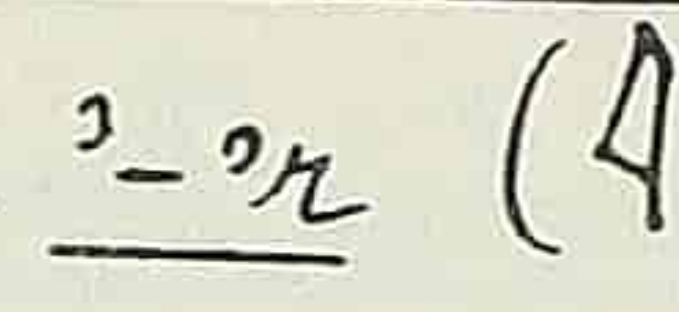
α) mit der Relativform ^(Sethe § 71) $\underline{2-sdm=f}$, deren Aeph. prosth. nicht geschrieben wird (vgl. § 551)

Ryl. IX 14/12 \underline{nk} $\underline{p3j}$ (l) \underline{dj} N. $\underline{hc=f}$ „ich bin es, ~~der~~ den N. stehen liess“

β) mit dem Partizipium (vgl. § 236 Anm.)

Ryl. IX 5/18 $\underline{m}t\omega\dot{f}$ $\underline{p3j}$ $\underline{m}sd\dot{e}$ „er war es, der inspizierte“

1) In der Saikenzeit (z. B. Rylands I⁵, VIII⁵) fehlt der Artikel

j) mit dem partizipialen ʿ-ʿr (A ) vgl. § 241 ff. (Sethe § 71) § 452
 Ryl. IX 4/15 $\text{ʿw b r h (= f) dd m t w = f p ʿ ʿ-ʿr - d j . t w d = w - s t}$ „indem ich nicht
 wusste, dass er es war, der veranlasst hatte, dass sie entlassen wurden“ Sethe 6/17
 $\text{m t w = f p ʿ ʿ-ʿr - ʿ ʿ j}$ „er war es, der kam“ Ryl. IX 12/4 (weissst du nicht) ʿw
 $\text{ʿ m n (ANON) n ʿ ʿ-ʿr - s h}$ „dass wir es sind, die geschrieben haben“ Mag 21²²
 $\text{m t w = s p ʿ ʿ-ʿr - ʿ r}$ „sie ist es, der ^{sic} gemacht hat“
 Seltener fehlt ^{in Ptol.} der Artikel P. Berlin 3111 (ebenso 3028 = Pap. Anast. 1054 (Transact. VIII) - alle
 drei Persers.) $\text{ʿ n k ʿ-ʿr - d j . t}$ „ich bin es, der giebt“ Sethe 3/3 $\text{ʿ m m t w = t ʿ r - d j . t}$
 ʿ w = w n = j „warst du es, die zu mir sandte?“

δ) mit dem Partizipium w n . w (1.23) vgl. § 237 ff (Sethe § 72)
 Ryl. IX 5/17-18 $\text{m t w = f p ʿ j w n . n w n m h II}$ „er war es, der Schülfe war“ ib. 9/2
 $\text{m t w = k p ʿ j w n . w m ʿ c . w}$ „du bist es, der im Recht war“ (ähnlich 2/2) Petub. 1/16
 $\text{m t w = s t ʿ j (S) w n - n ʿ . w m h j}$ „sie ist es, die ergriff“

ε) mit dem Relativpronomen n j (Sethe § 71) § 453
 Pap. Brit. Mus. 10 007 (Reich Tafel VII) $\text{ʿ n k p ʿ n j dd n = t}$ „ich bin es, der dir
 sagt“ Rev. égyptol. I 119 (Tafel 5) $\text{ʿ n k p ʿ n j ʿ r n = t h j}$ „ich bin es, der dir Tatke
 ist“ Sethe 3/1 $\text{m t = k p ʿ n j h w ʿ}$ „du bist es, der kränkt“ Ryl. IX 13/2-3 ʿ n k p ʿ
 $\text{n j ʿ w = f a ʿ ʿ j}$ „ich bin es, der kommen wird“ P. Cairo 30280⁶ u. s. m t w = t n (NTW-
 $\text{T N) p ʿ j = t n r d g ʿ p ʿ n j n h j (ʿ)}$ „ihr oder euer Verwalter ist es, der Vollmacht
 hat(?)“ - Eine von dem Beziehungswort (Artikel) verschiedene Person zeigt der
 Relativsatz Ryl. IX 13/6 $\text{m t w = w (NTOOR) n ʿ n j ʿ w = t n a d j . t - s t n = j}$ „sie
 sind es, die ihr mir geben werden“

Gelegentlich fehlt auch in dem Relativsatz mit n j in der Ptol. der Artikel § 454
 (Sethe § 73), so in der Wendung $\text{m t w = t n j n h j (ʿ)}$ ^(NTO) „du bist es, die Vollmacht
 hat(?)“ (Ryl. III 269 no. 18) und $\text{t ʿ w d ʿ . t . . . n j ʿ w = s a h p r a c . w j = j}$ „der Rück-

standlist es, der zu meinen Lasten sein wird" ("A. Z. 37 (1899) S. 24), ferner Philae I¹² von der Krone nty ʿw mtw=f nty ʿw Pr-c3 [hc ʿm=f] "welche es war, [in der] der König [erschien]" (s. Sethe: Nominals. S. 52 Anm.) - Aber diese Artikellosigkeit wideret allgemein in der röm. Kaiserzeit [nach Sethe § 74 wohl deshalb, weil man das zwischenstehende damals übliche Demonstrativum als Kopula auffasste], so II Kh, Mythos (no. 362), Mag. Pap. z. B. II Kh 5/8 mtw=k ʿ-ʿr chy 13 p.t "du bist es, der den Himmel aufgehängt hat" ib. 5/30 mtw=k ʿ-ʿr šm "du bist es, der gegangen ist" 3/27 mtw=k nty ʿm-ʿw (NHR) 2 hy "du bist es, der hinaufgekommen ist" Myth. 3/30 mtw=f nty dj.t "er ist es, der giebt" II Kh 6/14 mtw=s nty ʿw=s (a) ʿr 53 a Pr-c3 "sie ist es, die den König schützen wird" Mag. 23²¹ mtw=k nty m3c šny (ETNAUJINE) "du bist es, der fragen wird"

2) mit nachgestelltem pronominalen Subjekt (Sethe § 83)

Ryl. IX 16/19 p3j=w wšr c3 s "ihr Mangel gross ist er", eine seltene und wohl allertümliche Konstruktion, die durch die Adjektivverben ersetzt worden ist. (S. 117)

3) Der nominale Nominalsatz mit selbständigem demonstrativem Subjekt (sog. Copula)

§ 455

Ist das unbetonte Subjekt eines solchen Satzes ein Pronomen der 3. Person oder ein unpersönliches "es", so wird es durch ein dem vorangestellten Praedikat nachgesetztes Demonstrativpronomen mit der Bedeutung "es ist" (Copula) ausgedrückt. Statt des alten unveränderlichen zu einer enklitischen Partikel erstarrten pw [nach Sethe § 114 ist es nicht mit dem neuägypt. demot. p3j identisch] verwendet das Demotische wie das Neuägyptische anscheinend neue Formen, die sich in Geschlecht und Zahl nach dem voranstehenden Praedikat richten¹⁾. Beginnt der Satz

1) m3c.t p3j P. Strassb. 12 "es ist Wahrheit" ist wohl aus mtw=f m3c.t p3j (s. § 461) zu erklären.

mit einem unbestimmten Nomen, so wird er nicht durch wn (OVN-) oder mn (MN) eingeleitet (vgl. § 448 Anm.)

Anm. In den Texten der röm. Kaiserzeit unterscheidet die Schrift das Demonstrativum (masc. $\text{III} \text{ } \mu$ (Petub. 127, doch nicht konsequent), $\text{III} \text{ } \mu$ (Mag. 289) $\text{III} \text{ } \eta$ (Myth. 253) fern. $\text{III} \text{ } \eta \text{ } \frac{1}{3}$ (Petub.) $\text{III} \text{ } \eta \text{ } \frac{1}{3}$ (Mag.) $\text{III} \text{ } \eta \text{ } \frac{1}{3}$ (Myth. 895) Plur. $\text{III} \text{ } \eta \text{ } \frac{1}{3}$ (Petub.) $\text{III} \text{ } \eta \text{ } \frac{1}{3}$ (Mag.) $\text{III} \text{ } \eta \text{ } \frac{1}{3}$ (Myth. 395) von der Kopula masc. μ (Pet.) μ (Mag. 282) μ (Myth. 256) fern. $\text{III} \text{ } \eta \text{ } \frac{1}{3}$ (Petub.) $\text{III} \text{ } \eta \text{ } \frac{1}{3}$ (Myth. 896) Plural $\text{III} \text{ } \eta \text{ } \frac{1}{3}$ (Petub. 182) $\text{III} \text{ } \eta \text{ } \frac{1}{3}$ (Myth. 392) $\text{III} \text{ } \eta \text{ } \frac{1}{3}$ (Mag. 281) [NB $\text{III} \text{ } \eta \text{ } \frac{1}{3}$ ib. = NH!]

2) Die Kopula nach substantiv. Praedikat (Sethe § 98)

Ryl. IX 7/3-4 wn n n n c.wj.w ... p z j „eines der Häuser ist es“ ib. 10/21 nm t swg.w n z j „Schurken (o.ä.) sind es“ Sethe 5/2-3 h n nm t z j „was für ein Mensch ist das?“ (d.h. wer ist es?) Antwort J. (weibl.) ... z j „J... ist es“ I Kh 3/20 h n dm c p z j „was für ein Buch ist das?“ Myth. 11/21-22 t z j m z c t z j (z) „es ist die Wahrheit“ ib. 14/11 md t m z c t z j „es ist Wahrheit“, ebenso II Kh 2/12 I Statt des Substantivs kann auch ein substantivischer Relativsatz stehen Ryl. IX 11/21 p z z r h p r n z m z j p z j „das ist es, was mit mir geschehen ist“ Sethe 5/10 p z m z j m z r (MATE) p z j „das was richtig ist, ist das“ d.h. „so gefällt es mir“ Die relativ. Anknüpfung ist m z j w ... p z j ETE ... TE (§ 548)

An das Praedikat kann sich auch ein relativisches Attribut anschließen Sethe 6/2 md t w dd z s m k z h z t z j „eine Sache, die ich dir früher gesagt habe, ist das“ Orakel 2/17 wn w z f z p z j „es ist eine eilige Frucht“ Ryl. IX 12/2-8 c.wj w h r w m n a r z f p z j „ein Haus, zu dem Amon zu kommen pflegt, ist es“ Mag. Verso 1/8 $\text{D}\text{I}\text{D}\text{I}\text{M}\text{A}\text{L}\text{O}\text{S}$ m z j w p z j ($\text{III} \text{ } \mu$) z m h m m z j h r n z k z m w p z j ($\text{III} \text{ } \mu$) „d., welches dieses kleine Kraut, das in den Gärten wächst, ist“ [Beachte die oben erwähnte verschiedene Schreibung von TEI- und TE]

Gelegentlich schiebt sich die Kopula auch zwischen Nomen und Attribut z.B. Mag.

§ 456

§ 457

Verso 3/13 ω^c ny $\text{p3j}(\mu)$ w=f wbhe „ein Stein ist es, der weiss ist“ neben ω^c
 ny w=f wbhe p3j $\text{ib}/17$

b) Die Kopula nach einem das Praedikat vertretenden Satze (Sethe § 105)

§ 458

Siehe die Beispiele Orakelglossar 84 z. B. \underline{a} bn-w=f ($\bar{N}N\epsilon\gamma$) h3c p3 hp
 p3j „das heisst (bedeutet), dass er das Gesetz nicht verlassen wird“.

c) die Kopula nach adjektivischem Praedikat (Adjektivoverbum)

P. Knall H 12 (u. s.) \bar{u} y o z l z w c n z j „ist dieses schön?“

d) nach pronominalen Praedikat

Myth. 9/20 nkj l3j (\bar{u} u u u) „ich (fem.) bin es“ Petub. 2/14 mw=f ($N\tau\text{o}\gamma$)

p3j (μ/o) „er ist es“, ähnl. Mag. Verso 3/8

4) Der Nominalsatz mit demonstrativer Kopula

§ 459

zwischen Praedikat und Subjekt (Sethe § 118)

Mag. 2/12 9/14 u. s. N. N. $\text{p3j}(\mu)$ TE p3j=f kn n mtr „N. N. ist mein richtiger Name“ ib. 15/28 p3j=f c5 n md.t rmt n knj c n $\text{p3j}(\mu=\text{TE})$ $\text{p3j}(\text{III}\mu)$
 $= \text{IIa1}$) ny hrj „seine Beschwörung in ägyptischer Sprache ist wiederum diese, die [unden] ist“ ib. 3/3 p3 ny w p3j=f $\text{p3j}(\mu)$ nzj wnw.t.w „der, dem diese Stunden gehören“ ($\text{TTETETWY TE NEIOYNOOYE : PHETE PWY TE NAI OYNWOTI}$)

Dieser aus dem Kopt. wohl bekannte Gebrauch (Stencliff: K. Gr. 2 § 428) ist im Demotischen vor dem Mag. Pap. (3. nachchristl. Jahrh.) nicht nachzuweisen

5) Der Nominalsatz mit demonstrativer Kopula

§ 460

zwischen Subjekt und Praedikat (Sethe § 144)

Auch diese koptisch erhaltene Konstruktion ist nur aus dem Spätdemot. zu belegen z. B. Mag 1/21 nk p3j hr „ich bin Horus“ neben 2/8 nk hr || Myth. 8/23 nkj l3j t3 3tit „ich bin die Vulva“ (ähnl. 8/20. 28-29)

6) Der Nominalsatz mit demonstrativer Kopula hinter Subjekt und Praedikat (Sethe § 131)

§ 461

Ryl. IX 5/15-16 N. wn.w (NE) šrj n wcb... p3j (TE) „N. war der Lohn eines Priesters...“ Sethe 4/24 N. sh nfr rmt rh m-šš p3j „N. war ein guter Schreiber und ein sehr weiser Mann.“ 5/12 p3j c.wj p3 c.wj n nme p3j „wessen Haus ist dieses Haus (TEI HI THI NNIM TE;) Antwort: p3 c.wj n N. p3j „es ist das Haus des N.“ II Kh 4/24 md.t nb.t ny 'w-ʔk (ETEK) dd n-ʔm-w md.t m3c.t dr-w n3j „alle Worte, die du sagst, sind sämtlich Wahrheit“ Ostr. Strassb. D 580 mtw=f (NTOC) m3c.t p3j „es ist Wahrheit“ Mag. Verso 1/3.6 x. x. hyn-w sim-w n3j „x. x. sind Kräuter“ Myth. 12/15 rmt 'h p3j „was ist der Mensch?“ Pap. Ins. 22/8 gnn... t3 hs.t rmt rh t3j „Milde... ist das Lob des Weisen“
Beachte Ryl. II (Tafel 11 - sail.) šm Δ ʔc (=NTOC) šAA šm Δ □ □ š „es ist euer Platz“ negativ (ib. Tafel 12) šm šAA šm Δ □ □ Δ šm š „es ist nicht euer Platz“
Anm. Zu dem eigentümlichen noch keineswegs klaren Gebrauch der Kopula(?) p3j TE am Satzende (nach dem Tempus sdm=f, nach Hilfszeitwörtern, im adverbialen Nominalsatz mit Infinitiv und im Relativsatz) vergl. Orakelglossar no. 84 und Recueil 37 (1915) S. 17 ff. [Sethes Erklärung „das bedeutet“ (Nominalsatz § 105) trifft nur für einige Beispiele (so oben § 458) zu.]

C Die Satzsteile

1) Die Wortstellung

§ 462

Die normale Wortstellung im Verbalsatz¹⁾ (a) Verbum (b) Subjekt (c) näheres Objekt (d) entfernteres Objekt (e) praepositionelle Verbindungen oder adverbiale Ausdrücke) ist im Semotischen die gleiche wie im Altaeg. und Koptischen, z. B.

1) Im Nominalsatz folgen sich a) Subjekt (b) Verbum (c) adverbialer Ausdruck (z. B. šrj)

Setne^{3/15} dd p₃ w^cb n N. „der Priester sagte dem N.“ ib.^{3/16} dy=w p₃ hd C n p₃
w^cb „sie gaben dem Priester die 100 Silberlinge“ Petub.^{16/18} n=f p₃f=f dbn a bnr
n d₃ d₃=f „er nahm seinen Helm von seinem Kopfe ab“ – Das Subjekt kann durch
 ein Attribut (z. B. Partizipium) von dem Objekt getrennt werden Setne^{4/14} c₅ mnt
nb a wn-n₃w hr mr sqpe dr=w „alle Leute, die an Bord waren, stießen sämt-
 lich einen Schrei aus“, ähnl. 4/20 – Zeitbegriffe stellt man gern an die Spitze des
 Satzes Setne^{4/30} m-s₃ n₃f hpr w^c hrw „danach war ein Tag“ d. h. „danach geschah
 es einmal“, ähnl. 3/10 und 4/30 || Petub.^{16/7} p₃ hrw r=n n₃f=f (vrb. n₃f=n) kn
kn „heute haben wir unseren Kampf gemacht“ So erscheint auch der Ausdruck w^c.t
wnw.t 13 r-r hpr „kurze Zeit darauf“ vor dem Hauptsatz

Auch im Demot. stehen die Suffixe stets vor dem Nomen, wodurch die Wortstellung

§ 463

nicht selten verändert wird, z. B. dd n=f Pr-c₃ „der König sagte mir“ (Setne^{3/3})
 Instruktor ist Orakel 93 dy=w ph n=f btw neben dy=w ph btw (n) p₃f=f srj
 „sie gaben, dass ihn (seinen Sohn) Unheil traf“ Die gleichartigen Pronomina blei-
 ben unter sich in der normalen Wortstellung Setne^{3/23} dd=f n=f „er sagte ihm“
^{5/4} w=f dy.t n=t hd ... X „ich werde dir 10 Goldstücke geben“ ^{3/28} dy=f n=w
t₃w „er gab ihnen den Lebensodem“ || Das absolute Nomen steht vor dem Suffix
 Setne^{4/26} my dy=w-s n₃(=f) „möge man es mir geben!“

Praepositionen mit Suffix stehen nach Subjekt und Objekt Setne^{3/35} c₅=f w^c hp
n sh m-rm-f „er las darin eine Formel“ ähnl. 3/40 || ib.^{3/30} hwj=f šc h₃ lj=f
 „er warf Sand vor sich“ 4/15 c₅=f sh a-hr=f (Δραϊ (A): Εροι (S.B)) „er las über mich
 eine Schrift“ ib. st₃=f a h₃ly rm=f „er kehrte mit mir nach Koptos zurück“ Schließt
 sich aber an das Nomen noch ein längerer Zusatz z. B. ein Relativsatz an, so steht
 die Praeposition mit Suffix vor dem Nomen Setne^{4/15} dy=f sdj=f r-r hr=f n md.t
mb.t r hpr m-rm=f dr=w „er liess mich vor ihm von allen Dingen erzählen, die mir

geschehen waren, sämtlich" & ebenso steht sie vor nominalen praepositionellen Verbindungen 3/38 hm=w hr-a-hr=f (χαροι) š:c p3 m3c „sie ruderten mit mir zu dem Orte“, ib. hm=w hr-a-r=f n ghr m kdy mbre „sie ruderten mit ihm bei Tag u. Nacht“

Im grossen und ganzen - ich habe die Ausnahmefälle nur kurz berührt - wird die Wortstellung durch die Wortlänge bestimmt, insofern als man kürzere Worte und Verbindungen vor längere stellt [s. Sethe: Bürgschaftsurt. I. 271] Darauf beruht auch die merkwürdige Stellung von rh „können“ vor dem nominalen Subjekt im Demot. wie Koptischen z. B. in der Formel bn w rh amt nb n p3 t3 x shy n-?m=f „nicht soll irgend ein Mensch darüber Macht haben können“ Vergl. Stern: Kopt. Gr. § 455 z. B. ΠΝΕΥ ΠΒΑΛ CEI QΑ ΠΝΑΥ „nicht wird das Auge vom Sehen satt werden“ Eccl. 1/8

2) Hervorhebung

2) ohne einleitende Partikel

Man hebt das Wort dadurch hervor, dass man es vor den Satz stellt und durch ein Suffix wieder aufnimmt

a) als Subjekt

Sethe 3/17 p3 dmc n rn=f w=f n t3 mly.t n p3 gm „das genannte Buch es ist in der Mitte des Flusses“ ib. 5/33 n3j=k hrd sl (27) w3h n-?m=k sl chc „seine Kinder, sie suchen sich, sie stehen“ ähnl. ib/35 || ib. 6/4 A rrm B sl n Kbf „A. und B. sie sind in Koptos“ Ins 29/13 hf w=f mlf w s3j=f mhw3.t r3=f amt rh s3j=f mhw3.t w=s h3ty=f „eine fauchende Schlange, ihr Gift ist ihr Maul; ein Weiser, sein Gift, es ist sein Herz (=Verstand)“ Canop. 14: 51 hr hpr n3 nly n n3 rpy.w . . . w=w r ghr „es geschieht, dass die, welche in den Tempeln... sind, Brandopfer darbringen“

Das pronominale Subjekt wird durch das pron. absol. bezeichnet Ryl. IX 1/1 mtw=k

§ 464

§ 465

wollt?" d.h. "ihr wollt doch nicht Leute an hellem Tage erschlagen?" Setne 5/35 $\text{w} \text{thj} \text{p}^3$
 $\text{ny} \text{w} \text{r} \text{k} [\text{n} \text{m}]$ „ist es nicht Trunkenheit, in der du warst?“

Eine andere Hervorhebung besteht darin, dass man das Subjektsnomen durch das Suffix vorausnimmt, dem das Nomen folgt. Diese Konstruktion ist in II Kh. besonders häufig und zwar stets nach dem dat. eth. von sm und sd , so 1/6 $\text{sd} \text{r} \text{f} \text{n} \text{f} \text{N}$.

„N. legte sich nieder“ (ähnlich 5/9. 7/9) ib. 3/2 $\text{sm} \text{f} \text{n} \text{f} \text{N}$ „N. ging“; ferner Corp. pap. 4/12 $\text{sm} \text{f} \text{n} \text{f} \text{p}^3 \text{rmt} (\text{m}) \text{rn} \text{f}$ „dieser Mensch ging“ Setne 4/21 $\text{w} \text{st}^3 \text{f} \text{p}^3 \text{sh} \text{nfr}$ „ist er heimgekehrt, der gute Schreiber?“

Diese Anticipation des Nomens durch das Suffix ist der Vorläufer der kopt. Konstruktion mit $\overline{\text{N}} \overline{\text{E}} \text{I}$: $\text{N} \text{X} \text{E}$: E -, der Subjektspartikel, die im Altkoptischen und gelegentlich auch im Mhmim. fehlt. Siehe Griffith: A. Z. 38 (1900) S. 76 Anm. und Horios: S. 145 || Ähnlich ist die Konstruktion im Demot. u. Kopt. bei tn „wo?“, s. § 484

b) Hervorhebung mit Partikeln

a) mit a (< r)

Ryl. IX 16/10-11 $\text{a} (\text{—}) \text{t}^3 \text{m}^3 \text{e} \text{dj} \text{w} \text{mh} \text{s} \text{st}^3 \text{x}$ „was die Insel anlangt⁽²⁾, so gaben sie, dass sie x truren voll betrug“ Zu dieser nicht ganz sicheren Bedeutung vergl. das sahid. Δ - in $\Delta \text{NETOY} \Delta \Delta \text{B} \Delta \text{NICOY}$ „die Heiligen, bringe sie herauf!“ s. Rösch: Prolegomena S. 176 [Steindorff: Glasapokal. S. 143, 3] will freilich das Δ streichen. Ob man an das alte $\text{A} \text{—} \text{r}$ „was anlangt“ als Prototyp denken darf?

β) mit hr (w)

Ryl. IX 14² $\text{hr} \text{n}^3 \text{hr} \text{w} \text{a} \text{hd} \text{b} \text{w} \text{st} \text{n} \text{h} \text{t} \text{ntr}$ „was die Jünglinge anlangt⁽²⁾, die erschlagen wurden, sie sind in dem Tempel“ ähnl. 4/10 $\text{hr} (\text{w}) \text{n}^3 \text{w} \text{b} \text{w} \text{wd} \text{st} \text{p}^3 \dots \text{sm} \text{w} \text{a} \text{bnr}$ „was die Priester anlangt⁽²⁾, so hat der Statthalter sie entlassen, und sie sind fort gegangen“ [s. Griffith: Ryl. III S. 224¹⁴]

γ) mit $\text{dj} \text{s}$ (= EIC ?) „siehe!“ § 423

§ 468

§ 469

zurückgehende ʔn AN verstärkte alle Negation 𐤎𐤌 (neuäg. demot. 𐤎𐤌 § 195) steht

a) als Negation des nominalen Nominalsatzes

a) mit nominalem Subjekt

Corp. pap. 8/4 $\text{𐤀 (𐤀) 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌}$ „er ist nicht sein Sohn“ ib 2/12 $\text{𐤎𐤌 (𐤀) 𐤌𐤓𐤏𐤕 𐤎𐤌 𐤌𐤓 (𐤎-𐤌)}$ „sie ist nicht seine Dienerin“ ähnl. Ryl. II (Tafel 12) $\text{𐤎𐤌 𐤌𐤓𐤏𐤕 ʔs.t ʔn 𐤌𐤓}$ „es ist nicht euer Platz“, alles Beispiele aus spät. Zeit. || Kriug A^{11} $\text{𐤎𐤌 𐤎𐤌 (𐤎) 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌}$ „der genannte Jüngling, er ist nicht mein Sohn“ Pap. Kriall W¹¹ $\text{𐤎𐤌 ʔw (𐤀) 𐤎𐤌 ʔw (𐤀) 𐤎𐤌 ʔw (𐤀) 𐤎𐤌 ʔw (𐤀)}$ „da der Mensch kein Schilf ist“ Ryl. IX 12/5 $\text{𐤎𐤌 (𐤀) 𐤎𐤌 ʔw 𐤎𐤌 ʔw 𐤎𐤌 ʔw 𐤎𐤌 ʔw}$ „es ist kein Anteil, der ihm gehörte“ - mit einleitendem ʔw Ins. 10¹² $\text{ʔw 𐤎𐤌 ʔw (𐤀) 𐤎𐤌 ʔw ʔn 𐤎𐤌 (𐤎) 𐤎𐤌}$ „wenn nicht die Zeit ist“ Orstr. Hess (Hess: Rosellana I. 56) eine Frau $\text{𐤎𐤌 𐤎𐤌 ʔw 𐤎𐤌 ʔw 𐤎𐤌 ʔw 𐤎𐤌 ʔw}$ „die nicht die deine ist“

β) mit pronominalen Subjekt

Ryl. IX 1/18 $\text{𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌}$ „du bist kein Mensch“ Lehre 7/8-9 5/19. 23. 25 $\text{𐤎𐤌 ʔnk 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 ʔn (𐤀) 𐤎𐤌 ʔw 𐤎𐤌}$ „ich bin kein geringer Mensch“ Petub. 15/10 $\text{ʔw 𐤎𐤌 𐤎𐤌 ʔw 𐤎𐤌 ʔw 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌}$ „wenn du nicht ein Mann des Nordlands (Jettas) bist“; ferner in der Possessivkonstruktion (§ 7) Pap. Hausw. 7 𐤎𐤌 ʔw 𐤎𐤌 𐤎𐤌 ʔn „es gehört dir nicht“

b) als Negation des adverbialen Nominalsatzes

a) mit nominalem Subjekt

Ryl. IX 19/15-16 $\text{𐤎𐤌 (𐤀) 𐤎. 𐤎 𐤎𐤌 𐤎𐤌 ʔn (-𐤀)}$ „N. ist nicht in diesem Gau“ Myth. 6/19 $\text{𐤎𐤌 (𐤀) 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 ʔn (𐤀)}$ „die Berge haben ihre Wunder (𐤎𐤌 𐤎𐤌) nicht“ Kriug B 18 $\text{𐤎𐤌 ʔw (𐤀) 𐤎𐤌 𐤎𐤌 𐤎𐤌 ʔw 𐤎𐤌 ʔw ʔn}$ „es ist

Insp. 8/6 bn 'w n3-cš3 s.t-hym.t b'm.t bn t3 my.t n rn-s 'n „es gibt nicht viele schlechte Frauen in dieser Lehre“ d.h. „die Frauen, die dieser Lehre folgen, sind selten schlecht“

d) Die Konstruktion bn 'w . . . 'n mit folg. Kopula

Insp. 8/17 14/1 bn 'w n rn-t-rh . . . 'n „der ist kein Weiser . . .“ mit folg. Relativsatz p3 nty, ähnl. ib. 8/15. 13/23. 15/4 u.s. II Kh. 3/10 bn 'w n md.t . . . 'n t3j „es ist keine . . . Sache“

e) bn '-r=f sdm . . . 'n mit perfektischer Bedeutung

Ryl. IX 12/12 'n bn '-r(f) '3j . . . 'n „bin ich nicht gekommen . . .?“ ib. 13¹¹⁻¹²

bn '-r(f) 'r-w . . . 'n '-r(f) 'r-w „ich habe sie nicht gethan . . . (sondern) ich habe sie gethan“ Ostr. Strassb. 571 3 7b, 3 11 2 11 2 bn '-r-k

hb n3-j a md.t-m3.c.t 'n „du hast mir nicht wahrheitsgemäss geschrieben“

Anm. Beachte, dass im Fay. (Stern §392), gelegentlich auch im Achmim. (Clein 16/28) das Perf. I durch n . . . AN (EN) regiert wird.

f) bn ohne 'n nur im Nominalsatz

a) mit nominalem Subjekt

Ryl. IX 14/21 (vgl. Seite 237⁷) (es ist keine Sache da [mn md.t], nach der man sich fragen wird) 'w bn wšb a h.tj-s „auf die es keine Antwort gibt“ Petub. Fragm.

Ritti 1/3 'h n3 nty 'w bn 'w n-w '3j a rs 'rm-n e-db.tj-s „was ist es, weshalb ihnen das Kommen nach Guden zusammen mit uns nicht möglich ist?“ Pap.

Rhind I 2/4 'w bn Wsjr nw r=f „indem Osiris ihn nicht sah“ – Rosell. 14 (mit der eigentümlichen Voranstellung des rh vor das Nomen (s. § 464) a bn rh n3 Pr-c3.w h3.tj.w 'r-s m-kid-s „nicht hatten es die früheren Könige ebenso thun können“

b) mit pronominalem Subjekt

Pap. Louvre 2423 (Revue égyptol. II 9. 79 Tafel 7 mit Photogr. verglichen) bn 'w st (27112) sh.t hbs „sie zünden keine Lampen an“ Pap. Louvre (Papyrusinst. Heidelberg-Schrift

§ 471

§ 475

nr. 2) 2.12 bn ʔw sw=f (III 1/2 11 2) gm „ich finde nicht.“ — Statt des Praesens I steht bei folgendem rh das Praesens II z. B. in dem letztgenannten Brief 2. 7-8 ʔw bn ʔw=f rh nw „ohne dass er sehen konnte“ Cairo 30605²³ wn-n3.w bn ʔw=f rh dy.t n=f „ich habe es ihm nicht geben können“ Myth. 18⁸ a bn ʔw=f rh (Cp 11 2-1.) dety m-s3=f „so dass ich nicht hinter ihm her laufen konnte“

Anm. Dieses bn ʔw ist von dem gleichlautenden(?) futurischen $\bar{N}NE$ (§ 196) zu unterscheiden. — z bn vor dem Imperativ siehe § 219

Elliptischer Gebrauch der Negation

§ 476

bn ʔw ohne Verbum steht auch elliptisch für „mein“ mit dem aus dem vorhergehenden Fragesatze zu ergänzendem Verbum (s. Petub. no 113 und Text S. 26⁵), wie st (P^A C E) für „ja“ gebraucht wird (s. § 138) Dahn gehört auch Ryl. IX 17/3 ʔn ʔw bn „oder ist es nicht so?“, falls nicht etwa $\bar{E}NE \bar{M}MON$ [so Griffith: Ryl. III S. 328 u. 235¹²] vorliegt. Vergl. dazu neuägypt. $\bar{A}P \bar{m}$ ʔs bn „oder ist es nicht so?“ (= „nicht wahr?“) Pap. d'Orb. 7/5

2) Die Negation b (I L ʔ L)

§ 477

Die neuägypt. Negation lc mit folgendem sdm=f [Sethe: Verbum II § 989 Urmen: N. Gr. § 343] hat sich abgesehen von dem negativen Aorist b-ʔn (§ 204 ff.) im Demotischen nur in der Verbindung mit rh erhalten, die auch im Neuägypt. schon auffallend häufig ist und im Kopt. $\bar{M}E\bar{U}\bar{\Delta}$ = [Urmen: N. 2. 32 (1894) S. 128 ff. und Sethe: ib. 58 S. 55 ff.] erhalten geblieben ist.

Beispiele: Ryl. IX 5/8 \bar{z} \bar{C} I L b rh(=f)-s „ich weiss es nicht“, meist mit einleitendem ʔw „indem“ 3/2. 4/8, 14; \bar{m} \bar{C} I L \bar{L} ʔn b-rh=n „wissen wir nicht?“ ib. 13/9 || Von der Ptol. an schreibt man \bar{C} S I L (\bar{C} \bar{S} \bar{I} \bar{L}) z. B. Pap. Eleph. Berlin 548²⁰ 549¹⁸ III \bar{C} S I L b-ʔn-rh=f „ich weiss nicht“

$b^{-2}r-rh$ steht auch im Relativsatz Ins. 4/8 $p_3 chc mly w b^{-2}r-rh=k-s$
 ($\overline{p_3 chc mly w}$) „die Lebenszeit, die du nicht kennst“ ib. 2/14 $wn p_3 mly b^{-2}r-$
 $rh=f$ ($\overline{wn p_3 mly}$) „mancher weiss nicht“ ib. 14/23 $l_3 p.p.t mly w b^{-2}r-rh=f$
 $-s$ „die Arbeit, die er nicht kennt“

Die Bedeutung ist meist präsentiell, wo sie praeterital ist, geht meist w „in-
 dem“ oder das imperfekt. $wn-n_3$ voran z. B. II Kh 3/7. 7-8 $w b^{-2}r-rh=f$
 $m_3^c n p_3 t_3$ „indem er keinen Ort der Welt kannte“ [für das ältere im Letne
 3/20 u. s. übliche $bn-p_3=f gm m_3^c$ ($n p_3 t_3$), das auch II Kh einmal 3³⁻⁴ in $n-bn-p_3=f$
 $gm m_3^c n p_3 t_3$ kennt] Ostr. Strassb. 236 (Ptol.) 2 $\overline{wn-n_3} w$
 $b^{-2}r-rh=n$ „wir wussten nicht“ [Zweifelhaft ist Letne 4/3 $\overline{wn-n_3} w b^{-2}r-rh$, da ich
 Anm. Von diesem $b^{-2}r-rh=(MEU\Delta=)$ ist $b^{-2}r=f rh$ ($MEU\omega$) zu trennen. § 204 ff. nicht schreiben konnte]

3) Die Negation tm (\overline{tm})

Schreibungen: a) Sait. \overline{tm} ^{Ryl.} b) Pers. \overline{tm} ^(Ryl.) c) Ptol. \overline{tm} ,
 \overline{tm} (Kanop. 382) \overline{tm} (Or. 290) \overline{tm} (Letne) \overline{tm} , \overline{tm} (Ryl.) d) Röm. \overline{tm}
 (Rhind) \overline{tm} (Petub. 463) \overline{tm} (Mag.) \overline{tm} (Myth. 925) \overline{tm} (Toti.) \overline{tm} (P. Knall)

Gebrauch: tm ist die Negationspartikel des Infinitivs und der mit tm ge-
 bildeten Tempora und wird im wesentl. wie im Neuaeg. u. Kopt. gebraucht

a) Negation des Infinitivs

a) als Subjekt: Ryl. IX 12/20 $p_3 phw^{-2}r hpr tm rh dy.t$ „das Ende, das
 geschah, war dass man nicht geben konnte“

b) als Objekt nach rh „können“

Ryl. IX 12/13 $rh tm^{-2}y$ „nicht kommen können“ (Ähnl. 2/18) mit der eigentüm-
 lichen Voranstellung von rh (vgl. § 464) [Ist aus dieser Verbindung $rh tm$ etwa
 das Boh. $\omega T E M$ -entstanden?]

γ) nach Praepositionen

αα) nach a (✓) in a lm dy.t „um nicht zu geben“ = „damit nicht“ (o. § 521);
in der Wendung der Heiratsverträge (wenn du freiwillig gehen willst) a lm hpr
(ʔw=t) mw=f „um nicht mehr bei mir zu sein“ (Ryl. III S. 269 (16))

ββ) nach m-s3: Myth. 4³ m-s3 p3 lm ntf=f „nachdem du es nicht gelöst hast“

γγ) nach n: Mag 15/20 n l3y=s wnw.t n lm nw a-r=f „in der Stunde, da sie ihn nicht sieht“ Myth. 16²² p3 g3 n lm pd „das nicht Fliehen“ Pap. Ins. 7/20
l3 my.t n lm r lh „die Lehre, nicht Thöricht zu sein“ Orakel 2/18-19 (er wurde sehr betrübt) (n) lm dy.t hwš n3 shn.w „da er den Befehlen nicht brechen(?) durfte“

δ) in negativer Bedeutung (Verbot)

Pap. Ins. 3/3 lm dy.t „gib nicht!“ 3/13 lm t3y „nimm nicht!“ Viele Beispiele ib. Kol. 1 ff. Kol. 26 ff.

ε) im Bedingungssatz

Letzte 5/37 ʔw=w a hdb=k r=k lm t3y „man wird sich töten, wenn du nicht nimmst“ Mag. 5/31 a-r=f (Eg: 24 (B.)) lm ʔ3y n=k ʔw-r=k nhs „wenn er nicht zu dir kommt, stehst du auf“ [ähnlich 14/4-5, 19/5 r-z3 εKTM-; 12/16 r-z3y εKTM-; 23/8 r-z3 εKTM-(S): AYUTEM (B)] Myth. 4/19 (sage nicht) z-z3y εKTM-; 23/8 r-z3 εKTM-(S): AYUTEM (B)] a-r=f (Eg: Eg) w n-m=f r-r=f (Eg: 24) lm t3y n=t „während er von dir fern ist, wenn er sich nicht berührt“ - Merkwürdig ist die Wortstellung Mag 9/31 ʔw r ʔw (11511) lm hw (12r) p3 ʔ-dd=f hpr „wenn das, was ich gesagt habe, nicht geschieht“, mit einem unerklärlichen 12

ζ) beim Konjunktiv mw=f

namentlich dann, wenn er einen Bedingungssatz fortsetzt Mag 2/3 ʔw=f hpr mw=f
w r-t3=f mw=f lm nw „wenn er das Auge öffnet und nicht sieht“ (ähnl. 13/24 15/24)

§ 479

§ 480

- ferner in Fortsetzung eines Imperativs ^{17/190} h₃h a p₃f clw mtw=k hm dy.t ʔr=f
h₃z.t „bewache diesen Knaben und lass ihn nicht Furcht haben“; zur Bezeich-
 nung der Absicht Mag. ^{25/18} mt=k hm h₃c wjn a ʔ₃f a hm „Du sollst kein Licht
 hinein kommen lassen“ Myth. ^{18/4} (ich werde dir einen Talisman machen können)
mt=k hm mw_t en en „damit du nie stirbst“

Doppelte Verneinung

§ 481

Zwei Negationen verstärken eine positive Bedeutung (wie οὐδέις οὐχ ὄρα nemo
 non videt „jeder sieht klar“) z. B. Ryl. IX ^{2/18} bn ʔwt=f hm hb(?) „ich
 muss melden (o. d.)“ II Kh ^{6/2} bn ʔw=f h₃ hm šm „ich muss durchaus gehen“
 Ryl. IX ^{12/13} im Fragesatz ʔn ʔw=f h₃ hm ʔ₃f „muss ich nicht kommen?“ Pap.
 Ins. ^{7/20} b-ʔr=w hm šp=k (die Lehre, kein Narr zu sein) „damit man sich
 im Hause aufnimmt“

Pleonastische Verneinung

§ 482

Wie in manchen anderen Sprachen (im Griechischen, Latein., Französ.)
 folgt bis weilen auch im Demot. auf Verba negativer Bedeutung noch eine
 für uns überflüssige Negation z. B. in der in Verträgen häufigen (Berlin
 3118/23 u. s.) Wendung st₃ a hm ʔr „sich zurückziehen, um nicht z
 thun“ d. h. „sich weigern zu thun“ Vergl. Sethe: Bürgsch. I. 397 § 25^b

Die sonstigen Negationen (MTE-, MTATE-, MEPE-, NNE-) siehe unter
 den negativen Hilfszeitwörtern; MN siehe unter § 441

Fragesätze

A Direkter Fragesatz

§ 483

Die Bezeichnung der Frage durch den Ton, in der lebendigen Sprache gewiss ausser-

ordentlich häufig, ist in der Literatursprache verhältnismässig selten. Man empfand wohl die Unklarheit, die bei fehlender Interpunktion in der Schrift entsteht, wenn eine Frage nicht durch ein besonderes Fragewort kenntlich gemacht wird. Beispiele ohne ein solches sind: II Kh 2/9-10 bn 'w 'w-r-k mw 'n „siehst du nicht?“ [ib. 6/9 durch 'm bn 'w eingeleitet] Pap. Knall F 7 a bn-p' 'r-k dj.t „hast du nicht gegeben?“; so vielleicht auch Myth. 16/2 '-r bn-p' f dj.t „er giebt doch nicht?“

Meist wird die Frage äusserlich erkennbar bezeichnet:

1) durch Pronomina oder Adverbia der Frage, die mit 2. Praesens stehen

§ 484

a) durch 'h ay „was“ oder a dt 'h ETBE ay „weshalb?“ (s. § 16 u. 156)

nm NIM „wer“ (s. § 18 u. 156) [mit sn vor bn-p' s. § 16 u. § 156]

b) durch tn TWN: OWN „wo?“ , a tn ETWN: EOWN: ATO „wohin?“

am Satzende mit 2. Praesens (§ 156), mtw=f sdm (vgl. § 142) oder (zur Bezeichnung der Vergangenheit) mit 'w sdm=f (§ 127)

Petub. 3/8 n3 smh.w . . . 'w gm-k-s tn „die Pfünden (?). . . , wo hast du sie gefunden?“ Ins. 31/21 '-r (EPE) p3 mw 'rm t3 sdj.t 'rm t3w (tw) sm-

'3j (uyEEI) tn „wohin gehen und kommen das Wasser und das Feuer und die Luft?“

Myth. 14/33 a 'w=w (IV.) h3c=f tn „wohin legt man ihn?“ ib. 9/19 mtw-k ck

a tn mtw-k sm a tn „wo trittst du ein, wohin gehst du?“

Das nominale Subjekt wird wie im Koptischen durch das Suffix vorausgenommen

und hinter die Fragepartikel gestellt (vgl. § 468) Ryl. IX 15/14 'w=f tn p3j=f

šry „wo ist sein Lohn?“ ayOWNTEayHP

Anm. Ganz ähnlich sagt man im Neuägypt. Unamun 1/x + 16/7 7c mm sc 721 213 29

211 „wo ist der Brief?“

2) durch die Fragepartikel 'n später 'n-n3 (ENE: AN)

§ 485

[alle Form 'n (-1, 1), Röm. neben 'n auch 2 3n, 2 cn]

2) vor nominalem Nominalsatz

α) vor nominalem Subjekt, vor dem meist wn steht, wenn es unbestimmt ist

αα) ohne Kopula

Letne 1/1 ʔn (⤵) p3 hp dy.t hms „ist es das Gesetz (der Brauch), zu verheiraten?“ ib.

6/3 ʔn wn md.t ʔw=s šlf „ist es (nicht) eine schimpfliche Sache?“ (ähnlich Ryl. IX

8/15-16, 10/12) mit Erwartung bejahender Antwort wie Orakel 2/11 ʔn (⤵) wn nm n-ʔm=tn „ist (nicht) einer unter euch?“ II Kh 6/11 ʔn-n3.w (12-1) wn p3 nty

ʔw ʔn (TETP) hyk wl=f „gibt es den, der gegen mich Zauber macht?“ Letne 5/4-5

q3 ʔn wn mtw=t smj(m) t3j(m) knse „andresfalls, hast du dann (nicht) Gewaltandrohung zu erwarten?“

ββ) mit Kopula

Ryl. IX 2/15-16 ʔn hdh nm . . . p3j nty ʔw=tn a ʔr=f „ist es (nicht) Menschen-

mord. . . , den ihr verüben wollt?“ ähnl. 4/10-11 || Orakel 2/8 ʔn (⤵) md.t ʔ=s

nh hpr t3j „ist es eine Sache, die geschehen kann?“ (d. h. „ist so etwas möglich?“) mit

Erwartung verneinender Antwort Letne 5/35-36 ʔn thy p3 nty ʔw-ʔr=k [n-ʔm=f]

t3 h3.t „ist es (nicht) Trunkenheit, worin du früher warest?“ Mag. 6/14-15 ʔn tm

ʔrj=s p3 nty ʔw-ʔr=k ʔr=f „ist nicht es Thun das, was du thuest?“ d. h. „willst du es

etwa nicht thuen? Petub. 15/18 ʔn tm ʔr=s p3 nty ʔw=tn ʔr=f ʔw=f dy.t ʔr(=w)

=s n-tn n htr „Wollt ihr es etwa nicht thuen? - Dann lasse ich es euch mit Ge-

walt thuen“, wo der Fragesatz deutlich im Sinne einer Bedingung steht („wenn ihr es

nicht thut, dann lasse ich es euch mit Gewalt thuen“)

β) mit pronominalem Subjekt

Letne 4/27 N. ⤵ ⤵ ʔn mt=k (NТOK) N. „bist du (nicht) N.“, dafür II Kh. 5/10 ʔn-n3.w

(ENE(S.)) mt=k N. (N. ~~4/27~~ ~~12/10~~) In demselben Sinne - mit Erwartung bejahender

Antwort II Kh 6/9 N. ⤵ ⤵ || ~~4/27~~ ~~12/10~~ ʔn bn ʔw mt=k N. „bist du nicht N.“

II Kh 6/10 'n bn-p' = k 'r h3 ty = k „hast du nicht bereut?“ (Antwort: ja) Pap. Kroll
 F7 a bn-p' 'r = k (š y z 'c) dy t šm d-ty = k „hast du nicht deine Hand aus-
 gestreckt?“ (Antwort: ja) || Petub. 2/6 d r / < š l' n s d 'n bn 'w
 dw = tm sdm 'n „hört ihr nicht?“ (Antwort: ja)

3) Die Doppelfrage mit hn 'n = uyan

§ 491

Petub. 3/12 'n 'w 'r = k '3 f (š l' z š l' l' d) hn 'n 'w 'r = k '3 f
 (š l' z š l' l' d ; ' l' l' c) „kommst du oder (uyan) kommst du . . . ?“
 (oder auch „bist du gekommen?“) ib. 15⁵⁻⁶ 'n mt = k rmt n x hn (š l' l' c)
 'n mt = k rmt n y „bist du ein Mann von x oder bist du ein Mann von y?“

Vergl. auch Mythosglossar no. 464

Anm. Zu dem elliptischen Ausdruck 'n 'w bn „nicht wahr?“ vgl. § 476

B Indirekter Fragesatz

§ 492

Beispiele ohne besonderes Kennzeichen (Partikel) sind:

II Kh 6/3-4 'w = f '3 f n = k mtw = f nw 'n - n3 . w 'w = f (lll ll l3 d) rh n hm = k
 „ich will zu dir kommen und sehen, ob ich dich retten kann“ ib. 3/20 'w = f dd n = k
 'h n dm^c p3 f „ich will dir sagen, was für ein Buch es ist“

Oft ist die indirekte Frage durch die Partikel dd xE (§ 428 ff.) eingeleitet z. B.

Mag 3/16 (jemandn. prüfen) dd en 'w = f (y ll 2) a 'r šw n šm „ob er würdig ^{sein wird} zu
 gehen“, z' hnl. 3/12 || Mag. verso 5/4 p3 ky a rh = s n s. t- h y m. t dd s = s 'w r. t „das
 Verfahren, um von einer Frau zu wissen, ob sie schwanger ist“

Bedingungssätze

§ 493

Der Bedingungssatz steht meist vor dem Hauptsatz, doch steht er auch nach,
 namentlich wenn er sehr lang ist, wie Petub. 5/37 'w = w a hdb = k 'r = k šm t3 f p3 f
 dm^c a p3 m3^c n 'n. ty = f a 'r = k „man wird sich töten, wenn du dieses Buch nicht

an den Ort (zurück) bringst, von dem du es weggenommen hast" Andere Beispiele sind Ryl. IX 8/18, 13/19, 10/2. Ins. 19/23. Myth. 5/18 — Er steht

1) ohne Einführung

a) mit Praesens II [so nach dem Koptischen. Die demotischen Schreibungen lassen auch eine partizipiale Auffassung zu. Im Mag. Pap. scheint $\gamma_{11} = \epsilon\gamma : \epsilon\gamma$, $\delta_1 = \epsilon\gamma : \alpha\gamma$ (B) zu sein]

§ 494


Ryl. VIII^b $\gamma_w (=f)$ δm $\delta j.t$ $n=k$ γ_{het} ... $\gamma_w = f$ $\delta j.t$ $n=k$ δd \times "wenn ich dir die Kuh (nicht) gebe, so gebe ich dir \times Silberlinge" P. Berlin 3115^{5/12} (Tafel 41) $\alpha - \gamma_k$ ($\delta_1 = \epsilon\gamma\epsilon : \alpha\gamma\epsilon$) ρ_3 $m\gamma - \delta n$ $\delta w\delta$... $\gamma_w = f$ α $\delta j.t$ "wenn der Lesoris beleidigt(?)... , soll er geben" Rev. égypt. I Tafel 6 Anm. $\gamma_w = f$ δm $\delta b.$ $\delta j = w$ $n=k$ $\gamma_k = k$ (δ) $m - \delta_3 = f$ "wenn ich sie dir nicht ersetze, bist du hinter mir" Ryl. XXXVI⁹⁻¹⁰ $\gamma = s$ δj α δm $\gamma_k = f$ $m\delta w = s$ wj $\alpha - \gamma_k = f$ n δ_3 $j\delta$ "wenn sie sich weigert, es zu thun, soll sie von ihm fern sein im Bezug auf den Spiegel" Mag^{2/1} $\gamma_w = f$ $w n$ $j\gamma.t = f$... $\gamma_w - \gamma_k = k$ $\delta j.t$ $\gamma_k = f$ $\epsilon\delta$ "wenn er ein Auge öffnet... läst du ihn rufen" ib. 5/31 $\alpha - \gamma_k = f$ (δ_1) δm $\gamma_3 j$ $n=k$ γ_w $\gamma_k = k$ $n\delta s$ "wenn er nicht zu dir kommt, so erhebst du dich" Myth. 18/14 $\gamma_w - \gamma_k = k$ (δ_{11}) $w m.t = f$ δn $\gamma_w = k$ δj "wenn du mich frisst, wirst du nicht satt werden" (δk (B)) ($\epsilon\kappa\omicron\nu\omicron\mu\tau \bar{n}\eta\epsilon\kappa\epsilon\iota$) ib. 28 $\gamma_w - \gamma_k = f$ (δ_{11}) $\delta_{11} = \epsilon\delta : \alpha\delta$ $w m = f$ δn $\gamma_w = f$ δj "wenn ich ihn fresse, werde ich nicht satt werden"; in der Wendung der Heiratsverträge $\gamma_w = f$ δ_3 $\epsilon = t$ n $\delta j m.t$... $\gamma_w = f$ α $\delta j.t$ $n = t$ "wenn ich dich als Frau entlasse... , so werde ich dir geben" [Ptol. - die ältere Formel (Pers. siehe § 497) leitet den Konditionalsatz durch $\gamma_n - \gamma_w$ $\epsilon n \epsilon$ ein]; ferner in der Konstruktion $\gamma_w = f$ δj $\delta p r$ "wenn es geschieht" s. § 500

Anm. Beachte die elliptischen Beispiele Ryl. IX 1/14 $\gamma_w - \gamma_k (=f)$ (δ_{11}) δm $m\delta j\gamma.t = k$ δd $m t = k$ $r m t$ $\gamma_w = f$ ϵ_3 "wenn ich dich nicht prügeln lasse, (so geschicktes,) weil du ein alter Mann bist" ib. 21/1 $\gamma_w - \gamma_k (=f)$ δm $\delta j.t$ $\delta_3 j = w$ $n_3 j$ $w \delta b. w$... δd $b - \gamma_k$ $N.$ $\delta j.t$ $\delta k \delta p = w$ "wenn ich diese Priester... nicht bringen liess, so geschah es,

somit sie nicht kriep-machten"

b) mit Konjunktiv (selten) [Beispiele im Kopt. siehe A. Leoy: Syntax der Apophthegm. pabrum § 194]

§ 495

Mag. 2/15 mlw p3 wjn ^(=ANAI?) a n3-cny mlw=f dd . . . w-r=k c5 "wenn das Licht gut ist und er sagt . . . , dann rufe!" Dieser Gebrauch des Konjunktivs ist schon neu-ägypt. nachweisbar Harris 500 1/3, 12  mlwtw

nhm=f mdj=f w=f r mw "wenn man ihn mir wegnimmt, werde ich sterben"

NB über das möglicherweise konditionale Beispiel Letae 3/15 hw=f r=w-s n=k mlw=k hb=f "ich lasse es dir thun, wenn du mich sendest" vgl. § 149

§ 496

2) mit Einführung

a) eingeleitet durch wn-nw, und zwar oft in der rätselhaften Form

3 3 | D, die kopt. ENE (Steind. K. Gr. 2 § 483) entsprechen wird.

Die so eingeleiteten Sätze bezeichnen die als möglich erwartete oder auch unmögliche

Bedingung Canop. 10: 36/7 .. wn-n3-w-r-s (2 5 | 2 3 | D var. 2 | 1 2 3 | D) shny c n

.. (a) bn w=w 5by "wenn es sich aber ereignen sollte . . . , dann soll man nicht verschieben" εαν δε και συμβαινη . . . μη μεταιδεσθαι | P. Amherst 1 (unveröff.)

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 . . . wn-n3-w-r-s

c-wj-d-t rm t w r bn a mnh wn bn w=f pd(?) p3 mw "wenn es einem Menschen möglich wäre, dem Kriege zu entgehen, so würde er ^(doch) dem Tode nicht entfliehen"

Petub. 15/15 wn-n3-w-r-s (11111 | 23) gm ty-s a 3y . . . w=f hpr p3 smj "wenn ich (zu kommen vermöchte, so würde das eine Ankündigung sein" II Kh 4/4. 6-2

wn-n3-w-r-s (111 | 123) hwj . . . ntj-w=f (111 | D = NTA) dj-t r "wenn ich werfen würde . . . , so würde ich veranlassen . . ." Myth. 18/10 a . . . wn-n3-w-a-r=k a (=

ENEKE (1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100) r 3w c3 n d-ty=f w=f n=k "wenn du in meine Hand fallen solltest, gebe ich dir . . ." || Eigentümlich ist Ryl. IX 2/9 wn-nw wn

(3 4 5 6) rm n-m=w w ph=f 53c Nw t dj=f m=w-st dr=w "(auch) wenn unter ihnen einer war, der bis nach Theben gelangt war - er holte sie alle herbei"

b) eingeleitet durch n oder n-n3-w (=ENE)

§ 497

zur Bezeichnung der möglichen Bedingung [Ich glaube, Junker (Pap. Louv. I J. 20) hat Recht, wenn er im Anschluss an Griffith $\epsilon NE < \text{'n-}'w$ von dem imperfekt. $wn-n3.w$ (ϵ)NE scheidet.]

α) im nominalen Nominalsatz (selten)

Ryl. IX 8/18 $my \text{'n}$ N. $wcb \text{'n-}'m-w \text{'n-nw} (j\bar{z}-l) mte p3j$ „möge N. unter ihnen Priester sein, wenn es recht ist“

β) im adverbialen Nominalsatz

$\alpha\alpha$) mit infinitivischem Praedikat: Ryl. IX 12/13 $\text{'n-nw} (j\bar{z}-l) N. dd \dots \text{'m} \text{'w=f} (ll-l) rh \text{'m} \text{'3j}$ „wenn N. sagt., kann ich mich etwa weigern, zu kommen?“ ib. 13/19 $\text{'-}'n a rh p3 hpr \dots \text{'n-nw} (j\bar{z}-l) p3j=f \dots dy.t \text{'n-w-s}$ „wir werden die Tatsache. . . kennen, wenn seine Ehrwürden (?) es thun lässt“

$\beta\beta$) mit pseudopartizipialem Praedikat (Qualitativ)

Ryl. IX 20/19-20 $\text{'n-nw} (j\bar{z}-l) N. \text{'3j} a ns \text{'w=f} a dy.t$ „wenn N. nach Sünden kommt, werde ich geben“ P. Heidelberg 723¹³ $\text{'n-n3.w} (l\bar{z} \downarrow) \text{'m} hpr m\bar{w}=k mh p3j=f \text{'m}$ „wenn die Ernte da ist, so zahlst du seine Ernteabgabe voll“ (u. ähnl. in den Pachtverträgen) Rev. égypt. III Tafel 8 (zu 138) $\text{'n-n3} p3 mnk n[13] nnp.t \bar{v}.t m\bar{y} h\bar{y} hpr m\bar{w}=f h3c$ „wenn die Vollendung der obigen 5 Jahre geschehen ist (d. i. wenn die ob. 5 Jahre herum sind), dann werde ich verlassen...“ Mag. 6/21 $\text{'n-n3} (l\bar{z} \downarrow) cw n h3j hpr \text{'w-n-k} (\epsilon k) nhs$ „wenn Längeweile entsteht (d. i. wenn es zu lange dauert?), dann erhebe dich!“ Ins. 14/11 $\text{'n-n3.w} (k \downarrow) \text{'bd} wj a h\bar{y} b-\text{'n} (MEPE) bk sdm n=f$ „wenn der Stock dem Herrn fern ist, hört sein Diener nicht auf ihn“ ib. 19/23 (Sei nicht traurig wegen der Vermögens (o. ä.)) $\text{'n-n3.w} p3j=s d3d3 chc$ „wenn sein Kapital stehen bleibt“ (d. h. sich nicht vermehrt) Ins. 16/4. 5. 6 mit vorangestelltem Bedingungssatz || Myth. 5/33 $\text{'n-n3.w} (l\bar{z} \downarrow)$

hf mtn a-w=f w3h m-s3 t3f=f tphy, wenn eine Schlange sich ausruhen will (o. 2.), so sucht sie ihr Loch", 2^hhml. 5³²

ff) mit pronominalen Subjekt

§498

P. Brit. Mus. 10120 (Reich: Jurist. Pap. Tafel V - Pers.) wm w(=f) (11-1) h3c=t n hym.t
 ... wmk w-r dy.t n=t "wenn ich dich als Frau entlasse ... so gebe ich dir" Pap. Lou-
 dorfer I (- Neklanebos) wn-n3-w (1.2-1) mkw=t w-r šm n=t ... w=t dy.t n(=f) "wenn
 du fortgehst ... , so gibst du mir" [Beide Texte stammen aus der Perserzeit. Die späte-
 ren Texte haben in der ersten Wendung w=f h3c=t ohne einleitendes wn-n3 s. § 494]

Anm. Diese Konditionalpartikel wn-n3 ist natürlich mit der gleichlautenden Fragepar-
 tikel § 485 identisch. Beispiele wie Myth. 11/2 wn wn md.t ... w-ddty=s n3=f, gibt
 es etwa eine Sache? ... sage sie mir! (= "wenn es eine Sache ... gibt, sage sie mir!"
 oder Petub. 15/18 (s. § 485 β/β) zeigen den Bedeutungsübergang sehr klar.

c) eingeleitet durch die Partikel hn wAN (nicht vor Röm.)

§499

[Letztes Lesung hr (Bürgsch. S. 414 § 3) ist mit dem kopt. wAN nicht zu vereinigen. Mei-
 ne Lesung stützt sich auf die Schreibung 147 ~~h~~ = wANTE (Myth. 2/9) sowie die lautliche
 unetymologische Mag. 3/29 112 š 3 š11 w-r=k šc n'w = EKwAN: AKwAN]

Petub. 13/16 w r-hn (147 š11 EKwAN: AKwAN) w=f cy n3=f w=f w3h:ty=f
 "wenn er mich ehrt, so wünscht er mich" Myth. 5/18 (der Sonnengott lässt es den Men-
 schen geschehen) w-r-hn (147 š11) ndm=w hr t3y=w ws.t "wenn sie in ihrer
 Heimat(?) bleiben" (o. 2.) Mag. 3/29-30 n3 šh.w mh w-r=k cš w-r=k šc n'w (= EKwAN
 : AKwAN 112 š 3 š11) wy=w a << y >> p3y=w m3c "die Schriften, die du liest, wenn du
 sie an ihren Ort entlässt"

d) Die Wendungen mit hpr (vgl. § 211)

§500

1) w=f (var. Lanop. 14: 50 w-r=f) hpr "wenn es geschieht" (vgl. ΕΥΩΠΕ < w=s hpr)

2) mit folgendem w sdm=f (perfektisch), a hr sdm=f (gnomisch)

⊗ s. Lethe: "A. Z.
 38 (1900) S. 147

Setne 4/18 $\text{'w=f hpr 'w šm=f} \dots \text{'h p3 nly 'w=f dd:ty=s n=f}$ „wenn es geschieht, dass ich gegangen bin (=wenn ich gegangen sein sollte) . . . , was soll ich ihm sagen?“
 P. Berlin 3108¹¹ (Tafel 31) $\text{'w=f hpr 'w ph=k} \dots \text{'w=f a wy a-'r=k}$ „wenn es geschieht, dass du gelangt bist . . . , werde ich von dir fern sein“ II Kh 6/29 $\text{'w=f hpr 'w lw=k} \dots \text{br 'w=n šly=n}$ „wenn du gegeben hast . . . , wollen wir nicht zurück kehren“ Petub. 2/10 = 11/8-9 $\text{'w=f hpr 'w mr=w-s m-b3 h Pr-c3}$ „wenn es dem Phao beliebt“ mit der praesent. Bedeutung von mr (vgl. § 125. 527. 536) II Myth. 11/16 $\text{'w=f hpr a hr (7<1.) 'm-nw=t hr p3 gm} \dots \text{'h p3 'r hpr n p3 hf}$ „wenn du in das Meer siehst . . . , was ist der Schlange geschehen?“

b) vor 'w wn „es giebt“

Ryl. IX 10/2 $\text{'r=j) a rh 'r=f n wpy 'w=f hpr 'w wn w' sry}$ „ich werde es verwalten können (o.ä.), wenn ein Fürst da ist“ P. Brit. Mus. 10 242 (= Sethe: Urk. no 16)
 Z. 8-9 $\text{'w=f hpr 'w wn šp-dr-t (wTTwpe)} \dots \text{'w=f (a) rh hpr}$ „wenn es ein Handnehmen (Bürgen) giebt, werde ich sein können“

c) vor nominalem Nominalsatz

Mag. 3/19. 20 $\text{'w=f hpr 'w p3j=f msdr n wnmj p3j n3-nfr=f}$ „wenn es sein rechtes Ohr ist, ist es gut“, ähnl. 6/8. 26 II ib. 6/27 $\text{'w=f hpr 'w šn n p3 clw p3 nly 'w-'r=k (a) 'r=f 'w 'r=k cš n3j}$ „wenn es ein Fragen des Knaben ist, das du machen willst, dann lies dieses!“

d) vor adverbialen Nominalsatz

α) mit folgendem 'w

αα) mit nominalem Subjekt: Setne 3/1 $\text{'w=f hpr 'w mn-naw=f w' šry m-s3 šry}$ II 'n p3 hp dj hms „wenn ich kein Kind ausser 2 Kindern habe, verheiratet dann nicht das Gesetz . . . ?“ II Kh 3/14 $\text{'w=f hpr 'w mn sh nfr} \dots \text{hn Kmj} \dots \text{'w=f (a) t3j}$ „wenn kein guter Schreiber . . . in Aegypten ist, will ich nehmen“ II Mag.

§ 501

§ 502

8/13-14 (mit Fut. I) $\text{'w=f hpr 'w t3 mn t3 md.t n'w (NA) hpr m-r '3j n3=f}$ „wenn eine gewisse Sache geschehen wird, komme nicht zu mir!“

ββ) mit pronominalen Subjekt (Praes. II, Fut. I u. III)

§ 503

Letne 5/9 $\text{'w=f hpr r=k w3 h ... r=k a '3j}$ „wenn du wünschst... so wirst du kommen“, ähnl. *ib.* 19. 23. 25 || $\text{r-r=f (Σ II Δ Q (β): E Q (s)) hpr 'w=w c k ... hr hpr}$ „wenn es geschieht, dass man eintritt... , da pflegte es zu geschehen“ (*Kanop.* 14: 50)

Mag. 3/12 $\text{'w=f hpr 'w=f r šw ~~h~~ w-r=k dj.t sdr=f}$ „wenn er geeignet (o. ä.) ist, so lässt du ihn liegen“ Mag. 6/2 $\text{'w=f hpr w-r=k šn ... w^c s^cl ... p3 nly 'w-r=k dj.t=f a p3 hbs}$ „wenn du befragen willst, so legst du einen Jocht... auf die Lampe“

6/9 $\text{'w=f hpr w-r=k a r=f a 'ny ... skne n wrt p3 nly 'w-r=k dj.t=f a p3 hbs}$ „wenn du es thun wirst, um zu bringen... , so legst du Rosensalbe auf die Lampe“

Ryl. IX 14/7 $\text{'w=f hpr w-r=k (Σ II) a dj.t hpr=n dy ny ch^c N. dy rrm(-f)}$ „wenn du uns hier wohnen lassen willst, dann möge N. hier bei mir bleiben“ Petub. 8/16

$\text{'w=f hpr r r=tn a (Σ II) '3j ... a-r=tn a n3 krw3}$ „wenn ihr... kommen wollt... , kommt an das Ufer!“ Ähnlich *Myth.* 14/26 15/16 mit Imperativ im Nachsatz

β) mit folgendem 'w wn (Fut. realis)

§ 504

Ryl. IX 15/19 $\text{'w=f hpr 'w wn hd C m d-t=k 'w=f a hwy.ty=k}$ „wenn auch 100 Silberlinge in deiner Hand wären, würde er dich vernichten(?)“

γ) mit dem Konjunktiv mtw

§ 505

Mag 15/30 $\text{'w=f hpr mtw l3 mn myhe rrm=f n p3 hrw 'w=f a hwy.ty=s a bwr}$ „es geschieht, wenn N. heute mit mir kämpft, werde ich sie hinaus werfen“ =

$\text{ἐδὲν μοι ὁ Δ κόπους παράβχη προρέψω αὐτήν αὐτῶ}$ || *ib.* 2/3 $\text{'w=f hpr mtw=f wn jr.ty=f ... 'w r=k dj.t r=f htm jty=f}$ „wenn er sein Auge öffnet, so lässt du ihm sein Auge schliessen“; ferner 17/26 und auch 3/19, wo in Σ II gewiss das γ vergessen ist, wie es ja in der ähnlichen Stelle 3/20 auch steht. [Schwerlich ist es als $\epsilon\upsilon\omega\pi\epsilon$ zu denken.]

δ) mit folgendem w bn w

Petub. 15/10-11 $\text{w=f hpr w bn w mt=k nmt x n w r=f pšn n-m=k}$.

... w-db h „wenn du nicht aus x stammst, weshalb sollte er dich... berufen?“

Mag 8/15 $\text{w=f hpr w bn s a hpr w-r=k (a) zj n-z=f}$ „wenn es nicht geschehen wird, wirst du zu mir kommen“

ε) mit folgendem w bn-p

Lethe 6/15 $\text{w=f hpr w bn-p=w gm N. . . . mj r=w}$ „wenn sie nicht gefunden haben sollten... so möge man thun...“ Mag. 17/13 $\text{w=f hpr w bn-p p' wjn}$

$\text{pjr w r=k d.t rre (εκτρε-) p' lw h-z=f sde}$ „wenn das Licht nicht hervortreten sollte, dann lässt du den Knaben selbst sprechen“

2) hpr=f „wenn es geschieht“ (vgl. § 122^e)

Pap. Eleph. no. 1 (= Lethe: Urk. no. 13) [vgl. dazu Lethe: Bürgsch. 9. 313 § 38] $\text{hpr=f a-w=f hpr a bn=w gmc=n}$ „wenn es geschieht (o. § 122^e), dass es geschah, wird man uns nicht Unrecht thun“ = τούτου δὲ γενομένου ἐδόμειδα οὐκ ἠδικημένοι || II Kh^{6/3} hpr=f

$\text{w r=k hbe w=f (a) zj n=k}$ „wenn du unterliegen (?) solltest, werde ich zu dir kommen“, ähnlich 5/35 $\text{hpr=f w bn w-n=k (NNEK) rh . . . w=f d.t r=w}$ „wenn du nicht im Stande sein solltest... werde ich veranlassen, dass sie thun...“

Temporalsätze

Sie stehen meist voran [siehe im folgenden die wenigen Beispiele nachstehender Temporalsätze z. B. Rhind I 4/9. 10; 2/3 II 6/1 u. s.] und werden gebildet

1) durch koordinierte Sätze

besonders häufig in dem ungeschickten Kancellistil des Pap. Ryl. IX, der nur selten untergeordnete Sätze bildet, z. B. Ryl. IX 1/15 $\text{ph N. a h-t-n-swt dd=f m=f}$ „als N. nach Hnēs kam, sagte er mir“ ib. 15/2 $\text{rh=s n' w^c b.w . . . sm=w}$ „als die Prie-

1) d. h. „wenn das geschehen ist“

§ 506

§ 507

§ 508

ster wussten . . . gingen sie . . ."; ferner ib. 1/9. 2/2. 8/4 u.s. || ib. 14/4-5 A ꜣw (ꜣe)
a šm . . . ꜣmy B "als A . . . gehen wollte, weinte B" Ähnlich Letne 5/31-32 N.
ꜣw a dwn=f bn-p=f rh dwn=f "als N. sich erheben wollte, konnte er sich nicht er-
 heben" ib. 3/8 hpr p3=f ssw n ms ms=f "als meine Zeit des Gebärens war, gebare
 ich", ähnl. ib. 2/7. || ib. 3/27 hpr dwe n p3=f n hrw mh V kw N. "als der Morgen
 unseres 5. Tages war, liess N. . . ." ib. 4/4. rh=f-s . . . swr=f-s "als er festgestellt(?)
 hatte . . . , trank er es" || Beachte die Zeitwendungen mit dem nominalen Nomi-
 nalsatz Orakel 3/21 ssw sbk n3f dj=w n=f h3=f "nach kurzer Zeit wurde auch
 er abgesetzt(?)" Ryl. IX 2/5 ssw sbk.w n3 ꜣꜣ hpr N. ꜣw "nach kurzer Zeit
 (wörtl. "kurze Zeiten waren es, die geschahen"), da kam N." Ähnlich ib. 21/5. Petub. 13/10 (= P. Krall K 22, L 4 zerstört) || Letne 4/8, 5/21 wꜣ.t wnw.t 13 ꜣꜣ hpr N. ꜣw a bnr
 "Kurz darauf (wörtl. "eine Stunde war es, die geschah") kam N. heraus"

2) eingeleitet mit partizipialem ꜣw E, ꜣꜣ EPE

§509

Ryl. IX 15/14 kw-s ꜣw dd=w . . . wn-nw ꜣw=n a hb "siehe, als man sagte . . .
 wollten wir (gerade) senden" ib. 18/13 ⁽⁵¹¹⁾ ꜣꜣ dwe hpr sdm-s n3 wꜣ.b.w "als es
 Morgen wurde, hörten die Priester" Mag 21/13-14 a-ꜣre (1151) rhwe hpr ꜣw-ꜣr-k
n.ty=f a hr "wenn es Abend wird, nimmst du es herauf", ähnl. ib. 14-15 || Kanop. 19
 : 70/1 ^{hpr=f (em)} ꜣw-ꜣr-hr (var. hpr=f hr) dj=w n3 htp.w (n) n3 wꜣ.b.w . . . ꜣw-ꜣr=w (er)
ꜣr=w (ΔΔΥ) n wꜣ.b "es geschieht (auch), dass man den Priestern/den Unterhalt giebt,
 wenn man sie zu Priestern macht" . . . τοῖς ἱερεῦσιν δίδονται αἱ τροφαί . . .

ἔπαιν ἐπαχθῶσιν εἰς τὸ πλῆθος

3) eingeleitet durch ^(a) n hr

§509^a

Stele Cairo 31099¹² a-ꜣw=f šms p3 ntr c3 Wsyr-ꜣꜣpy a hr (75.) wꜣ.b=w-s
 "indem er dem grossen Gotte Sarapis diene, wenn man ihn zu waschen pflegte"
 ib. 31149 (Tafel 18) ꜣꜣ=f (111511) mwt a hr (76.) ꜣr=f rnp.t [x] "ich bin

gestorben, nachdem ich [x] Jahre gelebt habe"

⊗ Griffith: Ryl. III P. 364

4) eingeleitet durch n-d-t „als, nachdem“, ¹⁾ das aus allem $\Delta \Delta \underline{n} \underline{d-t}$ (émte) entstanden ist [Lethe: Bürgsch. 296 § 5] Koptisch [⊗] entspricht $\bar{N}TE(pE)(S):ETA(B)$

§ 510

Schreibungen: a) Pers. γ (Ryl. 364) b) Ptol. $\gamma \bar{\gamma} : \bar{\gamma} /$ (Canop. 4:14) $\bar{\gamma} \leftarrow$ (Lethe 5/35)

$\gamma \bar{\gamma} /$ (Orakel 273) $\gamma \bar{\gamma} \leftarrow$ (Jodgson Verso/8) c) Röm. $\zeta \bar{\zeta} \bar{\zeta}$ u. $\zeta \bar{\zeta}$ (Rhind 123) $\bar{\zeta}$

(Petub. 212) $\bar{\zeta} \bar{\gamma} \bar{\zeta}$ (Mag 6/31) $\gamma \bar{\gamma} \bar{\zeta}$ (Myth. 445^a) $\zeta \bar{\zeta}$ (P. Knall H¹⁶) $\bar{\zeta} -$ (ib. V³¹ W¹²)

$\gamma \bar{\gamma} \bar{\zeta}$ (Totb. II/35) $\gamma \bar{\gamma} -$ (Krugtexte 118) $\bar{\zeta} \gamma \bar{\zeta} \bar{\zeta}$ (IIKh 6/3) ^{sic} m-d-t

a) mit folgendem Verbalsatz sdm=f

§ 511

α) mit nominalem Subjekt: Kanop. 4:14 (n) d-t hpr w mw hm . . . ʔ-ʔr-w p3 rws „als ein kleines (niedriges) Wasser . . . war . . . , da sorgten sie“ $\tau\omicron\upsilon\tau\epsilon\ \pi\omicron\tau\alpha\mu\omicron\upsilon\ \pi\omicron\tau\epsilon\ \acute{\epsilon}\nu\lambda\iota\pi\acute{\epsilon}\delta\tau\epsilon\rho\nu\ \acute{\alpha}\nu\alpha\beta\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\varsigma\ \dots\ \pi\rho\omicron\delta\tau\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma\ \kappa\eta\delta\epsilon\mu\omicron\nu\kappa\acute{\omega}\varsigma$ Rhind I 4/9 mšc=k a ʔmnty . . . m mtw hrš n3j=k ce-w „du gingest zum Westen . . . , nachdem seine Glieder schwer geworden waren“, 2^{hml.} 2.10; ^{2/3} mit nachstehendem Temporalsatz

β) mit pronominalem Subjekt

§ 512

αα) mit sdm=f Ryl. IX 12/11-12 (n) d-t sdm=f . . . ʔn bn ʔ-ʔr(=f) ʔ3j „als ich hörte . . . , bin ich nicht gekommen?“ Lethe 5/35 hlq=f n n3j=f hrd-w (n) d-t gm=f-st ʔw=w cnh „er umarmte seine Kinder, nachdem er sie am Leben gefunden hatte“ Totb. II³⁵ hr-w n=f mtw (1/2) mw=w a-hr=f „sie sprechen zu mir, nachdem sie mich gesehen haben“ ib. III²¹ mtw ʔw=k ʔm ʔ-ʔr W3jr „nachdem du angekommen bist, komme zu Osiris!“ Myth. 21/7 nty-ʔw (11) ph=s . . . f3j=s „als sie gelangt war . . . eilte sie“ 9/21 nty-ʔw ʔr=f ly-f n ky(t) . . . tw=f ʔr=f nb n p3 t3 dr=f „nachdem (da?) er mich zur Herrin . . . gemacht hat, hat er mich auch zur Herrin der ganzen Erde gemacht“ ib. 15/18-19 nty-ʔw mw-t-w ʔr-w htht „nachdem sie gestorben waren, hat man geforscht“

1) Die Bedeutung „weil“, die in einigen der folgenden Beispiele zutreffen mag, siehe unter § 516

ββ) mit $\text{?r=f sdm} = \text{NTEPEYCWTM}$

§ 513

Orekel 4/1 (n) d-t ?r=f shn nw=w „nachdem er befohlen hatte“

sah man“ ib. 3/18-19 n d-t ?r=w(?) gm hp . . . dy=w „nachdem man Recht gefunden hatte“, gab man“

γγ) mit wn-nw=f sdm

Ryl. IX 24/1 (Anfang der Gesänge, die Amon machte.) (n) d-t wn-nw ?w=f (NEq)

ph „als er gelangte“ Krugtexte A 17 von der Schwalbe n d-t wn-n3.w-?w-?r

=s (25113) ³ NEC ms n d-t wn-n3.w-?w-?r=s ?3j ?=s dd „als

sie Junge bekommen hatte als sie kam, sagte sie“

5) durch die Praeposition m-s3 mit Infinitiv

Siehe die Beispiele unter § 234

Kausalsätze

§ 514

Kausalsätze werden durch folgende Partikeln u. Wendungen eingeleitet:

1) durch dd $\Sigma\epsilon$ - „weil“ (vgl. § 428 ff.)

Ryl. IX 4/7 ?-?r=f dy.t mhy=w-n dd ?r=f sp.w n hb m-s3=n „er liess uns prügeln, weil er mehrfach nach uns geschickt hatte“ (ohne dass wir kamen) Setne 5/32 (er

konnte sich vor Scham nicht erheben) dd mn hbs hr-3.t.tj=f „weil kein Kleid auf ihm war“ Rhind I 2/12 p3 ky m ršj dd w3h=f smj n3j=f dhr.w „das andere (Eingeweide) freut sich, dass es seine Leiden überstanden hat“, ähnl. ib. 12/13

Elliptisch ist der Kausalsatz in Ryl. IX 1/14 ?-?r(f) sm mh[j.tj=k] dd mtw=k

mnt c3 „wenn ich dich nicht prügelte, (so geschah es), weil du alt bist“ ähnl. 21/1

2) durch die Praeposition r-db3 ^{ETBE} „wegen“ mit folg. Infinitiv

§ 515

Siehe die Beispiele § 385; besonders in der Wendung (a) db hpr „weil“

3) durch hr mit Infinitiv

Kanop. 15:55 (er gab der Göttin einen Namen) hr mr=s „weil er sie liebte“ (wörtl. „wegen ihres Liebens“ $\eta\upsilon\ \delta\ \pi\alpha\tau\eta\rho\ \beta\tau\epsilon\rho\zeta\alpha\varsigma\ \omega\nu\acute{o}\mu\alpha\beta\epsilon\nu$ || ib. 11:40 (damit sich nicht Feste verschieben) hr wlb hc m-dr p3 sw „weil sich der Aufgang des Sternes verschiebt“ τοῦ ἀστῆρος μεταβαίνοντος

4) durch n d-t (s. § 510) in der Bedeutung „weil“ [wo freilich mehrfach auch die Temporalbedeutung „als, nachdem“ möglich ist]

§ 516

Ryl. IX 24/18 w-r=w dd ... (n) d-t dy=k-st (n) d-t n3 nh.t.w „sie haben... gesagt, weil [oder nachdem?] du sie in die Hand der Mächtigen gegeben hast“ Petub. 5/7 (Kein Mensch konnte an sie herankommen) (n) d-t c3 t3j=w snd.t „weil die Furcht vor ihnen (so) gross war“ II Kh 2/7 wn A r3=f n sgp c3 n-13j (*NTE) snj B „A öffnete seinen Mund mit einem grossen Schrei, weil [nachdem?] B entschwunden war“ Rhind I 2/11 p3 mws rsj mtw 3l=w+s w sjh „das mws-Eingeweide freut sich, weil man es in die Einbalsamierungshalle gebracht hat“ [Hier ist die Kausalbedeutung von mtw durch den hieret. Text wie durch die Variante $\Sigma\epsilon$ der parallelen Stelle z. 12 gesichert] Mag. 6/31 3j p3 hbs mbr a-r=k (n) d-t gm=k Wsjk „o, Lampe, heil dir (?), da du Osiris gefunden hast“

5) n d-t hpr=f [var. hpr=s Sethe: Bürgsch. Urk. no 13³] „weil es geschah, dass“ = „weil“

§ 517

Häufig in Kanop. und Rosett. [s. mein Glossar S. 172 no. 263 g] als begründende Einleitung, wohl eine Kanzleiwendung, zur Wiedergabe von $\epsilon\pi\epsilon\iota$ und $\epsilon\pi\epsilon\iota\delta\eta$ z. B.

Kanop. 15:54 (n) d-t hpr=f w mr=s sm hn n3 mbr.w ... mtw=w rr w hb

„da es geschah, dass sie unter die Götter ging ... sollen sie ein Fest feiern“ και $\epsilon\pi\epsilon\iota\ \epsilon\iota\varsigma\ \theta\epsilon\acute{o}\upsilon\varsigma\ \mu\epsilon\tau\eta\lambda\theta\epsilon\nu$... $\beta\upsilon\nu\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\nu$ || Rosett. 5 (n) d-t hpr=f hr rr Pr-c3 ... md-nfr.t c3 „da es geschah, dass der König ... viel Gutes zu thun pflegte“ $\epsilon\pi\epsilon\iota\delta\eta\ \beta\alpha\beta\iota\lambda\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$... $\kappa\alpha\tau\grave{\alpha}\ \pi\omicron\lambda\lambda\grave{\alpha}\ \epsilon\upsilon\epsilon\rho\gamma\acute{\epsilon}\tau\eta\kappa\epsilon\nu$ || Pap. Eleph. 1 (= Sethe: Bürgsch. no 13,3)

(n) d-t hpr=s a lw=w p3j=n 3h(a) db hd „da unser 1 Aker gegen Geldbezah-

lung fortgegeben wurde" = ἐπειδὴ ἐπράδην [ἦ] μῶν [γ] ἦ [var. 13^{bis}/3 (n) d-t hpr=f
 a kw=k ... "da du fort gabst..." Petub. 2/15 n-13j hpr=f ὠ ^{ENEPE} wn-n? - ὠ-ῥ n3j
 rh hr h3 tj=k ὠ bn-p? =k ὠ3j n sf ὠ-db ὠh "da dieses in seinem Herzen be-
 kannt war, warum bist du nicht gestern gekommen?" II Th 6/3 ^{sic} m-d-t hpr=f ὠ-
 ῥ=k ὠn-n^c a hy ... h3c hyn-w dbc-w "da es geschehen ist, dass du hinaufgekome-
 nen bist... , setze Zeichen!" ^(*) § 143

Absichtssätze

§ 518

Das „damit“ der Absichtssätze wird ausgedrückt

1) durch dd ἄε-

mit folgendem Praesens II (§ 161) [falls nicht an der betreffenden Stelle (Sethe
 3/29) das Fut. III mit ungeschriebenem a (✓) steht] und Fut. III (§ 168)

2) durch hpr=f „damit es geschehe“ [vgl. Sethe: Bürgsch. I. 423 § 38]

a) mit folgendem Fut. III, dessen ῥ (a) oft nicht geschrieben ist [oder Praes. II?]

Ryl. IX 4/5 (ich nahm ein Papyrusstück in die Hand) hpr=f ὠ (=f) (a) sh „da-
 mit ich schreibe“ P. Berlin 13537³² (Ptol.-unveröff.) hb n=f n g4g hpr=f a

N. ... a ὠm.tj=f a ὠwn ὠm=f „schreibe mir schnell, damit N. ... ihn mit
 sich nach Syene bringe“ Petub. 7/15 (lass mir das Diadem bringen) hpr=f ὠ=
 f (a) ḫp „damit ich ergreife“

b) mit folgendem Konjunktiv mtw=

§ 519

Kanop. 12:43 (man soll einen Tag hinzufügen) hpr=f mtw rmt nb rh-s „da-
 mit alle Menschen wissen“ ὅπως ἅπαντες εἰδῶσιν "Ähnlich Kanop. A 12, wo in
 B 60 das einleitende hpr=f fehlt, da ja der Konjunktiv mtw= auch allein die
 Absicht bezeichnet (s. § 149) || ib. A 20 (man soll das Sekret aufstellen) hpr=f mtw=s
 wnh „damit es bekannt sei“ = ὅπως ... γαίνωται

c) mit (a) \underline{bn} $\text{'}w=f$ ($\gamma 11 \underline{z} \text{'}$) \underline{sdm}

P. Eleph. $2/8 = 3/11$ (= Sethe: Bürgschaftsurk. no 13) (Man geben den Acker an N.) $\underline{hpr=f}$
 $\text{'}w=f$ \underline{wtj} ... (a) \underline{bn} $\text{'}w$ $\underline{md.t}$ \underline{nb} $\text{'}k$ „damit er zahle und nichts verloren
 gehe“

3) durch den Konjunktiv \underline{mtw} , siehe § 148

4) selten durch $\text{'}z\text{'}$ - \underline{tw} \underline{wtj} : \underline{wtj} eigentl. „bis dass“ s. § 148 (Schluss)

5) durch (') \underline{dbz} \underline{ETBE} „wegen“ mit folgendem Infinitiv s. § 386

6) durch die Wendung $\underline{ndj.t}$ „wegen des Veranlassers“ s. § 224

7) durch die Wendung (') $\underline{dj.t}$ „um zu veranlassen“ (vgl. Neuäg. Gram. § 376), die
 mit folgendem $\text{'}r=f$ \underline{sdm} das Prototyp von \underline{ETPE} - ist.

In der jurist. Formel $\text{'}w=k$ $\underline{m-sz=f}$ \underline{a} $\underline{dj.t}$ $\text{'}r=f$ „du bist hinter ihm, dass er
 thue“ (Sethe: Bürgsch. S. 41) Rhind I $4/5$ (ich lasse seine Reden vor Osiris gelangen)

\underline{a} $\underline{dj.t}$ $\underline{mw=k}$ \underline{a} \underline{Wjrn} „damit du den Osiris siehst“ Mag $13/17$ $\text{'}w-\text{'}r=k$ $\text{'}r=f$ \underline{a} $\underline{dj.t}$

$\text{'}re$ $\underline{s.t-hym.t}$ \underline{lyb} $\underline{m-sz}$ $\text{'}h\text{'}$ \underline{wtj} „du machst es, damit eine Frau mannstoll
 sei“ (= * \underline{ETPE} \underline{CGIME} \underline{LISE} \underline{NCA} \underline{QOORT})-Andere Beispiele § 186

8) Für „damit nicht“ gebraucht das Demotische

a) das negative Hilfszeitwort $\underline{b-\text{'}r}$ § 207

b) dem Ausdruck \underline{a} \underline{tm} $\underline{dj.t}$ „um nicht zu geben“, der bereits neuägyptisch

(N. Gr. § 378) bekannt und mit folg. Hilfszeitwort $\text{'}r$ (\underline{r} \underline{tm} $\underline{dj.t}$ $\text{'}r$ -) im

Köpl. \underline{ETMTPE} - erhalten geblieben ist

Rosell. 9 $\underline{hn=f}$ \underline{cn} (a) \underline{db} $\underline{r\text{'}}$ $\underline{w'}$ $\underline{b.w}$ \underline{a} \underline{tm} $\underline{dj.t}$ $\underline{dj=w}$ „er befahl auch wegen der
 Priester, dass sie nicht geben sollten“ in wörtlicher Anlehnung an die griechische

Vorlage $\underline{\pi\rho\omicron\beta\acute{\epsilon}\tau\alpha\zeta\epsilon\nu}$ $\underline{\delta\acute{\epsilon}}$ $\underline{\kappa\alpha\iota}$ $\underline{\pi\epsilon\rho\iota}$ $\underline{\tau\omega\nu}$ $\underline{\epsilon\rho\acute{\epsilon}\omega\nu}$ $\underline{\acute{\omicron}\pi\omega\varsigma}$ $\underline{\mu\eta}$ $\underline{\delta\acute{\epsilon}\nu}$ ($\underline{\pi\lambda\epsilon\acute{\upsilon}\omega\nu}$) $\underline{\delta\iota\delta\omega\delta\acute{\iota}\nu}$ || Sethe

$3/22$ (ich habe N. gewarnt (o. ä.)) \underline{a} \underline{tm} $\underline{dj.t}$ $\text{'}sm=f$ „damit er nicht gehe“; ähnlich P.

Khall W. 30 [in H 15 und W 13 ist wohl das $\underline{dj.t}$ vor \underline{hpr} ausgefallen] || Rhind II $8/1$

§ 520

§ 521

(Thoth hat dir ein Buch gemacht) a hm dj.t chc=t p3 bnr n t3 wsh.t „damit du nicht ausserhalb der Halle stehst“

Folgesätze

§ 522

Im folgenden seien einige Konstruktionen mitgeteilt, durch die der Konsekutivsatz bezeichnet wird. Wie Sethe (Bürgsch. I. 56 § 19) bemerkt hat, wird das finale a dj.t „um zu geben“ = „damit“, nicht selten konsekutiv für „so dass“ gebraucht z. B. Sethe: Bürgsch. Urk. no 3¹²⁻¹³ (ich habe für N. gebürgt) a dj.t 'r=f
 (a) h md nb.t nly sh hry „so dass er thut gemäss allen oben geschriebenen Worten“
 Ferner liegen wohl Folgesätze vor in Myth. 7/10-11 (alles, was für die Biene Speise ist) dd mtw=f swr=w „so dass sie es trinkt“ und Mag. Verso^{26/5} a-'r t3j-hr hpr a hm dd n=k w3h „wenn Verzögerung eintritt, so dass man dir nicht antwortet“

Der abhängige Aussagesatz

§ 523

Die von Verben der Wahrnehmung abhängigen im Deutschen durch „dass“ eingeleiteten Sätze werden im Demot. (wie im Neuägypt.) durch dd ⚡E eingeführt (siehe § 429). Eine eigentümliche Ausdrucksweise ist die Zusammenfassung des Aussagesatzes durch p3 hpr „das Geschehen, die Thatsache“, dem der folgende Satz durch 'w untergeordnet ist z. B. Ryl. IX^{8/1} dy=k rh p3 hpr 'w t3 dnj.t N. . . . 'nk s „du weisst, dass der Anteil des N. . . . mir gehört“, ähnl. 17/4. 13/19; ferner 1/16. 2/2; 8/10 nach dem Causativ dy.t gm „benachrichtigen, nachweisen“ o. ä. 'w=f a dj.t gm N. p3 hpr 'w wn-nw hr 'r=f w' b dy „ich werde N. nachweisen, dass er hier Priester war“ (wörtl. „ich werde geben, dass N. die Thatsache findet, dass . . .“)
 Sethe 6/17 hw A gm B p3 hpr 'w mtw=f p3 'r '3j a kbly „A benachrichtigte B, dass er nach Koptos gekommen sei“ (wörtl. „A gab, dass B die Thatsache fand, dass er es sei, der nach K. gekommen sei“) Ähnlich II Kh 5/15

Relativsätze

Die Konstruktion der Relativsätze ist im Demot. ähnlich wie im Neuägypt. und Kopt. von der Determiniertheit oder Nichtdeterminiertheit des Beziehungswortes abhängig.

§ 524

I Das Beziehungswort ist indeterminiert

In diesem Fall ist der Relativsatz durch partizipiales ʾw (E-) „indem“ eingeleitet

1) bei Identität von Beziehungswort und Relativpronomen

a) mit ʾw=f sdm (oft zur Umschreibung des Partizipiums u. des Adjektivs) stets mit praesentischer Bedeutung

In dem Titel $\text{rmt ʾw=f ʃp hbs cK}$ (z) „ein Mann, der Kleider und Brot empfängt“ (= $\mu\epsilon\beta\upsilon\sigma\upsilon\phi\omicron\sigma$) Ryl. III 9. 132 Anm., 412 u. 430 || Setne³/28 $\text{w}^c \text{rmt ʾw=f mh}$ (EgMHQ)

n nif=f hr.w „ein Schiff, das mit seinen Ruderern gefüllt ist“ (d. i. ein mit Ruderern besetztes Schiff), ähnl. 5/16 || Canop. 16: 58 $\text{w}^c \text{shn (n) ntr} \dots \text{ʾw=f mh n ʾny}$ „ein mit

Steinen ausgelegtes Götterbild...“ $\alpha\gamma\alpha\mu\alpha \delta\iota\alpha\lambda\epsilon\upsilon\theta\upsilon\nu$, wo der hierogl. Text $\text{𓏏 𓏏 𓏏} \dots$

$\text{w}^c \text{m}^3 \text{ʾw=f hp}$ „ein verborgener Ort“ (OVMA EGQHII) ib.³/26

$\text{w}^c \text{c.wj ʾw-n}^3 \text{-cn=f}$ (OVHI ENANOVQ) „ein schönes Haus“ 4/39 s.t-hym.t ʾw ni-

cn=s „eine schöne Frau“, ähnl. 3/8

b) mit ʾw sdm=f mit ^(perfektischer) praeteritaler Bedeutung

Ryl. IX 7/9 rmt ʾw ph=f „ein Mann, der gelangt war“ Setne³/39 ʾw=f n smd n rmt

ʾw ph=f „ich bin wie ein Mann, der gelangt ist“ Ostr. Strassb. D 160 (Prot.) b-n-rh-f

$\text{g}^3 \text{rmt ʾw t}^3 \text{f-s}$ „ich kenne keinen anderen Menschen, der es genommen hat“ ib.

D 982 $\text{b-n-rh-f rmt ʾw huf=f-s}$ „ich kenne niemand, der ihn geschlagen hat“

Harpner 57 $\text{nr.t ʾw m}^3 \text{=s hc}^3 \text{.t}$ „ein Feind, der das gesehen hat“ Ryl. IX¹³/3-4

md.t ʾw ʃm=s „eine Sache die vergangen ist“

§ 525

dem Hunde zu haben pflegt" Setne 3/15 $\omega^c.t$ $md-nfr.t$ $\overline{r-k}$ (EK) $\omega_3 h=s$ „eine gute Sache, die du wünschst“ II Kh 3/2 \overline{w} $b-\overline{r-rh}=f$ m_3^c n p_3 t_3 $\overline{w}=f$ $m-n^c$ $a-r=f$ „indem er keinen Ort auf der Welt kannte, zu dem er gehen sollte“ s. h. er wusste (vor Verzweiflung) nicht, wohin er gehen sollte.

II Das Beziehungswort ist determiniert

Das Beziehungswort kann ein Nomen, Pronomen oder auch der Artikel mit zu ergänzendem Nomen sein. In letzterem Falle entstehen die substantivierten Relativsätze z. B. Setne 3/13 $\overline{r-k}$ a gm n_3 nly \overline{w} n_3 $3pd.w$... a $dd.tj=w$ $dr=w$ „du wirst alles das finden (= wissen), was die Vögel ... sagen werden“ ib. 5/9. 19. 23. 25 p_3 nly $mr=k-s$ „das was du liebst“ || p_3 nly $w^c b$ „der (Raum), welcher rein ist“ für „das Allerheiligste“ = τὸ ἁγιάριον (Kanopusglossar no. 75)

§ 529

Das Beziehungswort kann durch die Wiederholung des Artikels noch besonders hervorgehoben werden z. B. Setne 5/19. 23. 25 $p_3 j=k$ $c.wj$ p_3 nly $\overline{w-r=k}$ $n-m=f$ „dein Haus, in dem du bist“ Kanop. A 7 p_3 IV $s_3.w$ n_3 (fehlt in B 25) $hpr.w$ a p_3 hrw „die 4^{bis} jetzt bestehenden Phylen“ τὰς ὑν ὑπαρχούσας τὲς ἑσάρδι φυλαῖς || ib. B 66 n_3 ky $rn.t$ n_3 (fehlt in A 18) nly $\overline{w=w}$ mr „die anderen Jungfrauen, die es wollen“ τὰς ἄλλας παρθένους ... τὰς βουλομένας in Nachbildung der griechischen Konstruktion || Rosett. 15 n_3 $gr.w$... n_3 nly $dy.t$ $\check{s}m$ mw „die Kanäle ... , die Wasser zuführen“ Mag. 6/35 mit $\Pi\omega$ wohl = $\Pi H: \Phi H$ „jone“ Glosse: ΠA (Verwechslung mit ΠN ΠA „mein“)

§ 530

A Relativsätze mit \overline{w} nly [Die gelegentliche Schreibung \overline{w} nly ist inkorrekt und rein lautlich zu verstehen z. B. P. Cairo 31213⁶ n_3 $mnt.w$ nly \overline{w} $mtw=f$ (ETNTAI) „die Leute, die bei mir sind“ Vgl. Canopusgl. no 190 NB (S. 142) und Sethe: Psürgsich. S. 81]

§ 531

- 1) Bei Identität von Beziehungswort und Relativpronomen nly
 - a) mit praepositionellem Praedikat (in praesentischer Bedeutung) ^{s. unten}

Setne 3/8 $p_3 j$ $hm-hl$ nly $\overline{r-r-hr=k}$ „dieser Junge, der vor dir ist“ ib. 4/24 $p_3 j$

dm^c nly n he.tj=f „dieses Buch, das auf seinem Leibe ist.“ Kanop. 6: 21 n³ w^cb.w nly
n Kmi „die Priester, welche in Ägypten sind“ τοῖς κατὰ τὴν χώραν ἱερεῦσιν Sethe 3/31
 (alle Schlangen) nly n p³ k^de n t³ dbe.t „die in der Umgebung des Kastens waren“
 ib. 3/10 n³ sh.w nly hr^rz g³.t.w „die Schriften, die auf den Schreinen waren“, ähnl. 3/9

Anm. Unsere gelegentliche praeteritale Übersetzung entspricht nicht dem eigentlichen Tempusverhältnis, wie es der Ägypter vom Standpunkt des Erzählers auffasst, für den es sich in den betreffenden Fällen um das Praesens handelt. Vergleiche Kanopusgl. S. 144 Anm. 2, wo ταββομένους dem aegypt. „welche/gestellt waren“ entspricht, und Canop. 4: 14 (s. oben § 533) und vor allem Sethe 5/1 u. 2, wo p³ m³c nly w N. n-m=f einmal heisst „der Ort, an dem N. ist“, das andere Mal „der Ort, an dem N. war“

b) mit adverbialem Praedikat

§ 532

Rosell. 2 n³ l⁵.w nly h^ry „die Gebiete, die unten sind“ τῶν κάτω χωρῶν Ros.
 31 l³ g³.t . . . nly h^ry „der obige . . . Schrein“ τὸν προειρημένον ναόν [vgl. auch
 Kopt. ΠΕΤΜΜΑΥ „jener“ (wörtl. „der, welcher dort ist“)]

c) mit Adjektivverbium

Mag. 5/18 p³ šbd nly n³-cn=f „der schöne Stock“ Sethe 3/5 nly nb nly n³-cn-
w „alle Dinge, die gut sind“, ähnl. 4/ult. || Mag. 18/4 p³ nly n³-cn=f „das was gut ist“

d) mit infinitivischem Praedikat (ETCOTM)

§ 533

Canop. 4: 14 n³ nmt.w nly n-shy „die Leute, welche herrschten“ τοὺς . . .
 δουρατεύοντας || in dem Ptolemäertitel n³ ntr.w nly nhm „die Götter, welche retten“,
 der Übersetzung von θεοὶ σωτήρες || Canop. 20: 72 n³ w^cb.w nly mmk md.t „die
 Priester, welche beraten“ τῶν βουλευτῶν ἱερέων Pap. Heidelb. 723⁸ p³ j=k 3h-k³ j
nly n st³ II 3h „sein Hochalter, der 2 Muren beträgt“ (Sethe: Bürgsch. S. 164 § 28)

e) mit Pseudopartizipium (Qualitativ ETCOTM)

§ 534

Sethe 5/26 p³ bhw nly ph h³ty=t „das Abscheuliche, das in sein Herz gelangt ist“
 (ETPHQ) Canop. 16: 59 n³ w^cb.w nly shp „die Priester, die ausgewählt sind“ τῶν..

... εἰρημένων ἐπέων ib. B^{19/20} n3 nly hpr um n3 nly 'w-w (a) hpr „die, welche sind, und die, welche sein werden“ τοῖς τε νῦν οὖν καὶ τοῖς ἐπιγεγομένους
 Panop. 10: 36 n3 nly rd (NETPHT) „das, was wächst“ d. i. „die Früchte“ καρποί
 ib. Z: 25 p3 IV s3.w (n3) nly hpr.w a p3 hrw „die 4 Phylen, (die), welche bis heute bestehen“ τοῖς νῦν ὑπαρχούσαις τέτταρα φυλαῖς

f) mit dem futurischen n3 (ETNACTM)

Siehe die Beispiele § 139

2) bei Verschiedenheit von Beziehungswort und Relativpronomen

a) wenn der Relativsatz ein Verbalatz ist

Die Bedeutung des Verbums ist perfektisch, nur bei den Verben des Liebens und Hassens ist sie wieder (vgl. § 122) meist praesentisch. Das Relativpronomen lautet vor nominalem Subjekt meist 1) nly 'w (ETE) mit der Variante 1) in Mag. Pap. (no. 481) [eine Form, die mit dem kopt. relativ. Perfektum NTA:ETA sicher nichts zu thun hat], bei pronominalem Subjekt meist 2) nly ohne 1) 'w

Mag. 15/12 p3 mr nly a (1) 'n-s 's.t a Wsr „die Liebe, die Isis zu Osiris hatte“ ib. 15/13 t3 hpt c3.t . . . nly a (1) mtr p3 snf n Wsr n rn-s n 's.t „die grosse Opfertafel . . . , deren Namen das Blut des Osiris für (?) Isis besengte (?)“ Rhind I 1/3 nk1 mb.t nly mr-st h3 y=f „alle Dinge, die sein Herz liebte“, ähnlich ib. 4/7, 7/2 in praeteritaler Bedeutung

Aber sonst ist bei „Lieben“ und „Hassen“ das Praesens zu übersetzen z. B. Ryl.

§ 536

IX 25/3 t3 y=k bly nly msd=k-s „dein Abscheu, den du hasst“ Letne 5/19 p3 nly mr=k-s „das, was du liebst“ Ins. 20/3 p3 shk nly mr=f-s „das Schicksal (o. ä.), das er wünscht“, ähnl. 30/9, 32/19 || Rhind I 10/5 p3 m3c nly mr=f-s „der Ort, den er liebt“ P. Berlin 3109 (VI) p3 c.wy nly 'w^{sic} mr=t-s „das Haus, welches du willst“

Rhind^I 10/5 p3 m3c nb.t nly mr-s p3j=f rn „jeder Ort, den sein Name (=Ka) liebt“

Myth 5/9-10 p3 nly mr-s p3 ntr „das, was der Gott liebt“ Mag. 18/17 p3 hrd

šps nly w mr-s s.t „der edle Knabe, den Isis liebt“

b) wenn der Relativsatz ein adverbialer Nominalsatz ist

§ 537

α) mit nominalem Subjekt

Wir übersetzen je nach dem Zusammenhang praesentisch oder praeterital (s. §

531 Anm.)

αα) mit praepositionellem Praedikat

Letne 5/1-2 m r hr a p3 m3c nly w t3j s.t-hym.t n-m=f ... bn-p3

p3 hl stm-cš hr a p3 m3c nly w t3 s.t-hym.t n-m=f „zögere nicht, an den

Ort zu gehen, an dem diese Frau ist ... Der Diener zögerte nicht, an den Ort zu gehen,

an dem diese Frau war“ ib. 3/12. 15. 33 p3 m3c nly w p3j dm^c n-m=f (ΠΜΔ* ΕΤΕ

ΤΕΙΧΩΩΜΕ ΜΜΟϞ) „der Ort, an dem dieses Buch ist“ Ryl. IX 11/13 p3 c.wj nly N.

n-m=f „das Haus, in dem N. war“ Canop. 8:29 m3j=w s3.w nly w m3j=w jt.w

hn=w „ihre Phylon, in denen ihre Väter sind“ Ev aīs oi patēres eibiv Letne 6/19

t3 h.t nly w N. n-m=f „das Grab, in dem N. war“ Orakel 2/9 p3 m3c nly w

Pr-c3 n-m=f „der Ort, an dem der König ist“ Mag. 5/18 p3 ntr nly w p3 šbd ...

n d-tj=f „Der Gott, in dessen Hand der ... Stork ist“ ib. 5/12 p3 nly t3 sd.t n r3=f

„der, in dessen Munde das Feuer ist“ - Beachte A.Z. 37 (1899) S. 27 m3 rmt.w

nly w wn p3 sp c.wj=w „die Leute, auf denen der Rückstand lastete“ mit dem

eingeschobenen Hilfszeitwort wn, das nach seiner Schreibung nicht Imperfektum sein kann.

ββ) mit verbalem (intransit. passiv.) Praedikat, das im Qualitativ steht

§ 538

Letne 5/16 t3 h.t nly w N. h3p hn=s „das Grab, in dem N. ruht“ II Kh. 3/10 t3

md.t nly w h3j=f dhr3 (*TOḡp) db-h=s „die Sache, wegen derer mein Herz be-

krübt ist" Canop. B 35 n p3 hrw nly w Spd hcy n-'m=f „an dem Tag, an welchem das Isthisgestirn aufgeht" τῆς ἡμέρας ἐν ᾗ ἐπιτέλλει τὸ ἄστρον τὸ τῆς Ἰθίος
 Canop. 11: 39 a h l3 h.t nly w l3 p.t smn hr-3.t-h=s n p3 hrw „in der Art, auf der der Himmel heute befestigt ist" κατὰ τὴν νῦν οὐρανὸν κατὰ σταδίον τοῦ κόσμου

β) mit pronominalen Subjekt (Praesens I und II)

§ 539

Letke^{5/32} p3j gj nly w-r=k (ETK oder ETEK) n-'m=f „dieser Zustand, in dem du bist" Mag. 2/23 p3 w3 h n p3 sm nly w=f dy w-dv.ty=f „die Antwort auf die Frage, wegen der ich hier bin" Josh. 2/31 p3 ntr nly w=tn 'r-m=f „der Gott, mit dem ihr seid" Letke: Bürgsch. no 24³ [die Silberlinge] nly kw=f n šp-dr.t hr-r=w „für die ich Bürge bin" Canop. 19: 68 n3 ntr.w nly w=w mkw=w n w^cb „die Götter, bei denen sie als Priester sind" ib. 13: 42 p3 m3c nly w=f n-'m=f „der Ort, an dem er ist" (vgl. Joh. 2/34 ΠΜΑ . . . ἐστὶν ἡμεῖς „der Ort . . . , an dem ich bin")

γ) mit Adjektiverben

§ 540

Rosell. 1.3 vom König nly n3-c3 l3j=f ph.t „dessen Kraft gross ist." = μεγαλοδύου ib. 2 nly n3-mnh h3j=f r-r n3 ntr.w „dessen Herz gegen die Götter vorzüglich (fromm) ist" τὰ πρὸς τοὺς θεοὺς εὐβεβοῦς

ε) mit Hilfszeitwörtern vor verbalem Praedikat

§ 541

α) mit dem Tempus w=f sdm = εγχοτῆμ (< w=f hr sdm)

αα) in praesentischer Bedeutung

Ryl. IX^{12/8} n3 md ntr nly w(=f) rh-st „die göttlichen Dinge, die ich kenne"

ib. 13/8 n3 ntr.w nly w(=f) r n-w hm-ntr „die Götter, deren Priester ich bin"

Orakel^{a/2} m r hsf l3 nly w=f dd=s „widersetzt euch nicht dem, was ich sage" [oder „sagen werde" lies w=f (a) dd=s ? nach § 542] Canop. 2: 6 (der 5. Dios)

1) w=f sdm(j) = εγχοτῆμ (qualitativ) siehe unter § 536

nty 'w=w 'r p3 hrw-ms n Pr-c3 n-'m=f „an dem man den Geburtstag des Königs feiert“ ἐν ᾧ ἀγεται τὰ γενέθλια τοῦ βασιλέως ib. 7:24 n3 gly-w nty 'w=w ff=w „die Ringe, welche sie tragen“ τοῖς δακτυλίοις οἷς φοροῦσιν Rosell. 25 n3 hb.w cf.w nty 'w=w dy.t hc n3 ntw n-'m=w „die grossen Feste, an denen man die Götter erscheinen lässt“ ἐν ταῖς μεγάλας πανηγύρεσιν ἐν αἷς ἐξοδεῖται τῶν θεῶν γίνονται, ferner ib. 25. 27 (bis) 29. 31 u. sonst in den Priesterdekreten in praesentischer Bedeutung || Setne³/8 (dieses Kind) nty 'w=w dd n=f N. n rn „das N. mit Namen genannt wird“ ib. 5/38 'h p3 gf n sm a Mn-nfr nty 'w=f nh 'r=f „welches ist die Art des Gehens nach Memphis, das ich machen kann?“ ὁ. ἰ. „wie kann ich nach M. gehen?“

ββ) in futurischer Bedeutung

§ 542

Ob 'w=f sdm wirklich futurische Bedeutung hat, ist nicht ganz sicher, denn es bleibt in allen Beispielen die Annahme möglich, dass die Praeposition a ungeschrieben geblieben ist (vgl. § 159), so z. B. Canop. 8:27 n3 nty 'w=w (ä) 'r=w „die, welche man (zu Priestern) machen wird“ τοὺς προεκαταγηθόμενους, oder II Kh.³/19 dcm mb.t nty 'w-'r=k (ä) ff.tj=f „jedes Buch, das du nehmen wirst“ || In der Formel der Heiratsverträge n3 hrd.w a ms.tj=w n=f hn^c n3 '-r=t (a) ms.tj=w n=f „die Kinder, die du mir (bereits) geboren hast, und die, welche du mir (noch) gebären wirst“ ist die Ergänzung durch die Karr. (§ 180) gesichert. Ebenso wird überall da ein a zu ergänzen sein, wo das Praesens II in dem Relativsatze steht, dessen Relativpartikel und Beziehungswort identisch sind, z. B. Canop. 18:66 n3 ky (fehlt in A) rnmt n3 (fehlt A) nty 'w=w (a) mr „die (andere) Jungfrauen, die es wünschen“ ταῖς ἄλλαις παρθέναις ... ταῖς βουλομέναις ib. 5:20 n3 nty 'w=w (a) hpr „die welche sein werden“ τοῖς ἐπιγυνομένοις II Kh.⁵/14 mtw=s nty 'w=s (a) 'r s3 „sie ist es, die schützen wird“, ähnl. ³/4

In diesen Beispielen würde ohne die Praeposition a die Konstruktion von nty mit Infinitiv oder Qualitativ zu erwarten sein oder doch näher liegen; also z. B. n3 nty hpr „die welche sind“ und nicht n3 nty w-w hpr mit besonderer Bezeichnung des mit dem Beziehungswort identischen Subjekts des Relativsatzes, das nur bei dem Futurum am Platze ist.

γγ) mit perfektischer Bedeutung (selten)

§ 543

Letre 4/27 N. nty w t3j s.t-hym.t dd n3j md.w . . . w-r-hr=f „N., vor dem diese Frau diese . . . Dinge gesagt hat“ II Kh 2/12 n3j rmt.w nty w-r-k nw a-r-w „diese Menschen, die du gesehen hast“, ähnl. ib. 22 || Mag. Pap. Verso 12/6 p3 w3 h nty a (1) p3 ntr . . . z.tj=f „das Verlangen, das der Gott . . . machte“ ib.

Rekto 5/14 (die Gestalt) nty a (1) w-r-k r=f „die du machtest“ ib. 19/37

(Horus) nty a (1) w-r-k mh n3-k a-r=f „den du gebissen hast“, ähnl. 21/28

Anm. In den Beispielen mit 5 könnte man statt w-r-k auch w-r-k (AP) lesen und hätte dann das Perfektum (§ 181) vergl. etwa Zoega 296⁷ ANAY ZE TETEAY-AAQ „siehe, was er gethan hat“

β) mit Futurum III

§ 544

in der Einleitung (dem Titel) der Öide p3 emh nty w-r (oder nty w-r) N. a r=f „der Öid, den N. leisten wird“ = ὄρκος ὃν δεῖ ὀμιῶσαι N. [s. Wilken: „A. Z. 48 (1910) S. 169 ff.“] kopt. TANAW ETERE N. EAAQ [Dass in dem ERE das neu-

ägypt. „emphatische“ AP w-r steckt, lehrt z. B. d'Orb. 17/10 AP „was mir die Favoritin sagen wird“] Canop.

19:70 n3 dw.w nty w(=)-r n3 sh.w . . . a sh-w „die Hymnen, welche die Schreiber . . . aufschreiben werden“ Pap. Lille 4 n ssw nb.t nty w-r-k a

w-r-w „zu allen Zeiten, die du verbringen wirst“ Pap. Heidelberg 723¹⁴ a h p3 nty w-r

n3 sh.w n Pr-c3 a nty=f a-hr-n (EPON) „gemäss dem, was die königl. Schreiber

zu unseren Lasten bringen werden" ¹⁾ Lethe³/13 'r=k a (EKK) gm n³ nly 'w n³
3pd.w . . . a dd.ty=w dr=w „du wirst alles finden (erfahren, wissen), was die Vögel . . .
 . . . sagen werden“, ähnl. ³/36. ⁴/1 || II Kh³/30 md nb.t nly 'w-'r=k a dd.ty=w
 „alle Worte, die du sagen wirst“ Mag¹⁷/26 md nb.t nly 'w=f a 'r=w „alles, was
 ich thun werde“ II Kh³/4 nm p³ nly 'w=f a rh „wer wird kommen?“

γ) mit Tempusformen, die mit hr gebildet sind

§ 545

Canop. 11: 40/1 (die Feste) nly 'w hr 'r=w-st „die man zu feiern pflegt“ ΕΟΡ-
 τῶν τῶν ἀφομέρων Rhind I⁹/10 'hy nb.t nly hr cmh ntr n-'m=w „alle Din-
 ge, von denen ein Gott zu leben pflegt“ Mag.¹³/27 n³ sh.w nly hr 'r=k cš=w „die
 Schriften, die du lesen sollst“

δ) mit w³h=f sdm siehe § 191

ε) mit Negationen

§ 546

αα) nly 'w bn . . . 'n (d. i. negiertes Praesens I)

Canop. 14: 49 (der Tempel) nly 'w bn 'w <=f> hn n³ 'rpy mh I w^c=f (var.
a w^cly=f²) 'n „der nicht nur zu den Tempeln 1. Ordnung gehört“ οὐ μόνον
 ἐν τοῖς πρώτοις ἱεροῖς ἐστίν (Kopt. *ETE NQ . . . AN)

ββ) nly 'w bn 'w (negat. Futurum III)

P. Cairo 30253 p³ hd n-'m=w nly 'w bn-'w=f 'n.ty=f „das Silber davon, das
 ich nicht bringen werde“ [ähnl. Rev. égyptol. I Tafel 3 (Leiden 185) Tafel 6 (S. 121)] P.

Turin 238 (Rev. égypt. III 132 nach eigener Abschrift) l³ rnp.t a-tw (ETE) bn 'w-n³

p³ mw mh . mh^{-mw}(?) XVIII n-'m=s (21 < 2 > 2 (var. 2 3 2) 2) 2 3 „ 2 11^x
^x 2 1 < < 2 > 2) „das Jahr, in dem der Nil nicht 18 Wasser-ellen (?) steigen wird“

γγ) nly 'w bn-p' (ETEMTE-)

§ 547

Lethe⁴/21 p³ sh . . . nly 'w bn-p' ky hpr n-Kdy.ty=f „der . . . Schreiber, dessen

¹⁾ Vergl. dazu Lethe: Bürgerschaftswk. Seite 177 § 49

"Gleichen es nicht gegeben hat" P. Hausw. 6/3 (sein Frauen-Geschenk) $\underline{nly} \text{ } \underline{w} \text{ } \underline{bn-p'} =$
 $\underline{f} \text{ } \underline{dy.t=s} \text{ } \underline{n=t}$ „das ich dir nicht gegeben habe“ Sekr. Philae I⁶ $\underline{n3} \text{ } \underline{\check{s}nr-w} \text{ } \underline{nly} \text{ } \underline{w}$
 $\underline{bn-p'} = \underline{w} \text{ } \underline{r(=w)}$ „die Byzozos stoffe, die sie nicht geliefert hatten“ Ins. 9/12 $\underline{p3} \text{ } \underline{\check{s}nj}$
 $\underline{nly} \text{ } \underline{w} \text{ } \underline{bn-p} = \underline{w} \text{ } \underline{mtr=f}$ „das Kind, das man nicht erzogen hat“

δδ) $\underline{nly} \text{ } \underline{w} \text{ } \underline{b-}$ siehe § 477

εε) $\underline{nly} \text{ } \underline{w} \text{ } \underline{b-r-}$ (ετεμερε-) siehe § 205

3) Der relativische nominale Nominalsatz mit und ohne Kopula

§ 548

(ετε (πε))

Orakelglossar no. 143 $\underline{Mhy.t} \text{ } \underline{nly} \text{ } \underline{w} \text{ } \underline{t3} \text{ } \underline{crct} \text{ } \underline{t} \text{ } \underline{13j}$ „M., welches die Urausschlange ist“ ib. $\underline{n3} \text{ } \underline{h3st.w} \text{ } \underline{nly} \text{ } \underline{w} \text{ } \underline{n3} \text{ } \underline{Mdy} \text{ } \underline{n3j}$ „die Fremdländer, welches die Meder sind“ (d.h. die Meder) Canop. 15:55 (der Monat Tybi) $\underline{nly} \text{ } \underline{w} \text{ } \underline{p3} \text{ } \underline{bd} \text{ } \dots \text{ } \underline{p3j}$ „welches der Monat ist“ Setne 4/3 (mein ältester Bruder N.) $\underline{nly} \text{ } \underline{w} \text{ } \underline{sh} \text{ } \underline{nfr} \text{ } \underline{rmt}$
 $\underline{nh} \text{ } \underline{m-\check{s}s} \text{ } \underline{p3j}$ „der ein guter Schreiber und ein sehr Frommer(?) war“ Rhind I 5/6
 $\underline{p3} \text{ } \underline{nfr} \text{ } \underline{nly} \text{ } \underline{w}$ [var. $\underline{1z} / \underline{a} \text{ } \underline{dy} \text{ } (\epsilon\tau\epsilon) \text{ } \text{ } \underline{6/4.5}$] $\underline{Wsjr} \text{ } \underline{p3j}$ „der Gute, welcher Osiris ist“ („das heisst Osiris“) Andere Beispiele Mythologlossar no. 445 S. 129
 Oft fehlt auch die Kopula z. B. Rosett. 23.27 (der Name) $\underline{nly} \text{ } \underline{w} \text{ } \underline{p3j=f} \text{ } \underline{whm}$
 \times „dessen Deutung \times ist“ Canop. B 36 (ein bestimmter Tag) $\underline{nly} \text{ } \underline{w} \text{ } \underline{p3} \text{ } \underline{nly} \text{ } \underline{w=w}$
 $\underline{twtw} \text{ } \underline{n3} \text{ } \underline{nly} \text{ } \underline{rd} \text{ } \dots \text{ } \underline{n-m=f}$ „welches der ist, an dem die Früchte . . . gesammelt werden“ Orakel 6/12 $\underline{t3} \text{ } \underline{nhe} \text{ } \underline{nly} \text{ } \underline{w} \text{ } \underline{Mwt} \text{ } \underline{rn=s}$ „die Sykomore, deren Name Mut ist“ (d.i. „die Mut heisst“)

B Die Relativbezeichnung durch prosthethisches $\frac{1}{6}$ (Pers.) / $\frac{1}{6}$ (Plol. röm.)

§ 549

(\check{e} , \check{a}) [Vor \check{S} wird oft \check{h} d.h. \check{A} geschrieben]¹⁾

¹⁾ Vgl. z. B. Canopus no. 8.199, Petub. 12c⁸

Diese ebenfalls nur nach Seterminierten Wörtern stehende Form ist die alte

Relativform des Tempus sdm=f deren Anlaut neuägyptisch durch 4B, gelegentlich auch durch ⊖ (Letzte: Verbum § 20.10) bezeichnet wird. Eigentlich ist dieses Praefix nur bei zweiradikaligen Stämmen vor der anlautenden Doppelkonsonanz am Platze, aber wenn das Neuägypt. das Aleph prosthet. schon per se hier und da auch vor dreiradikaligen Verben gebraucht [s. Letzte: De Aleph prosthet. Dissert. § 20 ad. 2 und Verbum II § 79⁵], so ist das / im Demot. allgemein bei allen Verbalclassen als eine Art Relativpartikel üblich geworden¹⁾

Die altkoptische Wiedergabe EMECIE NIM²⁾ d. i. ⲉ-ⲙⲟⲓ ⲙⲏ (< 113, ⲛⲓⲙⲏ) „welchen N. geboren hat“ lehrt, dass das Verbum nach dem Praefix 4B die Vokalisation der Kausativa (MECIO^(e-) < ^{*}TMECIO) hatte. Von der relativischen Konstruktion (§ 527) unterscheidet sich diese Relativbezeichnung dadurch, dass sie nur nach determinierten Wörtern steht und dass das rückbezügliche Pronomen des Relativsatzes, wenn es direktes Objekt ist, nicht ausgedrückt wird (s. § 556); also t3 md.t a dd=k „das Wort, das du gesprochen hast“, aber (w.c.t) md.t w dd=k-s „ein Wort, das du gesagt hast“ Die Bedeutung ist in beiden Fällen die gleiche praeteritale.

Beispiele (vgl. auch § 448): Ryl. IX 12¹¹ p3 km . . . a st3=f „die Ernte . . .
 . . ., die er weggenommen hatte“ ähnl. 18⁴ || Rosell. 2 (der König) a stp Pth
 „den Platz ausgewählt hat“ ⲟⲩ ⲉⲃⲟⲕⲓⲙⲁⲃⲉⲛ ⲟⲩ Ⲭⲣⲁⲓⲃⲟⲩⲟⲩ || In der Formel der
 Heiratsverträge (vgl. § 180)^{§ 542} n3 hrd.w a ms=t n-g hnc n3 2-2n=t ms.tj=w n=f
 „die Kinder, welche du mir (bereits) geboren hast, und die, welche du mir (noch) ge-

§ 550

1) Letzte: Bürgschaftsurk. S. 110 „Das ε beruht also wahrscheinlich nur auf falscher Analogiebildung zu den alten Relativformen zweilautigen Stammes, die das prosthetische Aleph zeigen“

2) Gorman: A. J. 21 (1883) S. 103 und dazu ^{meine} Demot. Stud. I S. 16 und Griffith: Stories S. 94
 Anm. - Eine andere Wiedergabe ist ΔMCIE Mag. Pap. Verso 16³

bären wirst" Mag. 11/16 $\text{mk } \underline{\text{hr}} \text{ s3 } \underline{\text{Wsr}} \underline{\text{a}} \underline{\text{msj}} \text{ s.t.}$ „ich bin Horus, Sohn des Osiris, den Isis geboren hat“, ähnl. in der oben besprochenen Wendung des mag. Pap. 15/16 21/14 u. s. (mit vielen Vari.) $\ll 113 \text{ } \underline{\text{jb}} / \ll 113 \text{ } \underline{\text{mn}} \underline{\text{a}} \underline{\text{msj}} \underline{\text{mn}} = \text{altk.}$
 NIM EMECIE (Δ M CIE) NIM „N. welche(n) N. geboren hat“ = $\delta (\eta) \delta \epsilon \iota \nu \alpha$
 $\tau \omicron \upsilon (\tau \eta \varsigma) \delta \epsilon \iota \nu \alpha$ || Canop. 3:12 $\underline{\text{n3}} \underline{\text{shm.w}} (\underline{\text{n}}) \underline{\text{nr}} \text{ 'a}$ (fehlt in A) $\underline{\text{t3j}} \underline{\text{n3}}$
 $\underline{\text{nm}} \underline{\text{w}} \underline{\text{Prs}}$ „die Götterbilder, welche die Perser weggenommen hatten“ $\tau \alpha \xi \xi \epsilon$
 $\nu \epsilon \chi \theta \acute{\epsilon} \nu \tau \alpha \epsilon \rho \alpha \acute{\alpha} \gamma \alpha \lambda \mu \alpha \tau \alpha \dots \dots \upsilon \pi \omicron \tau \omega \nu \Pi \epsilon \rho \delta \omega \nu$ || ib. 9:33 $\underline{\text{p3}} \underline{\text{wd}} \underline{\text{a}} \underline{\text{sh=w}} (\underline{\text{lw}})$
 $\underline{\text{t3}} \underline{\text{h3.t}}$ „der Beschluss, den sie früher geschrieben hatten“ $\tau \omicron \pi \rho \acute{\omicron} \tau \epsilon \rho \omicron \nu \gamma \rho \alpha \phi \acute{\epsilon} \nu$
 $\psi \eta \phi \iota \beta \mu \alpha$ Rosett. 26 $\underline{\text{hpr}} \underline{\text{mlw=f}} \underline{\text{a}} \underline{\text{hcy}} \underline{\text{Pr-c3}} \underline{\text{n-m=f}}$ „sie (die Krone) ist es,
 mit der der König erschien“ II Kh 3/21 $\underline{\text{md}} \underline{\text{nb.t}} \underline{\text{a}} \underline{\text{dd}} \underline{\text{m=f}}$ N. „alle Worte, die
 ihm N. gesagt hatte“ Andere Beispiele Canopus no. 199 und Mythos no. 456 || Setne
 4/17 $\underline{\text{p3}} \underline{\text{m3c}} \underline{\text{a}} \underline{\text{hy=n}} \underline{\text{a}} \underline{\text{p3}} \underline{\text{jr}} \underline{\text{n-m=f}}$ „der Ort, an dem wir in den Fluss gefallen
 sind“

Ist das logische Subjekt des Infinitivs ein Nomen, so gebraucht man die Umschreibung mit r (§ 234) z. B. Setne 4/13 $\underline{\text{p3}} \underline{\text{m3c}} \underline{\text{n}} \underline{\text{hy}} \underline{\text{a}} \text{ 'r} (\text{S})$ N. $\underline{\text{a}} \underline{\text{p3}}$
 $\underline{\text{jr}} \underline{\text{n-m=f}}$ „der Ort, an dem N. in den Fluss gefallen war“ 3/20 $\underline{\text{t3}} \underline{\text{wnw.t}} \underline{\text{n}} \underline{\text{sdj}}$
 $\underline{\text{a}} \text{ 'r} \underline{\text{p3}} \underline{\text{wcb}}$ „in der Stunde, da der Priester gesprochen hatte“, ähnl. 4/10.15, 5/1
 Aber auch bei pronominalen Subjekt wird diese Konstruktion verwendet z. B.
 Setne 5/37 $\text{r-k } \underline{\text{dm}} \underline{\text{t3j}} \underline{\text{p3j}} \underline{\text{dmc}} \underline{\text{a}} \underline{\text{p3}} \underline{\text{m3c}} \underline{\text{n}} \underline{\text{wly=f}} \underline{\text{a}} \text{ 'r-k}$ „wenn du dieses
 Buch nicht an den Ort (zurück) bringst, von dem du es (weg) genommen hast“
 Myth. 7/1-2 $\underline{\text{p3}} \underline{\text{c.wj}} \underline{\text{n}} \underline{\text{ms.tj=f}} \underline{\text{a}} \text{ 'r-w}$ „das Haus seiner Geburt“ (wörtl. „das
 Haus des ihn Gebärens, das sie gemacht haben“) Petub. 3/15 $\underline{\text{t3}} \underline{\text{wnw.t}} \underline{\text{n}} \underline{\text{dd}}$
 $\underline{\text{n3j}} \underline{\text{r-m=f}}$ (§ 11) „in der Stunde, da er dieses sagte“

§ 551

Das schon im Neuägyptischen oft unbezeichnet gelassene Aleph prostheticum

§ 552

[z. B. Anast. IX² $\overset{\text{mn}}{\text{r}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{a}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{b}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{c}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{d}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{e}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{f}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{g}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{h}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{i}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{j}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{k}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{l}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{m}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{n}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{o}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{p}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{q}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{r}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{s}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{t}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{u}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{v}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{w}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{x}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{y}} \text{ } \overset{\text{mn}}{\text{z}}$ $\underline{\text{n3}} \underline{\text{md.w}} \underline{\text{ch3}} \underline{\text{h3b=k}} \underline{\text{n=f}}$

hr-n-w „die schlimmen(?) Dinge, über die du mir geschrieben hast“ - Andere Beispiele bei Sethe: De Aleph prosthetico S. 25 § 21] wird auch im Demot. oft nicht geschrieben. Siehe die Beispiele Canopusglossar no. 199 und Mythosglossar no. 150. 475 Regelmäßig bleibt es ungeschrieben nach Artikel, Demonstrativ oder Kopula, gewiss deshalb weil es mit deren auslautendem Vokal zusammenfiel, wie das die Π^ατε- und Τ^ετε-bildungen der theophoren Personennamen lehren z. B. (C 15) π^ατε-φ^ρ-ω^ρ (Πετταφοῖς) „der welchen Gott Haroëris gegeben hat“

Die Varianten Π_ατε-, Τ_ατε- [s. Demot. Studien I Seite 30 ff.] zeigen, dass es für das Relativpraefix / zwei vielleicht dialektal verschiedene Lautwerte gab:

ĕ und ä

Beispiele für die Schreibungen ohne / sind Rosett. 11 a h p₃ r Thoth

§ 553

„wie das, was Thoth gethan hatte“ ähnl. 15 || Orakel ^{a/3} a h l₃ h_n Pr-c₃

„wie das, was der König befohlen hat“ Sethe 5/18. 23. 25 u. s. my mnk=n n'w

(NH) w=n (2. 14. 11. 3) a-b-n₃ db.tj-s „mögen wir das vollenden, weswegen wir hierher gekommen sind“ Mag 27/16 h n'w (11 3 NH) nw=k a-r=w „was

ist das, was du gesehen hast?“ ähnl. 20/16 || II Kh 5/16 w n₃ n₃ nw=f a-r=w

„indem es dieses war, was er gesehen hatte“ Sethe 5/6 a h w w^c p₃ d₃ d₃=f „wie wenn es eine Verwünschung wäre, die er gesagt hatte“ Andere Beispiele im Folgenden

Die Relativpartikel / vor 3 wn-n₃ (ENE)

§ 554

Sethe 4/21 p₃ m₃^c a wn-n₃.w (1. 2. 3. 1) N. n-m=f „der Ort, an dem N. war“,

ähnl. 5/10-11 || II Kh 3/31 n₃ sdj.w a-wn-n₃-w-r (5. 11. 3. 3. 1) -ENEPE)

N. dd n-m=w „die Worte, die N. gesagt hatte“ ähnlich Myth. 15/29 n₃ md.w

a-wn-n₃.w-w-r (5. 11. 2. 3. 1. 1) N. dd n-m=w || Sethe 5/22 (seine Liebe

wuchs) a h w a p₃ wn-n₃.w-w=f (γ. 11. 3. 3. 1. 1) n-m=f t₃ h₃.t „mehr als die, in

1) nach Artikel und Demonstrativum nicht geschrieben (vgl. § 237)

"der er früher war" Rosett. 8 $n_3.w$ $wn-n_3.w$ wn (31. 31.) lwh c wj -
 w "die auf denen eine Anklage lastete" τὸς ἐν αἰτίαις ὄντας ib. 12 (die An-
 klabe ^{ENEY} $a-wn-n_3.w-?w=w$ (V) | 3) $\check{s}dy=f$ "die sie erhoben" τῆς ἀποσταθμεί-
 ης ἀποτάβης Kanop. 8: 28 n_3 $s_3.w$ (a) $wn-n_3.w-?w=w$ (1) | 1. 2. 3 : | 1 | 2. 3)
 $hn=w$ t_3 $h_3.t$ "die Phylen, in denen sie früher waren" ἐν ταῖς φυλαῖς ... ἐν
 αἰς πρότερον ἦσαν Myth. 12/10-11 n_3 $sdy.w$ a $\overbrace{wn-n_3.w-?w}^{h_3}$ $-?w=f$ (→ 1 | 1 | 3. 3.)
 dd $n-?m=w$ "die Geschichten, die er erzählt hatte" ähnl. 19/2-8 u. s. || ib. 18/32-33 (die
 Riemen) $a-h(?)$ $-wn-n_3.w-?w-?w=f$ (ENEY: ENAY) smh $n-?m=w$ "mit denen er
 gefesselt war".

Sind Beziehungsword und Subjekt des Relativsatzes identisch, so steht in der Regel
 die Partizipialform a $\overbrace{wn-n_3.w}^{(1,3) 3'}$ ohne Suffix (s. § 236 ff.), doch wird das identi-
 sche Subjekt gelegentlich noch besonders bezeichnet z. B. Letne 4/4 $y\bar{c}$ y | 1 | 2. 3 y p_3j
 $wn-n_3.w-?w=f$ $n-?m=f$ "das was in ihm (dem Buche) stand" Myth. 8/14 h_3j $=f$ a $h(?)$
 $wn-n_3.w-?w-?w=f$ (→ 1 | 1 | 3. 3.) dnt "mein Herz, das erprobt war"

Diese relativische Form a (r) $wn-n_3$ ist nun, wie ich schon oben in den
 Transkriptionen angedeutet habe, noch im Kopt. erhalten, wenn ich sie mit Recht
 in der Relativform des Imperf. ENE-, ENE=: ENA- wiederfinde, die Steindorff
 (Kopt. Gram² § 520) aus $\overbrace{ETNE}^{\text{si. } n_3 \text{ } wn-n_3}$ entstehen lässt. Gegen diese Annahme spricht
 das Demotische, das die Relativverbindung n_3 $wn-n_3$ nicht kennt, während
 andererseits 1.3 3 / n_3 $wn-n_3.w$ sehr häufig ist. Die koptischen Beispiele (s.
 Stern: K. Gr. § 428) stimmen auf das beste zu den demotischen. Vergl. etwa Marc 2/4
 $\pi\mu\alpha$ $ENEY$ $\bar{n}oHT\bar{c}$: $\pi\mu\alpha$ $ENAY$ $\bar{n}hHT\bar{c}$ "der Ort, an dem er war" mit Letne
 4/21 p_3 m_3 c $a-wn-n_3.w$ N . $n-?m=f$ "der Ort, an dem N. war", oder Joh. 2/23
 $\bar{m}\mu\alpha\epsilon\bar{i}\bar{n}$ $ENEY$ $\epsilon\bar{i}\bar{p}\epsilon$ $\bar{m}\mu\bar{o}\bar{o}\bar{y}$: $NIMHINI$ $ENAY$ $\bar{i}\bar{p}\bar{i}$ $\bar{m}\mu\bar{w}\bar{o}\bar{y}$ "die Zeichen, die
 er that" mit Myth. 12/10-11. Ein Beispiel wie Zoega: Catal. 35 $\theta\alpha\bar{i}$... ENAC-

NTOTy „die . . . , welche in seiner Hand war“ lehrt, dass im Kopt. wie im Demotischen (vgl. die Beispiele Setne 4/4, Mythos 8/14) trotz Identität von Beziehungswort und Relativpronomen das Subjekt von a wn-n³.w besonders bezeichnet werden konnte. Ist die Gleichung ⁽¹⁷⁾ a wn-n³.w = ENE richtig, dann wäre auch hier / d. h. das Aleph protheticum durch E wiedergegeben, was zu § 552 gut stimmen würde.

Das rückbezügliche Pronomen

§ 556

In Ergänzung der schon oben gemachten Bemerkungen sei hier noch einmal zusammenfassend über das rückbezügliche Pronomen folgendes gesagt. In der Regel enthält der mit ny oder w eingeleitete Relativsatz ein auf das Beziehungswort zurückweisendes Pronomen, wenn er ein von dem Hauptwort verschiedenes Subjekt hat, z. B. Setne 3/15 w^c.t nd-nfr.t r=k (EK) w³h=s „eine gute Sache, die du wünschst“ ib. 5/19 p³ ny nr=k-s „das, was du liebst“ Ostr. Strassb. 1845 (A. Z. 46/113) p³ j hd II . . . ny w³h=f dj.t-st n=t „diese 2 Silberlinge . . . , welche ich dir gegeben habe“ Setne 5/12 p³ m³c ny w N. n-m=f „der Ort, an dem N. ist (war)“ ^{§ 537} 3/19 t³ dbc.t ny w p³ dmc kn=s „der Kasten, in dem die Papyrusrolle war“, ebenso ibid. w^c.t dbc.t w p³ dmc kn=s „ein Kasten, in dem S. P. war“ II Kh 2/12 n³ j nmt ny w-r=k (ETEK) nw a-r-w „diese Menschen, die du siehst“

§ 557

Dagegen fehlt das Beziehungswort regelmässig bei den durch / (A B) eingeleiteten Relativsätzen, wenn es ein direktes Objekt ist z. B. Ryl. IX 11/20-21 (diese Leute) w-r=k (S/L) n nmt cy „die du zu reichen Leuten gemacht hast“ ib. 2/6 p³ dmc a dj (U) N. sh=f „der Papyrus, den N. mich schreiben liess“ Rosett. 2 (der König) a stp Pth „den Platz ausgewählt hat“ Ins. 17/2 31/1 13 j hn=f „das was er befohlen hat“. Es steht aber auch hier, wenn es von einer Praeposition abhängig ist oder sich als Suffix an ein Nomen anschliesst. Vergl. ausser den § 550 ff.

gegebenen Beispielen noch Setne 5/14 p_3 $c.wj$ n N a $ph=k$ $a-r=f$ „das Haus des N., zu dem du gelangt bist“ 5/22 p_3j $wn-n_3.w=f$ (y 11.3 $3y$) $n-m=f$ „diese (Liebe), in der er war“ Mag 27/16 n^2w (NH) $nw=k$ $a-r=w$ „jenes, was du gesehen hast“

§ 558

In den Relativsätzen mit nty fehlt das Beziehungswort gelegentlich, so Setne 4/25 p_3j dmc nty w $n=k$ dd (ETEK Σw) my $dy=w-s$ $n=f$ „dieses Buch, von dem du sagst: möge man es mir geben“ Myth 5/3 t_3j nty w n_3 $ntrw$. . . n_3j „das worüber sich die Götter . . . freuen“ Kanop. 8:30 p_3 V nty $w=w$ w_3h $a-r=w$ „die 5 (Priester), die man hinzufügen wird“ In derselben Wendung fehlt es auch sonst, so Ryl. I' (scit.) \sum Δ \parallel Δe ; \sum \sum \leftarrow \parallel und P. Leiden I 379 (Rev. egyptol. II Tafel 34) nty nb nty $w=w$ a w_3h $a-r=w$ hn^c t_3 $dny.t$ $1/4$ n nty nb nty $w=w$ $dy.t-st$ „alles, was man zu ihnen hinzufügen wird, und das Viertel von allem, was man geben wird“. In dem letzten Beispiel ist zu beachten, dass das rückbezügliche Suffix (=w) in w_3h fehlt, aber hinter $dy.t$ (als \sum^{255} st) gesetzt ist. Das sieht so aus, als sei der Abfall des w nach w_3h durch lautliche Gründe hervorgerufen. Vielleicht ist auch Rosell. 18 n_3 nty $w=w$ w_3h (statt $w_3h=w$) „das, was sie wünschen“ τὰ καθήκοντα so zu erklären

In manchen Fällen wie z. B. Mag. 3/29 \sum $\left\{ \sum \sum \right\}$ \sum $\left\{ \sum \sum \right\}$ n_3 $sh(w)$ nty $w-n=k$ $c^5(=w)$ „die Schriften, die du liest“ liegt eine inkorrekte Auslassung des Suffixes vor, das in Mag. 6/11. 25 \sum $\left\{ \sum \sum \right\}$ $\left| \sum \sum \right.$ n_3 $sh.w$ nty $w-n=k$ $c^5(=w)$ richtig steht.

Vom selben Verfasser erschienen im gleichen Verlag:

Ägyptische und andere Graffiti

(Inschriften und Zeichnungen) aus der Thebanischen Nekropolis.
Text (VIII, 176 S.). Mit einem Atlas von 123 Tafeln in Folio.
1921 M. 120.—

Koptisches Handwörterbuch

4° (XVI, 339 S.) 1921 M. 22.50, geb. M. 25.—

**Der demotische Text der Priesterdekrete von Kanopus
und Memphis (Rosettana)**

mit den hieroglyphischen und griechischen Fassungen und deut-
scher Übersetzung nebst demotischem Glossar. gr. 4° (II, 222 S.)
1922 M. 30.—

Demotische Papyri

herausgegeben und erläutert von Wilhelm Spiegelberg.

A. Demotische Scheidebriefe.

B. Ein demotischer Alimentationsvertrag aus dem 4. vor-
christlichen Jahrhundert.

Mit 2 Lichtdrucktafeln. 47 S., 1923. (Veröffentlichungen aus
den badischen Papyrussammlungen, Heft 1) M. 2.—

Koptische Etymologien

Beiträge zu einem koptischen Wörterbuch. 63 S. und 1 Tafel. 8°
(Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften,
Philosophisch-historische Klasse, 1919, Heft 27) . . . M. 2.50

Eine neue Spur des Astrologen Petosiris

8 Seiten. (Ibidem 1922, 3) M. —.40

Ägypt. Verpfändungsverträge mit Vermögensabtretungen

13 Seiten. (Ibidem 1923, 6) M. —.50

